Besuchungen
des allerheiligsten
Sakraments
des Altars,
und
der allzeit unbefleckten
Jungfrau Maria,
auf jeden Tag des Monats.

Verfaßt
von dem ehrwürdigen Diener Gottes
Alphonsus Maria Liguori,
ehemals Bischof zu St. Agatha,
und Stifter der Versammlung der Priester des heiligsten Erlösers.

Ganz neu von einem Priester obiger Versammlung umgearbeitete, aus dem Italienischen übersetzte, und mit einigen Beylagen aus den Werken desselben Verfassers
vermehrte Ausgabe
nebst
Andachtsübungen
zur
Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion und heil. Fronleichnamszeit.

Dritte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
in der Martin Veith- u. Michael Rieger'schen Buchhandl.
1807.

Protestatio.

Vi Decreti SSimi Dni nostri Urbani VIII., et aliorum S. Romanæ Inquiſitionis publicatorum annis 1625. — 1631. — 1637., non prætenditur, ut iis, quæ in hoc libello de quibusdam particularibus perſonis referuntur, major fides, quam quæ humana authoritate nititur, habeatur, excepto illo, quod juxta tenorem dictorum Decretorum excipi debet.

Vorbericht.

Das gegenwärtige Werkchen, welches in einer ganz neuen deutschen Uebersetzung abermals im Drucke erscheinet, kömmt von einem der ehrwürdigsten, und seiner vortrefflichen, sowohl theologischen als ascetischen Werke wegen, nicht nur in ganz Italien und andern europäisch-katholischen Staaten, sondern auch in dem entlegentsten Amerika wohl bekannten, und berühmten Bischofe des jüngst verflossenen achtzehenden Jahrhundertes. Der bloße Name Liguori enthält allein in sich, vorzüglich in Italien, schon so viel als eine vollständige Lobrede eines jeden Werkes, dessen Tittelblatt damit bezeichnet ist.

In Wahrheit, man kann in den zahlreichen Werken, die dieser ehrwürdige Diener Gottes und vortreffliche Bischof, an welchem die heilige Kirche den Glanz hirtlicher Tugenden der Bischöfe der ersten christlichen Jahrhunderte mit Freude und Bewunderung erblicket, der christlichen Welt, als so viele Geburten seines unermüdeten Eifers vor die Ehre Gottes, Aufnahme der Religion, und vor das Heil der Seelen geliefert

 hat,

hat, seinen aufgeklärten, richtig beurtheilenden, und soliden Geist nicht verkennen; noch weniger aber sein von zärtlichster und feurigster Andacht ganz eingenommenes Herz, in welchem nichts als Gott allein herrschet.

Dies letztere ist es, was vorzüglich aus dem gegenwärtigen kleinen Werkchen, unter dem Tittel: Besuchungen des allerheiligsten Altarssakraments, und der allzeit unbefleckten Jungfrau Maria, besonders auffallend hervorleuchtet. Die Worte und Ausdrücke scheinen aus der Völle eines von göttlicher Liebe ganz erfüllten Herzens zu fließen. Wahr ist es, man wird darinn keinen methodischen und eleganten Styl finden, der gewöhnlich nichts weniger als aufrichtige Herzenssprache, und ungekünstelter Ausdruck der innersten Empfindungen der Seele zu seyn pflegt; darum werden diejenigen vielleicht wenig Geschmack darinn finden, die überall nur Witz, Eleganz, Simetrie, und bündige Redensarten aufzusuchen pflegen: aber die, welche ihre Seelen für Jesus Christus, und seine jungfräuliche Mutter einzuweihen, in ihren Herzen eine zärtliche Neigung, und eine kindliche Anhänglichkeit zu Jesus und Maria einzupflanzen aufrichtig verlangen, werden sicher überflüssige Quellen darinn entdecken, woraus sie ohne ermat-

mattende Mühe ihre frommen Wünsche befriedigen können.

Es scheinet, der Verfasser des gegenwärtigen Werkchens könne mit Niemanden trefflicher, als mit dem berühmten Boudon verglichen werden, dessen geistreichen Werke in Frankreich von allen Gott wahrhaft Liebenden, so sehr geschätzet, und wegen der Geistessalbung der gründlichen Andacht, die daraus einnehmend hervorleuchtet, allgemein geliebet werden, ob sie schon übrigens in der einfachesten, und bisweilen selbst nachläßigen Schreibart verfasset sind.

Dasselbe Verdienst haben sich auch die Werke Liguori in ganz Italien erworben. Die so vielfältig wiederholten Auflagen seiner ascetischen Schriften sind ein redender Beweis dafür. Zwanzig und mehr Auflagen des gegenwärtigen kleinen Werkchens in italienischer Sprache, annoch bey Lebszeiten des Verfassers, mehrere Uebersetzungen desselben, und vielfältig wiederholte Beförderungen zum Drucke in französischer, spanischer, portugiesischer, polnischer und deutscher Sprache, sind als so viele Beweise des Verdienstes des Verfassers, und des allgemeinen Beyfalles von Seiten des katholischen Publikums anzusehen, und setzen es außer allem Zweifel, wie sehr die wahre Frömmigkeit in Italien, in Spanien, in Frankreich,

in Portugall, in Polen und in Deutschland dieses Werkchen zu schätzen wisse.

Seelen, die gewöhnt sind, Jesum Christum täglich zu besuchen, und besonders geistliche Personen, werden hier die Art und die Uebung jener freyen, einfachen, und ungezwungenen Anmuthungen finden, mit welcher sich eine andächtige Seele gegen Gott ausdrücken soll.

Diejenigen, welche aus erheblichen Ursachen gehindert werden, den täglichen Besuch Jesu Christo in seinem Sakramente, in einer Kirche zu entrichten, können sich dieses Werkchens auch in ihrem eigenen Hause, zu eben demselben Ziel und Ende bedienen. Jedermann wird darinn jene Anmuthsvolle Unterhaltung finden, mit welcher man die Kommunion-Täge, und die Zeit des heiligsten Meßopfers zubringen soll.

Auch mangelt es diesem Werke nicht an hinlänglichen Hilfsmitteln, um dem glaubigen Herzen in einer kindlich-zärtlichen Andacht gegen die allerseligste jungfräuliche Gebährerin unseres Gottes überflüßige Nahrung mitzutheilen.

Alle in den Anhängen enthaltene Andachtsübungen und Abhandlungen, wie auch die der gegenwärtigen Auflage zugesetzten Verhaltungsregeln, jeden Lebenstag christlich, verdienstlich und heilig zuzubringen, sind von eben demselben Auktor verfasset, welches jeder unbefangene Leser von

selbst

selbst einsehen wird; denn dieselbe Salbung des Geistes, die in seinen übrigen geistlichen Werken so fühlbar ausgegossen ist, läßt sich auch in diesen Anhängen nicht verkennen.

Man glaubet, den gegenwärtigen Vorbericht nicht besser, nicht tröstender, als mit den eigenen Worten des Auktors, womit er seine Leser anredet, zu beschliessen.

„Meine allerliebsten Seelen, die ihr von gegenwärtigem durch mich verfertigten Werkchen „Gebrauch machen wollet, nehmet es mit eben „dem bestmeynenden Herzen auf, mit welchem ich „es verfasset habe. Ich habe es in der einfachsten, und, wie ich glaube, faßlichsten Schreibart aufgesetzet, wie ihr selbst erkennen werdet, „weil mein einziges Verlangen ist, dasselbe Menschen von jeder Klasse, und allgemein brauchbar und nützlich zu machen, um in Allen den „Geist der wahren Andacht des Herzens zu vermehren.“

„So oft ihr nun bey der Besuchung und Anbethung des hochwürdigsten Sakramentes von „diesem Büchlein Gebrauch machen werdet, so „bitte ich durch die Barmherzigkeit unseres Gottes, ihr wollet euch würdigen, auch meiner „Armseligkeit eingedenk zu seyn, und mich, ich „mag annoch beym Leben oder schon gestorben „seyn, Jesu, meinem und eurem Heilande zu

„empfehlen. Dieß ist mein sehnlichstes Wünschen,
„und meine innständigste Bitte an euch.“

„Ich verspreche hingegen, alle Tage meines „noch übrigen Lebens bey jedem Opfer der heili„gen Messe, das ich entrichten werde, für alle „die besonders zu bitten, die mir diese gewünschte „Gnade erweisen wollen; nach meinem Tode „aber, hoffe ich unter den Seligen zu wohnen, „und dort in dem besseren Leben, meinen Gott, „in dessen Besitz ich mich befinden werde, für „euch zu bitten fortzufahren.“

Es lebe Jesus und Maria.

Biographische Nachricht
über den Verfasser dieses Werkchens.

Alphonsus Maria de Liguori, ein neapolitanischer Patrizier, aus dem uralten adelichen Geschlechte der Liguorier, ist nun wirklich schon unter den verklärten Freunden Gottes, und läßt sich unser zeitlich und ewiges Wohl angelegen seyn. Er starb, mit hinterlassenem Ruhme eines nicht gemeinen heiligen Lebenswandels, zu Nocera de Pagani unweit Neapel, in dem Schooß seiner Kinder, nemlich der von ihm gestifteten Versammlung der evangelischen Arbeiter in dem Weinberge des Herrn, die allgemein genennet wird: Con-

Congregatio Sanctissimi Redemptoris, oder die Versammlung des heiligsten Erlösers. Sein heiligmäßiger Hintritt erfolgte den ersten Tag des Augustmonats, im Jahr 1787, als er 90 Jahre, 10 Monate und 5 Täge seiner mühevollen und unermüdetarbeitsamen Lebensbahn erreichet hatte. Seine frühen Jugendjahre weihete er ganz dem wissenschaftlichen Fache, namentlich aber der Rechtsgelehrsamkeit, und zwar mit einem so auszeichnenden Erfolge, daß er schon im zwanzigsten Jahre seines Alters das Doktorat in der Rechtsgelehrsamkeit errungen hatte, und bey dem obersten königlichen Tribunalgericht als Sachwalter angestellt wurde. In seinem 26sten Lebensjahre, von einem weit reinern Lichte, als jenes der Welt ist, geleitet, verließ er die lärmenden Staatsgeschäfte, machte Verzicht auf die glänzendesten Aussichten, die ihm die große Welt darbot, und die im kurzen die ersten Stellen an dem Staatsruder ihm zugespielt haben würden; und faßte den Entschluß, sich dem Dienste der Kirche und dem Altare einzuweihen. Von welchem Erfolge diese neue Einweihung Alphonsens für die Kirche Jesu Christi geworden ist, läßt die Absicht dieses Werkchens, zu beschreiben nicht zu. Man sieht sich demnach genöthiget, die fromme Neugier des Lesers in Hinsicht auf diesen Gegenstand, zur einstweiligen Geduld zu weisen, bis eine vollständige Lebensgeschichte dieses ehrwürdigen Dieners Gottes, die bereits in italienischer Sprache in drey Quartbänden

in Neapel im Druck erschienen ist, in einer deutschen Uebersetzung ans Tagelicht kommt. Man begnüge sich indessen noch zu wissen, daß Alphons durch zwey und sechzig volle Jahre unermüdet, selbst mitten unter den gefährlichsten Krankheiten und peinlichsten Schmerzen, in Kirchendiensten und apostolischen Verrichtungen gearbeitet, durch vierzehn Jahre als Bischof die Heerde der Gläubigen zu St. Agatha der Gotten mit dem ausgezeichnetesten Ruhme der berühmtesten Bischöfe der ersten christlichen Jahrhunderte geweidet habe, und endlich nach resignirtem hirtlichen Amte, wozu er sich seines hohen Alters wegen, ferner nicht tauglich zu seyn erachtete, in seiner Versammlung, die er wie seinen Augapfel liebte, vor und nach dem Tode mit vielen Wundern von Gott verherrlichet, zur seligen Uebernahme der Krone der Herrlichkeit, und der ewigen Belohnung für seine Arbeit und Treue, von dieser Erde hinweg, und in die ewigen Wohnungen der Auserwählten aufgenommen worden sey.

Der
allzeit unbefleckten
Jungfrau und Mutter Gottes
Maria.

Allerheiligste Königin!

Großmächtigste Frau und Gebietherin!

Da ich im Begriffe bin, dieses geringe Werkchen, das von der Liebe gegen deinen göttlichen Sohn handelt, durch den Druck der Welt bekannt zu machen, weiß ich es Niemanden besser zu widmen und zuzueignen, als Dir, meine liebenswürdigste Mutter, weil Du diejenige bist, die unter allen vernünftigen Geschöpfen Jesum Chistum auf das allervollkommenste liebet. Dieser unbedeutende Tribut meiner Huldigung, den ich Dir darbringe, zielt einzig dahin ab, damit die glaubigen Seelen in der Liebe zu Jesu Chri-

Christo heftiger entzündet werden; und bin der gesicherten Hoffnung, Deinem mütterlichem Herzen ein großes Wohlgefallen damit zu verursachen, welches nichts sehnlicher verlanget, als daß Jesus, so wie er es würdig ist, von Allen geliebet werde.

Dir eigne ich demnach dieses Werkchen zu, so gering es auch immer seyn mag. Nimm es in Gnaden auf. Lasse nicht zu, daß irgend ein Dunst menschlichen Lobes für mich, der nichts verdienet, daraus entspringe, sondern verschaffe vielmehr, daß diejenigen, die es lesen werden, mit desto größerer Dienstfertigkeit und Eifer die zärtliche und gränzenlose Liebe künftig zu vergelten trachten, von welcher uns unser liebenswürdigster Heiland, Dein Sohn, sowohl in seinem Leiden, als in der Einsetzung des allerheiligsten Altars-Sakramentes so deutliche Beweise gegeben hat.

In dieser Absicht lege ich es ehrfurchtsvoll zu Deinen Füssen, erhabene Königin! würdige Dich mit diesem geringen Opfer zugleich auch den, der es Dir darbringt, als Dein Eigenthum anzunehmen. Seit langer Zeit her setzet

er, nach Gott, alle seine Hoffnung auf Dich in der er wünscht und verlanget durch Dich glücklich zu seyn, und immer sich nennen zu dürfen.

Dein

nach Gott

großmächtigste, allerdurchlauchtigste, gütigste Frau

unwürdigster und dankbarster Diener
Alphonsus Maria Liguori,
aus der Versammlung des heiligsten Erlösers.

Vorläufige

Abhandlung des Verfassers,

über

die Wichtigkeit der öfteren Besuchung des allerheiligsten Altarssakraments, und dem damit verbundenen Seelennutzen.

Es ist eine auf unumstößlichen Gründen des göttlichen Wortes festgebaute, und unerschütterlich ruhende Glaubenslehre, die wir schlechterdings verbunden sind, für wahr zu halten, daß der wahre Leib und das wahre lebendige Blut Jesu Christi, des eingebohrenen Sohnes des himmlischen Vaters, hiemit seine ganze wahrhafte Menschheit und Gottheit, in der von einem jeden in der christkatholischen Kirche rechtmäßig eingeweihten und geordneten Priester konsekrirten Hostie, unter den Gestalten des Brods, so wie auch unter jenen des Weines, wesentlich zugegen sey.

Bey dieser vorausgesetzten und ausgemachten Wahrheit aber, kann es für einen katholischen Christen nicht gleichgültig seyn, zu wissen oder nicht zu wissen, welche Beweggründe diesen vermenschten Gott, und unsern Heiland, auf unseren Altären, unter so

wenig

wenig bedeutenden Zufälligkeiten zu wohnen, so zu sagen, gebunden halten, und in welchen Absichten er in diesen geringen Gestalten des Brods zugegen, in unserer Mitte Tag und Nacht wohnen will. Wenn wir die auf Gottes heiliges Wort gegründete allgemeine Lehre der Kirche, daß Jesus in der geheimnißreichen Brodsgestalt, hier auf unsern Altären, als auf einem Throne der Liebe und Barmherzigkeit wohne, um Gnaden auszutheilen, sein Volk zu heiligen, und uns begreiflich zu machen, daß es nichts anders als eine Wirkung seiner unermeßlichen Liebe gegen uns Menschenkinder sey, wenn er sich auf eine so gemeine, und in den Augen der Welt so erniedrigende Art unter uns aufhält, nicht annehmen sollten, welchen Nutzen würden wir aus dieser seiner Gegenwart zu hoffen haben?

Diese Liebe Jesu allein war es, welche die heilige Kirche bewogen hat, die Feyerlichkeit des Fronleichnams des Herrn mit einer privilegirten Oktav, öfterer Aussetzung desselben, und so vielen prachtvollen Umgängen, die in dieser Zeit allenthalben angestellt zu werden pflegen, einzusetzen, damit die Glaubigen durch eine öffentliche Huldigung, durch Lob- und Danksagungen, und durch reichliche Ausgiessungen der zärtlichsten Anmuthungen ihrer Herzen diese liebvolle Gegenwart, diesen Heil und Seegen bringenden Aufenthalt Jesu in dem h. h. Altarssakrament feyerlich anerkennen und ehren.

Indes-

Indessen aber, welch erstaunliche Entehrungen, wie viele Unbilden und Verachtungen mußte dieser liebenswürdige Erlöser erdulden; und wie viele muß er noch täglich in diesem Sakramente von eben denselben Menschen ertragen, denen zu lieb er in dieser Welt auf den Altären hat verbleiben wollen. Wenn man alle diese Entheiligungen und Entehrungen seines hochheiligen Fronleichnams, und seiner beyspiellosen Liebe mit einem glaubigen Auge überblicket, soll man sich alsdenn noch wundern, daß Jesus, dieser Liebhaber der Menschen, sich bey einer seiner treuesten, und durch die Bande der Liebe mit ihm innigst vereinigten Dienerin, über die Undankbarkeit der Menschen beklagt, wie uns der Verfasser des Werkes von der Verehrung des h. h. Herzens Jesu erzählet. Eines Tages — sagt dieser Auktor — als die Dienerin Gottes Margarita Alaquoque vor dem hochwürdigsten Gut sich befand, und im Geiste in himmlische Anmuthungen der Liebe ihres Heilandes zerfloß, ließ sie Jesus sein verwundetes Herz auf einem Throne von Flammen, mit einer Krone von Dörnern umgeben, und mit einem auf dem obern Theile des Herzens, aus welchem heftige Flammen hervorbrachen, aufgerichteten Kreutze, sehen; sodann brach er selbst in folgende rührende Worte aus: „Siehe da jenes Herz, das so „sehr die Menschen geliebet, und nichts unterlassen „hat, was es aus Liebe für sie noch mehr hätte thun „sollen. Siehe, so weit ist es gekommen, daß es,

„um seine Liebe gegen dieselben an den Tag zu legen, „sich ganz verzehret hat. Was empfange ich aber zu „einer gegenseitigen Erkenntlichkeit von den mehresten „Menschenkindern? nichts anders als den niedrigsten „Undank, womit sie mich durch ihr unehrerbiethiges „Betragen, durch ihre kaltherzigen Dienste, Verach„tungen, und gottesräuberische Mißhandlungen, in „diesem heiligsten Unterpfande meiner Liebe entehren. „Das empfindlichste aber dabey ist dennoch dieses, daß „diese Undankbaren eben jene Herzen sind, die ich mir „auserlesen und geheiliget, und die sich zu meinen „Diensten geweihet haben.“ Sodann verlangte der gütige Heiland, und trug ihr auf, es dahin zu bringen, daß der erste Freytag nach der Oktav des Fronleichnamsfestes der besondern Verehrung seines anbetenswürdigen Herzens gewidmet werde, an welchem die ihn wahrhaft liebenden Seelen sich bemühen sollen, durch ihre eifrigen Dienste und Anmuthungen der Liebe, die Entheiligungen zu ersetzen, die ihm von den Undankbaren in diesem Sakramente sind zugefügt worden. Endlich hat er auch Ueberfluß von Gnaden über diejenigen auszugießen versprochen, die sich bestreben würden, seine verletzte Ehre ihm zu ersetzen.

Hieraus wird dasjenige leicht begreiflich, was der Herr schon im alten Bunde in den Sprüchen Salomons : 8. : betheuert hat: Sein größtes und einziges Vergnügen sey, bey Menschenkindern zu woh-

nen; indem er sich nicht entschließen kann, dieselben zu verlassen, ungeachtet er von ihnen so oft Verachtung, Entehrung und Verstoßung erfahren muß.

Aus diesem bewundernswürdigen Verhalten Gottes, läßt sich das unnennbare Wohlgefallen einigermaßen beurtheilen, welches diejenigen dem Herzen des guten Jesus verursachen, die es mit reiner Innbrunst und Andacht oft besuchen, und da, wo es in geheiligten Brodsgestalten zugegen ist, sich mit ihm in vertraulicher Gesellschaft unterhalten. Der h. Magdalena de Pazzi befahl einst dieser liebende Heiland, daß sie ihn in dem h.h. Sakramente täglich drey und dreyssigmal besuche. Sie gehorchte, diese seine geliebte Braut; und bey jedesmaliger Besuchung drängte sie sich, so nahe sie nur immer konnte, an den Altar.

Mögen doch alle die wahrhaft frommen und andächtigen Seelen reden, die oft hinzugehen pflegen, sich mit dem heiligsten Altarssakramente zu unterhalten; mögen sie es selbst sagen, welcher vortrefflichen Gaben, welcher glänzenden Erleuchtungen, welcher Vermehrung von Liebe, welches himmlischen Vergnügens sie daselbst in der Gegenwart dieses vermenschten und im Sakramente verborgenen Gottes theilhaftig werden!

Der Diener Gottes Aloysius La Nuza, ein vortrefflicher Bußprediger in der Gesellschaft Jesu aus Sicilien, war als weltlicher Jüngling noch, dergestalt

stalt von Liebe gegen Jesum eingenommen, daß es ihm unmöglich vorkam, sich von der Gegenwart seines geliebten Herrn zu entfernen. So groß nehmlich, und so anziehend waren die Ergötzungen, die er in dieser Gesellschaft genoß. Als ihm mitlerweile von seinem Seelenführer bey Gehorsame auferlegt wurde, hinführo nicht länger als eine Stunde vor dem hochwürdigen Gut zu verweilen, ließ sich das gewaltsame Bemühen und der innere Kampf des Geistes an ihm nicht verkennen, womit er den Herzensdrang, sich daselbst länger aufzuhalten, unterdrückte, und den Gehorsam, sich von der Gegenwart Jesu zur vorgeschriebenen Zeit zu trennen, befolgte. Wie ein unmündiges Kind, das man den Armen der Mutter entreißt, während dasselbe gierig an ihrer Brust sauget, sahe man ihn ängstlich-schmachtende Liebesblicke oft zurückwerfen, wenn die bestimmte Stunde da war, in welcher ihn der Gehörsam von dieser himmlischen Unterhaltung rief.

Wenn der heilige Aloysius Gonzaga bey dem Altare vorüber gieng, wo das Hochwürdigste aufbewahret wird (vor welchem ihm absichtlich verboten war, sich aufzuhalten), empfand er allemal einen fast unwiderstehlichen Drang in sich, wenigstens einige Augenblicke daselbst zu verweilen. Nur mit der äußersten Anstrengung konnte er sich von den unerklärbaren Anziehungen der Liebe Jesu losreißen, indem er mit

liebevoller Wehmuth immerzu wiederholte zu sagen „Weiche von mir, o Herr! ach weiche doch von mir!“

Hier war es auch eben, wo ein heil. Franz Xaver, wenn er in Indien von dem unerträglichen Brande der Sonnenstrahlen, von ungeheuren Arbeiten und der schweren Last des Tages ermüdet und entkräftet, in seine Wohnung zurückkehrte, jede folgende Nacht hindurch im anhaltenden Gebethe vor dem allerheiligsten Altarssakramente seine Ruhe gefunden, und neue Kräfte zu den bevorstehenden Arbeiten empfangen hat.

Dies pflegte auch der heilige Johann Franz Regis zu thun. Und wenn er nach vollendeter Tagesarbeit bisweilen die Kirche schon geschlossen fand, so begnügte er sich auch damit, daß er vor der Thüre derselben auf seine von Arbeit abgematteten Kniee niederfiel, in Frost und Regen stundenlang in die späte Nacht hin, wenigstens von Ferne vor seinem göttlichen Tröster in dem hh. Sakramente sich verweilen, und ihm die schludige Anbethung erweisen konnte.

So pflegte der heilige Franz von Assis unverzüglich zu dem hochwürdigen Gut zu eilen, so oft ihm irgend eine Widerwärtigkeit zugestossen, und schöpfte da aus der Quelle der Gnaden immer wieder neue Kräften.

Ueberaus rührend aber ist das Beyspiel der zärtlichen und zu gleicher Zeit thätigen Andacht, welches der heilige Wenzeslaus, König der Böhmen, der Nachwelt hinterlassen hat. Dieser heil. König war in der Liebe gegen Jesum in dem allerheiligsten Altarssakramente, und von der Ehrfurcht gegen dasselbe dermaßen eingenommen, daß er nicht nur die zu dem täglichen allerheiligsten Opfer nöthigen Hostien selbst gebacken, sondern auch sogar mit eigenen Händen den Waizen vom Felde gesammelt, gemahlen, das Brennholz dazu gefällt, und auf eigenen Schultern zusammengetragen, die Trauben vom Weinstocke abgelöset, gekeltert, und diese unmittelbaren Erfordernisse zu dem hochheiligen Meßopfer, an die Kirchen in seinem Reiche vertheilet. Nie unterließ dieser Fürst, auch selbst bey der rauhesten Winterszeit, des Nachts mit bloßen Füßen diejenigen Kirchen der Hauptstadt Prag, oder anderer Städte, zu besuchen, in welchen das hochwürdigste Gut aufbewahrt wurde.

Aus diesen mit ungeheuchelter Andacht angestellten Besuchungen saugete seine edle Seele so häufige Flammen der Liebe Gottes an sich, daß die erwärmende übernatürliche Kraft derselben selbst auch dem Körper sich dergestalt mitgetheilet hat, daß im stärksten Winterfroste sogar der Schnee seine natürliche Kälte verlohr, wo er von seinen Füßen berühret wurde. In seiner Lebensgeschichte finden wir einen sonderbaren Be-

weis davon. Einstens begleitete den Heiligen, bey der nächtlichen Besuchung der Kirchen, einer von seinen Hofdienern. Es war eben zur Winterzeit, und der Begleiter folgte seinem bloßfüßigen Herrn ebenfalls unbeschuht nach. Der Fürst bemerkte, daß sein Diener vom Schnee und Frost heftige Kälte empfand; aus Mitleiden bewogen, befahl er ihm in seine Fußstapfen zu tretten, und solcher Gestalt ihm nachzufolgen. Der Erfolg war, daß der Bediente von dem Augenblick an keine Kälte mehr verspürte.

Beyspiele der zärtlichsten Anmuthungen, welche in Gott verliebte Seelen bey den Besuchen und Aufenthalte vor diesem Sakramente der Liebe reichlich empfunden haben, wird man in dem Verfolge dieses Werkchens mehrere finden. Gewiß ist es, daß alle Auserwählten von dieser Andacht jederzeit ganz eingenommen waren; und man wird sich darüber gar nicht wundern, wenn man bedenken will, daß wir unter der Sonne kein größeres und kostbareres Gut, als Jesum im Altarssakramente finden können. Wenn man die würdige Nießung der heiligen Sakramenten, und das h. Meßopfer ausnimmt, so ist unter allen Andachtsübungen, die Anbethung des h. h. Altarssakraments die erste, Gott angenehmste, und für uns nützlichste Andacht.

Gott liebende Seelen! lasset es euch demnach auch nicht schwer fallen, diese so nützliche Andachtsübung

noch

noch heute anzufangen. Wie manche Stunden, wie manche größere Hälften des Tages, wie manche ganze Nächte widmet man entweder unnöthigen, oder wohl gar sündhaften Besuchen: — für die Unschuld gefahrvollen Gesellschaften; — üppigen, und die christliche Sittlichkeit verderbenden Unterhaltungen! — Ich will hiedurch keineswegs euch die Freyheit rauben, ehrbare Besuche zu entrichten und anzunehmen, die der gesellschaftliche Gebrauch einmal zum Gesetze gemacht zu haben scheinet, und die euer Stand und eure Verhältnisse mit andern, von euch fordert, in so fern sie auf das Verderbniß eures Herzens keinen Einfluß haben, und dem Wachsthume in der Tugend kein Hinderniß legen; ich wünschte nur, daß ihr heute noch den Vorsatz machet; euch täglich nur auf einige Augenblicke von dem Umgange mit der Welt abzusondern, und statt dessen wenigstens eine halbe Stunde, oder wenn dies zu viel scheinen sollte, zum wenigsten eine Viertel Stunde in einer Kirche, wenn es seyn kann, zu begeben, um dort vor dem Altarssakramente, vermittelst dieses Heil und Seegen bringenden Besuches euch mit Jesu, dem Liebhaber der Seelen, vertraulich zu unterhalten. Verkostet nur selbst, und sehet — ruft uns der heilige Geist durch den Psalmisten zu — welche Süße und Anmuth in dem Herrn zu finden sey. *) Es kommt nur auf einem ernstlichen Ver-

such

*) Psalm. 33, 9.

such an; fürchtet nicht diesen Versuch anzustellen. Die eigene Erfahrung wird euch von dem unbegreiflich grossen Nutzen überzeugen, den ihr daraus schöpfen werdet. Die kurze Zeit, die ihr auf den Besuch und zu dem Aufenthalte vor diesem göttlichen Geheimnisse mit Andacht verwenden werdet, ist eben diejenige, die euch die herrlichsten Vortheile im Leben, im Tode aber und in der Ewigkeit unaussprechlichen Trost bringen wird. Ja, ihr werdet durch eine Viertelstunde einer Anbethung vor dem hh. Altarssakramente weit mehr gewinnen, als mit andern geistlichen Uebungen des ganzen Tages.

Es ist wahr, Gott erhöret aller Orten das Gebet desjenigen, der ihn mit Demuth und Glauben bittet; denn er hat es versprochen. Bittet, und es wird euch gegeben werden.* Indessen wissen wir aus der Lehre des geliebten Jüngers, daß Jesus weit reichlicher seine Gnaden ertheile, und die Bitten derjenigen eher erhöre, die ihn in dem hochheiligen Altarsgeheimnisse besuchen, und daselbst ihr Anliegen im vertraulichen Umgange ihm vortragen. Ich frage:

Wo haben wohl heilige Seelen edlere und größere Entschließungen jemals gefasset, als bey den Füßen des Heilandes in seinem Liebesgeheimnisse? .. Und wer weiß, ob ihr nicht selbst vor diesem Sakramente, auch einst die unschätzbare Erleuchtung zum Lohne der ange-

*) Joan, 6.

angefangenen Treue erhalten, und euch entschließen werdet, euch ganz und ohne allen Vorbehalt Gott zu schenken.

Ich wenigstens, erkenne mich aus wahrem Dankgefühle gegen meinen gütigsten Heiland verbunden, hier diese Wahrheit zu offenbaren: „Dieser Andachts„übung der täglichen Besuchung des hochwürdigen „Gutes, obwohl ich sie mit großer Geisteskälte und „sehr unvollkommen verrichtete, habe ich es zu ver„danken, daß ich mich nunmehr gewissermaßen außer „der Welt befinde, in der ich, zu meinem Unglück, „bis in das sechs und zwanzigste Jahr gelebet habe.“ O! wie glücklich würdet ihr seyn, wenn ihr euch früher als ich der unruhigen Welt entziehen, und jenem großen Herrn ganz schenken könntet, der sich euch ganz gegeben hat. Ja, ich wiederhole es, glücklich, und überaus glücklich! nicht nur in der Ewigkeit, sondern auch in diesem Leben hier glücklich!

Glaubet mir, alles in der Welt ist Thorheit, alles eitle Kinderpossen, Freudenfeste, Schauspiele, müssige Gesellschaften, fürwitzige Spaziergänge, sind Güter, sind Glückseligkeiten, sind die Freuden der Welt; aber Güter voll stechender Dörner; Glückseligkeiten von kurzer Dauer; Freuden voll bitterer Galle. Glaubet mirs, als einem Manne, der so unglücklich war, es selbst zu erfahren, und diese traurige Erfahrung gegenwärtig mit Schmerzen und Gram beweinen zu müssen. Unendlichmal besser weiß Jesus eine Seele

zu trösten, die sich mit ihm vor seinem Sakramente, wenn auch mit geringer Geistesversammlung, unterhalten will, als sie von dem Genusse aller Freuden, Lustbarkeiten und Unterhaltungen der Welt erwarten kann. Welche Ergötzlichkeit, einige Augenblicke mit lebhaftem Glauben, und nur ein wenig zärtlicher Andacht vor einem Tabernakel zu stehen, und sich mit Jesus Christus in ungezwungener Vertraulichkeit, wie mit seinem allerbesten Herzensfreunde zu unterreden! da er nur darum allda zugegen ist, damit er denjenigen anhöre, und erhöre, der ihn bittet, und ihm sein Anliegen vorträgt. Welcher Trost, von ihm Erbarmung, Gnade, und Verzeihung wegen der vielfältig zugefügten Beleidigungen daselbst zu begehren! ihm seine Noth und Bedürfnisse zu entdecken, wie ein Freund bey dem andern zu thun pflegt, auf den er sein ganzes Vertrauen setzt! Welches Vergnügen, bey ihm um seine Liebe, um einen Antheil an seiner ewigen Glückseligkeit anzuhalten! Und über alles dieses, o welche Wonne! das Glück genießen, und das unschätzbare Vorrecht zu haben, sich mit Anmuthungen der Liebe gegen jenen Herrn beschäftigen zu dürfen, der auf diesem Altare persönlich wohnt, um seinen himmlischen Vater mit allem Nachdrucke für uns zu bitten; der von Liebe für uns ganz brennet; denn die Liebe allein ist es, die ihn hier zurückhält, und die es bewirkt, daß er hier so unerkannt, und oft von undankbaren Menschen verachtet, zu verbleiben sich würdiget. Doch,

wozu

wozu so viele Worte? Versuchet es selbst, und die eigene Erfahrung wird euch mehr überzeugen, als ich erklären und ihr begreifen könnet.

Die Besuchungen, oder Begrüßungen der allerseligsten Jungfrau betreffend, habe ich weiter nichts zu sagen, als, daß es eine in der Kirche allgemein angenommene Lehre des heil. Bernhard sey, Gott theile keine Gnaden aus, als durch die Hände Mariä. Hieraus folget dann, daß es heut zu Tage die Meinung der allgemeinen katholischen Kirche sey, die Fürbitte Mariä seye nicht nur nützlich, sondern auch um Gnaden von Gott zu erhalten, gewissermaßen nothwendig. Die heil. Kirche hält dafür, bezeugt der gelehrte Suarez, die Vorbitte der seligen Jungfrau sey nützlich und nothwendig.

Diese Lehre ist nicht ohne wichtige Gründe; sie ist auf die richtige Beobachtung gebauet: daß die Kirche die Worte der heil. Schrift dergestalt Mariä zueignet, als wenn sie aus ihrem Munde gesprochen würden. „Bey mir ist alle Gnade des Weges zum „Heil und der Wahrheit: bey mir ist alle Hoffnung „des Lebens und der Tugend. — Kommet her zu mir, „alle die ihr Verlangen nach mir habet, nnd sättiget „euch. *) Kommt, ruft sie, kommt alle zu mir, denn auf mich ist die ganze Hoffnung aller Güter gegründet, die ihr je verlangen könnt. „Selig ist der „Mensch,

*) Eccli. 24, 25, 26.

„Mensch, der mich anhöret, täglich vor meiner Thü-„re wachet, und bey den Pfosten meiner Thüre auf „mich wartet." *) Glücklich derjenige, der von Gott die Gnade hat, mich zu hören, täglich an die Thüre meiner mächtigen Fürbitte zu kommen, und mich anzurufen; denn indem er mich findet, so findet er zugleich auch das Leben der Gnade, und das ewige Heil seiner Seele. „Wer mich findet, der wird das Le-„ben finden, und von dem Herrn Heil erlangen." **) Nicht ohne Grund verlangt demnach unsre Mutter, die heilige Kirche, daß die Glaubigen alle insgemein Maria, unsere allgemeine Hoffnung nennen, und grüßen: „Unsre Hoffnung sey gegrüßt." ***)

Lasset uns Gnade suchen, und lasset sie uns durch Maria suchen, spricht der heil. Bernhardt. Er betheuret, daß nach Gott sie der ganze Grund seiner Hoffnung sey. Suchen wir Gnade bey Gott, ohne die Vermittlung und Fürbitte Mariä, so wird unser Bemühen ohne Erfolg bleiben; wir werden, wie der heil. Antonin sagt, fliegen wollen, ohne die dazu nöthigen Flügel zu haben, und — nichts erhalten.

Wir leiden keinen Mangel an fürtrefflichen Schriften aus allen Jahrhunderten, die uns überflüssige und die glaubwürdigsten Nachrichten mittheilen von den ausgezeichnetsten, häufigsten, und größten Gnaden, welche die heiligste Gebährerin unseres Gottes, mittelst

*) Prov. 8, 34. **) ibid. v. 35. ***) Antiph. Eccl.

telst ihrer mächtigen Vorbitte für diejenigen erhalten hat, die diese überaus nützliche Andacht ihrer öfteren Besuchung und Begrüßung, in einer ihr zur Ehre erbauten Kirche, oder Altar, oder vor ihrer heiligen Bildniß emsig geübet haben. Es ist nicht unbekannt daß ein seliger Albert, der sogenannte Große, ein Abt Rupert, ein Franz Suarez, die seltenen Gaben eines hocherleuchteten, durchdringenden Verstandes und der erhabensten Wissenschaften, wodurch sie in der ganzen Kirche allgemein berühmt wurden, nur der öftern andachtsvollen Besuchungen der göttlichen Mutter verdankten.

Wer ist im Stande, die unermeßlichen Schätze der Gnaden zu erklären, womit Jesus auf das mütterliche Verwenden Mariä die Seele ihres treuen Lieblings, des Johann Berkmann aus der Gesellschaft Jesu, übergossen hat. Dieser aus Diesthaim in Brabant gebürtige, und im ein und zwanzigsten Jahre seines Alters in der bey der heil. Taufe erhaltenen Unschuld, voll der erhabensten christlichen Tugenden, und reich an Verdiensten, im Herrn entschlafene Jüngling, unterließe keinen Tag im römischen Collegium, in der daselbst befindlichen Hauskapelle, die seligste Jungfrau zu besuchen. Dort war es, wo er tagtäglich vor der Bildniß der Himmelskönigin neuerdings auf das feyerlichste betheuerte, daß er aller Liebe der Welt förmlich entsage, um nach Gott nichts anderes, und

nichts heftiger, als diese jungfräuliche Gottesgebährerin zu lieben. Seine Begierde, in dieser Liebe zu wachsen, war so groß, daß er an ein Bild dieser innigst geliebten Frau, welches er stets vor seinen Augen hatte, folgende merkwürdige Unterschrift gesetzet: „Nie „werde ich ruhen, nie aufhören zu bitten und zu seufzen; es seye dann, daß mein Wunsch, eine zärtliche „Liebe zu Maria meiner Mutter zu erhalten, erfüllet „werde." Numquam quiescam, donec obtinuero tenerum amorem erga Mariam matrem meam.

Wenige Augenblicke vor seinem seligen Hinscheiden — folglich in einem Zeitpunkte, der der ernsthafteste und wichtigste ist in der ganzen Reihe der Jahre des menschlichen Lebens, wo aller Scherz weichet, wo jede Verstellung gerne abgelegt wird, und nur die Wahrheit in ihrer Reinheit sich zeiget — betheuerte er vor seinem Vorgesetzten, sein Gewissen, in so weit er sich in der Gegenwart Gottes zu erinnern wisse, mit keiner schweren Uebertrettung des göttlichen Gesetzes nach der Taufe beflecket; die Tugend der jungfräulichen Reinigkeit auch nicht läßlicherweise mit voller Aufmerksamkeit verletzet; ja, nicht einmal dergleichen Versuchungen, unwillkührliche Gedanken, oder Regungen jemals in sich empfunden zu haben. Diese so seltsame Gabe aber habe er Niemanden zu verdanken, als dem liebvollen Verwenden, und der mächtigen Vorbitte seiner (wie er sie zu nennen liebte) allerliebsten Mutter.

Der heilige Bernardin von Siena, welcher schon in seiner frühesten Jugend sich zu einer heiligen Gewohnheit gemacht, die göttliche Mutter in einer Kapelle vor dem Stadtthore alle Tage andächtig zu besuchen, pflegte mit größter Rührung des Herzens zu sagen: „diese liebenswürdige Frau habe ihm sein Herz „ganz geraubet;“ daher nennte er sie in der Folge nicht mehr anders, als seine Verliebte. Er betheuerte, es sey ihm nicht mehr möglich weniger zu thun, als sie sehr oft zu besuchen und zu grüßen. Durch ihre Vermittlung wurde er, in Folge der Zeit, der Gnade theilhaftig, daß ihn Gott zu seinem besondern Dienste berief. Er verließ die Welt, nahm mit jedem Augenblick seines Lebens, durch seine Treue, die er den ersten Einflüssen der Gnade unverbrüchlich gehalten, in der wahren Heiligkeit zu, so, daß er endlich ein Apostel Italiens geworden ist.

So bemühet euch demnach auch ihr frommen Seelen, mit der täglichen Besuchung des heiligsten Altarssakraments, die Besuchung der allerseligsten Jungfrau und Gottes Mutter Maria zu vereinigen; und unterlasset nicht, entweder in einer Kirche, oder wenigstens in eurer Wohnung vor einem ihrer Bilder, täglich zu verrichten. Wenn ihr diese Andachsübung mit kindlichem Herzen und anmuthsvollem Zutrauen zu entrichten nicht verabsäumet, so könnt ihr von dieser erkenntlichsten Frau große Dinge zu erlangen zuver-

sichtlich hoffen: indem sie gewöhnt ist — wie Andräas von Kreta sagt — demjenigen große Gaben zu ertheilen, der ihr den geringsten, auch den unbedeutendesten Dienst leistet: Solet maxima pro minimis reddere.

Besuchungen
des
allerheiligsten Sakramentes.

Tugendübungen
die vor jeder Besuchung des hochwürdigsten Gutes erwecket werden sollen.

Mein Herr Jesus Christus! aus Liebe zu uns Menschen bist du hier in diesem Sakramente Tag und Nacht zugegen. Du wartest und rufest ganz liebevoll, du suchest und nimmst mit erbarmungsvollem Herzen auf Alle, die da kommen, dich zu besuchen. Ich glaube und bekenne, daß du wahrhaft und wesentlich in dem heiligsten Altarssakramente gegenwärtig bist. — Im Geiste der Demuth, im Staube meiner Nichtigkeit bete ich dich, als meinen wahren und lebendigen Gott hier an. — Ich danke dir, so viel meine Kräften vermögen, für die zahllosen Gnaden, die du mir hast zukommen lassen; vorzüglich aber dafür, daß du dich gewürdiget hast, dich selbst in diesem göttlichen Geheimnisse mir zu schenken, deine allerheiligste Mutter zu einer Fürsprecherin zu geben, und

 mich

mich zu deinem Besuche, in diese Kirche heute abermals zu rufen.

So will ich dann an dem heutigen Tage dein allerheiligstes und liebevolles Herz in dreyfacher Absicht grüßen: erstens zwar, um dir für diese unschätzbare Gabe, wie es ein elendes Geschöpf zu thun immer vermag, gebührend zu danken; zweytens um alle Unbilden und Entheiligungen, die du in diesem Sakramente von deinen Feinden, den Unglaubigen, Ketzern und gottlosen Katholiken jemals erduldet hast, einigermaßen zu ersetzen; und endlich drittens, um dich durch die gegenwärtige Besuchung an allen denjenigen Orten der Erde würdig anzubeten, an welchen du, mein liebenswürdiger Heiland! in diesem Sakramente der Liebe die allerwenigste Ehrbezeigung und Anbetung erfährst, und von menschlichen Anbetern ganz verlassen dich aufhältst. — Göttlicher Jesus! ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen. — Es reuet und schmerzet mich über Alles, daß ich bisher deiner unendlichen Güte so vieles Mißfallen verursacht habe! — Mit dem Beystande deiner Gnade nehme ich mir vor, dich in Zukunft nicht mehr zu beleidigen.

Ich erkenne zwar, daß ich armselig und elend bin; indessen wage ich es doch, mich an dem heutigen Tage dir zum Opfer darzubringen. Ich widme mich dem Dienste deiner Majestät. — Ich entsage auf immer meinem eigenen Willen. — Dir übergebe ich, ohne Ausnahme und Vorbehalt, mich, meine Neigungen, meine Begierden, sammt Allem, was ich

bin

bin oder besitze. — Von nun an verfahre mit mir, und mit dem, was mein ist, nach deinem Wohlgefallen. — Fern sey von mir in Zukunft etwas anderes zu suchen, zu verlangen, oder zu begehren, als deine heilige Liebe, die unendliche Barmherzigkeit, und die vollkommene Erfüllung deines göttlichen Willens. — Dir empfehle ich auch die armen Seelen im Fegfeuer, vorzüglich diejenigen, welche mit besonderer Andacht diesem hochheiligen Sakramente, und deiner unbefleckten Mutter ergeben waren. Lasse sie noch heute die wunderbaren Wirkungen deiner Barmherzigkeit erfahren!

Ich empfehle dir auch alle armseligen Sünder, daß du dich ihrer erbarmen, und ihnen Zeit, Gelegenheit und thätigen Willen durch wahre Buße zu dir zu kehren, gnädigst verleihen wollest. — Endlich vereinige ich, liebenswürdigster Heiland! alle meine Begierden und Seufzer mit den Anmuthungen deines liebvollen Herzens, und so vereiniget, opfere ich dieselben deinem himmlischen Vater auf, und bitte ihn durch deinen heiligen Namen, daß er sie, aus Liebe zu dir, aufnehmen und erhören wolle.

Anmerk. Diese Vorbereitungsakte sollen vor jeder Besuchung des hochheiligen Altarssakramentes erwecket werden.

Erste Besuchung.

Siehe da! die Quelle alles Guten, Jesus Christus im hochwürdigen Altarssakramente, ruft uns unaufhörlich zu, und spricht: Wer Durst hat, der komme zu mir. Johan. 7, 37. „O was für reichhaltige Ströme der Gnaden „haben aus dieser Brunnquelle des allerheilig„sten Sakraments heilige Seelen jederzeit ge„schöpfet, wo Jesus alle Verdienste seines Lei„dens uns mittheilet, wie es der Prophet vor„gesagt hat: „Mit Freuden werdet ihr aus dem „Brunnen des Heilandes schöpfen. Joh. 12, 3. Nachdem die Gräfin von Feria, jene erleuchtete Lehrjüngerin aus der Geistesschule des ehrwürdigen M. Avila, in den Orden der heiligen Klara getreten, hatte sie die Gewohnheit, sich sehr oft und lange vor dem hochwürdigen Gute zu verweilen; so, daß man sie aus dieser Ursache die Braut des allerheiligsten Sakramentes insgemein zu nennen pflegte. Als sie eines Tages befragt worden, was sie doch durch so viele Stunden ihres ununterbrochenen Aufenthaltes vor dem Hochwürdigen thäte? Antwortete sie auf nachfolgende, ihres Seelencharakters ganz würdige Weise: „Ich wollte hier durch die ganze „Ewigkeit verbleiben. Ist denn nicht die Wesen„heit Gottes hier selbst zugegen, die im Himmel „die Weide der Seligen seyn wird? Gütiger „Gott! der höchste Herr Himmels und der Erde „ist da wesentlich zugegen, und man kann noch „fragen, wie man die Zeit in seiner Gegenwart

„zu-

„zubringen könne? was man bey ihm thue? —
„O mein Gott! was thut man nicht vor diesem
„Sakramente! man liebt, man lobt, man sagt
„Dank, man bittet. Was thut denn ein Ar-
„mer in Gegenwart eines Reichen? Was ein
„Kranker in Gegenwart eines Arztes? Was ein
„Durstiger bey dem Brunnen; und ein Hung-
„riger bey einer mit Speise wohl besetzten Ta-
„fel.“

O mein liebenswürdigster Jesus! — Jesus, du Süßigkeit und einzige Liebe meines Herzens! — Jesus, du vollkommenster Befriediger der Wünsche meiner Seele! ach, wie viel hat es dich gekostet, in diesem Sakramente bey uns wohnen zu können! Du mußtest zuvor sterben, um alsdenn auf den Altären als ein Schlachtopfer unter uns Menschen zu verbleiben. Wie viele Unbilden, Lästerungen und Entheiligungen hast du bis jetzt in diesem unbegreiflichen Denkmale deiner Liebe ertragen müssen, um uns durch deine Gegenwart zu trösten; und in unsern Bedürfnissen beyzustehen! Doch, deine Liebe und das Verlangen, von uns Gegenliebe zu gewinnen, hat alle diese Entheiligungen überwunden.

So komme dann, o großer Gott und Herr! komm und würdige dich, Besitz von meinem Herzen zu nehmen! Schließe für allezeit die Pforte desselben, damit kein Geschöpf mehr hineindringe, um einen Theil jener Liebe für sich zu rauben, die ich dir allein schuldig bin, und die ich Niemanden, als dir einzig und allein einweihen will. Du allein, mein anbetenswürdigster Erlöser! herrsche über mich; du allein besitze mich. Und wenn ich dir bisweilen vielleicht nicht voll-

kommen gehorsam seyn sollte, o! so verschone meiner nicht; züchtige mich nach aller Schärfe, damit ich für die Zukunft aufmerksam gemacht werde, dir nach deinem Verlangen gefällig zu seyn. Lasse nicht zu, gütigster Jesus! daß ich von nun an irgend ein anderes Vergnügen suche, oder verlange, als dein Wohlgefallen zu vermehren, dich, meinen auf dem Altare verborgenen Gott oft zu besuchen, mich selbst mit dir vertraulich zu unterhalten, und dich in der heiligen Kommunion mit brünstiger Andacht oft zu empfangen. Möge doch, wer da immer will, andere Güter dieser Welt suchen; ich, meines Theiles, liebe, wünsche, suche und verlange kein anderes, als den allein seligmachenden Schatz und Reichthum deiner Liebe. Diesen allein bestrebe ich mich hier am Fuße deines Thrones zu suchen. Gieb, o Jesus! daß ich meiner selbst ganz vergesse, um mich nur deiner unendlichen Güte allein jederzeit erinnern zu können. Nein, ich beneide euch nicht, ihr heiligen Seraphim, wegen der Herrlichkeit, die ihr genießet; wenn ich euch dennoch etwas mißgönnen dürfte, so wäre es die Liebe, womit ihr gegen euren und meinen Gott entflammet seyd. Ach, lehret mich! was ich thun soll, um ihn recht zu lieben und ihm gefällig zu seyn. —

Mein Jesus! dich allein will ich lieben, nur dir allein begehre ich zu gefallen. —

Anmerk. Hier folgt die geistliche Kommunion, welche am Ende jeder Besuchung geübet werden soll. Die Uebungsform derselben stehet am Ende des hiernächst nachstehenden nothwendigen und zugleich nützlichen Unterrichts über das Wesen der geistlichen Kommunion.

Unter-

Unterricht

über das Wesen der geistlichen Kommunion in Hinsicht der gegenwärtigen Besuchungen

des allerheiligsten Altarssakramentes.

Da zum Beschluße einer jeden der nachstehenden Besuchungen des allerheiligsten Altarssakramentes die geistliche Kommunion zu verrichten verordnet wird, so dürfte es nicht unnütz seyn, hierorts eine kurze und faßliche Erklärung anzubringen, und denen, die es etwan noch nicht wüßten, bekannt zu machen, „worinn eigentlich die geistliche Kommunion bestehe, „und welchen Nutzen sie verschaffe."

Nach der Lehre des heiligen Thomas von Aquin bestehet die geistliche Kommunion „in einem brennenden Verlangen, Jesum Christum im Sakramente „zu empfangen; und in einer liebevollen Umarmung „im Geiste, als wenn man ihn in diesem Augenblick „wirklich in sein Herz empfangen hätte."

Wie angenehm unserem lieben Gott diese geistlichen Kommunionen sind, und welche große Gnaden er in dieser geistlichen Handlung zum Besten derjenigen zu verbinden pflege, die sich darin üben, hat er seiner treuen Dienerin, der ehrwürdigen Mutter Paula Mareska, Stifterin des Klosters der heiligen Catharina von Siena zu Neapel durch eine Erscheinung zu erkennen gegeben. Er ließ sie eines Tages, wie ihre Lebensgeschichte erzählet, zwey überaus kostbare Gefäße sehen, das eine von gediegenem Golde, das andere von Silber, mit dem Bedeuten, diese beyden Gefäße, die sie da sähe, dienten ihm zur Aufbewahrung ihrer verrichteten Kommunionen; in den

goldenen verwahre er die sakramentalischen, und in dem silbernen die geistlichen Kommunionen.

Auf ähnliche Weise erklärte sich der liebenswürdigste Heiland der seligen Johanna vom Kreuze, und versicherte sie, daß sie bey jedesmaliger geistlichen Kommunion eine neue Gnade erhielte, welche gewissermaßen derjenigen gleichkommt, die ihr zu theil wird, wann sie sakramentalisch kommuniziret.

Wäre aber auch dieses alles nicht, so ist es schon genug, daß der heilige allgemeine Kirchenrath von Trient die heilige Uebung der geistlichen Kommunion mit vorzüglichen Lobsprüchen erhebet, und die Gläubigen zu derselben Gebrauche aufmuntert.

Daher kömmt es, daß allen wahrhaft frommen Seelen die Uebung der geistlichen Kommunion zu einer heiligen Gewohnheit wird. Zweyhundertmal alle Tage verrichtete die sel. Agatha vom Kreuze die geistliche Kommunion. P. Peter Faber, der erste Gesellschafter des heiligen Ignaz Lojola pflegte zu sagen, um Jesus Christus sakramentalischer Weise würdig zu empfangen, sey die allerbeste und nützlichste Vorbereitung, sich öfters in der geistlichen Kommunion zu üben.

Wer demnach aufrichtig verlangt in der Liebe Jesu zu wachsen, der lasse sichs angelegen seyn, wenigstens einmal bey jedesmaliger Besuchung des hochwürdigsten Guts, und in jeder heiligen Messe, geistlicher Weise zu kommuniziren. Noch besser wäre es, diese Uebung bey solchen Gelegenheiten dreymal zu wiederholen, nämlich zum Anfange, in der Mitte, und am Ende der Besuchung, oder des heiligen Meßopfers. Diese heilige Uebung bringt einen weit größe-

größeren Nutzen als manche sichs vorstellen; und enthält zu gleicher Zeit auch keine Beschwerlichkeit in sich, man kann sie zu jeder Stunde, in jedem Augenblick, und wann es beliebig ist, verrichten. Die selige Johanna vom Kreuz, von der oben die Rede war, pflegte zu sagen: Die geistliche Kommunion könne man verrichten, ohne von Jemand bemerkt zu werden, ohne nüchtern seyn zu müssen, und ohne die Erlaubniß des Beichtvaters dazu nöthig zu haben. Mit Erweckung eines Aktes der vollkommenen Liebe Gottes, und einer heißen Begierde ihn zu empfangen, ist das ganze Geschäft verrichtet.

Es ist nöthig, hier eine wichtige Anmerkung nicht unberührt zu lassen. Das heilige Tridentinische allgemeine Konzilium lehret, es sey vonnöthen, wenn man die Begierde zu kommuniziren, zur Vortrefflichkeit einer wahren geistlichen Kommunion erheben will, daß diese Begierde ihren Ursprung von einem lebhaften, und von der Liebe begleiteten Glauben habe: Das heißt: es ist nothwendig, daß derjenige, welcher diese heiße Begierde hat, auch im Stande der Gnade Gottes, nämlich ohne Todsünde sey, damit er sich mit Jesus geistlicher Weise vereinigen, und jenen Nutzen genießen könne, der aus einer solchen Vereinigung entspringt; denn derjenige, welcher damals in einer Todsünde wissentlich sich befände, würde diese heilige Uebung nicht nur vergeblich verrichten, sondern ein solches Verlangen selbst, in einem so unglücklichen Seelenzustande Christum zu empfangen, würde eine schwere Sünde, und eine Art von Gottesraub seyn. Darum soll jedesmal vollkommene Reue erwecket werden, ehe man geistlicher Weise kommunizirt.

Formel
wie man die geistliche Kommunion üben soll.

Anbetungswürdiger Jesus! ich glaube fest, daß du in dem heiligsten Sakramente des Altars wesentlich zugegen bist. — Ich liebe dich über Alles. — Aus Liebe zu dir bereue ich alle meine Sünden; — — in Ewigkeit will ich nicht mehr sündigen. — — Meine Seele verlanget dich zu empfangen. — — Weil ich dich aber gegenwärtig wesentlich im Sakramente nicht kann empfangen, so komme geistlicher Weise, und kehre mit deiner Gnade in mein Herz ein. — Ich umarme dich, o Jesu! als schon wirklich gegenwärtig! — Ich vereinige mich ganz mit dir; — lasse nicht zu, daß ich mich jemals von dir trenne. —

Eine noch kürzere Art.

O Jesu! ich glaube an dich in dem Sakramente — ich hoffe auf deine Barmherzigkeit und Gnade! — ich liebe dich über Alles. — Aus Liebe zu dir bereue ich aufrichtig meine Sünden. — Sterben will ich tausendmal lieber, als dich noch ferner beleidigen. — Ich verlange dich zu empfangen. — Komm mein Jesus! komm in meine Seele! — Ich umarme dich in mir! — Ich vereinige mich mit dir! — O Jesu! weiche nimmer von mir!

Anmerk. Nach entrichteter Besuchung des allerheiligsten Altarssakramentes, und geistlichen Kommunion wird die Besuchung und Begrüßung der jungfräulichen Mutter Jesu, vor einem ihr zu Ehren erbau-

ten Altare, oder vor einem ihrer Bilder vorgenommen, und dabey die in jeder der nachgesetzten Begrüßungen enthaltenen kurzen Lehren aufmerksam erwogen.

Begrüßung der heiligsten Jungfrau.

Gebeth des heiligen Ephraim, eines Syriers, im dritten christlichen Jahrhundert; gezogen aus seiner vortefflichen Rede vom Lobe der göttlichen Mutter.

O überselige und ganz unbefleckte Jungfrau! Mutter meines Gottes! Königin des Lichtes! du bist sehr mächtig und gütig; erhabener als alle englischen und menschlichen Geister; reiner als die Strahlen der Sonne; ehrwürdiger als die Seraphim, ohne Vergleich glorreicher als alle Chöre des Himmels. O heilige Frau! die Hoffnung der Altväter; du Verlangen der Propheten; du Zierde der Apostel und Ehre der Martyrer; du Freude der Gerechten; du Krone der Jungfrauen. Durch dich, o erhabene Fürstin des Himmels und der Erde! durch dich sind wir mit der schreckbaren Majestät der ewigen Gerechtigkeit deines und unsers Schöpfers ausgesöhnet worden.

Göttliche Mutter! nimm uns auf, und bewahre uns durch deine Güte, und durch deinen Schutz. Erbarme dich unser, die wir elende Sünder, und mit dem Unflate unserer Laster, womit wir Jesum Christum unseren Gott und Richter beleidiget haben, besudelt sind. — Frau!

es ist dir ja nicht unbekannt, wie wir uns dir ganz ergeben, und deinem Dienste gewidmet haben; wir tragen den trostvollen Namen deiner Diener an uns. Lasse demnach nicht zu, o Mutter der Barmherzigkeit! daß der höllische Geist, dieser geschworne Feind unserer Seelen, die Oberhand über uns erhalte.

Nach Gott unserem Heilande haben wir keine andere Hoffnung, als auf dich, o heiligste Jungfrau! du bist unser allersicherste Hafen unter dem Sturmgewitter dieses Lebens. Du bist unsere Schutzwehre, und unser Zufluchtsort, wo wir gefahrlos ruhen können. Mit brünstiger Begierde unserer Herzen, und benetzten Wangen werfen wir uns zu deinen Füßen, dich um Beystand anzuflehen, und durch deine Fürbitte von Jesus Christus deinem Sohne, der der Urheber unsers Lebens ist, zu erhalten, daß er uns unserer Sünden wegen nicht verstoße.

Du Ursache unserer Fröhlichkeit, bitt für uns.

Gebet

um den mächtigen Schutz und die Fürbitte der göttlichen Mutter zu erhalten.

Heiligste, unbefleckte Jungfrau, meine geliebteste Mutter Maria! du bist die Mutter meines Herrn und Heilandes, die Königinn der Welt. Fürsprecherinn, Hoffnung und Zuflucht der Sünder. Zu dir eile ich heute meine Zuflucht zu nehmen, ich, der armseligste unter allen Sündern. Vor deinen Füßen, o große Königinn!

lege

lege ich mit gebührender Ehrfurcht meine demüthigste Huldigung ab, und mit innigstem Gefühle meiner Seele danke ich dir für so viele mir bis auf diese Stunde erwiesene Gnaden; besonders aber dafür, daß du mich durch dein liebevolles Verwenden von der wegen meinen Sünden so oft verdienten Hölle errettet hast. Dich liebe ich, o liebenswürdigste Frau und Herrscherin! und aus reinster Liebe zu dir mache ich den unveränderlichen Vorsatz, dir allezeit zu dienen, und nach Möglichkeit zu verschaffen, daß dir auch andere dienen. Auf dich setze ich, nach Jesus deinem Sohne, alle meine Hoffnung, das ganze Heil meiner Seele. Nimm mich zu deinem Diener auf, o Mutter der Barmherzigkeit! und behalte mich in deinem mächtigen Schutze.

Weil ich weis, daß du bey Gott alles vermagst, darum seufze ich zu dir und rufe mit beängstigtem Herzen: rette mich von allen Versuchungen, oder erhalte mir wenigstens hinlängliche Stärke, um über sie bis an mein Lebensende immer zu siegen. Von dir begehre ich eine wahre Liebe zu Jesu. Durch dich hoffe ich auch einstens selig zu sterben. O meine liebreicheste Mutter! ich bitte dich durch deine Liebe zu Gott, stehe mir allezeit bey, besonders aber in dem alles entscheidenden letzten Augenblicke meines Lebens. Verlasse mich nicht, so lange du mich noch nicht unter den Seligen im Himmel siehst. Dort werde ich dich preisen, dort werde ich deiner Barmherzigkeit ewiges Lob singen. Also hoffe ich; also sey es!

Anmerk. Dieses Gebet soll nach jedesmaliger Begrüßung der allersel. Jungfrau wiederholet werden.

Zweyte Besuchung.

Der ehrwürdige Diener Gottes P. Euseb Nieremberg der Gesell. Jesu beobachtete, daß, obschon das Brod zu unserer Nahrung bestimmt sey, dasselbe dennoch auch die Eigenschaft habe, sich so lange aufbewahren zu lassen, bis man es genießen will. Sodann macht er den Schluß, und sagt: „Deßwegen wollte auch Jesus Christus sich in der Brodsgestalt hier auf Erden uns hinterlassen, nicht nur um vermittelst des Genußes in der heiligen Kommunion mit den ihn liebenden Seelen vereiniget, sondern auch in dem allerheiligsten Heiligthume unserer Tempeln sorgfältig aufbewahret zu werden, damit er immer nahe und wesentlich bey uns wäre; wir hingegen das Uebermaß jener Liebe uns unaufhörlich zu Gemüthe führen könnten, womit sein göttliches Herz zu uns entflammet ist, und die ihn dahin gebracht hat, daß er, wie Paulus der Völkerlehrer den Philippern bekannt macht, sich selbst vernichtet habe, und die Gestalt eines Knechtes angenommen.“ Phil. 2, 7.

Wenn nun der Apostel dieses für sich schon unbegreifliche Wunder der Liebe Jesu, diese Selbsterniedrigung in der Annahme der menschlichen Natur, als eine Vernichtung seiner Herrlichkeit, mit Erstaunung verkündiget: was sollen wir sagen? was sollen wir empfinden? was für Begriffe sollen wir von der Liebe Jesu uns machen, wenn wir ihn sogar die Gestalt des

Menschen, auch selbst jene eines Knechtes, ablegen, und — ach! bey diesem Anblicke bebt selbst der Verstand der Engeln zurück — die so gemeine Gestalt des Brods annehmen zu sehen? „Keine Zunge ist fähig" sagt der heil. Peter von Alkantara, „die Größe jener Liebe zu er„klären, die Jesus gegen eine jede Seele trägt, „welche in dem Stande der heiligmachenden „Gnade sich befindet. Er, der schönste, der „liebenswürdigste Bräutigam, ist in Begriff „durch den Tod des Kreuzes von dieser Welt zu „scheiden. Sein Hintritt aber, und die dar„aus zu erfolgende Abwesenheit seiner heiligsten „Person soll Niemanden Anlaß und Gelegenheit „geben, seiner in der Folge der nachkommenden „Jahrhunderte zu vergessen. Er will demnach „den Menschenkindern aller künftigen Zeiten, „ein immerwährendes Andenken, und ein fort„daurendes Pfand seiner Liebe hinterlassen. „Was thut er also um dieses zu bewirken? Er „verändert die anschauliche Gestalt des Men„schen in jene des Brods, und stellt sich selbst, „in diesem Sakramente uns zu einem unvergeß„lichen Andenken dar. Er will eine unaufhör„liche Erinnerung, ein immer wachendes Ge„dächtniß zwischen Sich und uns stiften; es soll „aber kein anderes Denkmal dazu gewählt wer„den, als nur Er selbst, nur Er einzig und „allein."

Guter Jesus! die Absicht deines gefälligen Aufenthaltes in dieser von Menschenhänden erbauten Hütte ist ja keine andere, als die Bitten der Bedürftigen anzuhören, die hieher kommen, und die Gnade ihre Herzen vor dir auszuschüt-

ten, suchen: O! so höre dann an dem heutigen Tage das demüthige Begehren eines der undankbarsten Sünder auf Erden. Von Reue, Schmerz und äußerster Beschämung durchdrungen, wage ich es, mich dem Fuße des geheiligten Thrones deiner ewigen Barmherzigkeit und Liebe zu nahen. Ich erkenne das Uebel, so ich begangen, als ich dich, meinen Gott und Herrn, beleidiget. Jenes, um welches ich dich gegenwärtig vor Allem übrigen bitte, ist, daß du dich mit väterlicher Liebe würdigen wollest, alle Beleidigungen und Undankbarkeiten, womit ich in meinem vergangenen Leben deiner unbegreiflichen Güte begegnet bin, mit ewiger Vergessenheit zu bedecken. — Ach mein Gott und mein Alles! wie unglücklich war ich, daß ich mich wider dich versündiget! o, wäre es doch niemals geschehen! —

Da ich nun hoffe, bey dir mein Jesus! Gnade und Vergebung gefunden zu haben, so erlaube dann meinem Herzen, dich mit größerer Vertraulichkeit anreden zu dürfen. — O! du Durchforscher der Herzen und Nieren! vor dem kein Gedanke des Menschen verborgen bleibt! Allwissender! du weißt schon, was ich von dir noch mehr zu verlangen wünsche. — Seitdem ich erkenne, wie lieblich du bist, ist meine Seele von Liebe zu dir ganz eingenommen; und ich fühle einen unwiderstehlichen Trieb in der Liebe zu dir zu wachsen, und dir zu gefallen. Aber meine Schwäche, meine Hinfälligkeit, sind das große Hinderniß, und ich bin in beständigem Kummer, dieses Ziel nicht zu erreichen, wenn du mir die Kräften dazu nicht verleihest.

Mögen

Mögen doch, o großer Gott! mögen Himmel, Erde, und alle Geschöpfe, aus deiner allerweisesten Verfügung, heute noch deine unbegränzte Macht und unendliche Güte erkennen! möge doch auch ich aus einem meineidigen Aufrührer, der ich bisher gegen dich gewesen bin, in einen großen und eifrigen Liebhaber deiner allerhöchsten Majestät umgeschaffen werden! Du allein kannst dieß bewirken, und du willst es auch thun. Ersetze du in mir Alles, was mir mangelt, so will ich dich mit Inbrunst lieben; oder doch wenigstens so viel lieben, als ich dich zuvor gehasset habe. — Dich liebe ich, o mein Jesu! ja, dich liebe ich über Alles. — Ich liebe dich mehr als mein Leben, mein Gott, meine Liebe, mein Alles!

Mein Gott, und mein Alles!

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der göttlichen Mutter.

Fortsetzung des Gebetes des heiligen Ephraim.

O erhabne Königin der ganzen Schöpfung! unsre allergütigste Frau und Gebieterin! Du bist die einzige Sachwalterin der Sünder, der sicherste Hafen derer, die Schiffbruch gelitten. Du bist die Freude der Welt; die Erlöserin der Gefangenen; das Vergnügen und die Erholung der Kranken; der Trost der Betrübten; die Zuflucht und das Heil der ganzen Erde. O gnadenvolle Jungfrau! erleuchte meinen Verstand,

lege Worte in meinen Mund, löse meine Zunge und bewege meine Lippen, damit ich dein Lob mit aller Anmuth des Herzens anstimmen, und dich mit dem lieblichen Gruße (der deiner so würdig war) welchen dir Gabriel vom Himmel in Nazareth überbrachte, ehrfurchtsvoll preisen möge. Ich grüße dich, du Wiederbringerin des Friedens, du kostbarer Schatz, du Heil und Trösterin der ganzen Welt! ich grüße dich, du unbegreifliches Wunderwerk der Natur und der Gnade; du Paradies des Vergnügens; du Zufluchtsort der Gefahrleidenden; du Brunn der Gnaden; du Mittlerin zwischen Gott und den Menschen!

Du einzige Zuflucht der Sünder, erbarme dich meiner. Heil. Augustin.

Gebet, wie oben Seite 12.

Dritte Besuchung.

Meine Freude ist, bey Menschenkindern zu seyn. Sprüchw. 8, 31.

Unser Herr und Heiland Jesus, nicht zufrieden, den schmerzlichen Tod des Kreuzes aus Liebe zu uns gelitten zu haben, wollte auch nach seinem Tode in dem allerheiligsten Sakramente bey uns persönlich wohnen; um uns dadurch einen unläugbaren Beweis von jener feyerlichen Erklärung zu geben, die sein Geist durch den Mund Salomons vorlängst gemacht hatte, nämlich, daß es eine Lust und Freude seines Herzens sey, bey den Menschenkindern zu wohnen.

nen. Hier ruft eine heilige Theresia voll äußerster Verwunderung auf: O Menschen! wie könnet ihr einen Gott beleidigen, der sich so feyerlich erkläret, und so nachdrückliche Beweise von sich giebt, daß es sein Vergnügen und seine Freude sey, bey euch zu wohnen. — Ach! warum wollen es doch die Menschen nicht erkennen? Jesus findet sein innigstes Vergnügen in dem Umgange mit uns; und uns verdrüßt ein viertelstündiger Aufenthalt bey ihm. — Jesus kann sich nicht genug sättigen, unter uns zu wohnen; und wir — wir finden nirgend sobald Eckel, als in seiner Gesellschaft. Sollten wir uns nicht weit mehr an seiner Gemeinschaft erfreuen, als Er an der unsrigen? * Wir, sage ich, die wir uns rühmen können, in seinem Pallaste zu wohnen, Tag und Nacht an seiner Seite, und die Nächsten bey dem Throne seiner Liebe und Erbarmung zu seyn? — O! wie glücklich schätzen sich jene Vasallen, denen der König erlaubt, in seiner Burg, nahe bey seiner Person zu wohnen. — Sehet, dieß ist der Palast des allerhöchsten Königs; hier ist die Hofburg des unumschränktesten Monarchen; das ist das Haus des großen Gottes, in welchem wir mit Jesus Christus wohnen. Lernen wir, ihm dafür dankbar seyn, und die Gesellschaft und den Umgang mit diesem Könige der Herrlichkeit uns zu Nutzen machen.

Mein Gott und mein Herr! sieh mich hier vor diesem Altare, wo du meinetwegen Tag und Nacht

* Diese kurze Apostroph ist vorzüglich für geistliche Personen eingerichtet, die in einer Gemeinde beysammen wohnen.

Nacht zugegen bist. Du bist die unerschöpfliche Quelle alles Guten. Du bist der vortrefflichste Arzt in jeder Krankheit; du der reichste Schatz für alle Armen. Sieh, zu deinen Füßen hier liegt heute der allerärmste, der allerschwächste Sünder, der bey dir Gnade und Erbarmen suchet. Versage, o liebvoller Jesus! versage mir nicht dein Mitleiden. Es ist wahr, ich erkenne es, mein Elend ist über allemaßen groß; aber dennoch will ich deßwegen meine Hoffnung nicht sinken lassen; denn mit den Augen des Glaubens sehe ich dich in diesem Sakramente, und weiß, daß du nur deßwegen vom Himmel herabgestiegen seyst, um mir Gutes zu erweisen. Ich lobe dich; ich danke dir und liebe dich. Wenn du dich würdigen willst, mir aus Gnade zu erlauben, bey dir ein Allmosen zu suchen, so vernimm gütigst, um was ich dich bitte: Ich habe einen Vorsatz gefaßt, dich in Ewigkeit nicht mehr zu beleidigen. Erleuchte mich also mit deiner Gnade, und verleihe mir Kraft und Stärke dich vollkommen zu lieben, und diesen Vorsatz ins Werk zu bringen. Ja, mein Gott und Herr! ich liebe dich aus meiner ganzen Seele und mit allen meinen Neigungen. Ich mache zwar diese Erklärung mit Wort und Munde; und, wenn ich mich nicht selbst betrüge, wohl auch mit dem Herzen. Aber von dir hoffe und erwarte ich die Gnade, daß ich es noch in diesem Leben im Werke zeigen, in der Ewigkeit aber mit Wahrheit, und vollkommen ausüben möge. Gebenedeyte Gebährerin meines Gottes! Ihr himmlischen Geister, und alle Heiligen Gottes verhelfet mir dazu, daß ich meinen liebenswürdigsten Gott über alles liebe.

Guter Hirt und wahre Speise!
Stärke uns hier auf der Reise,
Bis in deines Vaters Reich.
Jesu, nähre uns hier alle,
Ruf uns dort zum Hochzeitmahle;
Mach uns deinen Heil'gen gleich.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der göttlichen Mutter.

Aus der Rede des heiligen German Patriarchen zu Konstantinopel im achten Jahrhunderte.

O meine Frau und Gebieterin! die bloße Erinnerung an dich ist für mich in allen Drangsalen die sicherste Erleichterung, und der wonnevolleste Trost, den mir der Herr, dein Sohn und Erschaffer gegeben hat. Du bist der kühlende Thau des Himmels, der mein gequältes Herz in dem zehrenden Feuer der Leiden wunderbar erquicket. Von dem Schooße deiner Erbarmungen empfängt mein schmachtender Geist die heilsamste Befeuchtung in seiner Trockenheit. Du bist meiner Seele eine Leuchte in Finsternissen; meine getreue Wegweiserin, wann ich in Gefahr bin, mich zu verirren; meine Stärke und Stütze in Schwachheiten, mein wirksamstes Heilungsmittel, wann ich von Feinden meines Heiles im Streite verwundet werde. Leide ich Schaden, so vergütest du mir ihn; empfinde ich Schmerzen, so linderst du sie; locken Traurigkeit und Betrübniß Thränen aus meinen Augen, so bist du die treue Freundin, die mir selbe abtrocknet,

und mich mit himmlischer Zärtlichkeit tröstet. Du zerreißest in mir die Bande der Kleinmüthigkeit, zertrümmerst die Fesseln der Beängstigung, zerstreuest die Wolken der Schwermuth, und belebest in mir wieder die Hoffnung meines künftigen Seelenheiles. — O Mutter der Barmherzigkeit! erhöre demnach mein unwürdiges Gebet, und verleihe meinem Seufzen dein gnädiges Gehör. Lasse dich von meinem Elende zum Mitleiden bewegen, wie es der Mutter eines Gottes anständig ist, der so viele Liebe gegen die Menschen trägt. Ich bitte ja um nichts solches, das du mir nicht erweisen könntest. Gewähre mir also, huldreichste Königin! was ich mit demuthvollem Herzen von dir flehentlich begehre.

O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Gebet, wie oben Seite 12.

Vierte Besuchung.

In ihrer Freundschaft ist keine Beschwerniß, noch Verdruß in dem Umgange mit ihr. Buch der Weisheit. 8, 16.

Die nahe Freundschaft unter den Menschen hat nebst anderen Eigenschaften auch diese, daß die, welche mittelst dieser Bande sich aufrichtig verbunden haben, so ein Vergnügen wechselseitig an einander empfinden, daß sie oftmals auch meh-

mehrere Tage bey einander zubringen; und es fällt ihnen nichts so beschwerlich, als die Nothwendigkeit einer beyderseitigen einstweiligen Trennung. Wem der Aufenthalt vor dem allerheiligsten Altarssakramente lästig, verdrüßlich und eckelhaft wird; der hat keine Liebe für Jesus Christus; der ist sein Freund nicht. — Wahrhaften Freunden Jesu waren die Augenblicke des Aufenthaltes vor dem Hochwürdigsten jedesmal Augenblicke eines himmlischen Vergnügens. — Die heilige Theresia von Jesu sagte einstens, nach ihrem Tode, zu einer noch lebenden Schwester ihres Ordens: „Zwischen uns, „die wir schon den Himmel besitzen, und zwi„schen euch, die ihr noch Bewohner der Erde „seyd, soll in der Reinigkeit und Liebe gar kein „Unterschied herrschen. In Reinigkeit und Liebe „sollen wir die unvergängliche Herrlichkeit ge„nießen: in Reinigkeit und Liebe sollet ihr die „Leiden des irdischen Lebens dulden. Das, „was wir mit der Wesenheit Gottes im Himmel, „sollet ihr mit dem allerheiligsten Sakramente „des Altars auf Erden thun.“ So ist dann das allerheiligste Sakrament des Altars unser wahrer Himmel auf Erden.

O unbeflecktes, für uns am Kreuze geschlachtetes und geopfertes Lamm! erinnere dich, daß ich eine aus jenen Seelen sey, die du mit unaussprechlichen Schmerzen auf dem Wege des bittersten Todes erlöset hast! — Du bist gegen mich so freygebig gewesen, daß du dich mir ganz gegeben hast. — Du giebst dich mir noch täglich, indem du dich auf dem Altare deinem himmlischen Vater ohne Unterlaß für mich auf-

opferst. Würdige dich also mein Eigenthum so zu verbleiben, daß ich dich durch irgend eine Untreue niemals verliere. Wirke auch zugleich durch deine Gnade dergestalt in mir, daß auch ich vollkommen dein Eigenthum sey. — Sieh, o Herr! ich schenke mich dir gänzlich: verfahre mit mir nach deinem Belieben. — Ich schenke dir meinen Willen, feßle ihn mit den angenehmen Banden deiner heiligen Liebe: damit er von nun an ein ewiger Leibeigener deines heiligsten Willens sey. — Ich will nicht mehr leben, um meine Neigungen und Begierden zu erfüllen, sondern allein um deine unendliche Güte zu begnügen. Zerstöre also und zernichte in mir Alles, was deinem allerheiligsten Herzen mißfallen könnte. — Gieb Gnade, daß ich nichts anders denke, als dir zu gefallen; nichts anders wünsche, als was du verlangest. — O unschätzbarer Erlöser! ich liebe dich von ganzem Herzen. — Ich liebe dich, weil du willst, daß ich dich lieben soll. — Ich liebe dich, weil du aller Liebe würdig bist. — Ach! warum kann ich denn nicht dich so lieben, wie du geliebet zu werden verdienest? — Warum fliehet der Tod vor mir, den ich aus Liebe deiner herzlich gerne umarmen wollte? — Herr! nimm wenigstens mein Verlangen an, und gieb, daß ich dich liebe. Amen.

O Wohlgefallen meines Gottes! könnte ich dich doch allezeit begnügen! O heiliger, göttlicher Wille! dir opfere ich mich gänzlich!

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der göttlichen Mutter.

Aus dem Gebete des heiligen German rc.

O mächtige Frau! du Schutz und Freude der bedrängten Christen! erwirb mir die Gnade, daß ich würdig befunden werde, mit dir an der großen Glückseligkeit Theil zu nehmen, die du im Himmel genießest. Ja, meine Königin, meine Zuflucht, mein Leben, meine Helferin, mein Schutz, meine Stärke, meine Freude, meine Hoffnung! mache nur, daß ich bey dir im Himmel sey. Ich weiß, du kannst mir das, um was ich dich bitte, erlangen, weil du Gottes Mutter bist. — O Maria! du bist allmächtig, um Sünder selig zu machen. Zwischen dir und Jesus bedarf es keines Vermittlers; denn du allein bist die Gebährerin und Wiederbringerin des wahren Lebens.

O meine Mutter! meine Hoffnung, mache mich Jesu deinem liebsten Sohne eigen.

Gebet, wie oben Seite 12.

Fünfte Besuchung.

Der Sperling findet einen Aufenthalt für sich, und die Turteltaube ein Nest, wo sie ihre Jungen hinlege; deine Altäre, o Herr der Heerschaaren, mein König und mein Gott! Psalm 83, 4.

Der Sperling, sagt David, findet seinen Aufenthalt in jedem Hause; die Turteltaube bereitet ein Nest, worinn sie ihre Jungen aufnehmen, vor der Ungestümme der Witterung verwahren, und vor schädlichen Raubthieren schützen und sicher halten kann. Und wie kömmt es doch, allmächtiger König und Herr! daß nur ich allein in den Drangsalen, in den Widerwärtigkeiten, in Verfolgungen dieses Lebens, in so vielen und so gewaltigen Seelengefahren keinen Zufluchtsort in deiner heiligen Wohnung zu suchen und zu finden weiß? Du selbst wolltest deinen Aufenthalt in diesen von Menschenhänden verfertigten Altären nehmen, damit du unaufhörlich mitten unter uns wohnen könntest, und alle Schwierigkeit, dich aufzusuchen, denen, die dich lieben, gehoben würde. O mein Gott! wie weit geht deine Liebe zu uns Menschen! Konntest du wohl noch mehr thun, um unsre Gegenliebe zu verdienen? — So verschaffe dann, o liebevoller Jesu! daß auch unsere Herzen von Liebe zu dir ganz entzündet werden; daß alle unsere Neigungen, alle unsere Anmuthungen nur auf dich allein abzielen; kurz, gieb, daß unsre herrschende Leidenschaft künftig keine andere sey,

als

als dich, o allerhöchstes Gut! über Alles, und ewig zu lieben. Wäre denn das ein vernünftiges Verhalten, gegen einen Gott ganz kaltsinnig zu bleiben, der alles anwendet, um uns seine Liebe zu erkennen zu geben? — Ziehe uns dann an dich durch die angenehme Lockungen deiner Liebe; und lasse uns alle die schönen und angenehmen Eigenschaften an dir wohl erkennen, die dich liebenswürdig machen.

O unendliche Majestät, o unbegränzte Güte! du liebest so sehr die Menschen; du hast so vieles gethan und gelitten, um von den Menschen geliebet zu werden; du bist, wenn auch dieses alles nicht wäre, in und wegen dir selbst der Liebenswürdigste: und wie kömmt es doch, daß unter den Menschen so wenige sind, die dich lieben? — Nein, ich will von nun an nicht mehr zu der unseligen Zahl dieser Undankbaren, wie ich es bisher war, gehören; ich bin ernstlich und fest entschlossen dich zu lieben, so viel ich kann; dich über Alles zu lieben; Nichts außer dir zu lieben, und dich nur wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten zu lieben; denn du bist es würdig, du verdienest es von mir; und es ist dein heiligster Wille, es ist dein nachdrücklichster Befehl; ich will ihn aufs vollkommenste befolgen. — — Aber eines schreeket mich, bey diesem meinem Vorsatze; daß ich ihm vielleicht nicht getreu bleiben werde; weil die Erfüllung desselben, in Ansehung meiner so langen Entfernung von dir, und in Ansehung der zum Theile angeerbten, zum Theile aber durch freywillige Schuld mir zugezogenen Seelenschwäche, meine Kräften übersteiget. Jedoch, ich kenne deine Güte, o Gott mei-

meiner Seele! und darum hoffe und erwarte ich von dir allein die nöthigen Kräften, um meinen Vorsatz zu erfüllen, und dein Verlangen vollkommen befriedigen zu können. Die unendlichen Verdienste deines Leidens sind mir ein hinlänglicher Bürge dafür, daß du mir die dazu nöthige Gnade verleihen werdest.

Die Güter dieser Erde gieb, o gütigster Vater! denen, die nach selben verlangen; für mich sind sie viel zu gering, als daß ich mich nach ihnen sehnen sollte; mein Herz ist für Etwas weit erhabners erschaffen; ich suche und begehre den Reichthum deiner Liebe. Ich liebe dich, mein Jesu! mein unendliches Gut! du bist mein Reichthum, meine Liebe, mein Vergnügen.

Mein Jesu! du hast dich mir ganz gegeben; ich übergebe mich dir ganz ohne Ausnahme.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der heiligsten Jungfrau.

Gebet aus der Rede des heiligen Bernard, im zwölften christlichen Jahrhunderte.

Zu dir, o erhabne Königin der Welt! erheben wir unsere Augen. Wir werden bald vor unserm Richter erscheinen müssen, den wir mit so vielen Sünden beleidiget haben. — Wer wird im Stande seyn, seinen gerechten allerhöchsten Unwillen zu besänftigen? wer wird ihn für uns ver-

versöhnen? Ach! es ist keiner, der es sicherer bewirken könnte, als du, o mächtige Frau! die du ihn so sehr geliebet hast, und von dem du hinwieder mit der zärtlichsten Liebe geliebet wirst. Oeffne also, Mutter der Barmherzigkeit! die Ohren deines mitleidigen Herzens, unseren Bitten und Seufzern. Wir fliehen unter deinen Schutz; besänftige den Unwillen deines Sohnes, und bringe uns dessen Gnade wieder zuwegen, die wir durch unsere Sünden verloren haben. Es ist dir nicht eigen, einen Sünder zu verabscheuen, so häßlich er auch immer seyn mag. Nein, du verachtest ihn nicht mehr, sobald er zu dir seufzet, und mit zerknirschtem Herzen um deine Fürbitte ruft. Vielmehr reichest du ihm selbst deine milde Hand, um ihn von dem Rande der Verzweiflung zurückzuziehen. Du munterst ihn zur Hoffnung auf, du weckst ihn aus dem Schlummer seiner Kleinmüthigkeit; und, wie eine zärtlichliebende Mutter ihr verzagtes Kind vor dem Unwillen seines Vaters tröstet, so bemühest du dich in der Seele des zurückkehrenden Sünders, die heilsamen Empfindungen des Vertrauens und der Zuversicht lebhaft rege zu machen. Vermittelst der wunderbaren Wirkungen deiner mehr als mütterlichen Liebe, stärkest du ihn in diesem Vertrauen, und, indem du seinem Herzen eine wahre Liebesreue und Abscheu der Sünden von deinem Sohne erbittest, so wirst du seine Mittlerin, versöhnest ihn mit der beleidigten Gerechtigkeit Gottes, und läßt ihn einen gnädigen Richter erfahren.

O Maria! du liebreicheste Mutter, bitt für uns.

Gebet, wie oben Seite 12.

Sechste Besuchung.

Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.
Luk. 12, 34.

Jesus Christus will dadurch sagen, daß alles dasjenige unser Schatz sey, wofür unser Herz am allermeisten eingenommen ist; daß alle Neigungen, alle Anmuthungen unsers Herzens nur allein auf jenen Gegenstand gerichtet und gewendet zu werden pflegen, der in unseren Herzen den ersten Platz einnimmt. Daher heften die Heiligen ihre ganze Liebe und alle ihre Anmuthungen an das hochwürdigste Sakrament des Altars, weil Jesus Christus allein jener Lieblingsgegenstand ist, der in ihren Herzen den ersten und vorzüglichsten Platz einnimmt.

O mein liebwürdigster Jesu! der du aus Liebe zu mir Tag und Nacht hier im Altare verschlossen bleibest: ziehe mein Herz ganz an dich, so, daß es ferner an nichts, als an dich denke; nichts, als dich liebe; nichts, als dich suche; nichts, als dich wünsche. Bewillige mir diese Gnade, um welche ich dich durch die Verdienste deines Leidens bitte.

O göttlicher Heiland! o himmlischer Liebhaber unserer Seelen! wie lieblich sind die zärtlichen Erfindungen deiner Liebe, womit du unsere Seelen zu deiner Gegenliebe lockest.

O ewiges Wort! o eingefleischter Sohn des himmlischen Vaters! du warest nicht zufrieden,

für

für uns Mensch geworden, für uns am Kreuze gestorben zu seyn; du hast überdieß auch dieses Sakrament zur Gesellschaft, zur Nahrung und zum Unterpfande der Seligkeit uns gegeben. In dieser alleinigen Absicht zeigest du dich in so mancherley Gestalten. Du erscheinest unter uns Menschen jetzt als ein Kind im Stalle; jetzt als ein armer Handwerksmann in der Werkstatt; jetzt als ein Todesschuldiger am Kreuze; jetzt unter den Gestalten des Brodes auf dem Altare. Was konnte noch zu erfinden übergeblieben seyn, das du nicht schon gethan hast, um unsre Liebe zu dir rege zu machen? O unendliches liebenswürdiges Gut! wann werde ich denn endlich anfangen, den zärtlichen Absichten so vieler außerordentlichen Beweggründe deiner Liebe ernstlich zu entsprechen? — Herr! ich will nicht leben, als nur um dich einzig und allein zu lieben. Denn, wozu ist mein Leben, wenn ich es in deiner Liebe und zu deinem allerhöchsten Wohlgefallen nicht ganz zubringe; da du das deinige für mich ganz aufgeopfert hast. Und was soll ich auf der Welt lieben, wenn ich dich, den Allerhöchsten, den Allerfreundlichsten, den Allergütigsten, den Allerliebenswürdigsten nicht liebe? — Es lebe demnach meine Seele, nur um dich allein zu lieben! Sie zerfließe in ewige Liebesflammen bey der einzigen Erinnerung an deine Liebe. Bey der einzigen Anhörung des bloßen Namens deiner Krippe — deines Kreuzes — deines Sakramentes, werde sie von heißer Begierde entzündet, große und beschwerliche Dinge aus Liebe für dich, mein Jesu! zu ertragen, der du so vieles für mich leiden wolltest.

Ver-

Verleihe mir, o Herr! die Gnade, nicht eher zu sterben, als bis ich dir zu Liebe etwas Gutes gewirket, und viel Widerwärtiges werde gelitten haben.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der göttlichen Mutter.

Aus dem heiligen Bernard.

O Maria! du bist jene einzige unter den Weibern, in welcher der Heiland der Welt eine Wohnung gefunden, die seiner würdig war; und wo er seine Schätze, die er mit seiner Ankunft in die Welt brachte, niedergelegt hat. Darum ehret dich die ganze Welt, o heiligste und unbefleckte Jungfrau! als einen geheiligten Tempel der Gottheit, in welchem der Grund und Anfang unsrer Erlösung gelegt ist worden. Dort, in deinem reinsten Schooße, in diesem heiligen Tempel, ist endlich die zwischen Gott und dem Menschen seit vierzig Jahrhunderten her so sehnlich gehoffte und erwartete glückliche Aussöhnung geschehen. — Du bist der verschlossene Garten, o erhabene Gottes Mutter! welchen der Fuß des Sünders nie betreten, und worin die Hand des Kindes des Zornes es nie gewagt hat, Blumen zu pflicken. Du bist jener prächtige Lustgarten, jenes gesegnete Erdreich, in welchem der himmlische Hausvater alle die Blumen gepflanzet hat, die den so glänzenden Schmuck seiner heiligen Kirche ausmachen, unter welchen das Veilchen dei-

deiner Demuth, die Lilie deiner Reinigkeit, und die Rose deiner Liebe sich vor allen andern auszeichnen. Mit wem sollen wir dich vergleichen, o Mutter aller Anmuth und Schönheit? Du bist das Vergnügen des göttlichen Herzens. Von dir ist der Brunn des ewigen Lebens gequollen, der die ganze Erde befeuchtet. O wie viele Wohlthaten hast du der Welt erworben! Du bist in Wahrheit der segenreiche Kanal, der uns alle Gnaden des Heils vom Himmel zuführt.

Sey gegrüßt, o Maria! unser Leben und unsre einzige Hoffnung!

Gebet, wie oben Seite 12.

Siebente Besuchung.

Sehet, ich bin alle Tage bey euch bis an das Ende der Welt. Matth. 28, 20.

Wenn gleich dieser liebevolle und getreue Hirt, der für uns, seine getreuen Schäflein, sein kostbares Leben aufgeopfert hat, nach der Stunde seiner grausamen Hinrichtung mit unbegreiflichem Verlangen sich gesehnet hat: so war dennoch diese Sehnsucht keineswegs die Wirkung eines Ueberdrußes, der aus seinem Aufenthalte bey uns undankbaren Menschen entstanden wäre; es zielte vielmehr sein eigener Wille dahin, sich auch sogar im Sterben nicht von uns zu trennen; und wie der Anfang seiner Menschwerdung ein Wunder der Allmacht und Liebe war, und nichts mit unserem Anfange gemeines hatte, so

sollten auch aus den Folgen seines Todes Wunder der Allmacht und Liebe hervorglänzen, und mit den Folgen des Todes anderer Menschen nichts Gemeines haben. Mit dem Tode der Menschen tritt zu gleicher Zeit auch eine ewige Absönderung von dieser Erde ein, und ein Nichtwiedersehen mit diesem Geschlechte in dem Zustande der Sterblichkeit: durch den Tod Jesu sollte hingegen das Band seiner Vereinigung mit uns nur noch fester geknüpfet, und der wesentliche Aufenthalt seiner heiligsten Person bey uns verewiget werden. Sehet, sagt er, meine geliebten Schäflein! ich bin allezeit bey euch. Um euretwillen habe ich hier auf Erden in diesem Sakramente verbleiben wollen. Hier werdet ihr mich finden, so oft es euch belieben wird, mich zu suchen. Ich bin allezeit bereit, euch zu helfen, euch zu schützen, und euch mit meiner Gegenwart zu trösten. — Fürchtet euch nicht, ich werde euch nicht verlassen, so lange diese anschauliche Welt seyn, und ihr euch in derselben befinden werdet. — Dieser liebenswürdige und liebevolle Bräutigam unserer Seelen, sagt der heilige Petrus von Alkantara, wollte seiner Braut, in dieser so langen Entfernung, bis er sie zu sich aufnehmen würde, eine angenehme und nützliche Gesellschaft hinterlassen, damit sie indessen nicht allein verbleiben müsse; darum hat er dieses Sakrament eingesetzt, und entschloß sich, in eigener Person in demselben zu verbleiben. Welche nützlichere, angenehmere und bessere Gesellschaft, als diese, konnte er uns wohl verschaffen?

O mein Herr und Heiland! welches Herz wird von deiner Freundlichkeit und Herablas-

sung nicht gerühret? Ich bin hier, dich heute zu besuchen. Aber mit wie einer weit größern Liebe entrichtest du bey mir deinen Gegenbesuch, wann du vermittelst der heiligen Kommunion in mein Herz eingehest. Du bist alsdann nicht nur bey mir gegenwärtig, sondern du wirst sogar auch meine Speise; du vereinigest dich ganz mit mir, du giebst dich mir ganz hin; so, daß ich damals in Wahrheit sagen kann; mein Jesu! nunmehr bist du ganz mein Eigenthum. Wie kann ich demnach bey dieser Erkenntniß, die erste und edelste meiner Pflichten verkennen (ohne mich des häßlichsten Lasters der Undankbarkeit schuldig zu machen) mich deiner Güte, ohne einigen Vorbehalt, vollkommen zu übergeben? Ob ich zwar nur ein unbedeutender Wurm der Erde bin, und du der allerhöchste König, Herr und Gott des Himmels und der Erde.

O Gott der Liebe! o du Liebhaber meiner Seele! wann wird doch einmal jener selige Augenblick anrücken, an welchem ich mich nicht mehr mit leeren Worten, sondern in Wahrheit dein vollkommenes und thätiges Eigenthum zu seyn, freuen werde? Niemand, als nur du allein kannst dieses bewirken. Vermehre in mir diese Hoffnung, und stärke dieses mein Zutrauen zu dir, durch die Verdienste deines kostbaren Blutes, damit ich sicher der Gnade theilhaftig werde, mich noch vor meinem Tode mir ganz abgestorben und dir vollkommen eigen zu sehen.

Herr von unbegränzter Güte! du hörest das Gebet aller Menschen; höre doch an dem heutigen Tage auch das Seufzen einer Seele, die

dich ernstlich zu lieben verlanget. Ich will dich lieben, o unendliches Gut! mit allen meinen Kräften. Ich will dir in allem, was du mir befiehlst, gehorsam seyn, ohne Eigennutz, ohne Hoffnung einigen Trostes oder Belohnung. Ich verlange, dir zu dienen aus reinster kindlichen Liebe, einzig und allein, um dein göttliches Wohlgefallen zu vermehren, und das Vergnügen deines in mich so heftig verliebten Herzens zu vergrößern. Eine ewige Liebe zu dir, sey die einzige Belohnung für meine Dienste, um welche ich deine Barmherzigkeit bitte.

O Jesu, du geliebter Sohn des ewigen Vaters! sey du der Herr meiner Freyheit, meines Willens, meines Herzens, und der uneingeschränkte Beherrscher alles dessen, was ich bin, und habe; und dafür gieb mir sonst nichts, als dich selbst. Denn dich liebe ich, dich suche ich, nach dir seufze ich, nach dir verlanget mein Herz; dich allein und nichts anders will meine Seele besitzen.

Mein Jesu mache mich dir ganz eigen.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung

der heiligsten Jungfrau Maria.

Gebet des heiligen Bernard.

Von dir, erhabene Königin! von dir ist die Rede, wenn wir in der göttlichen Schrift lesen: „Wer ist diese, die da aufgeht, wie die „Mor-

„Morgenröthe, schön, wie der Mond, glän„zend, wie die Sonne?“ Denn du bist in die Welt gekommen, wie eine strahlende Morgenröthe, die du mit dem Lichte deiner Heiligkeit der nahen Ankunft der Sonne der Gerechtigkeit vorgegangen bist. Der Tag, an welchem du in der Welt erschienen, kann mit allem Rechte ein Tag des Heils, ein Tag der Gnade genennt werden. Du bist schön, wie der Mond, o Liebenswürdigste unter den Töchtern Davids! denn, gleichwie keiner unter den Planeten der Sonne ähnlicher ist, als der Mond; so ist auch keines unter den Geschöpfen der Gottheit ähnlicher, als du. Der Mond beleuchtet die Nacht mit dem von der Sonne geborgten Lichte; und du erleuchtest die Finsternisse unserer Seelen mit dem Lichte deiner erhabenen Tugenden. — Du bist aber noch weit schöner, als der Mond; denn in dir ist alles Licht und reinste Klarheit; es entstellen dich keine Flecken, es verdunkelt dich kein Schatten. — Du bist glänzend, wie die Sonne, nämlich wie jene ewige Sonne, von der diese irdische erschaffen worden ist, und die du in deinem jungfräulichen Schooße zu tragen gewürdiget bist worden.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt Jesum für mich armen Sünder.

Gebet, wie oben Seite 12.

Achte Besuchung.

Steh auf und eile, meine Freundin, meine Schöne, und komm. Hohelied. 2, 10.

Unser Herr und Heiland Jesus Christus redet eine jede Seele, die ihn in dem allerheiligsten Sakramente besuchet, wie jene mit heiliger Liebe ganz durchdrungene Braut, mit den rührenden Worten aus dem hohen Liede Salomons an: Meine Seele, spricht er, die du mich hier besuchest, steh auf, erhebe dich aus dem elenden Zustande: sieh, ich bin hier darum gegenwärtig, damit ich dich an meinen Gnaden, die dir mangeln, reich mache. Eile und nähere dich zu mir; erschrecke nicht vor meiner Majestät und fürchte dir nicht; denn sie hat sich in diesem Sakramente ganz verdemüthiget, — erniedriget, — vernichtet, um dir alle Furcht zu benehmen, und dein Vertrauen zu gewinnen. Meine Freundin! du bist jetzt nicht mehr meine Feindin, sondern meine Freundin bist du; weil du mich liebest, und weil auch ich dich liebe. Meine Schöne! die mir jetzt mein Herz raubet, ist eine Wirkung meiner Gnade; diese ist es, — vergesse es niemals — die deine vorige Häßlichkeit in eine so schöne und angenehme Gestalt umschaffen hat. Komm also, ich erwarte deine Umarmungen, als Zeichen deiner zärtlichen Freundschaft und Liebe; begehre zugleich mit lebhaftem Vertrauen, was du immer willst, von mir.

Die heilige Theresia pflegte zu sagen, dieser große König der Herrlichkeit habe deßwegen die Majestät und den Glanz seiner Gottheit mit den gemeinen Gestalten des Brods verdeckt, damit er uns Muth mache, mit desto größerer Zuneigung und festerm Vertrauen seinem göttlichen Herzen uns zu nähern. Lasset uns demnach mit vollkommenem Vertrauen zu Jesu gehen; lasset uns mit ihm in Liebe vereinigen, und mit offenem Herzen bey ihm um seine Gnade anhalten.

O ewiges, für mich fleischgewordenes Wort Gottes! wer kann die Freude bestimmen, die meine Seele empfinden soll; wann ich bedenke, wer ich bin, und wer du bist. Wenn ich erwäge, daß ich der Unwürdigste und Undankbarste unter allen deinen Geschöpfen bin, du aber ein Gott der höchsten Majestät, der unbegränzten Güte, der mir nicht nur erlaubt, in seiner Gegenwart zu erscheinen, sondern aus seiner unendlichen Liebe mich auf die zärtlichste Weise selbst einladet und aufmuntert, so oft es mir gefällt, zu ihm zu kommen.

O Seelen, die ihr Gott liebet! wo ihr euch immer befinden möget, im Himmel oder auf Erden, fahret fort, ihn zu lieben; aber liebet ihn auch für mich. O Maria, meine Mutter! verschaffe, daß ich meinen Gott recht liebe. Und du, aller Liebe würdigster Herr! sey du der einzige Gegenstand aller meiner Liebe; sey du der Herr meines ganzen Willens. Besitze mich ganz und alles, was ich habe. Ich opfere dir meinen ganzen Verstand, damit er allezeit mit der Erinnerung deiner Güte sich beschäftige. Ich schenke dir mein ganzes Herz, damit es nichts außer dir liebe. Ich übergebe dir meine Seele, damit sie

dein eigen sey. Ich widme dir und deinem Dienste meinen ganzen Leib, damit auch er mir helfe, dein Wohlgefallen zu vermehren.

Da ich nun nichts mehr habe, was ich dir geben könnte, so wünsche ich noch über alles dieß, daß alle Menschen dich, Geliebter meiner Seele! und die Zärtlichkeit deiner Liebe, mit der du sie liebest, erkennten, damit sie alle nur lebten, um dein heiliges Wohlgefallen so zu befördern, wie du es verlangst und würdig bist. O daß doch wenigstens ich, von Liebe deiner unendlichen Schönheit ganz eingenommen, leben möge! Von nun an will ich mich beeifern, immer das zu thun, was dir angenehm ist. Ich nehme mir mit wahrem Ernste vor, von allem dem nichs zu unterlassen, was ich dir gefällig zu seyn erkennen werde: sollte es mir auch noch so beschwerlich fallen, — sollte ich deßwegen alles, selbst das Leben, verlieren. O wie glücklich könnte ich mich schätzen, alles zu verlieren, um dich zu gewinnen; dich, meinen Gott, meinen Reichthum, meine Liebe, mein Alles.

Jesu, meine Liebe! nimm mich ganz ein, besitze mich ganz, und alles, was ich habe.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der heiligsten Jungfrau.

Gebet des heiligen Bernard.

O süße, o mächtige, o unaufhörlicher Liebe würdige Jungfrau! wer ist der, der deinen Namen mit

mit Ehrfurcht ausspricht, ohne daß du sein Herz mit deiner Liebe zugleich verwundest? Wer ist, der dich liebt und an dich denkt, ohne durch die bloße Erinnerung an dich mit neuer und vermehrter Liebe zu dir sich durchdrungen zu fühlen. O Heiligste der Jungfrauen! verleih uns Stärke in unsrer Schwachheit. Wer ist wohl geschickter, als du, Gottes Gebährerin! mit Jesu Christo für unser Bestes zu sprechen! die du so nahe bey ihm und in seiner seligsten Gesellschaft dich stets befindest? Rede also, rede, o mächtige Frau! denn dein Sohn ist immer geneigt, dich anzuhören, und du wirst alles erhalten, um was du ihn bitten wirst.

O Maria! erwirb mir die Gnade, daß ich zu dir jederzeit meine Zuflucht nehme.

Gebet, wie oben Seite 12.

Neunte Besuchung.

Ich sah einen, der an den Brüsten mit einem goldenen Gürtel umgürtet war. Offenb. 1, 13.

Der geliebte Jünger Jesu und Verfasser des Evangeliums, Johannes, sah in seiner geheimen Offenbarung die Gestalt eines Menschensohnes, dessen Brust mit einer goldenen Bünde umgürtet war. So erscheinet Jesus dem gläubigen Auge in dem hochwürdigsten Altarssakramente. Seine göttlichen Brüste sind vom Ueberfluße unschätzbarer Gnaden voll, die er

uns mitzutheilen, mit unaussprechlicher Begierde verlanget. Wie eine Mutter mit ihrer von Nahrung überfließenden Brust herumgeht, hungrige Säuglinge mit Begierde aufsucht, und wenn sie solche gefunden, mit Liebe in ihren Schooß aufnimmt, an ihr Herz drückt, damit diese gesättiget und sie selbst der angenehmen Bürde entlediget werde, um sich bald wieder mit einer neuen zu versehen: so erwartet uns Jesus mit unaussprechlichem Verlangen, daß wir zu seiner Brust eilen und uns dabey an seinen Gnaden sättigen. Diese unvergleichliche Glückseligkeit hat schon im alten Gesetze der Prophet Isaias im Geiste gesehen, und in dem 66. Kapitel 12. und 13. V. seiner prophetischen Gesänge den Kindern der Kirche Christi vorher verkündiget, wo er sagt: **Man wird euch an den Brüsten tragen, da werdet ihr saugen, und auf den Knieen wird man euch liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen, dem seine Mutter schmeichelt.**

Hieher gehört, was P. Alvarez sagt, daß nämlich Jesus Christus in dem allerheiligsten Sakramente mit vollen Händen von lauter ausgesuchtesten Gnaden zugegen sey, und mit höchster Begierde gläubige Seelen sucht und erwartet, daß sie zu ihm kommen und dieselben von ihm abnehmen. Die heilige Catharina von Siena, wenn sie zu diesem Liebesmahle sich näherte, pflegte jedesmal mit einer so verliebten Begierde hinzutreten, wie ein säugendes Kind an die Brust seiner Mutter sich dränget.

O eingebohner, allerliebster Sohn des ewigen Vaters! ich erkenne es, daß du der würdigste und der vortrefflichste Gegenstand unsrer

Liebe bist. Ich begehre in meiner Liebe zu dir so hoch zu steigen, als du es von mir und von allen Geschöpfen verdienest; oder doch wenigstens so weit, als jemals eine erschaffene Seele gestiegen ist. Ich weiß zwar, daß ich, als ein ehemaliger Verräther und Aufrührer wider deine Liebe, die Gnade, dich lieben zu können, nicht verdiene; ich weiß, daß ich unwürdig bin, hier vor deiner Gegenwart zu stehen. Ich höre aber aus deinem eigenen Munde, wie du von mir geliebt zu werden verlangest. Ich höre, wie du zu mir rufest: „Mein Sohn! gieb mir dein Herz, und versage es mir nicht.“ Und wiederum: „Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen.“ Du begehrest also mein Herz zu besitzen, wenn es dir schon ehemals untreu gewesen. Weil nun dieses dein einziges Verlangen ist, Herr und Besitzer meiner Liebe zu seyn, so hast du dieser Ursache wegen mich, da ich den ewigen Tod verdienet hatte, noch beym Leben erhalten, mich noch nicht in die Hölle begraben, damit ich Zeit gewinne, mich von Herzen zu dir zu bekehren, alle meine Anmuthungen auf dich zu wenden und dich ewig zu lieben. Da du dich würdigest, meine Liebe nicht zu verachten, und willst, daß ich dich liebe: sieh also, höchstes Gut! ich kehre von nun an zu dir zurück; ich übergebe mich dir ganz und ohne Ausnahme. Ich liebe dich, mein Gott voll der Güte und unbegränzter Liebe! Ich wähle dich wirklich für den einzigen König und Beherrscher meines armseligen Herzens; welches ich, weil du es haben willst, mit tiefester Ehrfurcht zu deinen heiligen Füßen lege. Wahr ist es, ich bekenne es, dieses Herz, das ich dir geben kann, ist ein ganz

erkaltetes und eckelhaftes Herz; aber wann du es annimmst, so wirst du es zu verbessern wissen. Verändere mich also, o Herr! ach! verändere mich; denn, ich wage es nicht, länger so zu leben, wie ich bisher gelebt habe; so undankbar und mit so wenig Liebe gegen deine unendliche Güte, die mich so sehr liebt, und unendlich von mir geliebet zu werden verdienet. Gieb und verleihe, o Gott meines Herzens! daß ich von heute an alle die Liebe ersetze, die ich dir bis jetzt geraubet, und auf eine gottesschänderische Weise an andere Geschöpfe verschwendet habe.

Mein Gott! o Gott! mein allerhöchstes Gut! ich will dich lieben; dich zu lieben ist mein fester Entschluß, mein unverbrüchlicher Vorsatz.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der heiligsten Jungfrau.

Aus dem Gebete des heiligen Johannes Damascenus im achten christlichen Jahrhunderte.

Sey gegrüßt, o aller Ehre würdigste Frau! Nimm das Gebet eines Sünders auf, du sicherste Hoffnung der Christen! der, wenn er gleich ein Sünder ist, dich dennoch aus seinem ganzen Herzen liebet und ehret, und nach Gott seine ganze Hoffnung und Freude auf dich setzet. Von dir habe ich das Leben, und durch dich hoffe ich den Zutritt zu deinem Sohne; durch deine Erbarmnisse das sicherste Unterpfand meines Heiles

zu erlangen. Entbürde mich von der unerträglichen Last meiner Sünden, zerstreue die Finsternisse, die meine Seele umnebeln; zerstöre die Netze der Versuchungen meiner Feinde; und sey mir zur Leiterin meines Lebens, damit ich durch deinen Beystand zum himmlischen Reiche gelangen könne.

Meine Mutter! sorge dafür, daß ich immer an dich denke.

Gebet, wie oben Seite 12.

Zehnte Besuchung.

Wo gehet ihr hin, ihr Elenden! das Gut, das ihr suchet, wird allein bey Jesu zu finden seyn. Der heil. Augustin.

O thörichte Kinder der Welt! ruft der heilige Augustin; ihr armseligen und blind an der Welt klebenden Menschen! wo gehet ihr hin, um die Begierden eures Herzens zu sättigen? Kommet zu Jesu, denn nur er allein, und Niemand außer ihm, ist im Stande, eurem Herzen jene Ruhe, jenes Vergnügen zu verschaffen, welches ihr suchet. — Meine Seele! lasse du nicht auch dich zu dieser Thorheit verleiten. Suche Gott allein; denn in ihm allein sind alle Güter enthalten. Suche ein einziges Gut, welches alle übrige Güter einschließt, sagt eben derselbe heilige Augustin. Verlangst du ihn ohne Verzug zu finden, sieh, er ist ganz nahe bey dir. Rede offenherzig mit ihm;

ihm; sage ihm, was du willst, denn es ist die einzige Absicht seiner Gegenwart und seines Aufenthaltes hier im heiligen Sakramente, daß er dein Anliegen vernehme, dein Bitten erhöre, nur dir den gesuchten Trost in deinen Betrübnissen ertheile.

Nicht einem jedem, aus den Millionen der Unterthanen und Vasallen eines Reiches, wird erlaubt, mit seinem Könige zu sprechen: was die mehrsten hoffen können, ist dieß einzige, daß ihnen endlich bewilliget wird, ihr Anliegen durch eine Mittelperson ihrem Monarchen vorzutragen: aber mit dir, o uneingeschränkter König der Herrlichkeit! reden zu können, ist keine dritte Person vonnöthen. Du bist jederzeit bereit, in dem hochheiligen Sakramente Allen, die zu dir kommen wollen, Gehör zu geben. Ein jeder, der nur will, findet dich daselbst zu jeder Stunde, in jedem Augenblicke; Niemand hindert ihn, vertraulich mit dir unterreden zu können, so lange und so oft es ihm beliebt. — Die Könige und Fürsten der Erde gestatten nur zu gewißen Zeiten den Zutritt zu sich: du aber, mein Jesu, König der Engel! wartest Tag und Nacht, auf den Allergeringsten, den Allerärmsten aus uns, der nur immer zu dir zu kommen verlangt.

O unbegreifliches, o allerheiligstes Geheimniß der Liebe! du magst dich entweder vermittelst der Kommunion den Menschen mittheilen, oder nur innerhalb unserer Altäre dich befinden, so weißt du in jedem dieser Zustände, mittelst einer unwiderstehlichen Gewalt der angenehmen Lockungen deiner heiligen Liebe, die Herzen dergestalt an dich zu reißen, daß sie in dich ganz verliebt, über

deine unbegreifliche Gütigkeit mächtig in Erstaunung versetzt, mit seraphischen Liebesflammen entzündet aufbrinnen, und in diesem glückseligsten Zustande mit ihren Gedanken und Anmuthungen ihrer Herzen in dich ganz versenket ruhen. Ach! zieh doch auch mein armseliges Herz an dich, das noch ein sehnliches Verlangen trägt, dich zu lieben, und in dieser wonnevollen Leibeigenschaft deiner Liebe zu leben. Von nun an übergebe ich ein- für allemal, in die Hände deiner unbegreiflichen Güte alle meine Geschäfte, alle meine Hoffnungen, alle meine Neigungen, Leib und Seele, sammt allem, was ich habe. Würdige dich, o Herr der unbegränzten Majestät! diese unbedingte Uebergabe, zu der mich die Liebe dringt, in Gnaden aufzunehmen; und verfahre mit mir nach deinem Belieben. Von nun an habe ich beschlossen, über deine heilige und gerechte Verfügungen, du Vielgeliebter meiner Seele! nicht mehr zu klagen. Ich weiß nunmehr, daß, da sie alle von deinem liebevollen Herzen kommen, sie eben darum liebreich, und zu meinem eignen Nutzen dienen werden. Genug, daß es dir gefällt; so gefällt es auch mir, in der Zeit und in der Ewigkeit. Verfahre mit mir, wie es dir beliebt; ich vereinige mich mit deinem Willen, weil er ein ganz heiliger, ein ganz gütiger, ein ganz vollkommener und liebenswürdiger Wille ist. — O anbetungswürdigster Wille meines Gottes! wie angenehm bist du mir! mit dir allezeit verbunden, will ich leben und sterben. — Dein Vergnügen soll auch das meinige seyn; und ich will auch keine Begierde mehr in meinem Herzen aufkeimen lassen, die mit den reinesten Begierden deines göttlichen Herzens nicht einer-

einerley wäre. Mein Gott! mein liebenswürdigster Gott! gieb deine Gnade, und schaffe, daß ich um keiner andern Ursache willen künftig lebe, als nur wegen dir, um einzig und allein das zu wollen, was du willst, und um deinen allerheiligsten Willen zu lieben. — Es sterbe, aus reiner Liebe zu dir, mein hinfälliger, sündhafter Leib, da du, aus Liebe zu mir, dich zur Speise geben und sterben willst. Verlohren sey der Tag, ewige Finsterniß und Schatten des Todes sollen jene Augenblicke verdunkeln, in welchen ich meinen verdammlichen Willen zu deiner allerhöchsten Beleidigung angewendet habe. Ich liebe dich, o heiliger Wille Gottes! denn du selbst bist die unbegreifliche Gottheit, die ich aus meinem ganzen Herzen liebe, und der ich mich ganz ergebe.

O heiliger Wille meines Gottes! du bist der einzige Gegenstand meiner Liebe.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der seligsten Jungfrau.

Gebet des heiligen Andreas von Jerusalem, Erzbischofes zu Candia, im sechsten Jahrhundert.

Ich grüße dich, o Völle der Gnaden! du bist die Ursache unsers wahren Trostes; durch dich ist das Urtheil unsrer Verdammung widerrufen, und in einen gnädigen und barmherzigen Gerichts-

richtsbeschluß verändert worden. Ich grüße dich, o vortrefflichste und wahrhaft gebenedeyte Jungfrau! die du zum prachtvollen Tempel der Herrlichkeit Gottes, und zum geheiligten Pallaste des Königs der Himmeln gewählt worden bist. Dein jungfräulicher Schooß ist das königliche Lager, in welchem sich die Menschheit Jesu Christi mit der Gottheit so glücklich vereinbarte. In dir wurde Gott mit dem Menschen ausgesöhnet. Du bist das Kleinod des unsterblichen Lebens, der Himmel, in welchem die Sonne der Herrlichkeit über den Gesichtskreis dieses Lebens zu leuchten anfieng; die himmlische Bundeslade des eingefleischten Wortes.

Ich grüße dich, du Mutter und Gebährerin deiner eigenen Freude. Du bist in Wahrheit die einzige Gebenedeyte, weil du unter allen Weibern würdig geworden bist, Mutter deines Erschaffers zu seyn. Alle Geschlechter nennen dich selig; die Könige preisen dich, die Fürsten huldigen dir, die Vornehmsten des Volkes stellen dir ihre Bitten vor, und die heiligsten Jungfrauen rechnen sichs zur Ehre, dir zu folgen. — O Maria! wenn ich mein Vertrauen auf dich setze, so werde ich selig seyn. Wenn ich unter deinem Schutze lebe, so habe ich nichts zu befürchten, denn der Herr hat dich zur Aufbewahrerin der Waffen des Heils bestellt, die er denen mitzutheilen pflegt, die er selig haben will.

Unter deinen Schutz fliehen wir, heilige Gottes Gebährerin.

Gebet, wie oben Seite 12.

Eilfte Besuchung.

Bemühen wir uns, sagt die heilige Theresia, allezeit nahe bey Jesu, unserm liebenswürdigen Hirten, zu verbleiben; uns von ihm nicht zu entfernen, und ihn aus unserm Gesichtspunkte nie zu verlieren. Unter einer Heerde Schafe giebt es gemeiniglich einige, die immer nahe bey dem Hirten verbleiben; und nur diese haben das Glück, größern Antheil seiner Gunst und Liebe, seiner besondern Sorgfalt und Freygebigkeit zu erfahren. Wenn schon seiner Sorgfalt alles daran gelegen ist, die ganze Heerde mit der besten Weide zu versehen, so pflegt er doch oft denen, die immer nahe um ihn sind, besondere Merkmaase seiner Zärtlichkeit zu bezeigen, und reicht ihnen nicht selten auch sogar von derselben Nahrung einen bessern Bissen mit, die er selbst genießt. Trifft es sich etwann, daß der Hirt einschläft, so entfernet sich das Schäflein nicht von ihm; sondern, entweder ruhet es selbst nahe bey ihm, oder es wecket ihn, wenn sich die Heerde in Gefahr vor Raubthieren befindet, und empfängt dann neue Liebkosungen von ihm. — O guter Erlöser! sieh, ich stehe ganz nahe bey dir, hier im Sakramente verborgener Hirt meiner Seele! Nichts verlange ich sonst von dir, als einen mächtigen Eifer und die Beharrlichkeit deiner Liebe.

Dir, o heiliger Glaube! bin ich den größten Dank schuldig; denn du unterrichtest mich, und durch dich bin ich versichert, daß in diesem heili-

heiligen Altarssakramente, in diesem Himmelsbrode, kein irdisches Brod, sondern mein Heiland und Erlöser, Christus Jesus, wesentlich und aus Liebe für mich zugegen sey. Mein Herr und mein Alles! ich glaube und bekenne, daß du in diesem Sakramente zugegen bist. Wann du schon unseren fleischlichen Augen unsichtbar bist; so erkenne ich doch, vermittelst des Lichtes des heiligen Glaubens, in dieser konsekrirten Hostie den höchsten Monarchen des Himmels und der Erde, den Erlöser der Welt. Und gleichwie du, o gütigster Jesu! meine Hoffnung, mein Heil, meine Stärke und mein Trost bist; so verlange ich von ganzer Seele, daß du auch meine Liebe, und der einzige Gegenstand aller meiner Gedanken, Wünsche, Neigungen und Anmuthungen seyn mögest. Ich freue mich und frohlocke unvergleichlichmal mehr über deine unermeßliche Glückseligkeit, die du wirklich genießest, und durch die ganze Ewigkeit genießen wirst, als über alle Güter, die ich jemals, sowohl in diesem Leben, als in der Ewigkeit erhalten könnte. Mein höchstes Vergnügen ist, daß du die allervollkommenste und unermeßlichste Seligkeit besitzest. Herrsche dann, o Herr und König der Ehre! herrsche über meine ganze Seele, die ich dir ohne Ausnahme übergebe, und behalte sie für immer als dein wahres und rechtmäßiges Eigenthum. Mein Wille, meine Sinne, meine Neigungen, alle meine Fähigkeiten und Kräften sollen von nun an Sklaven deiner Liebe seyn, und in dieser Welt nur zu deinem Wohlgefallen, nur zu deiner Ehre dienen.

So war dein ganzes Leben beschaffen, du erste und allervollkommenste Liebhaberin Jesu!

so war deine Liebe geordnet, o Maria, du Gebährerin meines Erlösers! verschaffe demnach, o mitleidige Jungfrau! daß auch ich künftig so lebe, wie du allezeit ganz in deinem Gott versenkt auf dieser Welt gelebt hast.

Möge ich doch ganz dein Eigenthum, und du ganz das meinige seyn.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

Aus dem Gebete des heiligen Andreas von Jerusalem, Erzbischofes in Candia.

Besänftige durch dein Gebet, o Mutter der Barmherzigkeit! den gerechten Zorn deines Sohnes, und mache ihn gegen die allgemeine Mühseligkeiten, an denen du vormals Theil hattest, mitleidig. Da du auf der Erde lebtest, nahmst du nur einen kleinen Raum derselben ein; jetzt aber, da du in dem höchsten Himmel thronest, sieht dich die ganze Welt als ihre allgemeine Versöhnerin an. — Weil du so gütig bist, jenes nicht zu verschmähen, wodurch wir dich zu ehren trachten, o so verleihe uns denn, zum Lohne unserer geringen Bemühungen, den Beystand deines Gebetes, das uns angenehmer und kostbarer ist, als alle Schätze der Welt; deines Gebetes, das uns mit Gott aussöhnet und einen Ueberfluß der Gnaden, auf dem Tugendwege fortzuschreiten, zuwegebringt; deines Gebetes,

betes, wodurch die Rathschlüsse unserer Feinde, die sich wider uns bewaffnen, vereitelt, ihre Anschläge zernichtet und ihre Kriegsrüstungen besieget werden.

O Maria! du bist mein ganzes Vertrauen! du bist nach Gott der ganze Grund meiner Hoffnungen!

Gebet, wie oben Seite 12.

Zwölfte Besuchung.

Gott ist die Liebe, wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Joh. 4, 16.

Wer Jesum liebt, der bleibt bey Jesus und Jesus bey ihm. **Wer mich liebt, sagt Jesus, den wird mein Vater lieben: wir werden zu ihm kommen, und bey ihm wohnen.** Joh. 14, 23. Als der Zeitpunkt angekommen war, in welchem die gebenedeyte Seele des heiligen Philipp Neri, nach vollbrachten achtzigjährigen Arbeiten, in denen sie aus Liebe Jesu, zur Ehre der Kirche und zum Wohl der durch sein theures Blut erkauften Seelen, unermüdet bis ans Ende, mit aller Anstrengung beschäftiget war, endlich zur ewigen Vermählung mit ihrem geliebten Bräutigam, aufgenommen werden sollte; und als er die sakramentalische Wegzehrung erblickte, womit er seinen Geist zu der bevorstehenden Reise noch zum letztenmale stärken sollte, rief er mit von Liebe ganz getrunkenem Herzen:

Sehet da meine Liebe! — sehet das seligste Ziel und Ende aller meiner Liebe! —

O möchte doch ein jeder aus uns, möchtest doch wenigstens du, meine Seele! hier in Gegenwart des nämlichen Jesus, im hochheiligen Altarssakramente, mit eben dem anmuthsvollen Liebestone ausrufen können: Sehet da den Gegenstand aller meiner Liebe! sehet den Mittelpunkt, in welchem sich alle Begierden meines Herzens im Leben und im Sterben, in der Zeit, und in der Ewigkeit, vereinigen!

Weil du nun, mein Gott und Herr! in dem Evangelium versprochen hast, daß, wer dich liebt, auch von dir werde geliebet werden; daß du und dein Vater zu ihm kommen, in ihm eure Wohnung nehmen, und niemals mehr von ihm weichen wollet: wie sollte ich dich demnach nicht lieben, und zwar mehr, unendlichmal mehr lieben, als alles Uebrige, was zu deiner Wesenheit nicht gehöret. So liebe mich doch auch, o gütigster Jesus! denn von dir geliebt zu werden, schätze ich weit mehr, als wenn du mir den Besitz aller Reiche dieser Welt übergäbest. Komme also, o Jesu! du Freude der Engeln! komme, bereite dir eine Wohnung in der armen Hütte meiner Seele; nimm deinen Aufenthalt darinn; und gründe ihn so fest, daß du niemals mehr von ihr weichest; oder vielmehr, daß ich durch eine neue Untreue dir niemals Anlaß geben möge, diese Wohnung zu verlassen. Ich weiß, mein Gott! es ist deine Lust und Freude, bey Menschenkindern zu wohnen; und du entfernest dich nie von ihnen, es sey dann, sie selbst stoßen dich durch ihre Undankbarket von sich. Aber, gleich-

gleichwie ich selbst diese unglückliche Erfahrung an mir schon oft erlebt habe, so bin ich noch immer nicht außer der Gefahr, dich aufs neue von mir zu stoßen. Ach! lasse doch eine so gräuliche Lasterthat und schreckliche Undankbarkeit auf dieser Erde nicht mehr geschehen, die einstens dein kostbares Blut, schon im Oelgarten, noch häufiger am Golgatha vom Kreuze herab befeuchtet und geheiliget hat: Lasse nicht zu, daß ich dich aus meiner Seele wieder verdränge, nachdem du sie nunmehr mit unbegreiflichen Schätzen deiner Gnade so sehr bereichert hast. — Aber, ich fürchte noch immer — meine Seele zittert; denn es kann noch geschehen! — Dieses Unglück, ach! es kann mir noch begegnen! — darum, mein Heiland! verlange ich zu sterben, wenn es dir gefällig ist, damit ich mit dir durch den Tod vereiniget, in der Ewigkeit in dir leben könne. Ja, mein Jesu! dieß ist mein Verlangen, dieß ist meine Hoffnung. Ich umarme dich, ich drücke dich an mein armseliges Herz. Gieb, daß ich ohne Unterlaß dich liebe; gieb, daß ich von dir immer geliebet werde. — Liebenswürdigster Erlöser! mit vollkommener Zuversicht auf deine Gnade sage ich es: ich werde dich immer lieben, und du wirst mir deine Gegenliebe nicht entziehen. Ich hoffe, o Gott meiner Seele! daß wir einander ewig lieben werden. Amen.

O Jesu! ich begehre nichts anders, als dich zu lieben, und von dir geliebt zu werden.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der allerseligsten Jungfrau.

Gebet des heiligen Ildephons, Erzbischofes zu Toledo, im siebenten christlichen Jahrhundert.

Meine ehrwürdigste Frau, Mutter meines höchsten Herrn! Sieh, du bist die Gebenedeyteste unter den Weibern, die Reinste unter den Jungfrauen, die einzige Frau unter den Mägden, die Königin unter deinen Gespielinen. Sieh, wie dich alle Geschlechter selig nennen. Verschaffe also, daß ich deine Größe verkündige, so lange ich im Stande seyn werde, sie zu verkündigen; daß ich dich liebe, so lange ich dich in diesem Leben werde lieben können; daß ich deinen Namen preise, so lange mir die Kräfte erlauben werden, dich zu preisen; daß ich dir diene, so lange mir Gott das Leben verleihet, um dir hier dienen zu können.

Ich bitte und beschwöre dich, o Mutter der Erbarmungen! daß du mir durch deine Fürbitte den Geist deines Sohnes, und meines Erlösers, erhältst, damit ich, was wahr, und deiner Hoheit würdig ist, von dir denke und rede, ohne etwas, so gesagt werden sollte, zu verschweigen.

Mache mich würdig, o heiligste Jungfrau! daß ich dein Lob verkündige.

Gebet, wie oben Seite 12.

Drit-

Dreyzehnte Besuchung.

Ich habe dieses Haus geheiliget, damit ich meinen Namen ewig dahinsetze, meine Augen und mein Herz werden daselbst durch alle Zeiten verbleiben. 3. B. der Könige 9, 3.

Dieses nur in der heiligen Schrift gemachte so herrliche Versprechen hat Jesus in dem hochwürdigsten Altarssakramente, in welchem er Tag und Nacht bey uns wohnet, vollkommen erfüllet. Göttlicher Jesus! wäre es nicht Ueberfluß der Gnade gewesen, den Tag hindurch auf unseren Altären zu verbleiben; du würdest alsdann genug Anbeter deiner heiligen Gegenwart gefunden haben, die sich deiner angenehmen Gesellschaft erfreuet hätten? Wozu auch der nächtliche Aufenthalt? in einer Zeit, wo wir unsere Kirchen schliessen, uns von dir entfernen, in unsere Wohnungen zurückkehren, dich daselbst allein lassen, und uns zur gewöhnlichen Ruhe begeben? — Ach! ich verstehe dich, guter Jesus! ich erkenne die Ursache: die Liebe ist es; — ja nur diese allein ist es, die dich zu unserm Gefangenen macht. Dieser unbezwingliche Antrieb deiner Liebe hat dich dergestalt gebunden, daß er dir keinen Augenblick gestattet, von hier zu weichen. O liebenswürdigster Heiland! dieser einzige so rührende Zug deiner Liebe sollte schon hinlänglich seyn, die Menschen zu binden, um bey dir so lange zu verbleiben, bis sie mit Gewalt von deiner Gegenwart entfernet würden. Und wenn

sie dann von dir zu weichen gezwungen würden, sollten sie wenigstens ihre Herzen und ihre Anmuthungen bey dem Fuße deines Altares zurücklassen; da du nur deßwegen hier wohnen willst, damit du für unsere Bedürfnisse aller Art die schleunigste Hülfe verschaffen, und immer mit neuer Zärtlichkeit jene Seelen empfangen mögest, die dich am nächsten Tage wieder besuchen wollen.

O Jesu: du Bräutigam meiner Seele! mein Bestreben soll von nun an dahin gerichtet seyn, um deinen liebenswürdigsten Absichten vollkommen zu entsprechen. Mein Wille, die Neigungen meines Herzens, die Anmuthungen meiner Seele, alle meine Begierden, kurz, alles, was in mir ist, und dir angenehm seyn kann, will ich von nun an als ein freywilliges Liebesopfer dir übergeben; und so oft meine leibliche Gegenwart gezwungen seyn wird, sich von deinen Füßen zu entfernen, soll dieses jetzt gemachte Opfer, hier bey dir untrennbar verbleiben. Könnte ich doch in meinen Gedanken mich mit dir Tag und Nacht beschäftigen! — O unendliche Majestät meines Gottes! wie glücklich müßten wir uns schätzen, wenn du dieses Sakrament eingesetzt hättest, nur um immer nahe bey uns zu wohnen: aber deine Absicht ist noch viel weiter gegangen; dieser dein naher Aufenthalt bey uns war nicht das Ziel deiner Begierde, sondern er soll das wirksamste Mittel seyn, um dich durch die würdige Genießung dieses Sakramentes mit deinen Geliebten ganz zu vereinigen. Dieß sind die liebreichen Absichten deines Aufenthaltes bey Menschenkindern! — Allein, wenn

ich

ich alles dieses reif überlege, o großer Gott! welch widersprechende und entgegengesetzte Empfindungen entstehen in meinem Herzen? — Furcht und Liebe; — Schrecken und Verlangen durchwühlen wechselweise die Eingeweide meiner Seele! Furcht und Schrecken zwar einer Seits; denn wer sollte es wagen können, bey deinem Tische zu erscheinen, um welchen nur die Schaaren der allerreinsten Christen sich lagern dürfen; und dein göttliches Fleisch als eine Nahrung zu sich zu nehmen, das nicht einmal den vollkommensten Seraphinen gestattet wird.

Indessen bemächtiget sich meines Herzens auch anderer Seits ein unwiderstehlicher Trieb der Liebe, woraus ein unersättliches Verlangen entsteht, mich immer näher an dich zu halten, und vermittelst der innersten Vereinigung mit dir, mein guter Jesus! Eins zu werden. Du verbirgst deine Majestät in der konsekrirten Hostie, damit du solchergestalt in uns eingehen, und ohne uns mit dem für unsere sterblichen Augen unerträglichen Glanz deiner Herrlichkeit zu schrecken, unsere Herzen besitzen mögest. Du brennest so zu sagen, vor Begierde, dich von uns genießen zu lassen, und mit uns vereiniget zu seyn. So komme dann, mein Jesu! ich verlange dich zu empfangen, damit du der Gott meines Herzens und meines Willens seyst. Bey dem Fuße deines geheiligten Altares, o theuerster Erlöser! entrichte ich deiner Liebe ein Schlachtopfer von allem, was in mir ist; von meinen Freuden, von meinen Ergötzlichkeiten, von meinen Vergnügungen und von meinem eigenen Willen. O Liebe! o unbegreiflicher Gott der Liebe! herrsche über mich

mich, als der uneingeschränkteste König; triumphire über die Gefangennehmung meines Herzens, als der unbezwinglichste Held und Sieger! Zerstöre und vernichte in mir alles, was mein ist, und das würgende Schwert der Macht deiner Liebe verschone keiner Neigung, keiner Anmuthung in mir, die deiner allerhöchsten Majestät nicht würdig wäre. Lasse nicht zu, daß, nachdem ich dich in der heiligen Kommunion empfangen habe, und meine Seele von der Herrlichkeit deiner Gottheit voll ist, ich künftig noch an die Geschöpfe mich binden sollte. Ich liebe dich, mein Gott! ich liebe dich allezeit; und nur dich allein will ich lieben.

Ziehe mich zu dir, gütigster Heiland! vermittelst der Bande deiner Liebe.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der göttlichen Mutter.

Gebet des heiligen Ildephons.

Zu dir komme ich jetzt, allerhöchste Frau und Herrscherin, du demüthigste Magd deines Sohnes! aus Ehrfurcht werfe ich mich nieder vor dir, o unvergleichliche Mutter meines Gottes! ich bitte dich, mir den Nachlaß meiner Sünden, und die vollkommene Reinigung meiner Seele zu erlangen. Gieb meinem Herzen neue Anmuthungen für die Ehre deiner Jungfrauschaft; kläre meinen Verstand auf, damit er die Vortreff-

lich-

lichkeit und unschätzbare Güte deines Sohnes erkenne; verleihe mir Stärke und Eifer, die Wahrheit zu schätzen; bringe mir die Gnade zuwegen, mich unveränderlich an Gott und an dich zu halten; deinem Sohne und dir getreu zu dienen; ihm als meinem Schöpfer, dir als der würdigen Mutter meines Schöpfers: ihm als dem Allmächtigen, dir als der Mutter des Allmächtigen: ihm als meinem Erlöser, dir als der Ursache meiner Erlösung; denn, wenn er für mich das Lösegeld gezahlt, so hat er es mit dem Fleische, das er von dir erhalten, gezahlet.

O meine Mutter! schenke mir ein großes Vertrauen zu dir, und gieb, daß ich immer zu dir meine Zuflucht nehme.

Gebet, wie oben Seite 12.

Vierzehnte Besuchung.

Dieß ist meine Ruhestatt in Ewigkeit, hier will ich wohnen; denn ich habe sie auserwählet. Psalm 131, 14.

So höre ich dich, mein liebenswürdigster Jesus! hier in diesem Tabernackel sprechen. Wenn du dann den Altar zu deiner Wohnung bey uns gewählet hast, und daselbst in dem allerheiligsten Altarssakramente zugegen bist: wenn deine Liebe gegen uns die Ursache ist, daß du hier deine Ruhe findest; wie sollten dann nicht auch unsere Herzen mit allen ihren Anmuthungen dir

daselbst Gesellschaft leisten, bey dir allezeit wohnen, und ihre Ruhe und ihr Vergnügen dort finden, wo die Quelle alles Vergnügens sich niederzulassen gewürdiget hat. O wie glücklich seyd ihr, ihr liebenden Seelen! die ihr in dieser Welt keinen angenehmern Aufenthalt findet, als in der Gegenwart und in der Nähe bey Jesu in dem hochwürdigsten Sakramente. Und wie glücklich würde auch ich seyn, mein gütigster Heiland! wenn ich von heute an nirgends ein Vergnügen fände, als nur in dem nahen Umgange mit dir, oder in der beständigen Beschäftigung meiner Gedanken mit deiner Gegenwart in dem hochwürdigen Gute, wo du mit meinem Wohl einzig und allein Tag und Nacht dich beschäftigest.

O guter Jesus! wie viele Jahre meines Lebens, von deiner Liebe entfernet, habe ich verlohren! Ach, könnte ich euch, ihr Jahre meines Unglücks, aus der Reihe meiner Lebensbahn vertilgen! — Dich aber, o unbegreifliche Langmüthigkeit, unendliche Geduld meines Gottes! preise ich; dir danke ich, daß du mich, ein gegen deine Liebe so undankbares Geschöpf, durch so lange Zeit ertragen hast; und zwar aus keiner andern Ursache, als nur, damit ich endlich einmal, von deiner Barmherzigkeit und Liebe überwunden und gefangen, ganz dein Eigenthum werde. Herr! ich verabscheue nunmehr meine bisher wider dich bezeigte Widersetzlichkeit. Keine Undankbarkeit soll künftig meines Herzens sich bemächtigen. Den Rest meiner Lebenstage, er mag lang oder kurz seyn, kann ich nicht vortheilhafter anwenden, als wenn ich ihn deinem Dienste widme. Die von Vorurtheilen gereinigte,

nigte und durch das Licht des heiligen Glaubens aufgeklärte Vernunft gebietet es. — Sieh, mein Heiland! von nun fange ich an, es zu erfüllen. Von dir erwarte ich die nöthige Hülfe dazu; ich weiß, du wirst sie mir nicht versagen, da ich dich darum bitte. Du bist mir mit deinen Liebkosungen und Gunstbezeigungen langmüthig nachgegangen, da ich von dir floh, und, von den Vorurtheilen der Welt gefesselt, die Anträge deiner Liebe verachtete; wie viel mehr kann ich jetzt hoffen, da ich dir nachgehe, dich selbst aufsuche, und dich zu lieben verlange. Verleihe mir demnach die Gnade, dich zu lieben, o unendlicher Liebe würdiger Gott! Ich liebe dich mit ganzem Herzen, und ich liebe dich über Alles. Ich liebe dich mehr, als mich selbst, mehr, als mein eigenes Leben. — Es reuet mich, daß ich dich beleidiget habe. — O unbegränzte Güte! lasse mich Vergebung meiner Undankbarkeiten, und mit der Vergebung zugleich auch die Gnade finden, dich so, wie du es verdienest, in der Zeit und in der Ewigkeit zu lieben. Zeige, o allmächtiger Vater! zeige das Wunder deiner Allmacht, und lasse die ganze Welt erkennen, daß eine gegen dich so undankbar gewesene Seele, wie die meinige ist, durch die Macht deiner Gnade, in eine solche umgeschaffen worden sey, die nunmehr in ihrer Liebe zu dir keiner andern nachgiebt. Um dieses bitte ich dich durch die Verdienste Jesu deines Sohnes; dieses einzige verlange ich in meinem ganzen Leben; und nur nach diesem will ich durch den Ueberrest meiner Tage einzig und allein trachten. Du entzündest dieses Verlangen in mir; vermehre also auch die Kräfte, dasselbe erfüllen zu können.

Unendlicher Dank sey dir, o Jesu! daß du mich bis jetzt so langmüthig übertragen hast.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der allerseligsten Jungfrau.

Gebet aus dem heiligen Anselmus, Erzbischof zu Canterbury in England, im eilften christlichen Jahrhundert.

O Frau, die du nach der Menschheit Jesu, deines Sohnes, alle erschaffene denkende Wesen an Heiligkeit unendlich übertriffst, wir erinnern dich jener übergroßen Gnade, wodurch dich Gott so erhöhet, und die Macht übergeben hat, durch ihn alle mögliche Dinge zu bewirken; verschaffe, daß die Völle der Gnaden, womit du überhäufet zu werden verdienet hast, auch uns deiner Herrlichkeit einstens theilhaftig mache. Bestrebe dich, o großmüthige Königin und Frau voll der Erbarmung! uns jenes Gut zu erwerben, um dessen willen der unbegreifliche Gott und Erschaffer Himmels und der Erde sich würdigen wollte, in deinem keuschesten jungfräulichen Leibe die Menschheit anzunehmen. Wende deine mütterlichen Ohren nicht ab von unsrer Bitte, und verstoße nicht unser Flehen. Du darfst ja deinen Sohn nur bitten, so erhört er dich. Du weißt es sehr gut, daß von deinen Bitten noch keine unentschieden geblieben sey. — Ja, es bedarf sonst nichts, als daß du uns selig haben wollest, und dann können wir nicht zu Grunde gehen. Glücklich derjenige, der die Erbarmung deines Her-

Herzens für sich gewonnen hat! Wenn aber du mit uns nicht Mitleiden haben solltest, da du die Mutter der Barmherzigkeit bist, was wird alsdann nach unserm Tode mit uns geschehen, wann wir bey deinem Sohne vor Gerichte erscheinen werden?

O Maria! erwäge die Gefahr, in welcher wir uns befinden, und habe Mitleiden mit uns.

Gebet, wie oben Seite 12.

Fünfzehnte Besuchung.

Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es angezündet werde. Luk. 12, 49.

Es ist kein Ding unter der Sonne, das die Herzen der Menschen in heftigere Flammen der Liebe Gottes zu versetzen fähig wäre, als das allerheiligste Sakrament des Altars. Und in der That, nicht ohne Grund ist diese, von dem Diener Gottes P. Olympius, aus dem Theatinerorden, vorgetragene Wahrheit. Denn dieses scheinet auch Jesus Christus selbst anzeigen gewollt zu haben, als er sich einstens einer aus seinen vorzüglichsten Liebhaberinen auf eine ganz sonderbare Weise geoffenbaret hatte. — Dergleichen Offenbarungen, wodurch sich der Herr der Heerschaaren bisweilen seinen Auserwählten, hier noch in diesem Leben, anschaulich zeiget, pflegen gemeiniglich Folgen der ungetheil-

testen Liebe, und Wirkungen der innigsten wechselseitigen Vereinigung des Schöpfers mit seinem Geschöpfe zu seyn. — Und dieses war der glückselige Zustand der seraphischen Liebhaberin Jesu, Catharina von Siena, in welchem sie oftmals das englische Vergnügen zu verkosten würdig war, den geliebten Bräutigam ihrer Seele anschaulich zu erblicken. Unter andern ließ er sich ihr eines Tages in dem allerheiligsten Altarssakramente als ein feuriger Ofen sehen, aus welchem ungeheure Ströme feuriger Flammen der göttlichen Liebe mit solcher Heftigkeit und Gewalt allenthalben hervorbrachen, daß sie den ganzen Erdball bedeckten, und in eine flammende Kugel umstalteten. Die Heilige, von diesem Anblick ganz in Erstaunung versetzt, schrie voll Verwunderung: „Ach! wie ist es doch möglich, daß ein Mensch in der Welt noch leben „könne, ohne vor Liebe zu dir, o großer Gott! „ganz zu brennen, bey Erwägung deiner so un„begreiflichen Liebe zu uns." —

O Jesu! lasse mich vor Liebe für dich brennen! gieb, daß ich nichts anders denke, nichts suche, nichts verlange, als dich; nach nichts andern seufze, als nach dir allein. Wie glücklich wäre ich, wenn diese heilige Flammen mich ganz umschlängen, und nach dem Maaße der Abnahme meiner Lebenstage auch zugleich alle irdischen Neigungen meines Herzens mit ihrer Kraft glücklich verzehreten!

O Jesu! o du unerschaffenes Wort Gottes! ich sehe dich aus Liebe zu mir ganz zernichtet, zerstöret, geschlachtet, hier auf dem Altare! Was kann mich noch aufhalten, mich dir, als

einem freywilligen Schlachtopfer der Liebe, auch als ein gegenseitiges Opfer darzustellen? — Ja, mein Gott und allerhöchster König! hier zu deinen Füßen lege ich meine Seele, meinen Willen, mich selbst, und mein Leben zum Opfer nieder. Ewiger Vater! den ich hier zugleich in dem Sohne gegenwärtig anbete, sieh, ich vereinige diese meine arme Opfer mit dem unendlich kostbaren Opfer, welches mein Heiland Jesus, dein geliebter Sohn, am Kreuze dir einstens entrichtet hat, und noch täglich auf unseren Altären entrichtet. Mögen doch die unendlichen Verdienste dieses Jesus dich bewegen, dasselbe anzunehmen; mögen die Wundmaale seiner Hände und Füße; möge das mit Dornen gekrönte und durchbohrte Haupt; möge seine geöffnete Seite dein zärtliches Vaterherz rühren, um mir die Gnade zukommen zu lassen, das jetzt gemachte Opfer alle Tage meines Lebens zu wiederholen, und endlich in der allervollkommensten Aufopferung meiner selbst, für deine Ehre zu sterben. O könnte ich mit dem Beystande der Gnade deines Geistes, wie so viele Millionen deiner Blutzeugen, auch mein Blut, aus Liebe zu dir, vergießen! mit welcher Freude würde ich dasselbe bis auf den letzten Tropfen hingeben. Wenn ich aber einer so seltenen und kostbaren Gnade nicht würdig seyn sollte; so verleihe mir wenigstens so viel, o Gott meines Herzens! daß ich meinen Willen und mein ganzes Leben deinen allerweisesten Verordnungen unterwerfe, und mit bereitwilligem Herzen jenen Tod annehme, den deine unerforschliche Rathschlüsse über mich verhängen werden. — Unbeschränkter Herr des Lebens und des Todes! vor dir betheure ich, an dem heuti-

gen Tage, daß es mein einziger Wunsch, mein ernstlicher Wille sey, mit und nach deinem Willen zu sterben; — zu sterben, um nur dich durch meinen Tod zu ehren; — zu sterben, um nur dein Wohlgefallen durch meinen Tod zu vollbringen. In deine Hände übergebe ich von nun an mein Leben und meinen Tod, völlig zufrieden, von welcher Art er immer seyn, und zu welcher Zeit er über mich kommen möge.

Mein Jesu! ich verlange zu sterben, um dich zu lieben! ich verlange zu sterben, um dich nicht zu beleidigen.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der heiligsten Jungfrau.

Aus dem heiligen Anselm.

Eile uns zu helfen, o Frau voll der Barmherzigkeit! ohne auf die Menge unserer Sünden Acht zu haben. Erinnere dich, daß unser Gott und Erschaffer das menschliche Fleisch angenommen habe, nicht um die Sünder zum ewigen Verderben zu verurtheilen, sondern um sie selig zu machen. Wärest du nur um deiner persönlichen Vortheile willen Gottes Mutter geworden, so könnte man sagen, es liege dir wenig daran, ob wir unter die Seligen, oder unter die Verdammten in der Ewigkeit zu stehen kommen; aber, Gott kleidete sich mit deinem allerreinesten Fleische, um sowohl dich, als auch alle übrigen Men-

Menschen selig zu machen. Was würde es uns helfen, daß du so mächtig und so verherrlichet bist, wenn du nicht verschafftest, daß auch wir an deinem Glücke Theil nehmen? — Rette uns, o Mutter unseres Gottes! und erhalte uns in deinem Schutze. — Du weißt es, wie bedürftig wir deines Beystandes sind. — Dir empfehlen wir uns: deiner Sorge überlassen wir es, daß wir nicht ewig verlohren gehen. Es wird ein Werk und eine sichere Folge deiner Fürbitte seyn, wann wir — wie wir es herzlich verlangen und wünschen — deinem Sohne Jesu Christo dienen, und ihn durch alle Ewigkeit lieben werden.

O Maria! es ist dein Geschäft, du sollst uns selig machen.

Gebet, wie oben Seite 12.

Sechszehnte Besuchung.

O möchten doch die Menschen ihre Zuflucht allezeit zu dem hochheiligen Altarssakramente nehmen, um in ihren Nöthen und Bedürfnissen daselbst Hülfe zu suchen; sie würden gewiß so elend, so armselig nicht seyn, wie sie es, leider! wirklich sind. Weinend klagte ehemals der Prophet Jeremias über die Blindheit des Geschlechtes der Juden, da er ihnen die Gefangenschaft vorsagte, in welche sie durch die Chaldäer hinweggeführt werden sollten: **Ist denn kein Balsam in Galaad, sagte er, oder ist allda kein Arzt? Warum ist denn**

die Wunde der Töchter meines Volkes nicht zugeheilet? Jerem. 8, 22. Der an Balsam und heilsamen Spezereyen ungemein reiche Berg Galaad in Arabien ist, wie Beda anmerket, eine Figur, die uns gewissermassen auf Jesum Christum hinweiset, welcher in dem allerheiligsten Altarssakramente die sichersten und wirksamsten Hülfsmittel wider alle Uebel, die uns zustossen können, zubereitet aufbehält. — Warum also, — so ruft uns Jesus zu, — warum beklaget ihr euch, ihr Adamskinder! daß ihr armselig, elend, schwach, mit Wunden belegt, und von Krankheiten ausgezehret werdet, da ihr doch hier in diesem Sakramente den erfahrnesten Arzt, und zugleich die wirksamste Arzney für alle eure Gebrechen immer zugegen habet? Kommet also, und kommet alle zu mir, die ihr arbeitet, die ihr mit Armuth, mit Elend, mit Kummer und andern Müheseligkeiten des Leibes und der Seele beladen seyd; ich will euch erquicken, ich will den Schweiß der Drangsalen von euren Augen hinwegwischen, ich will die Beklemmung eurer Herzen heben, ich selbst will euch die Thränen abtrocknen, die Wunden heilen, und Trost in Traurigkeit über eure Seelen ausgießen. O gütigster Heiland! so erlaube dann, daß ich mit den betrübten Schwestern des Lazarus dich anrede: Sieh, derjenige, den du liebst, liegt krank. Sieh, Herr! ich bin jener Elende, den du lieb hast. Sieh, meine Seele liegt krank darnieder; sie ist ganz mit tödtlichen Wunden bedecket, die ihr meine eigene Sünden versetzt haben. Göttlicher Seelenarzt! an wen soll ich mich mit besserem Erfolge wenden, als an dich? Du allein kannst und willst mich heilen. Heile also,

o Herr!

o Herr! meine Seele, denn ich habe mich wider dich versündiget.

Ziehe mich demnach vollkommen zu dir, mein Jesu! vermittelst deiner wonnevollen Reizungen deiner wunderbaren Liebe! Ich ziehe das Bündniß mit deiner Liebe allen Herrlichkeiten und dem Besitze der ganzen Welt vor. In der Welt verlange ich sonst nichts, als dich zu lieben. — Es ist wahr, ich gestehe es; ich habe sehr wenig, das ich dir geben könnte: allein, ich betheure hier in deiner Gegenwart, wenn ich alle Kronen, und alle Reiche der Erde in meinem Besitze haben könnte, so würde ich wünschen, sie zu haben, um sie alle, aus Liebe zu dir, hier vor deinen Füßen niederzulegen, und aus denselben ein beständiges Opfer meiner Entsagung zu entrichten. Ich opfere dir also das Wenige, was ich noch habe, und dir zu Liebe entsage ich allen meinen Verwandten, allen Bequemlichkeiten, allen Vergnügungen, auch sogar allen geistlichen Tröstungen meiner Seele, wenn sie gegen deinen heiligen Willen seyn sollten; ich entsage endlich allen Ansprüchen an meine Freyheit, und an meinen eigenen Willen. Dir schenke ich unwiderruflich alle Liebesneigungen meines Herzens. Von nun an liebe ich dich nur allein, o unendliche Gütigkeit! und hoffe, dich durch die ganze Ewigkeit zu lieben.

Mein Jesu! ich übergebe mich dir gänzlich. Nimm mich an aus deiner Barmherzigkeit.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

Gebet des heiligen Petrus Damianus, Kardinal und Bischof zu Ostia, im eilften christlichen Jahrhundert.

O heiligste Jungfrau! komme denen zu Hülfe, die dich um deinen Beystand anflehen. Wende dich zu uns. Sollte es denn möglich seyn, daß du jetzt, da du in deiner Herrlichkeit, so zu sagen, vergöttert worden bist, der Menschen, deiner, obschon unwürdigen, Brüder vergessen habest? Ach! fern sey dieser Gedanke von uns. Du weißt es, in welchen Gefahren du uns, nach deinem Abschiede, hier hinterlassen hast. Du kennest den gegenwärtigen elenden Zustand deiner Diener. Nein, es ist nicht die Eigenschaft einer so großmüthigen Mutter der Barmherzigkeit, wie du bist, das Elend ihrer Kinder in Vergessenheit zu bringen. Mache demnach Gebrauch von deiner Macht zu unsrer Rettung, denn derjenige, der da mächtig ist, hat dich allmächtig gemacht, im Himmel und auf Erden. Für dich ist kein Ding unmöglich; denn du allein hast Macht, in jedem Herzen, auch des bis an den äußersten Rand der Verzweiflung gerathenen Sünders, die Hoffnung des ewigen Lebens wieder zu erwecken. Es ist billig, daß du gegen uns um desto barmherziger bist, je mehr Macht der Herr dir gegeben hat.

O Maria! du kannst mich heilig machen; und ich hoffe, daß du es bewirken werdest.

Gebet, wie oben Seite 12.

Siebenzehnte Besuchung.

Freunde, die das Band einer aufrichtigen Liebe vereiniget hält, fühlen nirgends einen größern Geschmack des Vergnügens, als in der Gesellschaft solcher Personen, für welche die Liebe ihrer Herzen gestimmt ist. Wenn wir demnach Jesum Christum als unsern alleraufrichtigsten und allerbesten Freund, recht sehr lieben, so soll unsre größte Freude darinn bestehen, wann wir mit ihm uns unterhalten können. Jesus, der in dem höchsten Gut zugegen ist, sieht uns, er hört uns, er erwartet unsre Anrede. Werden wir ihm nichts zu sagen wissen? Lasset uns Trost empfinden aus seiner Gegenwart und aus dem Umgange mit ihm; — Freude empfinden an seiner Herrlichkeit; — Vergnügen empfinden aus der Liebe, womit so viele Seelen gegen diesem Sakramente entflammet sind. — Lasset uns ein Verlangen erwecken, und ernstlich wünschen, daß doch alle Menschen Jesum in dem allerheiligsten Sakramente herzlich liebten, und ihm ihre Herzen schenkten; wenigstens machen wir ihm ein Opfer von allen unsern Anmuthungen und Neigungen, damit nur er allein der Gegenstand aller unsrer Liebe, unseres ganzen Verlangens ausmachen möge. P. Salesius, aus der Gesellschaft Jesu, empfand sogar in der bloßen Unterredung von dem hochwürdigsten Gut einen unaussprechlichen Trost; er konnte sich nicht sättigen, dasselbe zu besuchen. Wann er in das Gastzimmer berufen wurde, wann er in seine Zelle zurückkehrte, wann er im Collegio

gio auf und abgienge, war er immer bedacht, bey diesen Gelegenheiten seinem Heilande eine Besuchung zu machen. Man hat es durch die Beobachtung erfahren, daß schier keine Stunde des Tages vorbey gieng, in welcher er das hochwürdigste Gut nicht besucht hätte. Dadurch wurde er der Gnade theilhaftig, daß er endlich eben damals durch die Gewaltthätigkeit der Feinde dieses Sakramentes sein Blut vergoß, und sein Leben verlohr, als er gegen sie die Wahrheit und Ehre desselben vertheidigte.

O könnte auch ich so glücklich seyn, zum Zeugniß der Wahrheit deiner wesentlichen Gegenwart, anbetungswürdigster Jesu in diesen sakramentalischen Gestalten! mein Leben zu verpfänden, und mein Blut zu vergießen! denn durch dieses, und in diesem Sakramente hast du uns die ganze Größe der Zärtlichkeit deiner Liebe bekannt gemacht. In deiner Menschwerdung sehen wir zwar mit Erstaunen das gränzenlose Mitleiden und Erbarmen deines Herzens über dem elenden Zustande unserer Seelen, worein uns die unglückliche Sünde auf ewig gestürzt hatte; und im Staube unsrer Unwürdigkeit beten wir da die Erniedrigung und Verdemüthigung eines Gottes Sohnes an, der das Kleid seiner unbegreiflichen Herrlichkeit mit der Gestalt eines Knechtes verdecken wollte. In der Müheseligkeit und Armuth; in den Arbeiten und Drangsalen deines drey und dreyßigjährigen Lebens; in deinem Leiden und gewaltthätigen Tode, erkennen wir zwar deinen beyspiellosen Gehorsam und die freywillige Unterwerfung den allerhöchsten Befehlen des ewigen Vaters; mit ewiger Dankbarkeit beten wir

das kostbare Versöhnungsopfer an, das du an dir selbst der durch uns beleidigten Gerechtigkeit deines Vaters vollzogen, und für uns Gnade und ewige Verzeihung erworben hast. Aber in der Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes des Altars erkennen wir nicht nur das Uebermaaß deiner Liebe zu uns, sondern auch dein unermeßliches Verlangen, unsere Herzen zu gewinnen, und von uns, mit Ausschluße alles Erschaffenen, einzig über Alles und ewig geliebt zu werden. Mit einem einzigen Blicke übersehen wir in diesem Sakramente, wie in einem Spiegel, auf einmal die vorzüglichsten Geheimnisse deines Lebens; deine Erniedrigung — in der Annehmung der geringen Gestalten des Brods, wie bey der Menschwerdung: — deine Mißhandlungen und Verspottungen, — in den Entheiligungen dieses anbetenswürdigsten Fronleichnams, durch die unwürdige Genießung desselben, und durch das gottlose Betragen der Sünder in deinen Tempeln vor deiner Gegenwart; — deine Kreuzigung, in der täglichen Erneuerung deiner Opferung der Majestät deines Vaters zur Bezahlung unserer Schulden und Erwerbung neuer Gnaden für uns; endlich auch deine Begräbniß, in dem würdigen Genuße deines allerheiligsten Fleisches und Blutes. Alles, was wir in diesem Sakramente dich wirken sehen, sind Wunder der Allmacht, Wunder der Barmherzigkeit, Wunder der Liebe! O gütigster Jesu! so lasse doch unter so vielen Wundern, die du in diesem Geheimniße der Liebe wirkest, auch noch dieses einzige Wunder der Gnade Platz finden, daß du mich ganz an dich ziehest. Du verlangst es ja selbst, und du verdienest es auch. Gieb genug Stärke,

um

um dich vollkommen zu lieben. Die Güter dieser Erde gieb, wem du immer sie geben willst; ich thue vollkommen Verzicht darauf; und verlange sonst nichts, werde auch in Zukunft nichts anders verlangen, als deine Liebe zu besitzen. Ich liebe dich, o Jesu! gieb, daß ich dich immer liebe, dieß einzige ist mein Begehren.

O Jesu, mein Heiland! wann werde ich dich einmal in Wahrheit lieben.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der allerseligsten Jungfrau.

Aus dem heiligen Petrus Damianus.

O Mutter meines Gottes! da ich dich gegenwärtig kindlich grüße, so bitte ich auch zugleich, du wollest deine liebreichen und barmherzigen Blicke von uns nicht abwenden. Ich bin überzeugt, daß du, o meine allerhöchste Frau und Gebieterin! voll der Güte bist, und uns Menschen mit einer unüberwindlichen Liebe liebest, die eine jede erschaffene Liebe weit übersteiget. O wie oft hast du den Zorn des göttlichen Richters in jedem Augenblicke besänftiget, da er schon bereitet war, uns zu vertilgen! Alle Schätze der Barmherzigkeit Gottes sind in deinen Händen. Mögest doch du nie unterlassen, bey Gott unsre Fürbitterin zu seyn, du, die du so liebevoll nur die Gelegenheiten abwartest, alle Elende selig zu machen, und

sie

sie an deinen Erbarmungen Theil nehmen zu lassen. Deine Herrlichkeit wird gewissermassen vermehret, wenn Sünder durch deine Vermittlung Gnade bey Gott und Verzeihung erhalten, und solchergestalt gerechtfertigt, den Himmel erlangen. Wende also auch zu mir deine barmherzige Augen, damit mich das Glück nicht verfehle, und ich der Anschauung deiner Herrlichkeit nicht beraubet werde. Mein größtes Gut, meine einzige Ehre und Verherrlichung bestehet darinn: durch dich zur Anschauung Gottes geführet zu werden; nach Gott dich ewig zu lieben, und hier unter deinem Schutze zu wohnen. Dein Sohn will dich dadurch ehren, daß er dir keine Bitte abschlägt; so bitte ihn demnach um diese einzige Gnade für mich.

Du allervollkommenstes Werk der Allmacht Gottes: ich liebe dich, und setze alle meine Hoffnung auf dich.

Gebet, wie oben Seite 12.

Achtzehnte Besuchung.

Im Josaphatsthale wird einstens Jesus als Richter erscheinen; jetzt aber zeigt er sich in dem hochwürdigsten Altarssakramente auf dem Throne der Liebe. Wenn ein irdischer König zum Beweise seiner Liebe gegen einen geringen Schäfer sich würdigte, mit ihm in seiner armen Hütte zu wohnen; welche unverantwortliche Undankbarkeit wäre es, wenn dieser elende Schäfer einen

nen so gütigen König öfter zu besuchen unterließe, nachdem dieser nur deßwegen sein glänzendes Hoflager verlassen, sich so sehr erniedriget, und diese arme Hüte zu seinem künftigen Aufenthalte gewählet hätte, damit er in seiner Gesellschaft seyn, nahe bey ihm wohnen, und ihn öfters sehen könnte? Ach, mein Jesu! um meiner Liebe willen bist du, ewiger König der Herrlichkeit! vom Himmel herabgekommen, und wohnest hier in dem allerheiligsten Altarssakramente unter den Hütten der Menschenkinder. Ach! könnte ich doch Tag und Nacht hier in deiner Gegenwart zubringen! wenn die Engel nicht ermüden, unaufhörlich dich in diesem Sakramente zu umringen, und vor Erstaunung über die Größe deiner Liebe gegen uns sich nicht erholen können: was ist billiger, was ist gerechter, als daß ich mich bestrebe, vor dir allhier öfters zu erscheinen, dich öfters allhier zu besuchen, deine Güte zu bewundern, und deine Liebe zu preisen, indem du nur um meinetwillen in diesem Tabernackel wohnest. Ich will derowegen mit dem Psalmisten dein Lob vor den Engeln besingen. Ich will dich in deinem heiligen Tempel anbeten, und deinen Namen wegen deiner Barmherzigkeit und wegen deiner Wahrheit preisen. Psalm 137, 1 und 2.

O du unter Brodsgestalten verborgener Gott! o du kostbares Engelbrod! o göttliche Speise! ich bete dich an, ich liebe dich von ganzem Herzen! Aber bey allem dem kann diese Liebe weder dich, noch mich vollkommen zufrieden stellen. Denn, wenn ich dich schon liebe, so ist meine Liebe zu dir doch noch immer zu sehr eingeschränket,

ket, — zu schwach. Du allein kannst es machen, daß ich dich, die unvergleichliche Schönheit und unermeßliche Güte, die ich liebe, vollkommen erkenne. Bewirke, daß alle irdische Neigungen mein Herz räumen, und deiner göttlichen Liebe allein Platz darinn lassen. Du steigest täglich von dem Himmel auf die Altäre herab, um mich mit Liebe gegen dich zu entzünden, und dich mit mir ganz zu vereinigen; wie könnte ich demnach an etwas anderes denken, als wie ich dich immer mehr lieben, dich würdig anbeten, die Freude und das Wohlgefallen deines göttlichen Herzens vergrößern möge. Nun so liebe ich dich dann, gütigster Jesu! ich liebe dich aus ganzer Seele, und mit allen möglichen Neigungen meines Herzens. Ist es dir etwann gefällig, mir diese Liebe zu vergelten, — denn ich weiß, daß deine Güte nichts unvergolten läßt, — so gieb meinem Herzen mehr Liebe, mehrere Flammen meiner Seele und mehr Feuer meinen Anmuthungen, damit ich dich mehr lieben und dir gefälliger dienen könne.

O Jesu! meine Liebe! ertheile mir größere Liebe.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der göttlichen Mutter.

Aus einer Homilie des heiligen Athanasius, Patriarch zu Alexandrien, im vierten christlichen Jahrhundert.

O Königin des Himmels und der Erde! es giebt keine Gnade, die dir der Herr der Heerschaaren nicht verliehen hätte. Der von dem Throne der allerhöchsten Majestät zu dir gesandte Bote nennet dich die Gnadenvolle, weil dich der heilige Geist in der segensvollen Ueberschattung, im Ueberfluße bereichert hat. Höre nun unser Gebet an, o seligste Tochter Davids und Abrahams! sey gnädig gegen unsre Bitte, und vergiß deines Volkes nicht. Wir sind verpflichtet, dich als unsre Mutter, Frau und Fürstin zu erkennen, und zu begrüßen, weil von dir jener ist gebohren worden, den wir als unsern Gott und höchsten Herrn anbeten. — Wir nehmen unsre Zuflucht zu dir, damit du dich unser erinnern wollest; o heiligste, vor, in und nach der Geburt vollkommen reinste Jungfrau! — Weil du voll der Gnaden bist, so gieb uns in Ansehung des geringen Lobes, das wir dir abstatten, Theil an jenen übergroßen Schätzen, die du besitzest. — Ein Erzengel hat dir den noch nie gehörten Gruß gebracht: **Sey gegrüßt, du Gnadenvolle! der Herr ist mit dir;** auch alle Chöre der Engel benedeyen und erklären dich selig, indem sie mit Gabriel einstimmig ausrufen: **Du bist gebenedeyt unter den Weibern und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes.**

Von

Von diesen himmlischen Heeren haben auch wir Einwohner der Erde gelernet, dich zu loben, und groß zu machen: diese seligen Geister legen uns die Worte in den Mund: sey immer gebenedeyt, o Jungfrau voll der Gnaden! der Herr ist mit dir. Sey unsre Fürsprecherin, die du unsre Frau, Königin, und würdige Mutter unsers Gottes bist; und dieß um so viel mehr, weil du unter uns Menschen bist gebohren worden, und jener, der sich in deinem keuschen Eingeweide mit unsrer schwachen Natur bekleidet hat, unser wahrer Gott ist, dem alle Herrlichkeit und Ehre gebühret. Amen.

O Maria! wende deine Augen zu uns herab, und ziehe uns alle zu Gott.

Gebet, wie oben Seite 12.

Neunzehnte Besuchung.

Wo findet ein von Widerwärtigkeiten gebeugtes, vom Kummer zerrissenes, und von Verfolgungen betrübtes Herz süßern Trost, mehrere Erquickung und gewissere Erleichterung, als da, wo es sich vor einem aufrichtigen Freunde ganz ausschütten kann; und uns sollte es nicht tröstlich seyn, die wir hier im Thale der Thränen und Betrübniß, in dem Lande der Verweisung wohnen, die Gesellschaft des allerbesten, des aufrichtigsten und unwankelbarsten Freundes zu genießen, der uns alles Gute erweisen kann; eines Freundes, der uns so herzlich, so inbrünstig liebet,

bet, daß er unaufhörlich unter uns sich aufhalten will? Sehet, wir können mit Jesu in dem allerheiligsten Altarssakramente uns nach Belieben unterreden; wir können vor ihm unser ganzes Herz, ohne alle Zurückhaltung, ausgießen; wir können ihm unser Anliegen, was es immer für eines seyn möge, vortragen; unsere Bedürfnisse eröffnen, unsere Bitten anbringen, und um Gnaden anhalten; mit einem Worte, wir können mit dem höchsten Könige des Himmels und der Erde hier in den geheimnißvollen Gestalten mit aller Vertraulichkeit, ohne Anstand zu nehmen, Umgang pflegen. Wie glücklich war ehemals Joseph, einer der zwölf Söhne des Erzvaters Jakob, da Gott, wie die Schrift bezeuget, mit seiner Gnade zu ihm in die Cisterne, wohin der Neid seiner Brüder, und dann wieder in den Kerker, wohin die Bosheit des Weibes seines Herrn ihn geworfen hatte, herabgestiegen ist, um ihn darinn nicht ohne Trost zu lassen: **Sie (die Gnade der ewigen Weisheit) hat den Gerechten nicht verlassen, da er verkauft wurde, sondern ihn von den Sündern errettet: sie ist auch mit ihm in die Grube hinabgestiegen, und hat ihn in den Banden nicht verlassen, bis sie ihm den Reichszepter und die Gewalt über diejenigen gab, welche ihn unterdrücket hatten.** Buch der Weisheit 10, 13 und 14. Wie weit glücklicher sind wir, da wir unsern vermenschten Gott in diesem Jammerthale allezeit bey uns haben, welcher mit seiner wesentlichen Gegenwart alle Tage unseres Lebens mit unbegreiflicher Liebe und herzlichem Mitleiden uns beystehet! Welcher Trost für das Herz eines unglücklichen Gefangenen, einen aufrichtigen

gen Freund gefunden zu haben, der ihm täglich im Kerker Gesellschaft leistet, Trost zuspricht, seine Hoffnung aufrichtet, die Bedürfnisse aus eigenen Mitteln befriediget, und bedacht ist, ihn aus der harten Gefangenschaft zu befreyen, oder dieselbe wenigstens zu erleichtern? Sehet, einen so aufrichtigen Freund haben wir an dem liebenswürdigsten Jesus, welcher in diesem Sakramente zu uns kommt, um uns Trost zu ertheilen, und immer neu aufzumuntern, indem er spricht: **Sehet, ich bin alle Tage bey euch.** Matth. 28. Ich bin in dieses euer Gefängniß vom Himmel herabgekommen, bloß um euer willen, um euch darinn zu trösten, zu helfen, und aus eurem Elende zu retten. Nehmet mich also auf, Seelen! die ich mit meinem Blute erkaufet habe; bleibet mir zugethan, werfet euch in meine Arme, haltet und drüket euch fest an mich, und ihr werdet bey einem solchen Verhalten in eurem Elende, in eurer Verweisung und in eurer Gefangenschaft nicht sinken; alsdann werdet ihr mir in mein Reich folgen, wo ich euch vollkommen glücklich machen will.

O gütigster Gott! o unbegreifliche Liebe! du bist so gütig mit uns, du erniedrigest dich so sehr, daß du sogar den Himmel verläßt und auf unsere Altäre herabsteigest, um mit uns einen vertraulichen Umgang zu pflegen, und immer persönlich nahe bey uns zu seyn. So will dann auch ich von nun an deinen heiligsten Absichten zu entsprechen mich befleißen. Ich will mich künftig öfter bey dir einfinden; ich will mich nach allen Kräften bemühen, deine Gegenwart zu genießen, so oft es mir nur immer möglich seyn wird; jener

entzückenden Gegenwart, welche die Völle der Glückseligkeit der Auserwählten im Himmel ausmacht. O könnte ich alle Augenblicke meines Lebens in deiner Anbetung zubringen! Weil aber die Hinfälligkeit meiner Kräfte es nicht zuläßt, daß ich dich unaufhörlich ehre, und dir mündlich die Betheurung meiner Liebe erneuere, so wecke du, o Gott meines Herzens! meine Seele, so oft sie durch Trägheit, durch Lauigkeit, oder durch weltliche Geschäfte verleitet, dich zu besuchen unterlassen sollte. Gieb, daß ich in der genauen Befolgung der Pflichten meines Standes, meines Amtes und meines Berufes deiner Majestät eine immerwährende Anbetung leiste, und auch durch die Erfüllung der allen Menschen gemeinen und sonst gleichgültigen Handlungen, dir wohlgefällig diene. Entzünde in mir das Verlangen, allezeit nahe bey dir im hochwürdigsten Sakramente zu seyn; und leite mein Gedächtniß, daß es sich auch damals mit deiner Gegenwart beschäftige, wenn der Verstand und die Glieder des Leibes den Berufs- und Standesgeschäften obliegen. Ach liebevoller Jesus! hätte ich dich allezeit geliebet! hätte ich jederzeit, auch in meinen Arbeiten, nur dein Wohlgefallen gesucht! wie viel hätte ich bis jetzt gewinnen können; wie vieles für den Leib, wie vieles für die Seele, wie vieles für die Zeit, wie vieles für die Ewigkeit! Ich tröste mich damit, daß mir aus deiner Gnade noch Zeit übrig seyn werde, die Nachläßigkeit zu ersetzen. Ich will alles ersetzen; ich will dich wahrhaft lieben; dich, mein allerhöchstes Gut, mein kostbarster Reichthum; und mein Alles!

Mein Gott! hilf, daß ich dich liebe.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der allerseligsten Jungfrau.

Aus den Werken des Raymund Jordan, Abt zu Zell, im zehnten christlichen Jahrhundert.

Ziehe mich nach dir, o übergebenedeyte Jungfrau Maria! damit ich nach dem Geruche deiner köstlichen Tugenden laufe. Ziehe mich, denn die Last meiner Sünden, und die Bosheit meiner Feinde hält mich gewaltig zurück. — Gleichwie keiner aus den Sterblichen zu deinem Sohne kömmt, es sey dann, der ewige Vater ziehe ihn; so getraue ich mir unbedingt zu sagen, daß kein Mensch zu deinem Sohne gelangen werde, wenn deine Fürbitte ihm den Weg nicht bahnet, und den Zutritt eröffnet. Du bist diejenige, die uns die wahre Weisheit lehret. Du bist es, o Heiligste! die den Sündern Gnade erwirbt, und das Geschäft ihrer Aussöhnung betreibt. Du versprichst allen, die sich an dich wenden, die Krone der Herrlichkeit; denn du bist der kostbare Schatz des allerhöchsten Königs, und Schatzmeisterin der Gnaden Gottes.

O Heil derer, die dich anrufen, mache mich selig.

Gebet, wie oben Seite 12.

Zwanzigste Besuchung.

Zur selbigen Zeit wird das Haus Davids und die zu Jerusalem wohnen, einen offenen Brunnen zur Abwaschung der Sünden haben, Zach. 13, 1.

Dieser von dem Propheten vorherverkündigte Brunnen, der Jedermann offen stehet, ist Jesus Christus in dem allerheiligsten Altarssakramente, worinn wir alle, so oft wir nur wollen, unsere Seelen von den Unreinigkeiten der Sünde, die wir uns täglich zuziehen, waschen können. Fällt Jemand in eine Unvollkommenheit, in einen läßlichen Fehler, welches bequemere Mittel kann er wohl finden, sich davon zu reinigen, als mit reumüthigem Herzen unverzüglich zu dem hochheiligen Altarssakramente zu fliehen? Ja, mein Jesu! es ist mein ernstlicher Vorsatz, ich will künftig nirgends, als zu dir allein meine Zuflucht nehmen, und mich der heilsamen Mittel bedienen, die du mir selbst anzeigest, so oft mich meine Gebrechlichkeit oder Unbesonnenheit zu einer Untreue gegen dich, in Gedanken, in Worten, oder in Werken; durch Unterlassung des Guten, oder Uebertretung deiner Gebote; durch Vernachläßigung eines Theils meiner Berufs- und Standespflichten, oder durch Geringschätzung der Einsprechungen deines heiligen Geistes, verleiten sollte; vorzüglich, da ich durch den Glauben an dein geoffenbartes heiliges Wort überzeugt bin, daß die Wässer, so aus dieser wunderbaren

baren Brunnquelle fließen, nicht allein meine Unreinigkeiten vollkommen abwaschen, sondern auch Erkenntniß und Licht ertheilen, auf dem Wege deines Gesetzes ohne Verirrung zu wandeln, Kraft und Stärke geben, zwischen so vielfältigen Klippen und Abgründen der Anfechtungen immer dieses Lebens, ohne Fall aufrecht zu bleiben und die Widerwärtigkeiten mit freudigem Herzen zu ertragen; die heilsamsten Mittel verschaffen, die Flammen unordentlicher Begierden auszulöschen, und mein Herz mit Liebe zu dir zu entzünden. Ich weiß, daß du nur in dieser Absicht mich hier erwartest, und die Besuche, die dir deine geliebten Freunde entrichten, mit innigstem Vergnügen annimmst, und mit unschätzbaren Gnaden belohnest.

O so wasche dann, mein Jesu! und reinige meine Seele von allen Unvollkommenheiten, die ich heute begangen habe; ich bereue sie nur darum, weil sie mit deinem heiligen Willen und Wohlgefallen sich nicht vertragen: gieb mir Kraft, um nicht mehr zu fallen, und verleihe meinem Herzen Wärme genug, um dich recht sehr zu lieben. Wie glücklich ist derjenige, der immer nahe bey dir wohnen kann! Ein solches Glück genoß die treue Dienerin Gottes, Maria Deaz, die zu gleicher Zeit mit der heiligen Theresia lebte. Sie erhielt von dem Bischofe aus Abula die Erlaubniß, auf dem hintern Chore einer Kirche zu wohnen, wo sie, so zu sagen, unabläßig vor dem hochwürdigsten Altarssakramente sich aufhielt. Sie verließ diesen Aufenthalt nicht anders, als nur dann, wann sie die heiligen Sakramente empfangen wollte. Jesum Christum in dem hochwürdigsten Sakramente pflegte sie nicht anders,

als ihren geliebten Nachbar zu nennen. Der ehrwürdige Franz von Jesu, ein baarfüßer Karmelit, konnte sich nicht enthalten, das heiligste Sakrament zu besuchen, so oft er bey einer Kirche vorbey gieng, wo dasselbe aufbewahret wurde; er pflegte zu sagen, es wäre höchst unanständig, nahe an der Wohnung seines vertrautesten Freundes vorbeyzugehen, und bey ihm nicht einzutreten, um ihn wenigstens zu begrüßen. Er aber begnügte sich nicht mit dem bloßen Begrüßen, sondern blieb daselbst, und unterhielt sich mit seinem Jesu, so lange es ihm nur immer erlaubt war, ohne die Pflichten seines Amtes und den Gehorsam zu verletzen.

O du mein einziges und unendliches Gut! ich erkenne, daß du dieses Sakrament darum eingesetzt habest, und deßwegen auf dem Altare zugegen seyst, damit du von den Menschen geliebet und angebetet werdest; du hast auch mir ein Herz gegeben, das fähig ist, dich recht sehr zu lieben. Und warum liebe ich dich nicht? oder warum liebe ich dich so wenig? Nein, es ist doch nicht billig, daß eine so liebenswürdige Güte, wie du bist, so wenig geliebet werde. Wenigstens die Liebe, womit du mich liebest, fordert eine andere Gegenliebe von mir. Du bist ein Gott von unendlicher Größe und Herrlichkeit; ich aber ein elender Erdwurm. — Was kann ich thun, um deine Liebe zu vergelten? wann ich auch aus Liebe deiner stürbe, was würde es dann Großes seyn? da du zuvor dein Leben für mich gegeben, auch wegen mir in diesem hochheiligen Sakramente hast verbleiben wollen, und dich täglich auf dem Altare als ein unblutiges Opfer für mich deinem

himm-

himmlischen Vater darstellest. Du bist einer unendlichen Liebe würdig. Verleihe mir die Gnade, dich zu lieben, und alles das zu vollziehen, was dir wohlgefällig ist, und was du von mir begehrest.

Mein Geliebter ist in mir und ich in ihm.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der allerseligsten Jungfrau.

Aus eben demselben Raymund Jordan, Abt zu Zell.

O liebenswürdige Jungfrau! du hast bey Gott Gnade gefunden; denn du bist vor der Befleckung der Erbsünde bewahret, du bist mit dem Geiste Gottes erfüllet worden, und hast in deinem jungfräulichen Leibe den Sohn Gottes empfangen. Gott schuff dich, o heiligste Jungfrau! damit durch deine gebenedeyte Frucht die englische Natur verbessert, die menschliche erneuert, und die übrige von der Dienstbarkeit befreyet würde. Durch dich wurde die Unschuld des Lebens wieder hergestellt, Gott mit den Menschen ausgesöhnet, und der böse Feind überwunden; denn von dir steht geschrieben: „Sie wird dein Haupt zertreten.“ In diesem Leben bist du gegen Fromme und Böse erbarmnißvoll; du hilfst den Gerechten und Sündern; jene erhaltest du in dem Stande der Gnade, darum nennet dich die Kirche in ihren Gesängen, eine Mutter der Gnade; diese führest du zur göttlichen Barmherzigkeit; diesen und jenen stehest du in der Stunde des Todes bey, und

schützest sie wider die Nachstellungen und Anfechtungen des bösen Feindes. Aus dieser Ursache setzet die Kirche hinzu: „Schütze uns vor dem Feinde.“ Endlich hilfst du nach dem Tode; denn du nimmst die Seelen in deine liebreiche Hände auf, und führest sie zum Himmel, welches die Kirche feyerlich bekennet, wenn sie betet: „Nimm uns auf in der Stunde des Todes.“

O Maria! selig ist, der dir dienet, und in dich seine Hoffnung setzt.

Gebet, wie oben Seite 12.

Ein und zwanzigste Besuchung.

Wo immer ein Leib seyn wird, da werden sich auch die Adler versammeln. Luk. 17, 37.

Die meisten heiligen Väter stimmen einhellig überein, daß durch diesen Leib, von welchem der Heiland Jesus Christus im angeführten Evangelium spricht, sein allerheiligster Leib verstanden werden müsse; durch die Adler aber die gläubigen Seelen, die von aller Anklebung an irdische Dinge befreyet, wie die Adler mit einem leichten und schnellen Fluge sich über diese Erde und alle Reizungen derselben erheben, dem Himmel zufliegen, nach welchem sie mit ihren Gedanken und Anmuthungen stets seufzen, und wo sie mit ihren Herzen unaufhörlich wohnen. Diese Adler, so lange sie noch von den Banden

der

der Sterblichkeit hienieden aufgehalten werden, finden jederzeit dort die unerklärbare Wonne des Paradieses, wo Jesus Christus in dem allerheiligsten Altarssakramente zugegen ist; und zwar dergestalt, daß es scheint, sie können sich an ihrem Aufenthalte daselbst nicht genug sättigen. Wann die Adler, von dem Geruche eines todten Körpers gelocket, von ferne herbeyfliegen, sagt der heilige Hieronymus; wie viel mehr sind wir verbunden, zu Jesu Christo in dem hochwürdigsten Sakramente zu eilen, als zu der theuersten und ausgesuchtesten Nahrung unserer Seelen. Daher das beständige, der Welt und ihren Liebhabern unbegreifliche Streben der Heiligen, sich aus diesem Thränenthale zu erschwingen, und, wie von Durst gequälte Hirsche, dieser Brunnquelle des Paradieses zueilen. So oft sich der ehrwürdige Balthasar Alvarez der G. J. in einem schweren Anliegen, in einer Noth, oder in irgend einem andern Geschäfte befand, pflegte er immer sein Gemüth und seine Augen auf jene Gegend zu wenden, wo er wußte, daß das allerheiligste Altarssakrament aufbewahret wurde. Er war nicht zufrieden, des Tages mehrmal dasselbe zu besuchen, sondern brachte auch den größten Theil der Nächte mit dieser heilsamen Uebung zu. Gerührt bis zu Thränen, beseufzte und beweinte er öfters die Verblendung der Menschen, wenn er sah, daß die Paläste der Könige, die Häuser der Fürsten dieser Erde immer vor Menge der Höflinge voll waren, um ihre Aufwartungen einem bloßen Menschen zu machen, von dem sie sonst nichts, als eine elende Gunstbezeugung erwarten konnten, hingegen aber die Paläste des Königs aller Könige, die Häuser des wahren

und lebendigen Gottes, wo der höchste Herr des Himmels und der Erde wohnet, wie auf einem Throne der Liebe, an unermessenen Gütern reich, die er einem jeden, der ihn besuchen will, mit Ueberfluß mitzutheilen bereitet ist, ganz leer, verlassen und öde da stehen. Er hielte diejenigen für die allerglücklichsten Menschen, welche in einer geistlichen Gemeinde zunächst an einem Hause Gottes wohnen, weil sie die erwünschlichste Gelegenheit haben, Tag und Nacht Jesum Christum in ihren eigenen Tempeln zu besuchen, welches den in der Welt Wohnenden Gelegenheit und Umstände nicht so leicht gestatteten.

Großer Gott! du siehst meine Unerkenntlichkeit und die Undankbarkeit meines Herzens gegen deine Liebe; du bist bey alle dem noch so gütig, achtest nicht meiner Gleichgültigkeit, sondern mit desto größerer Liebesneigung rufest du und ladest mich ein, zu dir zu kommen. Sollte so ein liebenswürdiges, wahrhaftig mehr als väterliches Betragen, mich, als deinen verlohrnen Sohn, nicht mächtig aufmuntern, um alles Mißtrauen, alle Kleinmütigkeit in mir zu vertilgen, die das Bewußtseyn meines elenden Seelenzustandes gegen das unverdiente Erbarmen deines göttlichen Herzens immer rege macht? Ja, mein Vater! ich kehre wieder zurück, ich komme zu deinen väterlichen Umarmungen wieder; aber umschaffe du mich ganz; der Allmacht deiner Gnade allein kommt es zu, die ursprüngliche Schönheit meiner Seele wieder zu geben, und die eckelhafte, verdorbene Gestalt meines innerlichen Wesens umzuändern. Trockne aus in mir alle Quellen unordentlicher Liebe, die sich, nach dir zu, nicht

ergießen; verdränge aus mir den Grund aller Neigungen und aller Begierden, die deine Vollkommenheit zu ihrem Ziel nicht haben; zerstöre in meiner Seele alles Vermögen und alle Fähigkeit, auf etwas zu denken, was dir nicht gefällig wäre; denn ich verlange, ich begehre, ich wünsche, und ich will mit allem Ernste, nur dir einzig und allein wohlgefällig leben. Du allein verdienest der Gegenstand aller meiner Liebe zu seyn; dich allein will ich von ganzem Herzen lieben. Verschaffe, mein Gott und mein Alles! daß kein Geschöpf an mir, und ich an keinem Geschöpfe künftig mehr einigen Theil habe; und knüpfe mich dergestalt an dich, daß ich nicht mehr fähig bin, mich von dir zu trennen, weder in diesem, noch in dem künftigen Leben.

O gütigster Jesu! lasse mich von dir nie abgesondert werden.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung

der allerseligsten Jungfrau.

Gebet des heiligen Bischofes von Paris, Guilielmus, aus dem dreyzehnten christlichen Jahrhundert.

Zu dir fliehe ich, o vortreffliche Mutter meines Gottes! — nennet dich vielleicht die ganze Kirche vergebens eine Fürsprecherin und Zuflucht der Sünder, und eine Mutter der Barmherzigkeit? Nein, man wird von dir, die du die Quelle der Barmherzigkeit für die ganze Welt gebohren hast,

niemals sagen können, daß du Jemanden hülflos von dir zurückscheuchest. Wirst du wohl den Sündern deine Fürbitte versagen können, da dein liebevolles Verwenden Gott allezeit angenehm ist, und nie unentschieden abgewiesen wird? — Du hast durch unzählige Beyspiele die großen Wirkungen deiner Güte gegen die elendesten Sünder der ganzen Welt zu erkennen gegeben; du hast uns vollkommen überzeuget, daß wir mit festem Grunde auf deine Barmherzigkeit vertrauen, auf deine Güte hoffen, und in allen Nöthen deinen Schutz suchen können und sollen.

Ich mache mir demnach auch selbst das tröstliche Versprechen, daß du unendlichmal nachdrücklicher für mich bitten werdest, als ich im Stande bin, es zu thun; und daß du mir größere Gnaden erhalten werdest, als ich mich unterfangen kann, zu verlangen. O Mutter der Barmherzigkeit! du hast noch Niemanden, der sich aufrichtig zu dir gewendet hat, von der Theilnahme an den Wirkungen deiner Güte ausgeschlossen; kann ich es mir wohl als möglich vorstellen, daß ich der einzige Unglückliche seyn sollte, deinen Beystand, um den ich dich so sehnlich anrufe, in einer Gefahr nicht zu erhalten, in welcher ich mich der ewigen Verdammniß am nächsten zu seyn sehe.

O Maria! ich bin ja dein Diener, verschaffe durch deine Vermittlung, daß ich selig werde.

Gebet, wie oben Seite 12.

Zwey

Zwey und zwanzigste Besuchung.

Die Braut in Salomons Hohenliede suchte unaufhörlich ihren Geliebten. Da sie ihn nicht finden konnte, fragte sie alle Geschöpfe: **Habet ihr ihn nicht gesehen, denn meine Seele liebet?** Hohelied Salom. Kap. 3. Damals war Jesus noch nicht auf Erden. Wenn indessen heut zu Tage eine liebende Seele Jesum sucht, so findet sie ihn jederzeit in dem allerheiligsten Altarssakramente. Der berühmte Avila pflegte zu sagen: unter allen Heiligthümern wüßte er kein größeres, kein kostbareres, weder zu finden, noch ein angenehmeres zu wünschen, als ein Haus Gottes, wo das hochwürdige Gut aufbewahret wird.

O unendliche Liebe meines Gottes! die du einer unbegränzten Gegenliebe würdig bist. O Jesu, du unerschaffenes Wort des ewigen Vaters! wie konntest du dich so weit herablassen, so sehr erniedrigen, daß du die so geringe Gestalt des Brods angenommen, um dich mit uns unterhalten und vereinigen zu können? O menschgewordener Gottes Sohn! diese deine Erniedrigung und Demuth ist gränzenlos, gleichwie deine Liebe zu mir unendlich ist. Wie sollte ich dich aus allen meinen Kräften nicht lieben, nachdem es mir nicht unbewußt ist, wie viel du gethan hast, um meine Liebe zu bewegen, daß sie dir huldige. Ich liebe dich, o mein Gott! nach allem

lem Vermögen! darum ziehe ich dein Wohlgefallen meinen persönlichen Vortheilen und Ergötzlichkeiten vor. Mein Vergnügen besteht darinn, wann ich deinem heiligsten Herzen, o mein liebenswürdigster Jesu! ein angenehmes Vergnügen verursachen kann. Entzünde in mir eine brünstige Begierde, und einen heißen Hunger, um mich allezeit in deiner Gegenwart zu befinden, und dich oft in der heiligen Kommunion zu empfangen.

Ich gestehe zwar, o mein Gott! deine Hoheit und meine Armseligkeit schrecken mich außerordentlich, wegen der Befriedigung dieser meiner Begierden, dich öfters zu empfangen; aber deine Gütigkeit, welche so liebreich mich einladet, zu deinem Tische zu gehen, oder wenigstens hier in der Nähe an deiner Gesellschaft Theil zu nehmen, ermuntert wiederum meine niedergeschlagene Seele. Ich müßte ein Undankbarer seyn, wenn ich eine so angenehme, so liebreiche Einladung außer Acht ließe. — Vertilge in mir, o Herr! alle Neigung zu den Geschöpfen. Du willst und verlangest, daß meine Begierden und Anmuthungen keinen andern Zweck kennen, als dich, meinen theuersten Erschaffer! und soll es auch hinfüro seyn. Liebenswürdigste Güte! ich suche bey dir nichts anders, als dich selbst: ich verlange nicht mein Wohlergehen; ich suche nur dein Gefallen und dein heiligstes Vergnügen; wenn ich dieses bewirket habe, so habe ich meine vollkommene Befriedigung gefunden. Nimm an, o Jesu! diesen guten Willen von einem armen Sünder, der entschlossen ist, dich zu lieben. Hilf mir mit deiner Gnade, und verschaffe,

schaffe, daß ich, der ich bis jetzt ein unglücklicher Sklave der Hölle gewesen bin, von nun an, und in der Zukunft, in der edlen und angenehmen Dienstbarkeit deiner Liebe leben, und einstens sterben möge.

Dich, o mein Jesu! mein höchstes Gut! liebe ich über alles.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung

der allerheiligsten Jungfrau.

Aus dem heil. Guilielmus von Paris.

O du in deiner Würde große und erhabne Gottes Gebährerin! deine Gütigkeit kann keines Sünders Bitte, wenn er auch der ruchloseste wäre, verstoßen. Oder irret sich etwann die Kirche, die dein Sohn mit so viel Kosten erbauet, und ihr das Siegel der Unfehlbarkeit aufgedrückt hat, wenn sie dich eine Sachwalterin und die Zufluchtsstadt der Armseligen nennet? Es sey fern, daß die Sündenlast der zurückkehrenwollenden Uebertreter im Stande sey, dich zurückzuhalten, von der genauen Erfüllung des erhabenen Amtes einer allgemeinen Erbarmerin, wodurch du die Mittlerin des Friedens, die einzige Hoffnung und der sicherste Schutz der Elenden geworden bist. Aus deinem keuschen Erdreiche ist die lebendige Quelle der Barmherzigkeit für die ganze Welt entsprungen: wie kann es möglich seyn, daß ein Sünder, der dieser Quelle am allermeisten bedarf, durch dich keinen Zugang dazu finden sollte. Dein Amt fordert es, daß du zwischen Gott und den Menschen den

Frieden herstellest. Möge dich doch dein großes Erbarmen, mir beyzustehen, bewegen, welches weit größer ist, als alle meine Sünden.

Meine liebenswürdigste Mutter! mache, daß ich, nach Gott, dir meine Seligkeit verdanken möge.

Gebet, wie oben Seite 12.

Drey und zwanzigste Besuchung.

Viele Gläubigen unternehmen ungeheure Bemühungen, beschwerliche Reisen in die entlegensten Länder, setzen sich den größten Gefahren aus zu Land und zu Wasser, um in dem heiligen Lande die durch die Geburt, das Leiden, den Tod und Begräbniß unsers Herrn und Heilandes geheiligten Orte zu besuchen und zu verehren. Wir haben nicht von Nöthen, so beschwerliche Reisen zu unternehmen, noch so großen Gefahren uns auszusetzen. Eben der Heiland, eben dieser Herr und König der Herrlichkeit ist hier ganz nahe bey uns; wenige Schritte von unseren Wohnungen stehet sein Haus, sein Tempel, wo er Tag und Nacht auf dem Throne seiner Liebe sich aufhält. Wenn es die Pilgrime für ein großes Glück achten, sagt der heilige Paulinus, daß sie ein wenig Staub von der Krippe, oder von dem Grabe, in welchem unser Heiland gelegen, mit sich aus Palästina nach Hause bringen: wie groß sollte unser Eifer seyn in der Besuchung des allerheiligsten Sakramentes des Altars,

tars, wo Jesus Christus mit eigner Person wesentlich zugegen ist? und wobey wir uns weder einer beschwerlichen Reise, noch einer Gefahr irgend auszusetzen nöthig haben.

Eine mit vorzüglicher Liebe zu dem allerheiligsten Altarssakramente von Gott begabte Ordensperson hat in einem ihrer Briefe nachstehende merkwürdige Empfindungen ihres Herzens ausgedrückt:

„Ich bemerke, daß alle Güter, die meine „Seele besitzt, von dem allerheiligsten Sakra„mente fließen. Ich habe mich Jesu Christo in „diesen geheimnißvollen Gestalten ganz und ohne „Ausnahme geopfert. Ich sehe ein unbegreif„lich großes Verlangen in Jesu, um Gna„den auszutheilen; sie bleiben aber alle bey ihm „zurück, weil man sich nicht bemühen will, ihn „in diesem Sakramente zu besuchen. O anbe„tenswürdigstes Geheimniß, o göttliche Hostie! „findet man wohl etwas anders, worinn Gott „seine Allmacht uns mehr zu erkennen giebt, als „dieses Himmelsbrod, das alles in sich einschließt, „was Gott jemals für uns gethan hat? — „Nein, wir wollen die Heiligen nicht mehr be„neiden; denn hier auf Erden haben wir den „nämlichen Gott bey uns, der dort in den ewi„gen Wohnungen, den Gegenstand ihrer unauf„hörlichen Glückseligkeit ausmacht; und wir ge„nießen hienieden seiner Gegenwart auf eine „solche Weise, die ein unverkennbares Denk„mal der Wunder seiner Liebe allen nach„kommenden Geschlechtern seyn wird. Ver„schaffe, o Herr! damit diejenigen, zu denen „du deine Stimme ergehen läßt, diesem deinem

„Sakramente ihre Herzen ganz schenken und auf„opfern. Ich kann nicht anders, als so reden, „weil dieses Sakrament mich ganz außer mir „setzt; und ich kann nicht ablassen, davon zu re„den, weil es verdienet, von uns über alles ge„liebet und gepriesen zu werden. Ich bekenne, „daß ich selbst nicht wisse, was ich aus Liebe mei„nes in dem Sakramente verborgenen Jesu un„ternehmen soll.“

Ach, unzählbare Schaaren der himmlischen Geister umschweben hier den Thron des liebreichsten Königs der Ehren! Legionen der reinsten Seraphinen, mit sanften Liebesflammen entzündet, stehen hier zu seiner Aufwartung, indem sie durch unaufhörliche Ergießungen ihrer reinen Liebesanmuthungen, seiner Majestät immerwährend das Opfer der Huldigung entrichten, und mit ihrer Gegenwart der Pracht seines Hoflagers einen neuen Glanz ertheilen. — Und dennoch, wer sollte es glauben? dennoch hat dieser König des Himmels nicht wegen ihrer, sondern wegen uns in diesem Sakramente sich darstellen wollen. O könnte ich doch wenigstens einen geringen Theil ihrer Liebesglut in mein Herz einsaugen! oder vielmehr, könnte ich zugleich mit ihren Flammen, als ein gefälliges Brandopfer der Liebe Gottes verzehret werden!

O Jesu! lasse mich die Größe deiner Liebe erkennen, die du gegen die Menschen trägst, damit ich bey dieser Erkenntniß immer mehr in der Liebe zu dir wachse, und dein Wohlgefallen an mir zu vermehren trachte. Ja, dich liebe ich, liebenswürdigster Gott! ich will dich allezeit lieben, nur um dir allein zu gefallen.

Mein Jesu! an dich glaube ich: auf dich hoffe ich: dich liebe ich über Alles: dir schenke ich mich vollkommen.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

Aus dem heiligen Augustin, Bischof von Hypon in Afrika und Kirchenlehrer, im vierten christlichen Jahrhundert.

Erinnere dich, o mitleidige Jungfrau, daß es in der Welt noch nie erhöret worden sey, daß Jemand zu dir seine Zuflucht genommen, und von dir verlassen worden wäre. Du bittest für Alle, o gebenedeyte Gebährerin meines Gottes! so bitte denn auch für mich; denn da ich ein weit größerer Sünder bin, als alle andere, so bin ich auch deiner Fürbitte weit mehr bedürftig als alle andere.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich, heilige Gottes Gebährerin!

Gebet, wie oben Seite 12.

Vier und zwanzigste Besuchung.

Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, Heiland. Isai. 45, 15.

In keinem Werke der göttlichen Liebe finden die angezogenen Worte des Propheten ihre vollkommnere Wirklichkeit, als in dem unbegreiflichen Geheimniße des in Brodsgestalten enthaltenen anbetenswürdigsten wahren Leibes und Blutes Jesu Christi, wo unser großer Gott ganz verborgen ist. In der Menschwerdung hat das ewige Wort seine Gottheit verborgen, und erschien als ein Mensch auf Erden; nun aber, da es in dem hochheiligen Altarssakramente bey uns bleibt und wohnet, verbirgt es sogar seine angenommene Menschheit, und zeigt uns nichts, als die bloße Gestalt des Brods, um, wie der heilige Bernard sagt, uns die Zärtlichkeit seiner Liebe zu erkennen zu geben — Wann ich diesen vom Anbeginne der Welt unter der Sonne noch nie erhörten Beweis deiner Liebe gegen uns, o gütigster Jesu! bedenke, so stehe ich ganz betroffen da, ich werde außer mich gebracht, und weiß nicht, was ich denken soll. Du steigest vom Himmel herab auf den Ruf eines, obschon manchmal auch unwürdigen Dieners deiner Geheimnisse; — du entkleidest dich ganz von der unendlichen Herrlichkeit, Pracht und Glanz der Majestät deiner Gottheit; — du verbirgst sogar deine Menschheit vor den Menschen, und scheinest weit weniger Ansehen behalten zu wollen, als die menschliche Natur

tur in der Ordnung der Dinge wirklich verdienet, indem du sogar die leblosen Gestalten des Brodes und Weines annimmst. Es ist nicht Vermessenheit, wenn ich mit dem Apostel sage: Du habest dich ganz vernichtet, und deine Gott- und Menschheit, wenigstens vor unseren Augen, gleichsam zerstöret. Und indem du hienieden auf unseren Altären in einer so demüthigen Gestalt wohnest, scheinest du kein anderes Geschäft vorzuhaben, als nur Menschen zu lieben, und ihnen diese Liebe offenbar und kund zu machen. Wie zeigen wir uns aber für diese deine Liebe erkenntlich? O Jesu, du wahrer Sohn des lebendigen Gottes!

O Emmanuel, du Hoffnung Israels, du tröstende Erwartung der Völker! erlaube mir, freymüthig zu sagen, was ich von deiner Neigung zu den Menschenkindern, und von deiner Anhänglichkeit an uns denke und urtheile: sie ist deine Gebieterin geworden; sie beherrschet dich ganz; sie ist in dir, im gewißen Sinne, völlig ausgeartet; indem sie dich bis dahin verleitet hat, daß du sogar deine eigne Ehre, die du dir aus Gerechtigkeit schuldig bist, unserm Wohlergehen nachsetzest. Wußtest du es nicht, welchen Entehrungen und Entheiligungen dieser liebevolle Plan, alle Herzen mit den Banden der Liebe an dich zu fesseln, diese heilige und segenbringende Absichten, ausgesetzt werden würden? Ich sehe es, — aber weit früher als ich, — ehe noch ich war, ehe du diese Absichten in Wirklichkeit brachtest, sahest du es schon vor, daß der größte Theil der Menschen dich in diesem Sakramente für denjenigen, der du in Wahrheit bist, nicht anerken-

nen, und dich in demselben nicht anbeten würde. Ich weiß zuverläßig, daß eben diese Menschen nicht selten, aus gotteslästerischer Verwegenheit, diese konsekrirte und in deinen göttlichen Leib verwandelte Hostien auf die gräulichste Art mishandelt haben, indem sie sich erfrechten, dieselben entweder durchs Feuer und Wasser zu vertilgen, oder aus den geheiligten Gefäßen auf die Erde ausgeleeret mit höllenmäßiger Wuth zu zertreten. — Noch mehr. Ich sehe, daß sogar der größte Theil derer, die an dich und an deine geoffenbarte Wahrheiten glauben, die die Gegenwart deiner Wesenheit in diesem Sakramente anerkennen, statt, daß sie dergleichen Entheiligungen in der tiefsten Erniedrigung und Seelenwärme mit ihrem Diensteifer und zerknirschten Anbetung einigermaßen zu ersetzen trachten sollten, viemehr zum Theile deine Anwesenheit auf dem Throne der Liebe mit ihren Besuchungen zu ehren nicht würdigen; und zum Theile um die, wenigstens von unsrer Seite, nothwendigen Verzierungen deiner irdischen Wohnungen, auch selbst um die gebührende immerwährende Beleuchtung nicht besorgt sind: oder wohl gar in die Kirche kommen, um dich mit ihrem unehrerbietigen Betragen, mit Muthwillen, Frechheit und Ausgelassenheit nur mehr zu entehren.

Ach könnte ich mit meinen Thränen, o gütigster Heiland! oder auch mit meinem Blute jene unseligen Orte abwaschen, wo dein verliebtes Herz in diesem Sakramente so schrecklich mishandelt worden ist. Wenn mir aber so viel nicht erlaubet ist, so verlange ich wenigstens, und mache den ernstlichen Vorsatz, dich, so oft ich können

nen werde, zu besuchen, dich im Geiste der Demuth mit zerknirschtem Herzen anzubeten, so wie ich heute dich anbete, zum Ersatze aller Schmach und Verachtung, die dir von undankbaren Menschen in diesem göttlichen Geheimniße zugefügt werden. Nimm an, ewiger Vater! diese geringe Ehrenbezeigung, die dir einer der Elendesten unter den Menschen an dem heutigen Tage entrichtet, als eine Entgeltung für alle Entheiligungen, die an der anbetenswürdigsten Person deines geliebten Sohnes in seinem Sakramente begangen sind worden. Nimm ihn an diesen Ersatz der geraubten Ehre, in Vereinigung jener unendlichen Ehre, die dir Jesus Christus an dem Kreuze wieder gegeben hat, und die er dir täglich in dem heiligsten Sakramente erweiset. Ach, mein Jesu! könnte ich es zuwege bringen, daß alle Menschen in der ganzen Welt dich in diesem Sakramente liebten, in welchem du so liebenswürdig bist.

O liebenswürdigster Jesu! gieb dich allen Menschen zu erkennen, und mache, daß sie dich alle lieben.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der heiligsten Jungfrau.

Lasset uns mit Vertrauen zu dem Throne der Gnaden hinzutreten, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen, und gnädige Hülfe zu rechter Zeit finden. Hebr. 4, 16.

Dieser Thron der Gnaden, sagt der heilige Augustin, bist du, o gebenedeyteste Gebährerin meines

nes Erlösers! durch dich, und auf deine Fürbitte theilet der Herr den Menschen alle Gnaden aus. Du verlangest, o liebenswürdige Königin! die Sünder zu retten; so sieh demnach, o mächtige Helferin in aller Noth! — hier zu deinen Füßen wirft sich einer der größten Sünder nieder, dich um deine Hülfe anzuflehen. Rette mich, o erhabene Frau der Völker! aber rette mich bald! Sey es zur Ehre deiner Barmherzigkeit, eine Seele zu retten, die schon tausendmal die Hölle verdienet hat. Die Fürbitte, die du bey deinem Sohne anbringst, ist allmächtig; du kannst mich heilig machen. Thue es also aus Liebe, die du zu Jesu Christo trägst. O Maria! du bist meine einzige sichere Mittlerin; zu dir habe ich mein größtes Zutrauen, du bist die einzige Ursache aller meiner Hoffnungen.

O Maria! würdige mich deines Anblickes, und erbarme dich meiner.

Gebet, wie oben Seite 12.

Fünf und zwanzigste Besuchung.

Wenn der heilige Paulus an Jesus Christus den Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater lobet, so sagt er: „Er ist gehorsam geworden bis in den Tod, ja bis in den Tod des Kreuzes; hierdurch will der Apostel sagen, daß der Gehorsam Jesu Christi gegen die Befehle seines ewigen Vaters hier auf Erden bis zu dem letzten Hauche seines sterblichen Lebens, das er am

am Kreuze beschloß, unverbrüchlich gedauert habe. — Aber Jesus ist in diesem Sakramente noch weiter in dieser Tugend geschritten. Hier ist es, wo er nicht nur gegen seinen himmlischen Vater, sondern selbst auch gegen die Menschen sich gehorsam erzeiget; wo sein Gehorsam nicht nur bis zum Tode, sondern bis an das Ende der Dauer dieser Welt sich erstrecken wird: so, daß man in Wahrheit sagen könne, Factus obediens usque ad consummationem Seculi: Er ist gehorsam geworden bis ans Ende der Welt. Er, der König des Himmels, steiget vom Himmel herab, um einem Menschen gehorsam zu seyn; er wohnet auf dem Altare, allem Anscheine nach um keiner andern Ursache willen, als um Menschen zu gehorsamen. Er befindet sich da in einer ganz leblosen Gestalt, ohne eine sichtbare Bewegung seiner selbst vorzunehmen. Er läßt sich durch Menschenhände von einem Orte auf den andern bringen; bald in den Tabernackel, oder in den Speiskelch verschließen; bald in der Monstranze öffentlich aussetzen; bald auf die Gassen und öffentlichen Plätze, bald über Feld, und in die Hütten der ärmsten Landleute, eben so wie in die Paläste der Fürsten und Könige, nach dem Belieben der Menschen tragen. **Gott der Herr hat mir das Ohr eröffnet** (sagt er durch den Propheten **Isaias 50, 5.**) **ich aber widerspreche nicht, noch bin ich zurückgegangen.** Er läßt sich durch die heilige Kommunion einem jeden, wem man immer will, darreichen, dem Sünder so, wie dem Gerechten. **Ich aber widerspreche nicht.** Als er auf dieser Erde lebte, wie wir bey Lukas lesen, war er Mariä und Joseph gehorsam; allein in diesem Sakramente sehen wir ihn

so vielen Geschöpfen gehorsam seyn, als Priester auf der Erde sich befinden: Ich aber widerspreche nicht. Dein göttliches Herz ist es, o Jesu! welches dir eine so strenge Beobachtung des Gehorsames vorschreibt.

Göttlicher Heiland! erlaube mir, daß ich heute freymüthig dich anreden darf. O allerliebenswürdigstes Herz meines Jesu! aus dir sind alle heiligen Sakramente ausgegangen; vorzüglich aber ist dieses Geheimniß der Liebe deine allereigentlichste und natürliche Geburt. Ich will und verlange dich so zu verehren, zu loben und zu verherrlichen, wie du in diesem Sakramente deinen ewigen Vater verehrest, lobest und verherrlichest. Ich weiß, du bist hier auf dem Altare mit eben der heftigen Liebe gegen mich entzündet, mit welcher du an dem Kreuzholze brannteſt, als du dort unter grausamen Schmerzen dein göttlich-kostbares Leben beschlossen hast. Erleuchte doch, o göttliches Herz! alle, die dich nicht kennen, damit sie dich recht erkennen. Ach! durch deine Verdienste befreye jene betrübte Seelen von den Peinen des Fegfeuers, die schon wirklich deine ewigen und geliebten Bräute sind; oder zum wenigsten lindere ihre Schmerzen. Ich bete an, ich danke und liebe dich mit allen denjenigen Seelen, die in dem jetzigen Augenblicke, im Himmel und auf Erden, wirklich mit deiner Liebe beschäftiget sind. O allerreinestes Herz Jesu! reinige du selbst mein Herz von aller Anklebung an die Geschöpfe, und fülle dasselbe mit deiner heiligen Liebe. Nimm, o allersüßestes Herz! in deinen ewigen Besitz mein ganzes Herz, so, daß es von heute an nur allein für dich lebe, und jederzeit mit dem Apostel in Wahrheit

heit sagen könne: „Wer will mich von der Liebe Christi trennen?" Röm. 8, 35. — O, allerheiligstes Herz! schreibe in das meinige alle die ungeheuren Quaalen, die du meinetwegen durch so viele Jahre auf Erden ertragen hast, damit ich, im beständigen Anblicke derselben, von nun an nach den Leiden dieser Welt mich sehne, oder doch wenigstens aus Liebe zu dir, mit Geduld und vollkommner Ergebung die mir zustoßende Leiden ertrage. — O demüthigstes Herz Jesu! gieb mir Theil an deiner Erniedrigung und Demuth; verschaffe, daß mein stolzes und eigensinniges Herz sich ganz zu dir bekehre, und in der Zukunft nichts wolle, nichts verlange, als nur das einzig und allein, was du selbst von mir willst und verlangest. — O Herz Jesu, voll Süßigkeit und Sanftmuth! ertheile mir von dieser göttlichen Süßigkeit, vertilge aus meinem Herzen jene auffallende Ungestümmigkeit, die mich mir selbst schädlich, meinem Nächsten unerträglich, deinem sanftesten Herzen aber verabscheuungswürdig macht. Richte mein Herz ganz nach dem deinigen ein, damit es geeignet sey, nichts, als dein Verlangen zu erfüllen. Verschaffe endlich, daß ich nur lebe, um dir zu gehorsamen, um dich zu lieben, und dein Wohlgefallen zu vermehren. — O wie vieles bin ich dir schuldig! wie sehr hast du mich dir verbindlich gemacht! ich weiß, daß es viel zu wenig wäre, wenn ich mich in deinem Dienste ganz verzehren sollte.

O Herz Jesu! du allein bist der Beherrscher meines Herzens!

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

O Königin des Himmels! meine göttliche Frau und Gebieterin! du bist der unschätzbare Schatz meines Gottes, und zugleich die Aufbewahrerin und Vertheilerin der großen Gnaden und Erbarmungen, die er uns mittheilen will. Ueberdieß sagst du selbst: **Bey mir ist Reichthum und Herrlichkeit, ansehnliche Güter und Gerechtigkeit, — damit ich die, so mich lieben, reich, und ihre Schätze voll mache.** Sprüchw. 8—18 2c. Du bist also diejenige, die alle an Schätzen der Gnade Gottes reich macht, die dich lieben. O meine Mutter! sieh, ich bin zwar ein armer Sünder, der in der äußersten Dürftigkeit lebt, und den größten Mangel an allen Bedürfnissen der Seele leidet. Aber erinnere dich und erwäge nur, daß ich dich von ganzem Herzen liebe; ja, nach Gott liebe ich nichts so sehr, als dich allein, weil du nach ihm die würdigste bist, über alles andere geliebt zu seyn. Erbarme dich also meiner, verlasse mich nicht; komme mir zu Hülf im Leben und im Tode, damit ich mich einstens im Himmel bey deinen Füßen glücklich sehen möge.

O Maria! die Hoffnung meines Heiles hängt von deiner Hülfe ab.

Gebet, wie oben Seite 12.

Sechs und zwanzigste Besuchung.

Frohlocket, und lobet Gott, die ihr in Sion wohnet; denn der Heilige in Israel ist groß mitten unter euch. Isai. 12, 6.

Großer Gott! welches Vergnügen und welche Freude sollten wir Menschen empfinden, welche Hoffnungen und welche Anmuthungen sollten unsere Herzen überschwemmen, wenn wir bedenken, daß in unserm Vaterlande, in unsern Kirchen, nahe bey unsern Wohnungen, in dem Sakramente des Altares der König aller Heiligen, der wahre und lebendige Gott Himmels und der Erde zu wohnen sich würdiget! Der, dessen Gegenwart den Auserwählten im Himmel die Völle ihrer Glückseligkeit ausmacht! Der, dessen Wesenheit Liebe ist! wie der heilige Bernard bezeuget, da er sagt: „Dieses Sakrament ist nicht „allein ein Geheimniß der Liebe, als vielmehr die „Liebe selbst, Gott selbst, der wegen der unermesse„nen Liebe, womit er seinen Geschöpfen zugethan „ist, sich Liebe nennt, und es auch in der That „ist.“ Deus charitas est: Gott ist Liebe. 1. Johan. Kap. 4. — Hier aber, o gütigster Jesu! höre ich dich in dem Sakramente klagen, und uns den Vorwurf machen, den du einstens auch am Tage des Gerichtes machen wirst: „Ich „kam als Fremdling zu euch, ich war als Gast „auf Erden, ihr aber habet mich nicht auf„genommen.“ Ach es ist viel zu wahr, mein Herr und mein Gott! daß du nur zu unserm Be-

sten

sten gekommen bist, um auf Erden als Gast zu wohnen, und wir so undankbar waren, dich nicht aufzunehmen. Ich bekenne es mit aller Beschämung, einer jener Undankbaren gewesen zu seyn, der dich ganz allein gelassen hat, ohne dich nur eines Besuches gewürdiget zu haben. O welche Beschämung für mich! Strafe mich derowegen, mein Gott und Alles! züchtige mich nach deinem Belieben; nur strafe mich nicht nach dem Maaße, nach welchem ich es verdienet habe: nämlich deiner Gegenwart auf immer beraubt zu werden. Mein Betragen soll künftig ganz nach deinem Wohlgefallen eingerichtet seyn. Ich will von nun an dich nicht nur öfters besuchen, sondern auch, so lange es meine Berufs- und Standespflichten zulassen, mich durch Liebe und Anbetung mit dir unterhalten. O gütigster Erlöser! verleihe mir die Gnade, daß ich dir getreu verbleibe, und durch mein Beyspiel auch andere ermuntere, dir in deinem Sakramente Gesellschaft zu leisten.

Ich höre (wie ehemals das Volk am Jordan, und die Jünger am Tabor) die Stimme des ewigen Vaters aus den Wolken hervorbrechen, die da sagt: **Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe!** Matth. 17. O Jesu! der Vater der ewigen und unbegreiflichen Herrlichkeit findet an dir den Mittelpunkt und Zusammenfluß seines unendlichen Vergnügens, den Inhalt eines unaufhörlichen, — immer neuen, — niemals veraltenden Wohlgefallens; und ich elender Erdwurm! soll kein Ver-Vergnügen in deiner Gegenwart, in deinem vertraulichen Umgange mit dir hier im Thränenthale empfin-

empfinden? Ach du angenehmes, alles verzehrendes Feuer göttlicher Liebe! zernichte in mir alle Neigungen zu dem Irdischen; denn diese allein können mich zur Untreue verleiten, und mich von dir auf ewig entfernen. Du kannst es bewirken, o Jesu! du liebender Bräutigam meiner Seele! du hast das Rufen und die Bitte des Aussätzigen erhöret; sieh, ich vereinige meine Stimme mit der seinigen, und bittend rufe ich: Herr, du Gott der Erlös'ten! du darfst nur wollen, so bin ich gereiniget. Du hast so vieles für mich gethan; thue doch auch noch dieses: wirf aus meinem Herzen alle Liebe hinaus, die etwas anders, als dich zum Ziele hat. Sieh, ich ergebe mich dir ganz ohne Ausnahme. Heute widme ich mein ganzes noch übriges Leben der Liebe zu dem allerheiligsten Altarssakramente. Du darinn verborgener Jesu! sollst meine Stärkung, meine Liebe im Leben, und in der Stunde meines Todes seyn; damals nämlich, wann du kommen wirst, um dich mir als Wegzehrung für die Reise in die Ewigkeit zu geben. Theile dich mir alsdann mit, und sey mein Begleiter in dein seliges Reich. Amen! Amen! So hoffe ich es, so geschehe es.

O Jesu! wann werde ich einmal zur Anschauung deines heiligen Angesichtes kommen?

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

O Maria! ich unterstehe mich, mit den Worten deines Lieblings Bernards dich anzureden: Du bist die Königin der Barmherzigkeit; und wer sind die Unterthanen und Vasallen der Erbarmung, als alle Elende? Ja, du bist die Königin der Barmherzigkeit, und ich der elendeste Sünder, dein eigenthümlichster Unterthan. Dieser Ursache wegen dann beherrsche mich, o erbarmende Königin! sieh mich an mit deinem mitleidsvollen Herzen, da ich der Elendeste unter den Elenden deiner Unterthanen bin. Dir kömmt es zu, dich über mich mehr, als über alle andere zu erbarmen. O Königin, o meine einzige Fürsprecherin, du festester Grund meiner Hoffnung, erbarme dich meiner.

O Maria, meine Zuflucht! bitt Jesum für mich.

Gebet, wie oben Seite 12.

Sieben und zwanzigste Besuchung.

Voll der Verwunderung singt die heilige Kirche in den priesterlichen Tagzeiten von dem allerheiligsten Sakramente des Altars: **Es ist kein anderes Volk so groß, dem sich die Götter also nähern, wie unser Gott bey uns gegenwärtig ist.** 5. Buch Mos. 4, 7. In Erwägung

wägung alles dessen, was Gott aus Liebe der Menschen gethan, konnten sich die Heyden nicht enthalten, vor Erstaunung auszurufen: o wie gütig ist doch dieser Gott der Christen! Und in Wahrheit, wenn schon die Heyden ihren Göttern Eigenschaften zudichteten, die nach ihren herrschenden Leidenschaften abgemessen waren: dennoch mag man auch alle ihre Götterlehren, Gedichte und Fabeln durchblättern, so findet man doch nicht, daß nur ein einziger ihrer Dichter auf den Gedanken gekommen wäre, unter so vielen Tausenden ihrer Götter, irgend einem die Eigenschaft einer so großen Liebe gegen die Menschen beyzulegen, wie unser wahrer und lebendiger Gott ist, der, um die Größe seiner Liebe seinen Verehrern und Anbetern zu beweisen, sie an seinen Gnaden reich zu machen, ein solches Wunder der Liebe wirkte, daß er unser Gesellschafter werden, Tag und Nacht auf den Altären wohnen, unter Brodsgestalten sich verhüllen wollte, um nur immer nahe bey uns zu seyn, und keinen Augenblick von uns entfernt zu bleiben. **Er, der gütige und barmherzige Herr, hat ein Denkmaal seiner Wunder aufgerichtet.** Psalm 110, 4.

Du hast also, o Jesu! das größte Wunder wirken wollen, um deine unbegreifliche Begierde immer mit uns und nahe bey uns zu wohnen, zu befriedigen. Und warum fliehen denn doch die Menschen deine Gegenwart? Wie können sie so lange von dir entfernt leben? Warum bemühen sie sich so selten dich zu besuchen? Und wenn sie auch dann und wann eine Viertelstunde lang sich bey dir befinden, so scheinet ihnen dieser au-

genblickliche Aufenthalt vor deiner Gegenwart eine ganze Jahreslänge zu haben, weil sie nur Eckel an dir finden. O duldender Jesu! wie groß bist du in deiner Geduld und Langmuth vor meinen Augen! Ja, sie ist groß, diese deine Geduld, weil die Liebe zu den Menschen groß ist; und diese nur allein ist im Stande, unter so vielen Undankbaren deinen Aufenthalt zu verlängern.

Gerechter Gott! der du in deinen Vollkommenheiten unendlich und darum auch in deiner Liebe unbegränzt bist, lasse nicht zu, daß auch ich noch einmal mich zu dem Haufen dieser Undankbaren schlage; wie ich es, leider, in der vergangenen Zeit war. Ertheile mir eine Liebe zu dir, die deiner Würde, deinen Verdiensten, und meiner Pflicht angemessen ist. Ich bekenne es mit Scham und Reue: auch ich fand einstens Verdruß und Eckel in dem Aufenthalte bey deiner Gegegenwart; denn ich liebte dich entweder gar nicht, oder wenn ich dich ja liebte, so war doch diese Liebe nur allzu gering; wenn ich aber mit deiner Gnade in der Liebe zu dir, mich mehr in die Höhe werde geschwungen haben, alsdann wird mir der Aufenhalt vor deinem Sakramente nicht mehr beschwerlich werden.

Ewiger Vater! ich opfere dir deinen eingebohrnen Sohn, ich stelle ihn dir dar: nimm ihn an, und in Ansehung seiner Verdienste gieße in mein Herz eine so brünstige und zärtliche Liebe gegen dieses Sakrament, daß ich allezeit daran denke, allezeit darnach verlange, und mit Sehnsucht jene Augenblicke erwarte, die mir meine Berufsgeschäfte erlauben, dich in deinem Heiligthume zu besuchen.

Verleihe mir, o mein Gott! um der Liebe Jesu willen, eine große Liebe zu dem allerheiligsten Altarssakrament.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung der allerseligsten Jungfrau.

Meine allergnädigste Frau! du hast zu einer deiner Dienerinen gesagt: der Mensch mag noch so viel in seinem vergangenen Leben gesündiget haben, wenn er jedoch aus wahrem Besserungstriebe sich zu mir wendet, so bin ich gleich bereit, ihn aufzunehmen; ich sehe nicht mehr die Zahl und Größe seiner Sünden, sondern den Willen, mit welchem er zu mir kömmt. Ich scheue mich nicht, seine Wunden zu salben und zu heilen, weil ich das in Wahrheit bin, was man mich nennt: Eine Mutter der Barmherzigkeit. — O Maria! du verstoßest also keinen Sünder, so groß er auch immer seyn mag, wenn er sich zu dir wendet mit dem ernstlichen Willen der Bekehrung? und du kannst und willst seine tödtlichen Wunden heilen? sieh dann, ich wende mich zu dir, als zur Königin, in derer Händen alle himmlische Seelenarzneyen sich befinden. Würdige dich also, o Heil der Kranken! die tiefen Wunden meiner Seele zu heilen. Bitte deinen Sohn, — er kann deiner Bitte nichts versagen — daß er mir Verzeihung und seine heilige Liebe ertheile.

O Maria, meine Hoffnung! von dir hoffe ich alles, was mich ewig glücklich machen kann.

Gebet, wie oben Seite 12.

Acht und zwanzigste Besuchung.

Da uns Gott seinen eingebohrnen Sohn selbst gegeben hat, wie können wir fürchten, daß er uns irgend ein Gut versagen werde? Er, der ewige Vater, hat seinen eigenen Sohn nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dargegeben: wie? hat er uns denn auch mit ihm nicht alles geschenket? Röm. 8, 32. Es ist uns ja nicht unbekannt, daß er Jesu Christo alles, was er nur selbst hat, gegeben habe. Alle Dinge hat ihm der Vater in die Hände gegeben. Joh. 13, 3. Darum eben lasset uns immer und ohne Aufhören die Güte, die Barmherzigkeit, und die Freygebigkeit unsers liebenswürdigsten Gottes loben und preisen, weil er uns mit allen seinen Gütern, mit allen seinen Gnaden hat bereichern wollen, indem er uns Jesum, seinen Sohn, in dem allerheiligsten Sakramente des Altars gegeben hat. Der Apostel muntert uns dazu mit vollem Eifer auf, indem er uns immerdar zuruft, unser Glück zu beherzigen: Ihr seyd durch ihn in allen Dingen reich geworden — so, daß es euch an keiner Gnade mangelt. 1. Korinth. 1, 5—6.

Heiland der Welt, o eingefleischtes Wort! ich kann demnach mit voller Sicherheit dafür halten, daß du mein seyest, und zwar ganz mein, wenn ich nur selbst will: aber kann ich denn mit eben der Zuversicht zugleich sagen, daß auch ich ganz der deinige sey, so wie du mich haben willst? Ach, mein Heiland! verhindere es, und lasse in

der Welt eine so schreckliche Undankbarkeit nicht zu, daß, indem du mein vollkommenes Eigenthum wirst, so oft ich dich nur zu meinem Eigenen haben will, ich mich weigern sollte, dein Eigenthum zu seyn, da du mich als ein solches zu besitzen verlangest!

Ach! nie! nie soll ein solches Beyspiel gesehen werden; und wenn es in verflossener Zeit geschahe, so soll es wenigstens in der Zukunft nicht mehr seyn. Mit völligem und unwiderruflichem Entschluße ergebe, widme und opfere ich mich dir von heute an für beständig: in der Zeit und in der Ewigkeit übergebe ich dir mein Leben, meinen Willen, meine Gedanken, mein Wirken und meine Leiden; und so bin ich ganz dein Eigenthum. Als ein Schlachtopfer, das dir allein, unbegreiflicher Gott! gewidmet ist, entschlage ich mich aller Geschöpfe, mit der feyerlichen Betheurung, daß sie künftig keinen Theil an mir haben sollen. Verzehre mich mit den Flammen deiner göttlichen Liebe. In Ewigkeit soll es nicht geschehen, daß nur ein einziges Geschöpf sich des Besitzes eines Theiles meines Herzens freuen könnte. Jene Beweise deiner Liebe, die du mir eben dazumal zu erkennen gegeben hast, als ich dir meine Liebe so ungerecht entzogen hatte, beleben in mir die Hoffnung, daß du mich jetzt, da ich dir den schändlich begangenen Raub wieder ganz zurückstelle, und dich zu lieben anfange, gewiß annehmen werdest.

Ewiger Vater! ich opfere dir heute alle Tugenden, alle Seufzer, alle Anmuthungen des allerheiligsten Herzens Jesu, deines geliebtesten Sohnes. Nimm sie gnädig an als einen voll-

kommen befriedigenden Ersatz für die meinigen, deren ich aus mir selbst keine aufzuweisen vermag. Nimm sie an in Ansehung der unendlichen Verdienste dieses deines geliebten Sohnes; ich habe das Recht, dir ein Opfer davon zu machen, denn sie sind alle, so unendlich sie immer sind, nunmehr auch mein Eigenthum. Er selbst hat sie mir geschenkt und zugeeignet. — Verleihe mir nur, gütigster Vater! jene Gnaden, die Jesus für mich von dir begehret. Diese seine Verdienste bringe ich dir als ein Dankopfer für deine mir so vielfältig erwiesene Barmherzigkeit: diese Verdienste bringe ich dir als ein Opfer der Genugthuung für jene Schulden, womit ich mich von deiner Gerechtigkeit durch meine Sünden beladen habe. Durch diese Verdienste, die ich dir als ein Bittopfer darbringe, hoffe ich von dir alle Gnaden zu erhalten; die Vergebung meiner Sünden und der für sie verdienten Strafe, die Beharrlichkeit im Guten; das ewige Leben in dir; und über alles die allerhöchste Gnade deiner reinen Liebe. Ich weiß zwar, daß nur in mir allein die ganze Schuld liegt, wenn dieses Opfer der unschätzbaren Verdienste meines Mittlers die gewünschten Wirkungen für mich, vor deiner erhabenen Majestät nicht hervorbringt. Aber auch diesem Uebel kannst du, gütigster Gott! mit deiner Gnade zuvor kommen; um welche ich dich abermals durch die Liebe Jesu Christi bitte, der versprochen hat: „um was ihr den Vater in meinem Namen immer bitten werdet, das wird er euch geben.“ Joh. Kap. 14. Du kannst mir demnach diese meine Bitte nicht versagen. Herr, ich begehre ja sonst nichts, als: Gnade, dich zu lieben; — Gnade, mich ohne Ausnahme dir zu

schen-

schenken; — Gnade, nicht mehr so undankbar zu seyn, als ich bisher gewesen bin. O Gott der Barmherzigkeit! richte dein Augenmerk auf mich, und erhöre meine Bitte. Gieb, daß der heutige Tag, jener, in der so langen Reihe meiner bisher, leer an deiner Liebe, unglücklich verflossenen Lebensjahre, glückseligste Tag sey, an welchem ich den unwiderruflichen Entschluß meiner vollkommenen Bekehrung zu dir mache, und dich, ohne mehr aufzuhören, zu lieben anfange. Ich liebe dich, o mein Gott! ich liebe dich, o unendliche Güte! ich liebe dich, meine einzige Liebe! Mein Paradies, — mein Gut, — mein Leben, — mein Alles!

Jesus, mein Gott und alles! du verlangst mich; und ich begehre nichts anders, als dich.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung

der allerseligsten Jungfrau.

O Maria! wie angenehm, wie liebenswerth ist meinem Herzen die so schöne Benennung, womit dich deine Liebhaber rufen: Mater amabilis, liebenswürdige Mutter! Ja, meine Frau und Gebieterin, du bist die einzige Liebenswürdige unter den Töchtern Davids! Die wunderbaren Reize deiner Schönheit und Güte haben das Herz des Königes der Könige, selbst deines Erschaffers mit Liebe zu dir eingenommen und gefesselt. Concupivit Rex speciem tuam. Er selbst spricht mit Verwunderung über deine Gestalt: Wie schön

bist du, meine Freundin! Du bist ganz schön, und es ist kein entstellendes Maal an dir.

Wenn du nun von Gott selbst so sehr geliebet wirst, was soll ich armseliger Sünder thun, den du mit so vielfältigen Wohlthaten überhäufet hast? Ach! es ist nichts mehr, als Pflicht, daß auch ich dich liebe. Ja, ich liebe dich, liebenswürdigste Königin! und verlange einer deiner größten Liebhaber zu seyn. Lasse dir ein solches Verlangen von mir, o Frau der Welt! angenehm und gefällig seyn; und erwirb mir bey Gott diese Liebe, um die ich dich bitte; nachdem es gewiß ist, daß Gott ein besonderes Wohlgefallen hat, wenn man dich liebet.

O meine allerliebste Mutter! verschaffe, daß ich dich herzlich liebe.

Gebet, wie oben Seite 12.

Neun und zwanzigste Besuchung.

Sieh, ich stehe an der Thüre, und klopfe. Offenb. Joh. 3, 20.

Göttlicher Hirt, voll himmlischer Zärtlichkeit und Liebe! du warst nicht zufrieden, für deine Heerde auf dem Kreuzaltare geschlachtet zu werden; du wolltest dich über dieß alles in dieses göttliche Sakrament auf den Altären unserer Kirchen verhüllen, damit du immer und nahe bey uns wohnen, an der Thüre unserer Herzen klopfen

pfen, und dir den Eingang darein erleichtern könntest. Ach! warum besitze ich nicht so viele Klugheit, wie deine geliebte Braut in dem hohen Lied, um diese deine nahe Gegenwart, so wie sie, zu benutzen? Von Freude ganz trunken, preiset sie sich glücklich, und erzählt mit wonnevollem Gefühle die Glückseligkeit, die sie nahe bey dir gefunden hat. **Ich bin, sagt sie, unter dem Schatten desjenigen gesessen, den ich verlanget hatte; und seine Frucht ist meiner Kehle süß.** Hohel. 2, 3. O liebte ich dich ernstlich, liebte ich dich, wie ich dich lieben sollte, liebenswürdigstes Sakrament! ich würde gewiß verlangen, Tag und Nacht von dem Fuße des Altars mich nicht zu entfernen. Dort, in der Nähe deiner göttlichen Majestät, die von dem scheinbaren Schatten der geheiligten Gestalten des Brods verdeckt wird, würde ich mich aufhalten; dort würde auch ich jenes himmlische Vergnügen, jene englische Zufriedenheit verkosten, wovon die in dich verliebte Seelen so gewaltig an dich gezogen werden. O so ziehe mich doch mit dem göttlichen Geruche deiner Annehmlichkeit, mit den Banden deiner unbegreiflichen Schönheit, und mit den unwiderstehlichen Lockungen deiner Liebe, die du in diesem Sakramente offenbarest. **Zieh mich, so will ich nach dem Geruche deiner Salbungen laufen.** Hohel. 1, 3. Ja, mein Heiland! diesen Augenblick will ich alle Geschöpfe, alle irdische Ergötzlichkeiten verlassen, um zu dir, du in dem Sakramente verborgener König der Ehre, desto eilfertiger zu laufen. Wie junge Oelzweige um deinen Tisch herum, singt der Psalmist, (Psalm 127, 3.) die lieblichsten Oelfrüchten in ungemeiner Menge hervorbringen; so sind

auch

auch jene glückliche Seelen an Früchten der erhabensten Tugenden reich, und geben solche in bewunderungswürdiger Menge hervor, die sich um diesen Tisch des Herrn, mit seraphischen Liebesflammen entzündet, oft herumlagern. Aber, ach! ich schäme mich, vor dir, o Jesu! so kahl, — so bloß, — so nackt, — so leer an Tugenden, wie ich bin, zu erscheinen! Es ist dein allerhöchstes Verbot, daß Niemand deinem geheiligten Altare sich nähere, ohne eine Opfergabe mitzubringen. Was soll ich nun thun? soll ich nicht mehr vor dir erscheinen? — dieß würde dich beleidigen. —

Ich will es dann wagen. Ich will kommen, und vor dir erscheinen, so, wie ich bin. Arm und nackt, ohne Opfer, ohne Geschenke; du selbst wirst mich mit jenen Gaben zuvor versehen, die ich dir bringen soll. Denn es ist mir nicht unbewußt, daß du in diesem Sakramente zugegen seyest, nicht nur, um deine Anbeter und Liebhaber zu belohnen, sondern auch, um den Armen, wie ich einer bin, von deinen Gütern mitzutheilen.

O so mache demnach an dem heutigen Tage an mir den Anfang. Ich bete dich an, König und Beherrscher meines Herzens! wahrer Liebhaber der Menschen! wachbarer liebender Hirt deiner Schafe! Ich nähere mich heute diesem Throne deiner Liebe; da ich aber nichts habe, was ich dir zur Opfergabe brächte, so schenke ich dir mein elendes Herz; weihe es ganz deiner Liebe und deinem Wohlgefallen ein. Dieses Herz ist fähig, dich zu lieben. — Mit diesem Herzen kann ich dich lieben. — Mit diesem Herzen will ich

dich

dich lieben, so sehr ich nur immer kann und vermag. Ziehe es demnach zu dir, und binde es an deinen heiligen Willen, damit auch ich alsdann, wie ehemals der Apostel, mit Freuden sagen könne: „Ich bin ein Gefangener und Gebundener Jesu Christi. — Herr, vereinige mich ganz mit dir, und lasse mich alles vergessen, was nicht Du bist; — auch mich selbst; damit ich einstens dahin gelange, glücklich alles Irdische, auch mich selbst zu verlieren, um mir dich allein und deine Liebe statt aller Uebrigen zu finden. Ich liebe dich, mein Jesu! Mit dir verbinde ich mich. Gieb Gnade, dich zu finden; — gieb Kraft, dich zu lieben; — gieb deinen Beystand, dich nicht mehr zu verlieren. O Jesu! du allein bist mir genug. —

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

O Königin voller Erbarmung gegen uns! deine Diener nennen dich eine Sachwalterin aller Sünder, die zu dir ihre Zuflucht nehmen. Dein Amt ist, alle an dich sich wendende Sünder zu schützen. Sieh, auch ich fliehe heute zu dir, erhabene Mutter meines Gottes! ich rufe zu dir mit einem deiner treuesten Diener: wohlan, unsre mächtige Sachwalterin! erfülle nun die Pflicht, die dein Amt dir aufträgt. Vertheidige unsre Sache. Es ist wahr, ich habe mich allzu viel an deinem Sohne vergriffen. Aber das Uebel ist nun einmal geschehen. — Niemand kann mich retten,

als

als nur du allein. Sage nur deinem göttlichen Sohne, daß du mich in deinen Schutz aufgenommen habest; dieß einzige wird ihn bewegen, mir die Sünden nachzulassen, und das ewige Leben zu verleihen.

O meine allerliebste Mutter! rette mich, und hilf, daß ich selig werde.

Gebet, wie oben Seite 12.

Dreyßigste Besuchung.

Der fromme Altvater Job gerieth in Furcht und Schrecken, als er gewahr wurde, daß Gott sein Angesicht vor ihm zu verbergen schiene. Nicht so ist die Sache mit uns, wenn wir sehen, daß Jesus Christus seine göttliche Majestät mit den geheiligten Brodsgestalten vor unseren Augen verdecket. Vielmehr muß ein solches Verhalten des Heilandes in uns jenen des Jobs ganz entgegengesetzte Empfindungen des Vertrauens, der Hoffnung und Liebe, erwecken und vermehren, indem er diese Gestalt annehmen wollte, um uns von seiner Liebe desto fester und klärer zu überzeugen, und uns in dem Vertrauen zu ihm zu stärken. Daher sagt ganz recht ein gewißer Schriftsteller: „Wann der Herr, unser Gott, in dem allerheiligsten Altarssakramente sein Angesicht verbirgt, so deckt er dafür seine unermessene Liebe auf.“ Und in Wahrheit, wer würde sich wohl jemals unterstehen, mit Vertraulichkeit sich zu ihm zu nahen, ihm seine Anmuthungen, seine Begier-

Begierden offenherzig und ohne Scheu zu entdecken, wenn dieser König des Himmels in dem Glanze seiner Herrlichkeit auf dem Altare sich zeigte?

O Jesu! welch eine liebevolle Erfindung war es, dich in der Einsetzung des heiligen Altarssakramentes, in die Gestalt des Brodes zu verbergen, um von jedem auf Erden geliebt und gefunden werden zu können, der nach dir Verlangen trägt. Die billigste Ursache hatte Isaias, die Menschen zu ermahnen, daß sie es der ganzen Welt erzählen und verkündigen, damit alle Völker, alle Geschlechter erfahren und wissen, wie weit sich die allerweisesten Anschläge der Liebe erstrecken, die dieser so gütige Gott gegen uns trägt. **Machet seine Werke unter den Völkern bekannt**, ruft uns der Prophet zu, **denn er hat herrliche Dinge gethan: verkündiget es auf dem ganzen Erdboden.** Isai. 12, 4—5. O allerliebstes Herz meines Jesu! du bist würdig, die Herzen aller Menschen zu besitzen; o göttliches Herz, voll und immer voll von unverkennbaren Flammen der allerreinesten Liebe! Du verzehrendes Feuer! zernichte mich ganz, und gieb mir ein neues Leben der Liebe und Gnade. Verbinde und vereinige mich dergestalt mit dir, daß ich unfähig werde, mich jemals von dir zu trennen. — O zärtlichstes Herz meines Jesu! ein Lanzenstich hat dich geöffnet, damit gläubige Seelen in dir eine Zufluchtsstätte und einen Sicherheitsort finden. Ach! schließe mich von der Zahl dieser Glücklichen nicht aus. O unvergleichliches Herz meines Mittlers! ach! ich sehe dich versenkt in einem Meere von Schmerzen, am Kreuze hangen!

gen! der Welt Sünden haben es über dich, du Unschuldigster unter den Menschenkindern! so häufig ausgegossen; gieb mir einen Theil dieser Schmerzen, und übergieße mein Herz mit einem Strome wahrer Reue und Zerknirschung über die begangene Sünden. Ich weiß, du behältst in diesem Sakramente die nämlichen Gesinnungen der Liebe gegen mich, mit denen du einst am Golgatha starbest. Diese waren keine andere, als ein unauslöschliches Verlangen, dich mit mir ganz vereiniget zu sehen. Soll es möglich seyn, daß ich den Einladungen deiner Liebe mich noch länger widersetze? Sieh deine Verdienste an, o allerliebster Jesu! und erbarme dich meiner! verwunde mein Herz, wie du ehemals das Herz deiner geliebten Braut Theresia verwundet hast; feßle es mit den Ketten deiner Liebe; drücke mich fest an deinen göttlichen Busen, und vereinige mich ganz mit deinem heiligsten Herzen. Ich mache am heutigen Tage den unwiderruflichen Entschluß, mich mit deiner Gnade ernstlich zu bestreben, nur allein deinem Wohlgefallen zu Diensten zu leben.

Mein Ansehen, meine Ehre vor der Welt, meine Neigungen, Widersetzlichkeiten, Vergnügungen, mein eigenes Wohlgefallen, alle Bequemlichkeiten und alles, was nur einigermaßen dem vollkommenen Wohlgefallen deines göttlichen Herzens hinderlich seyn könnte, lege ich in diesem Augenblicke als so viele Schlachtopfer zu deinem allerheiligsten Herzen. Gieb, ach gieb, o großer Gott! daß künftig die Richtschnur aller meiner Gedanken, Werke, Gesinnungen und Anmuthungen, keine andere sey, als das Wohlgefallen deines allerheiligsten Herzens. O unbegreif-

liche Liebe meines Gottes! verdränge aus meinem Herzen eine jede andere erschaffene Liebe! O Maria, meine Hoffnung! du bist diejenige, die bey Gott alles vermag, erwirb mir die Gnade, daß ich als ein getreuer Knecht der Liebe meines Gottes bis an mein Lebensende verharre. Amen. Also hoffe ich es, also geschehe es in der Zeit und Ewigkeit.

Wer wird mich von der Liebe Jesu trennen?

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

O erhabene und glorwürdige Frau! du Mutter aller Waysen! Die Waysen dieser Welt sind die elenden Sünder, die Gott als ihren Vater verlohren haben. Ich fliehe zu dir, o Mutter der Barmherzigkeit! Ich habe meinen Vater verlohren, indem ich durch die Sünde seine Gnade verlohren habe. In diesem so großen Unglücke, wer anders kann mir helfen, als du allein? Dir kömmt es auch zu, mich zu retten, denn du bist meine Mutter geworden. Wer hat dich jemals angerufen (fragt einer der größten Diener Gottes) den du nicht erhöret hast? Wer hat dich jemals gebeten, der nicht befriediget worden ist? Wer ist jemals ewig zu Grunde gegangen, der zu dir seine Zuflucht genommen hat? Der nur allein ist verlohren, der zu dir nicht flieht. O meine Mutter! zu dir fliehe ich. Habe Mitleiden und Erbarmung mit mir! komme mir zu Hülfe, und verlaß mich nicht.

Gottes Gebährerin! lasse mich mit Vertrauen meine Zuflucht zu dir nehmen.

Gebet, wie oben Seite 12.

Ein und dreyßigste Besuchung.

O welcher herrliche Anblick! an jenem Tage unsern theuersten Erlöser gesehen zu haben, an welchem er von der Last des Tages und der Reise ermüdet, sanft auf einem Brunnen ruhend, mit liebevoller Bereitwilligkeit die Ankunft der Samaritanerin erwartete, um sie zur Besserung des Lebens, und dadurch zur Seligkeit zu bringen. In dieser nur eines Erlösers der Menschen würdigen Handlung sehen wir zugleich ein deutliches Bild dessen, was er noch heut zu Tage mit uns vornimmt. Von eben dem heißen Verlangen immer gleich beseelet, uns Alle, die er durch seine Arbeiten, Schweiß, Blut und Tod erlöset hat, selig zu machen, ruhet er Tag und Nacht hier in unseren Tempeln auf den Altären, als auf so vielen Brunnquellen der Gnaden, erwartet und ladet unaufhörlich die gläubigen Seelen ein, daß sie zu seiner Gesellschaft kommen, — wenigstens auf einige Augenblicke, — um sie mittelst des Umganges mit ihm, zu seiner vollkommenen Liebe auf ewig anzuflammen. — Seelen, die in der Schule der Liebe Jesu gut unterrichtet sind worden, und die Sprache dieses göttlichen Herzens erlernet haben, hören diesen verliebten Bräutigam von allen Altären, wo er sich in dem aller-

lerheiligsten Sakramente befindet, alle Menschen anreden: „Menschenkinder! warum fliehet ihr meine Gegenwart? Warum kommet ihr nicht zu mir? Warum wollet ihr nicht nahe bey mir seyn? Wisset ihr nicht, daß ich euch von ganzem Herzen liebe? daß ich aus Liebe zu euch mich hier aufhalte, und um eures Wohles willen so erniedriget, verdemüthiget und unerkannt da bin? Warum fürchtet ihr euch? Die Absicht meiner jetzigen Ankunft ist ja noch nicht, euch zu richten; nein, dieses Geheimniß meiner Liebe decket mich hier, nur um euch Gutes zu thun, und um einen jeden, der zu mir seine Zuflucht nimmt, selig zu machen. — **Denn ich bin nicht gekommen die Welt zu richten; sondern die Welt selig zu machen.** Joh. 12, 47.

Ueberzeugen wir uns doch einmal von der eben so untrüglichen, als trostvollen Wahrheit: Gleichwie Jesus immer im Himmel lebt, für uns zu bitten (Hebr. 7, 25.) so ist er auch hier in dem Sakramente Tag und Nacht zugegen, um das heilige Amt unsers Sachwalters zu vertreten, indem er sich als ein Schlachtopfer seinem himmlischen Vater darstellt, um für uns Barmherzigkeit und Gnaden im Ueberfluße zu erhalten. Darum pflegte der gottselige Thomas von Kempis zu sagen, wir sollten beherzt und ohne Furcht uns zu Jesu nähern; und mit ihm ganz vertraulich, wie mit dem besten und vertrautesten Freunde sprechen. Sicut solet loqui dilectus ad dilectum, amicus ad ad amicum. Wie ein Geliebter mit dem andern, ein Freund mit dem andern zu reden pflegt.

Gütigster Gott! es ist eine ganz besondere Gnade deiner Barmherzigkeit, daß du dich würdigest, einem so elenden Geschöpfe, wie ich bin, zu erlauben, sich vertraulich mit dir zu unterreden. So lasse demnach zu, daß ich, o großer König der Ehre! mit kindlichem Vertrauen dir die verborgensten Geheimnisse meines Herzens entdecke. Ich weiß, ich erkenne, ich sehe es, mein Jesu und mein Heiland! wie unwürdig dir die Menschen begegnen. Du liebest sie so zärtlich, und wirst von ihnen nicht wieder geliebet. Du überschüttest sie ohne Unterlaß mit Wohlthaten und empfängst dafür Undank und Verachtung. Du bietest ihnen deine Gnade an, und sie stoßen selbe von sich. Du läßt keine Gelegenheit vorüber gehen, um ihnen deine Stimme vernehmlich zu machen; und sie verstopfen ihre Ohren dagegen, und verhärten nur ihre Herzen. O Jesu! ach! es ist wahr, daß auch ich durch mein Verhalten mich einstens mit diesen Undankbaren wider dich vereiniget, und dadurch dein liebendes Herz tödtlich verwundet habe. Ja, es ist nur zu viel wahr! Indessen bin ich jetzt ernstlich entschlossen, an meiner Besserung zu arbeiten, und in dem Verlaufe meiner noch übrigen Lebenstage, deren Verlängerung ich von deiner Barmherzigkeit hoffe, die Beleidigung dadurch wieder gut zu machen, daß ich mit möglicher Emsigkeit alles das zu verrichten mich bestreben werde, was dein heiliger Wille von mir verlanget. Rede also, o Herr! ich will dich anhören; befiehl, was du von mir haben willst; ich will alles ohne Widerrede vollziehen. Lasse mir deinen heiligen Willen bekannt werden, auf dem Wege des heiligen Gehorsams; und ich habe Hoffnung, alles mit dem

Bey-

Beystande deiner Gnade treulich zu verrichten. Mein Gott und mein Herr! ich nehme mir heute vor, nichts zu unterlassen, das zu deiner größern Ehre gereichen könnte. Ich bin vollkommen bereit, alles aufzuopfern, um diesem Versprechen, das ich dir jetzt mache, treu zu bleiben. Bekannte, Freunde, Aeltern, Geschwister, Anverwandte, Ehre, Vermögen, persönliche Bequemlichkeiten, Gesundheit und selbst mein eigenes Leben — sollen für mich von nun an auf immer verlohren seyn, wenn sie mich hindern sollten, auch im Geringsten deinen gerechten Willen zu befolgen und dein heiligstes Wohlgefallen zu vermehren. Möge alles verlohren gehen, nur deine Verherrlichung unter den Menschen bleibe bis an das Ende der Zeiten. O glücklicher Verlurst! o heilbringende und segenreiche Beraubung! wenn man alles verliert, sich aller zeitlichen Dinge beraubet, alles aufopfert, um dein liebevolles Herz zu befriedigen. — Ach Herr, und Gott meiner Seele! ich liebe dich. O allerhöchstes und über alles liebenswürdigstes Gut! mein armes und schwaches Herz, das dich zu lieben verlanget, vereinige ich mit den von Liebe flammenden Herzen aller Seraphinen; ich vereinige es mit dem Herzen Mariä, welche unter allen Geschöpfen den allerseligsten Vorzug hat, dich auf das allervollkommenste in dieser Welt geliebt zu haben; ich vereinige es mit deinem göttlichen Herzen selbst. Ich liebe dich mit allem, was ich bin und habe. Dich allein will ich in der Zeit und Ewigkeit allein und über alles lieben.

Mein Gott, mein Gott! ich bin dein, und du bist ganz mein.

Hier folget die geistliche Kommunion, wie oben Seite 10.

Begrüßung
der allerseligsten Jungfrau.

O Maria! du bist der Thurm Davids, der tausend und tausend Schilder und Waffen enthält, um diejenigen zu schützen, die zu dir ihre Zuflucht nehmen. Dein Hals, sagt der Geliebte im Hohenliede von dir, ist wie der Thurm Davids, der mit Vorwerken versehen ist: daran hangen tausend Schilder sammt aller Rüstung der tapfern Helden. 4, 4. Du bist demnach, o göttliche Mutter! die allerstärkste Schutzwehre aller derer, die sich auf dem Kampfplatze in der Schlachtordnung befinden. O, mit welcher Raserey und Macht werden die Anfälle von meinen Feinden wider mich unaussetzlich unternommen! um mir die Gnade Gottes und deinen Schutz zu entreißen. Aber du bist meine Veste, mein Bollwerk und meiner Hoffnung Schild. Schütze mich also, und streite für mich, o Mutter der Barmherzigkeit! damit ich unter deiner Anführung über meine Feinde glücklich siegen möge.

O Maria! dein heiliger Name ist meine sicherste Schutzwehre.

Gebet, wie oben Seite 12.

Ver-

Verschiedene

Beylagen

aus

den Schriften desselben Verfassers.

Zur

Nahrung des Geistes und Uebung der Andacht.

A.

Verhaltungsregeln

für alle Gläubige.

Namentlich aber für die Aufgeopferten des heiligsten Erlösers, um jeden Lebenstag christlich, verdienstlich und heilig zuzubringen.

Die Dauer des menschlichen Lebens bestehet in einer gewissen, von der Fürsehung des Allerhöchsten für jeden Menschen bestimmten und nur ihr allein bekannten Zahl an einander gereihter, unvermerket sich immer folgender Augenblicke, die sich in Stunden, Tage, Wochen, Jahre, auch zuweilen in Jahrhunderte zu erstrecken pfleget. Diese Augenblicke sind es, in welchen der Christ, so lange er noch auf dieser Erde herumwandelt, sich entweder von seinem Schöpfer auf ewig entfernen, oder demselben so nähern kann, daß er

an dem erreichten Ende seiner Lebensbahn mit ihm, dem Urheber alles Guten und Inbegriff aller Glückseligkeit, für immer und ewig unzertrennbar vereiniget zu seyn findet.

Die allerhöchste Würde unsers Gottes, seine Heiligkeit, und seine Gerechtigkeit fordern von dir, christliche Seele! daß alle Augenblicke deines Lebens, die seine Allwissenheit genau berechnet hat, ihm allein durch dich gewidmet werden. Du sollst ihm täglich das erste Opfer deines Gebetes und deines Herzens bringen. Mit welcher Innbrunst und Andacht soll es demnach von dir verrichtet werden? An diesem ersten Werke hängt der glückliche und verdienstliche Fortgang aller Verrichtungen, die du den Tag durch vorzunehmen hast.

Alles, was in der Schöpfung vorgeht, richtet sich nach gewissen Gesetzen der Ordnung, die der weiseste Urheber aller Dinge festgesetzt hat. Die Vermehrung der Thiere, das Wachsthum der Pflanzen, das Reifen der Früchte, alles steiget zu dem Punkte seiner Bestimmung nach gewissen Gesetzen der Ordnung. Sollte wohl das Aufsteigen zur ewigen Glückseligkeit, wozu der Mensch bestimmet ist, und die in einer vollkommenen Aehnlichwerdung und Vereinigung mit Gott bestehet, ohne Beobachtung einer gewissen Lebensordnung bewirket werden? Das Gnadengesetz Jesu Christi ist es, woraus der Christ die Ordnung erlernet, nach welcher er in der Tugend gegründet, in der Liebe Gottes vollkommen und auf diesem Wege ewig glücklich werden soll.

Meister! was soll ich thun, um das ewige Leben zu haben? fragte einstens ein Jüngling Jesum.

sum. Halte die Gebote, antwortete ihm Jesus. — Wir müssen also die Gebote Gottes halten, und um sie genau und leichter beobachten zu können, die dazu dienlichen Mittel ergreifen. Hier folgen einige, als Grundregeln zu einer christlichen, heiligen und verdienstlichen täglichen Lebensordnung für alle Gläubigen, besonders aber für die Aufgeopferten des göttlichen Erlösers.

I. Sobald du des Morgens erwachest, bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze, mit der dankbaren Erinnerung, daß dein Erlöser für dich am Kreuze gestorben, und du durch seinen Tod, von dem Sündentode zum Leben der Gnade in ihm erwecket worden seyst. Erhebe dich hurtig, wenn du gesund bist, aus deinem Bettlager. Nachdem du aber aufgestanden, und dich mit Ehrbarkeit angekleidet, sey dein erstes Tagesgeschäft, die Anmuthungen und Akten: 1. der Anbetung; 2. der Liebe; 3. der Danksagung; 4. des Vorsatzes, und 5. der Bitte zu erwecken. Das Muster zu dieser Uebung wird weiter unten, unter dem Titel: Morgengebete folgen.

II. Gewöhne dich, täglich eine halbe Stunde eine Betrachtung anzustellen, und wenigstens eine Viertelstunde lang eine geistliche Lesung entweder aus einer Lebensgeschichte der Heiligen, oder aus irgend einem andern geistlichen Buche zu verrichten. — Höre täglich, in sofern es möglich ist, eine heilige Messe. Entrichte die Besuchung des allerheiligsten Sakramentes des Altars, und der göttlichen Mutter, nach der Anweisung des gegenwärtigen Buches.

Des Abends vor der nächtlichen Ruhe erforsche dein Gewissen, und wenn es seyn kann, auch eine halbe Viertelstunde vor der mittäglichen Mahlzeit. Erwecke täglich vor dem Schlafengehen Glaube, Hoffnung, Liebe, Reue und Vorsatz. Bete fünf Gesetze des Rosenkranzes und die lauretanische Litaney zur Mutter Gottes.

III. Verrichte die sakramentalische Beicht und trachte, würdig zu seyn, die heilige Kommunion zu empfangen, wenigstens einmal in der Woche; oder auch noch öfters, wenn es die Umstände, und dein Gewissensführer erlaubet.

IV. Wähle dir einen guten Beichtvater, einen hinlänglich gelehrten und gottesfürchtigen Mann; und erhole dich Raths bey ihm, sowohl wegen deinen Andachtsübungen, als auch wegen andern Geschäften, die das Wohl deiner Seele angehen; und sey bedacht, nicht leicht denselben ohne wichtige Ursache zu verlassen.

V. Ueber alles fliehe den Müßiggang, böse oder verdächtige Gesellschaften, unehrbare Gespräche; vorzüglich alle Gelegenheit zum Bösen; namentlich aber, und ganz sorgfältig jene, worinn die standesmäßige Reinigkeit des Leibes und der Seele gefahrlaufen könnte.

VI. Zur Zeit der Versuchungen, namentlich wider die Keuschheit, bezeichne dich augenblicklich mit dem heiligen Kreuze, und höre nicht auf, so lange die heiligsten Namen Jesus und Maria im Herzen, und auch wenn du allein bist, mit dem Munde anzurufen, bis die Versuchung gewichen und überwunden ist.

VII. Hast du in irgend eine Sünde eingewilliget, bereue sie augenblicklich, und mache einen festen

Vorsatz der Besserung. Bist du aber so unglücklich gewesen, in eine Todsünde zu fallen, so bereue und beichte sie bey der nächsten Gelegenheit.

VIII. Höre das Wort Gottes in Predigten, oder in Christenlehren, so oft du kannst, mit reiner Meynung und heißem Verlangen, immer mehr und mehr dadurch belehret zu werden in der nothwendigen Wissenschaft des Heiles. Lasse dich in irgend eine geistliche Bruderschaft einverleiben, um an dem Geschäfte deines Heiles besser arbeiten zu können, und mehrerer Verdienste für die Ewigkeit theilhaftig zu werden.

IX. An den Samstägen, an den Vorabenden der Festtage der seligsten Jungfrau, kannst du mit Beyziehung des Raths deines Beichtvaters, zur Ehre der göttlichen Mutter fasten; oder wenigstens einen Abbruch in Speise und Trank machen; oder eine andere Abtödtung deinem Leibe anthun. Vor den feyerlichen Festtagen der Geburt Christi, der Pfingsten, der Feyerlichkeit des heiligsten Erlösers, das auf den dritten Sontag im Heumonate einfällt; wie auch vor den sieben größern Festen der seligsten Jungfrau, als: der Reinigung; der Verkündigung; der Heimsuchung; der Himmelfahrt; der Geburt; der Opferung und der unbefleckten Empfängniß Mariä; nicht minder auch vor dem Feste deines heiligen Namenspatrons, sollst nicht unterlassen, jedesmal eine neuntägige Andacht zur Vorbereitung anzustellen.

X. In widerwärtigen und unangenehmen Zufällen, als, in Krankheiten, Verfolgungen, Sterbe- und andern Unglücksfällen, trachte dich durch

die

die gänzliche Ergebung deines Willens in den göttlichen, zu beruhigen.

XI. Verrichte alle Jahre, durch einige nach einander folgende Tage, entweder in einer Kirche, oder in einem geistlichen Hause, oder auch in deiner eigenen Wohnung die Erneuerung deines Geistes, — die sogenanten heiligen Exerzitien, oder Rekollektionen; indem du an diesen Tagen, so viel es deine Standespflichten zulassen, dich mehr dem Gebete, Betrachtung der ewigen Wahrheiten, der geistlichen Lesung, dem Stillschweigen, als an den andern Tagen, ergiebst.

XII. Nebst dieser jährlichen Geisteserneuerung sollst du auch noch in jedem Monate dir einen Tag bestimmen, welchen du zu eben diesem Geschäfte anwendest.

B.

Morgengebete.

Im Namen Gottes des Va†ters, des Soh†nes, und des heiligen Gei†stes. Amen.

Anbetung und Liebesakt.

O allerheiligste und ungetheilte Dreyfaltigkeit! mein einiger Herr und Gott in drey Personen! ich glaube, daß du hier gegenwärtig bist; ich bete dich an mit tiefester Demuth, und liebe dich aus ganzem Herzen und über Alles.

Dank-

Danksagung.

Ich danke dir, o freygebigster Gott und Herr! für alle Wohlthaten, die du mir bis jetzt erwiesen; besonders aber, daß du mich diese Nacht wieder gnädig erhalten und bewahret hast.

Aufopferung und gute Meynung.

Ich opfere dir Alles auf, was ich thun und leiden werde an dem heutigen Tage, in Vereinigung aller Handlungen, Arbeiten und Leiden Jesu und Mariä seiner jungfräulichen Mutter; mit der Meynung und Begierde, alle Ablässe den heutigen Tag zu gewinnen, deren ich fähig bin.

Vorsatz.

Ich nehme mir kräftig vor, heute alle Sünden zu fliehen und zu meiden; besonders aber diese N. N. (hier mache einen besondern Vorsatz, jenen Fehler, oder Unvollkommenheit zu meiden, den du am öftesten zu begehen pflegest) — Ich übergebe mich heute wiederum ganz deinem göttlichen Willen, und will die Widerwärtigkeiten dieses Tages mit vollkommener Ergebung in deinen heiligen Willen annehmen und ertragen.

Bitte.

O mein Jesu! schütze mich an dem heutigen Tage und die ganze Zeit meines Lebens mit deiner mächtigen Hand! O Maria! du gebenedeyteste Gebährerin meines Gottes! bewahre du mich unter deinem Schutze. Und du ewiger Vater! ent-

ziehe mir heute deine Hülfe nicht, durch deine Liebe zu Jesu und Maria. Mein heiliger Schutzengel, und ihr meine heiligen Patronen stehet mir heute überall bey.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du, Maria ꝛc. Ich glaube an Gott den Vater ꝛc.

Hierauf bete noch dreymal gegrüßt seyst du, Maria! zur andächtigen Verehrung ihrer jungfräulichen Reinigkeit.

Bey dem Anfange einer Arbeit, oder sonst standesmäßigen Verrichtung, sage in deinem Herzen:

Mein Gott und Herr! ich opfere dir auf diese meine Arbeit, diese Verrichtung.

Wann du zu Tische gehest, sprich mit versammeltem Gemüthe:

Mein Gott! Alles gereiche zu deiner Ehre! segne mich, damit ich bey dem Genuße dieser Speisen keine Unvollkommenheit begehe.

Nach der Mahlzeit sage:

Ich danke dir, Herr! daß du einem deiner Feinde Gutes gethan hast.

Wann die Uhr schlägt:

O mein Jesus! ich liebe dich! lasse nicht zu, daß ich mich jemals von dir trenne.

Wann dir eine Widerwärtigkeit begegnet:

Herr, ewiger Vater! so hast du es gewollt; so will ich es auch!

Zur Zeit der Anfechtungen:

O Gott! merke auf meine Hülfe! Herr eile mir zu helfen! — Jesus und Maria! stehe mir bey ꝛc.

Wann

Wann du einen Fehler begangen hast:

Mein Gott! ich bereue, daß ich dich, das unendliche Gut, beleidiget habe. Ich will es nicht mehr thun.

Wenn dieser Fehler eine schwere Sünde, so beichte ihn, wie schon oben gesagt ist worden.

Abendandacht.

Vorerinnerung.

Es ist nicht genug, den Tag christlich angefangen zu haben, man muß ihn auch christlich beschliessen. Wie viele Gnaden hast du nicht heute von Gott empfangen? und wie vielen Gefahren ist dein Leib und deine Seele nicht ausgesetzet, vor denen er dich diese Nacht bewahren soll? Das eine, wie das andere soll dir ein mächtiger Antrieb seyn, dein Abendgebet mit möglichster Andacht zu verrichten.

Das beste Abendgebet ist die Gewissenserforschung. Unterlasse demnach diese höchst nützliche und nothwendige Andacht niemals, es koste auch, was es wolle.

Der häufige und sichtbare Segen, welchen der Herr über so viele fromme Häuser ausgießt, wo man täglich das Abendgebet in Gesellschaft aller Hausgenossen verrichtet, soll dich antreiben, einen so heiligen Gebrauch in deinem Hause auch einzuführen. — Wo Zween oder Drey in meinem Namen versammelt sind, spricht der Heiland, da bin ich mitten unter ihnen. Verachte zuvor eine so liebreiche Verheißung der ewigen Wahrheit; entschließe dich vorerst, keinen Theil an einer so gna-

denreichen Gegenwart deines Erlösers nehmen zu wollen; und alsdann erst gehe, und unterlasse einen so heiligen Gebrauch des christlichen Andachtseifers.

Abendgebet.

Im Namen Gottes des Vatters, und des Sohtnes, und des heiligen Geitstes. Amen.

O großer und gewaltiger Gott! ich werfe mich abermal am Schluße dieses Tages mit schuldiger Ehrfurcht zu deinen Füßen hin. Ich glaube an dich als die ewige Wahrheit. Ich hoffe auf dich, als die unbegreifliche Gütigkeit. Ich liebe dich von ganzem Herzen, weil du aller Liebe unendlich würdig bist. Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten, wie mich selbst.

Gütiger Vater! wie viel Gutes habe ich von dir schon empfangen! von Ewigkeit her warest du meiner ingedenk. Aus Nichts hast du mich erschaffen. Du hast mir Jesum deinen Sohn zu einem Mittler, und seine göttliche Mutter zu einer Fürsprecherin gegeben! Mich durch seinen gewaltsamen und schmerzlichen Tod erkaufet; und noch täglich überhäufest du mich mit unzählbaren Gnaden. O Herr! wie soll ich dir für alle diese Wohlthaten danken!

Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen; und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. — Sende, o Herr! deinen Geist, so wird das Angesicht der Erde erneuert werden.

O Gott! der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes geleh-

ret

ret hast; verleihe uns durch eben denselben Geist, daß wir das, was recht ist, erkennen, und seiner Tröstung uns allezeit erfreuen mögen durch Christum unsern Herrn.

O heiliger Geist! du ewiger Ursprung alles Lichtes, vertreibe die Finsternisse meines Verstandes, damit ich die Bosheit und Abscheulichkeit meiner Sünden recht erkenne, sie von Herzen bereue, über alles hasse, und mehr, als alles Uebel, mehr, als den Tod selbst, fürchte.

Gegrüßt seyst du, Maria! voll der Gnaden rc.

Hier fange die Erforschung deines Gewissens an, und führe zu Gemüth, wie du dich den Tag hindurch verfehlet, oder gar versündiget hast:

Wider Gott:

Durch Unterlassung und hinläßiger Verrichtung der guten Werke; durch freywillig zugelassene Zerstreuungen im Gebete; durch unehrerbietiges Betragen in der Kirche. Erinnere dich, ob du in Allem, was du heute gethan, gesprochen, gelitten, ertragen, gedacht, eine gute, reine, christliche Meynung gehabt? — Der Gnade und den Einsprechungen Gottes nicht widerstrebet? — Dich durch Schwören, durch Ungeduld, durch Mistrauen und Widerspänstigkeit zur Untreue gegen Gott nicht verleiten ließest? —

Wider den Nächsten:

Durch freventliches Urtheil, Verachtung, Haß, — Misgunst, — Rachgierigkeit, — Zank, Zorn, — Fluchen, — Schelten, — Ehrabschneiden, — Verlachen, — falsches Anklagen, — Ungerech-

tigkeit, — böses Beyspiel, — Ungehorsam und Untreue. —

Wider dich selbst:

Durch Hochmuth, — eitle Furcht und Ansehen der Menschen, — Lügen, — durch Gedanken, Begierden, Worte und Werke wieder die Keuschheit, — mit Andern oder mit sich selbst; — durch Unmäßigkeit, — Ungeduld, Trägheit in Verrichtung deines Amtes; — Misbrauch der Zeit in üppigen Wohllüsten und unnützen Geschäften: —

Vorzüglich aber richte bey dieser Gewissenserforschung deine Aufmerksamkeit mit einem mehr geschärften Blicke auf die Fehler und Mängel, in welche du öfters zu fallen und zurückzufallen pflegest, die dir gleichsam zu einer tadelhaften Gewohnheit geworden sind, und untersuche sorgfältig, was dir zu dem öftern Rückfalle in dieselben Anlaß gegeben habe. — Mache einen festen Vorsatz, den künftigen Tag dich noch besser davor zu hüten; lege dir dann selbst eine der Zahl und Beschaffenheit der begangenen Fehler angemessene wirksame Buße auf, und seufze zu Gott um den Beystand seiner stärkenden und erhaltenden Gnade. Alsdann sprich mit zerknirschtem Herzen:

O wie schäme ich mich bey dem Anblicke meiner so vielen Sünden, Mängeln und Unvollkommenheiten! Ach Herr! ich bekenne und bereue sie vor deinem göttlichen Angesichte.

Liebreicher Heiland! du hast mich geliebet; — aus Liebe zu mir hast du dein Blut vergossen; — und was war bis jetzt die Gegenvergeltung von mir? — Kaltsinn — muthwilliger Undank — unverantwortlicher Meineid! — Herr!

uner-

unergründlich ist meine Bosheit; aber weit unergründlcher, — ewig unerschöpflich ist und bleibt das Meer deiner Gütigkeit. Darum eben nehme ich Anlaß, aus dem Staube meiner Dürftigkeit, um Gnade, — um Vergebung — um ewige Schonung zu dir zu seufzen.

Bedecke mich mit den Flügeln deiner erbarmenden Güte; — tauche mich in das reinigende Bad des unschuldigen Blutes deines Sohnes, damit die zerstörende Wirkungen meiner eigenen Bosheit, von deinem Ebenbilde hinweggewaschen werden, ehe noch das schreckliche Aug deiner wachenden Gerechtigkeit den Strahl der ewigen Rache über mich ausgießt.

Deine Gütigkeit hat meiner schon so oft geschonet; so verleihe mir nur dießmal noch die Gnade, daß ich von nun an bis in meinen Tod, alle begangene Sünden wahrhaft bereuen und abbüßen möge. Es ist ja mein ernstlicher Wille, mein festester Entschluß, von nun an nicht mehr zu sündigen; da ich aller Sünde und aller Gelegenheit dazu, gegenwärtig, und für alle Zeiten, feyerlich widersage. —

Nun will ich mich zur Ruhe begeben, die erschöpften Leibeskräfte wieder zu ersetzen, um dir, liebreichester Vater! mit der wieder erwachenden Sonne, desto besser zu dienen; gieb mir deinen göttlichen Segen dazu. — Wird dieß nicht vielleicht die letzte Ruhe meines Lebens seyn? — Göttlicher Heiland! o so lasse mich in der Wunde deines eröffneten heiligsten Herzens die heutige Ruhe finden! —

Seligste Jungfrau! nach deinem Sohne bist du meine größte Hoffnung; heiliger Schutzengel! heilige Patronen, alle Auserwählten Gottes!

bittet für mich, schützet mich diese Nacht hindurch, die ganze Zeit meines Lebens, und in der Stunde meines Todes. Amen.

Segne, o Herr! alle meine Verwandten und Bekannten; Gutthäter, Freunde und Feinde. Schütze meine geistliche und weltliche Vorgesetzte. Stehe den Armen, Gefangenen, Betrübten, Reisenden, Kranken und Sterbenden bey; bekehre die Sünder und Irrgläubige; erleuchte die Heyden und Ungläubigen.

O Gott, du Vater der Barmherzigkeit! lasse den erbarmenden Segen deiner Güte auch die im Fegfeuer leidenden Seelen noch heute erfahren. Endige ihre Qualen, und führe alle, für welche ich zu beten schuldig bin, und für welche du willst, daß ich bitten soll, in die ewige Ruhe und himmlische Freuden. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du, Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc. und dreymal gegrüßt seyst du, Maria! zur Verehrung der Reinigkeit Mariä.

C.

Andachtsübungen
bey Anhörung der heiligen Messe.

Um dem heiligen Meßopfer mit Nutzen beyzuwohnen, muß man sich mit dem opfernden Priester im Geiste vereinigen, daß man nämlich dieses heiligste Opfer des Leibs und Blutes des göttlichen Sohnes, in der vierfachen Absicht, Ziel und Ende, zu welchem es Jesus Christus eingesetzt hat, der Majestät Gottes darbringen wolle.

Dieß

Dieß ist aber das vierfache Ziel der Einsetzung des heiligsten Meßopfers:

1) Um Gott die unendliche Ehre zu geben, in und durch die Anerkennung und durch das Bekenntniß seiner uneingeschränkten Oberherrschaft über alle erschaffene Wesen.

2) Um der Gerechtigkeit Gottes eine würdige Genugthuung für alle unsere Sünden zu leisten.

3) Um ihm ein wahres Dankopfer für alle empfangene Wohlthaten zu geben.

4) Um ferner seinen Beystand und seine Gnaden zu erbitten.

Erinnere dich, so oft du dem heiligen Meßopfer beywohnest, daß auch du zu der Zeit auf eine gewiße Weise, das Amt eines Priesters verrichtest, da der beym Altare stehende Priester das Opfer in deinem Namen opfert, und dich einladet, mit ihm zugleich den allmächtigen Vater zu bitten, damit er sich würdigen wolle, sein und dein Opfer gnädig anzunehmen.

Vereinige dich also im Geiste ganz mit dem Priester, das Opfer Gott darzubringen.

Gebet vor der heiligen Messe.

O ewiger Vater! du Gott und Vater der Barmherzigkeit! o Gott alles Trostes, der du uns in allen unseren Trübsalen so wunderbar tröstest; nimm an dieses Opfer des wahren Leibes und Blutes deines eingebohrnen Sohnes, das ich an dem heutigen Tage, mit der ganzen streitenden und siegenden Kirche, zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi; zur Ehre der allerseligsten Jungfrau und des gan-

zen himmlischen Hofes, zur Genugthuung für alle meine und aller Menschen begangene Sünden, deiner ewigen, unbegreiflichen, göttlichen Majestät darbringe. — O du unerforschlicher Ursprung aller Wesen! mein wahrer und lebendiger Gott! blicke von dem erhabenen Throne deiner Herrlichkeit herab auf diesen Altar, und sieh deinen Sohn an. Dieser ist dein Eingebohrner, an dem du einzig dein Wohlgefallen hast. — Höre das Aechzen jener Stimme, die er aus seinen Wunden zu dir emporschallen läßt. — Lasse jene kostbare Zähren vor dein göttliches Angesicht treten, die er für mich, seinen meineidigen Kreuziger, nunmehr aber reumüthigen Sünder, mit der tiefesten Ehrfurcht einstens am Kreuze vergossen hat. — Sich, sein liebenswürdigstes Herz, das für uns aus wahrer und innbrünstigster Liebe verwundet ist worden; und in Ansehung seiner befreye uns von allem Uebel, das wir für unsere Sünden verdienet haben.

Ja, himmlischer Vater! verschone und verzeihe uns wegen Jesus deinem Sohne. Denn er allein, als unser Sachwalter und Vermittler, leistet für uns deiner Majestät überflüßige Genugthuung; er, mit dem heiligen Geiste, verherrlichet dich, erweiset und ersetzet dir alle gebührende Ehre durch die ganze Ewigkeit, die dir unsere Sünden geraubet haben. Amen.

Die heilige Messe.

Bey Anfange der heiligen Messe verdemüthiget sich der Priester vor Gott und im Angesichte der ganzen Kirche bey der untersten Staffel des Altars. Hier spricht er mit lauter Stimme das allge-

allgemeine Sündenbekenntniß, dieß ist die erste Handlung, in welcher du den Priester im Geiste genau begleiten sollst. Wirf demnach einen Blick in dein Gewissen; bemühe dich, einen Akt der wahren Liebesreue in deinem Herzen zu erwecken. Bitte mit zerknirschtem und verdemüthigtem Geiste den gütigsten Vater um Verzeihung aller deiner Sünden. Rufe an den heiligen Geist um seinen Beystand, und bitte die heiligste Jungfrau, daß sie dir die Gnade erlange, diesem heiligen Meßopfer mit innigster Andacht und gebührender Ehrfurcht beyzuwohnen. — Alsdann zergliedere dir diese ganze Opferhandlung der heiligen Messe in vier Haupttheile, zu dem Ende, damit du den vier Hauptpflichten genauer genug zu thun im Stande seyest, die du der Majestät Gottes zu entrichten schuldig bist; und die zugleich das vierfache Ziel und End in sich enthalten, wozu Jesus Christus dieses allerheiligste Opfer eingesetzt hat, wie oben gesagt worden ist.

Erster Haupttheil der Opferhandlung der heiligen Messe.

Dieser schließt alles in sich ein, was vom Anfange bis zu dem Evangelium vorgehet. Hier mache den Vorsatz, daß du jetzt deine erste Pflicht, der allerhöchsten Majestät Gottes das allervollkommenste Anbetungs- Lob- Verehrungs- und Huldigungsopfer zu bringen, erfüllen wollest. Diesen Zins einer unendlichen Ehre, und eines immerwährenden Lobes, Gott zu leisten, ist für uns eine unvermeidliche Schuldigkeit.

Um dieser Ursache willen sollst du dich mit Jesu Christo verdemüthigen, und dich ganz in deine

Nichtigkeit im Geiste versenken. Trachte demnach, dich selbst aufrichtig zu überzeugen, daß du in Gegenwart dieser unendlichen Majestät ein bloßes Nichts seyst. Erkenne dein Elend und Unvermögen; bleibe jedoch bey diesen bloßen innerlichen Empfindungen des Herzens nicht stehen; verdemüthige dich zugleich auch äußerlich, und halte an um die Gnade, diesem heiligen-Meßopfer mit äußerlicher und innerlicher Ehrfurcht, wie es die Hoheit des Geheimnißes fordert, beyzuwohnen.

Zu diesem Ende sprich mit zerknirschtem Herzen:

Ewiger Gott! ich bete dich an, und erkenne dich für den Herrn und Besitzer meiner Seele. Ich bekenne und betheure, daß alles, was ich bin, alles, was ich habe, ich nur allein deiner Freygebigkeit verdanken müsse. Deiner allerhöchsten Majestät gebühret eine unendliche Ehre, eine immerwährende Huldigung von mir. Ueberaus groß ist meine Armuth und mein Unvermögen. Von mir selbst kann ich dir das unmöglich geben, was ich dir schuldig bin. Ich habe aber einen mächtigen Stellvertreter, der zugleich dein eingebohrner, geliebter Sohn ist. Sieh, o himmlischer Vater! ich lege zu deinen Füßen das allervollkommenste Opfer der Verdemüthigung und der Huldigung, welches dir Jesus Christus, dein ewiger Sohn, heute auf diesem Altare darbringt. Was er thut, will auch ich thun. Ich erniedrige mich, ich verdemüthige mich mit ihm vor deiner göttlichen Majestät. Ich bete dich an mit den Gesinnungen und Empfindungen meines Jesu, und erfreue mich aufrichtig, dich durch deinen heiligsten Sohn für mich unendlich geehret und gepriesen zu sehen.

Hier

Hier schließe dein Buch zu, und fahre fort, in deinem Gemüthe mehrere dergleichen Anmuthungen und innere Akte der Freude darüber zu erwecken, daß der ewige Vater durch seinen Sohn Jesus Christus unendlich geehret werde. Wiederhole auch öfters bis zum Evangelium die nachstehende Anmuthung:

Ewiger Vater! meine Wünsche finden darinn die vollkommenste Befriedigung, daß durch dieses heiligste Opfer eine unendliche Ehre deiner göttlichen Majestät erwiesen werde. Ich empfinde ein unaussprechliches Vergnügen, eine wahre Herzensfreude daran.

Es ist schlechterdings nicht nöthig, daß du dich der erst angezeigten Formeln gebrauchen müssest. Bediene dich nur mit aller Freyheit des Geistes, jener Ausdrücke, die dir dein eigenes Herz in Vereinigung mit Gott eingeben wird. Dieß ist die allerbeste Art, Gott diese erste Schuld zu zahlen.

Zweyter Haupttheil der Opferung der heiligen Messe.

Dieser Theil begreifet in sich alles, was vom Evangelium bis zur Konsekrazion oder Wandlung vorgehet. In dieser Zwischenzeit soll die zweyte Schuld bezahlet, und die zweyte Hauptpflicht der Majestät des ewigen Vaters entrichtet werden. Die Schuld ist jene, mit welcher du dein Gewissen vor der Gerechtigkeit Gottes durch die Zahl und Schwere der begangenen Sünden beladen hast; die Pflicht aber bestehet in der Genugthuung, die du der ewigen Gerechtigkeit leisten sollst. Dem zufolge kannst du dich der nachstehenden Formel mit Aufmerksam-

keit, Ueberlegung und Zerknirschung des Herzens bedienen.

Gerechter und barmherziger Vater! sieh hier vor dem schrecklichen Gerichte deiner von mir entheiligten Majestät den Verräther, — den Meineidigen, — den Uebelthäter, der sich so oft wider dich empöret hat. — Ach! mit äußerster Beschämung, und durchdrungen von empfindlichster Reue und Schmerzen, verfluche und verabscheue ich meine zahllosen Missethaten und Sünden. — Was kann mich bey dir aussöhnen? — Sieh, ich stelle dir dar die unendlichen Verdienste Jesu, deines göttlichen Sohnes. Er nimmt es auf sich, für mich genug zu thun; da er sich selbst auf diesem Altare dir für mich aufopfert. Ich opfere sie dir also, diese seine Verdienste, indem ich dir das kostbare Blut dieses Jesus, und eben denselben ganzen Jesus, wahren Menschen und Gott zugleich, opfere, der in der Eigenschaft eines Schachtopfers, die Aufopferung seiner selbst mir zu Liebe heute wieder zu erneuern sich wüdiget.

Da nun dieser göttliche Jesus, der für mich auf diesen Altar heute herabsteiget, mir zum Sachwalter und Vermittler sich anbietet, auf daß sein kostbares Blut bey dem Throne deiner Majestät Vergebung und Gnade für mich auswirke: so trage ich kein Bedenken, meine Stimme mit der mächtigen Stimme des unschuldigen Blutes zu vereinigen, das nur die Liebe aus seinen Adern gepresset hat; und mit vollkommenem Vertrauen flehe ich deine großmüthige Barmherzigkeit an, damit sie die Größe meiner Missethaten bedecke, und die Menge derselben auslösche.

Das

Das Blut meines Jesus rufet nach deiner Erbarmung: auch mein gedemüthigtes und zerknirschtes Herz ruft nach derselben.

Ach mein Gott! du Gott meines Herzens! wenn schon meine Thränen nicht im Stande sind, dich zum Erbarmen zu bewegen: so kann doch dein zärtliches Vaterherz den Thränen und Seufzern meines Jesus nicht widerstehen. Wird diese Barmherzigkeit, die auf dem Kreuze den ewigen Schuldbrief zerrissen, und die Erlösung des ganzen Menschengeschlechtes mit Gottesblute unterzeichnet hat, nicht auch meine Erlösung, und die völlige Tilgung meiner Schulden auf diesem Altare erlangen können?

Ja, dieses hoffe ich fest und mit Zuversicht. In Ansehung dieses anbetenswürdigen Blutes wirst du mir alle Missetbaten, selbst die allergräulichsten, vergeben, die ich bis zum letzten Hauche meines Lebens unaufhörlich beweinen werde.

Hier schließe abermals dein Buch: und in dem Innersten deines Herzens erwecke mehrere Akte der Liebesreue; aber einer Reue, die so lebhaft und vollkommen sey, als es immer möglich ist. Sage dann, mehr mit Herzen, als mit Worten:

Liebenswürdigster Jesu! gieb meinen Augen die Thränen eines Petrus; meinem Herzen die Reue einer Magdalena, und meiner Seele den Schmerz aller jener Heiligen, die aus Sündern wahrhafte Büßer geworden sind; damit ich durch die Anhörung dieser heiligen Messe Verzeihung aller meiner Sünden erhalte.

Erlaube, o gütigster Heiland! daß ich an dieses Opfer, das du heute wieder an dir selbst verrich-

richtest, auch das Opfer der Herzen aller meiner Vertrauten, Brüder und Schwestern, Wohlthäter, Freunde und Feinde, anschließen darf; um auch für sie eben die kostbaren Gnaden des Heiles zu erflehen, die ich für mich selbst begehre.

Lasse auch deine heilige Braut, meine liebende Mutter, die heilige katholische Kirche; ihr sichtbares Oberhaupt auf Erden; die übrigen Bischöfe der Christenheit; alle geistliche und weltliche Obrigkeiten, und endlich alle rechtgläubige Christen, die unschätzbare Früchte dieses kostbaren Opfers reichlich genießen.

Vergiß auch nicht, o Herr! deiner und meiner Feinde; mögen kraft dieses Opfers alle Irr- und Ungläubige, wie auch alle Sünder die Wirkungen deines großen Erbarmens erfahren. Ergieße deinen Segen über Alle, die mich verfolgen, und vergieb mir meine Sünden, wie auch ich alles Uebel denselben verzeihe, das sie mir thun, oder noch zu thun gesinnet sind.

Wenn es die Zeit zuläßt, kannst du diesen Akt öfters wiederholen und auf solche Weise durch Jesus Christus alle Schulden überflüßig bezahlen.

Dritter Hauptheil der Opferhandlung der heiligen Messe.

Von der Wandlung bis zur Kommunion sollst du die dritte Hauptpflicht gegen Gott erfüllen. Sie besteht in einem würdigen Dankopfer, das du ihm aus dem Grunde der unermeßlichen, ausgezeichnetesten und unzählbaren von seiner Vatergüte bis jetzt erhaltenen Wohlthaten darzubringen verbunden bist.

Zu dem Ende sollst du ihm ein Opfer von einem unendlichen Werthe bringen; nämlich, den heiligen Leib und das kostbare Blut Jesu Christi. Hier kannst du dich abermals der nachstehenden Gebetsformel bedienen:

O ewig unbegreiflich gütiger Gott! wie zärtlich hast du mich von Ewigkeit her geliebet, und fahrest immer fort, mich zu lieben! Ach! ich werde niemals im Stande seyn, dich so zu lieben, wie du es verdienest und geliebet zu werden würdig bist. Sieh, ich erscheine vor dir, überhäufet mit unzählbaren Wohlthaten, die du dich gewürdiget hast, an mir in der Zeit zu verschwenden; ohne diejenigen zu rechnen, die du mir für die Ewigkeit vorbehältst. Ich sehe und erkenne es, daß deine Erbarmungen gegen mich unendlich waren, und sind. Aus diesem Grunde bin ich verbunden, mich nach aller Strenge der Gerechtigkeit, von meiner Schuldenlast auszuzahlen.

Nimm demnach, gütigster Vater! zur Bezahlung, zur Danksagung, und zum Zeugniße meiner Dankbarkeit, dieses göttliche Blut, — diesen anbetenswürdigen Leib, — dieses reine, heilige und unbefleckte Opfer an, welches ich dir durch die Hände des Priesters gegenwärtig darbringe. Dieses Opfer, das ich dir hier bringe, ist sicherlich mehr als hinlänglich, dir alle Gaben zu bezahlen, mit denen du mich und die ganze Welt übergossen hast. Denn dieses Opfer, dieses einzige Opfer, dieses Opfer von einem unendlichen Werthe, schließt allein Alles in sich, was ich bis jetzt von dir empfangen habe; was ich alle Augenblicke wirklich von dir empfange, und was

was ich noch in der Zukunft von dir empfangen werde.

Heiligste Jungfrau! ihr heilige Engel des Herrn! und ihr seligen Bewohner des himmlischen Vaterlandes! erstattet für mich eurem und meinem Gott einen immerwährenden Dank. Zur Erkenntlichkeit für so unermeßliche Wohlthaten, opfert ihm auf nicht nur die gegenwärtige, sondern alle heilige Messen, die jetzt auf der ganzen Erde verrichtet werden; damit das zärtliche, das freygebige Wohlgefallen und Neigung, womit er mir so sehr gewogen ist, vollkommen belohnet werde. Amen.

Mit welchem Vergnügen wird dieser Gott der Güte einen so zärtlichen Beweis der Dankbarkeit — dieses Opfer von unendlichem Werthe — aufnehmen! Lade nochmals den ganzen Himmel zur Danksagung ein, und wiederhole es mit Inbrunst des Herzens:

Meine heiligen Beschützer und himmlischen Geister! saget auch ihr für mich der Güte meines Gottes, dessen Anschauung ihr schon genießet, unendlichen Dank, damit ich eines so häßlichen Lasters, wie die Undankbarkeit ist, ganz schuldlos leben und sterben möge. Bittet ihn, daß er meinen guten Willen, und die aufrichtigen Wünsche meines Herzens annehme; besonders aber auf die liebevollen Danksagungen Rücksicht nehmen und aufmerken wolle, die Jesus Christus für mich in diesem heiligsten Opfer entrichtet. Amen.

Vier-

Vierter Hauptttheil der Opferhandlung der heiligen Messe.

Dieser Theil begreift in sich eigentlich die Kommunion, und giebt dir Gelegenheit, da du entweder die sakramentalische Kommunion empfängst, oder wenn das nicht geschieht, wenigstens geistlicherweise kommunizirest, ein vollkommenes Bitopfer Gott darzubringen. Den Unterricht von der geistlichen Kommunion besieh oben gleich nach der ersten Besuchung Seite 10. Zur sakramentalischen Kommunion besieh die Kommuniongebete weiter unten. Hier folgt nur die Form der geistlichen Kommunion.

O mein Gott und mein Vergnügen! wie wehe thut es meinem Herzen, daß ich dich so oft beleidiget und von mir gestossen habe! dich, der du mein einiges und allerhöchstes Gut bist. Ich wünsche mein Leben verlohren, und dich niemals beleidiget zu haben; und will dich nicht mehr beleidigen.—

Anbetenswürdigster Jesu! ich glaube fest, daß du auf diesem Altare persönlich zugegen bist. Ich glaube, daß diese heilige Hostie, und dieser Kelch, die dein Priester jetzt gewandelt hat, deinen reinesten Leib, dein kostbarstes Blut, deine Seele und deine Gottheit wesentlich enthalten. Du bist der zärtlichste unter allen Vätern; ich liebe dich über Alles, und verlange dich zu empfangen. So komme dann, geliebtester Jesu! komme, dich in meinem armen Herzen einzuschließen. Komm, meine Begierde zu sättigen. Komm, meine Seele zu heiligen.

Hier halte einige Augeablicke still; gieb Zeit deinem Herzen, um sich in mehrere Anmuthungen der Liebe und Andacht zu ergießen. Du kannst dir im Geiste die Vorstellung machen, als wenn die göttliche Mutter, oder einer der heiligen Engel, oder dein heiliger Namenspatron zu dir käme, und den Fronleichnam Jesu Christi dir zur Genießung darreichte. In dieser Vorstellung umarme Jesum mit heiligem Liebesaffekte in deinem Herzen, und sage zu ihm in dem Innersten deiner Seele:

O allerliebster Jesu! ich liebe dich; — ja ich liebe dich über Alles. — Du bist meine einzige Hoffnung! — Du willst mich selig machen; lasse also nicht zu, daß mich das Unglück treffe, jemals von dir getrennt zu werden.

Wie nützlich die Uebung der geistlichen Kommunion sey, kannst du aus dem nach der ersten Besuchung des allerheiligsten Altarssakramentes gegebenen Unterrichte genugsam abnehmen.

Nach der geistlichen Kommunion bedenke, daß Gott innerhalb dir sich wesentlich befinde. Muntere dich auf, und fasse einen heiligen Muth, ihn zu bitten, nicht um kleine und wenig bedeutende Dinge, sondern um Gnaden von der ersten Größe und von der größten Wichtigkeit.

Mein Gott und mein Herr! ich weiß es gar wohl, daß ich deiner Gewogenheit unwürdig bin. Ich bekenne es, daß ich nicht verdiene, von dir erhört zu werden, denn die Größe und Zahl meiner Vergehungen ist unbeschreiblich.

Allein, wirst du wohl, o gütigster Vater! die Bitte deines Sohnes verwerfen können, die er dir für mich von diesem Altare zuschicket, auf wel-

welchem er dir sein kostbares Blut und sein theures Leben zum Opfer darbringt?

O Gott meines Herzens! würdige dich, das Flehen desjenigen zu genehmigen, der für mein Wohl vor deiner Majestät Thränen vergießt; denn er ist dein eingebohrner allerliebster Sohn: und in Ansehung seiner lasse mir alle jene Gnaden zukommen, deren ich, wie deiner Allwissenheit bestens bekannt ist, am meisten bedürftig bin, um das wichtigste Geschäft meines Heils glücklich zu vollenden. Er ist es, der mir das Vertrauen einflößt, dich in seinem heiligsten Namen um die vollkommene Vergebung meiner Sünden, um deine heilige Liebe, und um die unschätzbare Gnade der endlichen Beharrlichkeit in deinem Dienste, zu bitten.

Und da ich mein ganzes Zutrauen auf die Fürbitte setze, die dir mein Jesus vorträgt, so wage ich es, o Gott meines Herzens! dich um die Gnade zu bitten, daß ich die Ausübung aller Tugenden, die du in mir forderst, in dem allerhöchsten Grade mir eigen mache, und unter deinem wirksamsten Beystande auf eine hohe Staffel der christlichen Heiligkeit gelange.

Beherzige auch, o Gott der Erbarmnisse! den unglücklichen Zustand derer, die noch in den Finsternissen des Unglaubens, wie auch derer, die in dem Schatten des Todes, der Sünde und der Verirrungen wohnen; und besonders auch derer, an die ich mittelst der Bande des Blutes, der Freundschaft, der Wohlthaten, oder der geistlichen Verwandtschaft gebunden bin.

Möge doch dieses geopferte Blut deines Sohnes die Eingeweide deines väterlichen Erbarmens

bewegen, und für jene armseligen Opfer deiner Gerechtigkeit, die noch in den reinigenden Flammen des Fegfeuers für ihre Schulden die gebührende Zahlung leisten müssen, heute noch die völlige Genugthuung dargeben, und sie alle insgesammt aus den Qualen zur ewigen Anschauung deines göttlichen Angesichtes hinüberführen. Erlöse sie, befreye sie, und lasse ihnen durch deine heiligen Engel die tröstliche Ankündigung bekannt machen, daß sie Gnade vor deinem göttlichen Angesichte gefunden haben; und heute noch bey dir im Paradiese seyn sollen; damit man immerfort sagen könne: dieses Opfer der heiligen Messe habe die Kraft, auch den Kerker vollkommen auszuleeren, worinn die Gefangenen der unerbittlichen Gerechtigkeit des lebendigen Gottes schmachten.

Bekehre auch, o Herr! in Ansehung dieses Opfers, alle Seelen, die du nach deinem Ebenbilde erschaffen hast, und die die Oberfläche dieser Erde bewohnen; damit diese elende Welt, dieses Thal des Jammers, in ein Paradies des Vergnügens für deine göttliche Majestät umgeschaffen, aus allen menschlichen Herzen aber so viele Tempel erbauet werden, worinn das beständige Opfer der Liebe, des Lobes, des Segens und der Anbetung unaufhörlich brenne, bis wir einst alle gewürdiget werden, dich in der Ewigkeit zu loben, zu preisen und zu lieben. Amen.

Bitte und begehre nun mit Zuversicht, mit lebhaftem Glauben und Hoffnung, für dich, deine Aeltern, Anverwandten, Freunde, Wohlthäter und Feinde, Alles, was du immer vernünftig bitten und begehren kannst, besonders bitte für die heilige Kirche, und sey versichert, daß dein Bitten

mit dem Gebete unsers göttlichen Erlösers vereiniget, erhöret, und den gewünschten Erfolg haben werde.

Endlich unterlasse nicht in deiner Andacht bey Anhörung der heiligen Messe auch mich der Barmherzigkeit meines Gottes zu empfehlen. Gegenwärtige Andachtsübungen habe ich einzig und allein zur Vermehrung der Ehre Gottes und Beförderung des Heiles deiner Seele zusammengetragen. Bitte diesen Gott der Liebe, daß er mir die Gnade verleihe, auf daß ich ein würdiger Diener des Altars nach seinem göttlichen Herzen sey, und ihn standhaft liebe; um nach glücklich überstandenem Todeskampfe in sein Reich einzugehen, und der ewigen Freuden mit den Seligen theilhaftig zu werden.

Am Ende der heiligen Messe.

Allmächtiger, ewiger Gott! wir danken dir für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest zu ewigen Zeiten. Amen.

Wenn du mit diesem Geiste und Gesinnungen dem allerheiligsten Opfer der Messe beywohnen wirst, so kannst du, in sofern du in dem Stande der heiligmachenden Gnade dich befindest, mit unermeßlichen Schätzen deine Seele bereichern.

Es lebe Jesus und Maria!

D.

Andachtsübungen zur heiligen Beicht.

Um dich zur heiligen Beicht gut vorzubereiten, ist nöthig, daß du dich auf einige Augenblicke, entweder in einer Kirche oder in deinem eigenen Betzimmer, von allen Geschäften abgesondert, in die Einsamkeit begebest, dort mit ganzem Ernste dich in die Gegenwart Gottes stellest, und ungefähr auf nachstehende Weise den Akt der Anbetung Gott entrichtest:

Allerhöchste, anbetenswürdigste Majestät, Gott des Himmels und der Erde! ich glaube fest, daß du hier gegenwärtig bist, daß du mich siehst und hörst. Ich bete dich an, ich ehre, ich lobe und preise dich: ich erkenne dich für meinen Gott, für meinen Schöpfer, für meinen uneingeschränkten Erlöser, für jenen, der aus eigner Wesenheit das wahre und ewige Leben ist, und zum Zeugnisse dieses meines Glaubens, erweise ich dir die schuldige Anbetung, die niemand Andern, als nur dir allein zukömmt; ich erniedrige meine Seele, und beuge in tiefster Demuth meine Knie vor dem Throne deiner göttlichen Majestät.

Nun stelle dir vor, daß diese Beicht die letzte deines Lebens seyn könne; bereite dich demnach dazu, wie eine Person, die im Krankenbette, und schon

schon an dem Rande des Grabes, nächst an dem Tode, befindest. Halte an bey Gott vermittelst des Gebetes, die Gewissenserforschung gut anzustellen, und um das nöthige Licht des Verstandes, deine Sünden recht zu erkennen. Zu diesem Ende sprich:

O Gott und Vater der Lichter! der du erleuchtest alle Menschen, die in diese Welt kommen, sende in mein armseliges Herz einen Strahl des heiligen Lichtes der Liebe und der Reue; damit ich im Stande sey, die Sünden, die ich wider dich begangen habe, gut zu erkennen, zu bereuen und zu bekennen. — Gebährerin meines Gottes, die du so liebvoll bist gegen die Sünder, die wahrhaft verlangen, ihre Sünden zu bereuen; stehe mir bey, du, meine geliebteste Hoffnung! mit deiner alles vermögenden Huld und Gnade. — Mein heiliger Schutzengel, hilf mir durch deinen Beystand die Beleidigungen zu erkennen, deren ich mich wider meinen Gott schuldig gemacht habe. Alle Heiligen und Auserwählten des Himmels! bittet für mich; damit ich würdige Früchte der Buße wirke. Amen.

Aufopferung der Gewissenserforschung.

Mein Gott! o Jesu, mein Heiland! ich opfere dir auf diese meine Erforschung des Gewissens, um dich in deiner göttlichen Gerechtigkeit zu verherrlichen. Ich hoffe, du werdest mir die Gnade verleihen, mich würdig dazu zu bereiten, und dann niemals mehr dich zu beleidigen. Ich will demnach im Geiste der Liebe diese meine Gewissenserforschung anfangen, um dir ein Wohlgefallen zu erzeigen, und deinen heiligen Willen zu

thun, und zwar mit allen den Meinigen, welche die Verherrlichung deines heiligen Namens und deiner Ehre vermehren können.

Nachgehends muß unverzüglich die Gewissens-erforschung angestellt werden. Bey Personen, die eines furchtsamen Gewissens sind, und öfters die heiligen Sakramente empfangen, muß diese Erforschung kurz, nicht ängstlich und ohne Skrupel seyn. Es ist hinlänglich genug für solche Seelen, daß sie einen vernünftig aufmerksamen Blick auf dergleichen Fehler und Unvollkommenheiten werfen, an welche sie gewöhnlich anzustoßen pflegen; sie sollen weit mehr besorgt seyn, das Sakrament der Buße mit vollkommnerer Zerknirschung, Liebesreue und Andacht zu begleiten, woran sie sonst durch unnöthige Furcht und leere Beängstigung am mehresten gehindert und gestöret werden.

Wer hingegen selten zu beichten pflegt, der wende zur Erforschung seines Gewissens so viel Zeit an, als man vernünftig glauben kann, hinlänglich zu seyn, um die Gattungen und Zahl, so viel es seyn kann, aller seiner Sünden ins Gedächtniß zurückzurufen; er durchgehe die Gebote des göttlichen Gesetzes und der Kirche, die sieben Hauptsünden, die in Himmel schreyenden Sünden, die Sünden wider den heiligen Geist; und die Pflichten seines Standes und Berufes; und bemerke dabey, ob er dawider gesündiget habe mit Gedanken, mit Worten oder im Werke. Ist es ihm nicht möglich, wegen Länge der Zeit, seit der letzt verrichteten Beicht, die Zahl der Sünden genau zu bestimmen, so mag er erwägen, wie vielmal er des Tages in diese oder jene Sünde gefallen sey; und dieß wird für die Barmherzigkeit Gottes genug seyn, die uns zu dem

nicht

nicht verpflichtet, was sittlicher Weise unmöglich ist.

Nach vollendeter Gewissenserforschung, wenn dir es die Zeit erlaubet, mach die nachstehende drey kurze Betrachtungen; lies sie Punkt für Punkt immer bis zum Absatze, halte bey jedem Querstriche ein, und überdenke durch einige Augenblicke die in dem gelesenen Punkte enthaltene Wahrheit, und solchergestalt fahre fort mit Lesen und Betrachten über das Gelesene, bis an den nachstehenden Akt der Reue.

I. Betrachtung

über die Größe einer Sünde.

Erwäge, daß Sünden, so klein sie immer seyn mögen, Gott aufs höchste mißfallen. Sie schänden alle unendlichen Vollkommenheiten eines Gottes, der in sich selbst unendlich vollkommen, und folglich unendlich geliebt zu werden würdig ist. — Wann du sündigest, so verursachest du demjenigen ein Mißfallen, der dich aufs zärtlichste liebet. — Ist das vielleicht nicht Grausamkeit, und ein Ding wider alle Vernunft? — Ach! wir werden es eher nicht begreifen, als bis wir einst im Himmel sind. Nein, in diesem Leben hier werden wir es nie genugsam erkennen, was für ein Uebel die Sünde sey, und welche Züchtigung derjenige verdienet, der sie begehet. —

Akt der Reue.

O mein Gott! o unendlich liebenswürdiger Gott! ich bekenne es, daß meine Sünden sich vermehret haben über die Zahl der Haare meines

Hauptes, und der Sandkörner an den Ufern des Meeres; und wenn ich auch nur eine einzige begangen hätte, so hätte ich dennoch mit dieser einzigen, alle deine unendlichen Vollkommenheiten beleidiget. Ach! warum bin ich nicht mit unendlicher Reue und Eckel durchdrungen, da ich doch unendliche Ursachen dazu habe. — Ich habe gesündiget wider deine Güte, die ich lieben sollte; — Ich habe eine nichtige Kreatur, ein wenig eitle Ehre, ein schmutziges Vergnügen, ein Bischen elenden Eigennutzes deiner allerhöchsten Majestät vorgezogen, die ich anbeten, der ich dienen, die ich ehren sollte. — Ach, mein Herr und mein Gott! durch die ewige Liebe, womit du dich selbst liebest, verzeihe mir meine Sünden. — O unbegreifliche Güte, o unendliche Schönheit! wie habe ich mich entschließen können, dich zu hassen, dich zu verachten? — Aber es schmerzet und reuet mich dieser wilde und vernunftwidrige Haß. Nein, ich will dich nicht mehr beleidigen, tausendmal lieber will ich verlieren alle Güter, Ehre, Gesundheit, und auch selbst mein Leben, als einem so guten Gott, wie du es bist, zu mißfallen. —

Hier untersuche dich, zu welchem Fehler oder Sünde du am meisten geneigt bist, und mache einen besondern Vorsatz, dich darinn zu bessern.

II. Betrachtung

über die Wohlthaten Gottes, der durch die Sünde beleidiget worden ist.

Betrachte, Gott ist der allerhöchste Wohlthäter, der uns im Allgemeinen tausend Wohlthaten, ins

besondere aber Millionen derselben erwiesen hat. — Er hat uns aus Nichts hervorgebracht, er hat uns nach seinem Ebenbilde und sich selbst ähnlich erschaffen, ohne unsers Daseyns nöthig zu haben: — er hat uns in unserm Daseyn erhalten; — er hat uns ausgelöset mit dem Blute seines Sohnes; — er hat uns zu Christen gemacht, indem er unterdessen Millionen andere uns ähnliche Menschen in der Nacht des Unglaubens gelassen; — er hat uns bis diesen Augenblick sogar in unsern Sünden und Lastern geduldet. — Er hat uns so viele und leichte Mittel gegeben, um die Seligkeit zu erlangen; und wir — wir erwiedern ihm alles dieses mit unserer Undankbarkeit; — er hat alle Kreaturen für uns erschaffen, und wir — wir gebrauchen uns derselben, um ihn zu beleidigen.

Akt der Reue.

O welch eine gräßliche Undankbarkeit! Nein, es ist und kann keine ähnliche mehr unter der Sonne seyn. — Ja, mein liebenswürdiger Heiland! dieß ist die Vergeltung, mit welcher ich mich dir erkenntlich bezeiget habe, weil du mich aus Nichts hervorgezogen hast, in welchem ich ohne dich noch bis diesen Augenblick geblieben seyn würde! So, so habe ich bis jetzt das kostbare Blut deiner Adern geschätzet, welches du mit so viel Liebe und mit so vielen Schmerzen zu meinem Besten vergossen hast!

O mich Undankbaren! Wer giebt Seufzer meinem Herzen und Thränen meinen Augen, um den Tod meiner Seele zu beweinen, und die Verrätherey, der ich mich an meinem Gott, meinem

einzigen Wohlthäter schuldig gemacht habe, würdig zu bereuen? — Ach Herr voll der Güte, erbarme dich meiner! ich habe ein aufrichtiges Verlangen, ich mache den festesten Vorsatz, dich nicht mehr zu beleidigen: — Ach! war es wohl billig, gebohren zu werden, und so zahllose Wohlthaten von meinem Gott zu empfangen, um ihn so oft, und so schwer zu beleidigen, wie es leider durch mich geschehen ist? Mußte ich deßwegen, als ich in dem Schooße meiner Mutter von deiner unsichtbaren allmächtigen Hand gebildet wurde, mit Händen, mit Füßen, mit Ohren, und mit einem Herzen versehen werden, um mich aller dieser Sinnen als eben so vieler Werkzeuge zur Mißhandlung und Entheiligung deiner allerhöchsten Majestät zu gebrauchen? — Ach, unselige Augen, — unglückliche Hände, — treuloses Herz! — ihr, ihr durch eure Vergehungen seyd die Ursache an allen Müheseligkeiten, an allen Qualen und an dem grausamsten Tode, dem der Sohn Gottes am Kreuzesstamme unterliegen mußte! —

III. Betrachtung

über die Gegenwart Gottes, vor deren Augen der Mensch sündiget.

Ueberdenke, daß die allerheiligste Dreyfaltigkeit, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, der alleinige und der allmächtige Gott, überall zugegen sey, der alles sieht, — der alles kennt, — der alles hört, und der den mindesten, den innigsten, den geheimsten der Gedanken unsers Herzens mit seiner vollkommensten Kenntniß und Wissen-

schaft

schaft durchdringet: — diese schreckbare Majestät ist es, vor welcher die erhabensten Seraphinen zittern, — und wir haben die Kühnheit, zu sündigen in ihrer Gegenwart, solche Dinge vor ihren Augen zu thun, zu reden, zu denken, die uns gewiß mit Schande bedecken würden, wenn wir sie in Gegenwart des elendesten und geringsten Menschen von der Welt begiengen! —

Erwäge noch ferner, daß er unser allerhöchster Richter sey, der ganz unfehlbar und ohne allen Zweifel, in der Stunde unsers Todes ein strenges Gericht über alle unsere Gedanken, Worte und Werke halten wird. —

Nach dieser Betrachtung erwecke nachstehenden

Akt der Reue.

Allerhöchster und gerechter Richter der Lebendigen und der Todten, der du alles siehst und mit deiner vollkommensten Kenntniß bis auf den Grund meines Herzens dringest! ist es möglich, daß ich mich erdreiste, vor dir zu erscheinen, nachdem ich dir so untreu gewesen bin? — Aber was soll ich thun? Wohin kann ich fliehen vor dir, da du überall zugegen bist; wohin mich verbergen, da deinen allsehenden Augen nichts verborgen bleibt. Ach! war es nicht ein unerträglicher Muthwillen von mir, daß ich mich nicht geschämet habe vor deiner höchsten Majestät, vor welcher die Seraphinen aus Ehrfurcht die Angesichter mit ihren Flügeln bedecken, das zu thun, was ich im Angesichte des allergeringsten und verächtlichsten Menschen nicht gethan haben würde? — O mein Gott, Erbarmung! Erbarmung! mein Gott und

mein Alles! ich verabscheue von ganzem Herzen aus Liebe deiner meine Sünden.

Ein anderer Akt der Reue.

Wie beschämt bin ich, o mein Gott! daß ich mich in deiner Gegenwart mit so weniger Ehrerbiethigkeit betragen, und mein so vielmal gemachtes Versprechen, dich nicht mehr zu beleidigen, so oft gebrochen habe. Mein Gott! wenn ich einem Menschen so viele Betheurungen und Versprechungen gemacht, und dieser nur ein einziges mal sich daran betrogen gefunden hätte, welche Beschämung, welche Verlegenheit wäre das für mich? was würde ich dabey empfinden? Nur für dich allein, mein Gott und mein Alles! habe ich keine Rücksicht und keine Zurückhaltung; in deiner Gegenwart und unter deinen allsehenden Augen begehe ich täglich neue Beleidigungen deiner anbetenswürdigsten Majestät. O wie gütig bist du, daß du mich so lange Zeit noch duldest! Ach, Herr und Gott meines Herzens! weil du mit mir in der Zeit meiner gräulichsten Sünden Barmherzigkeit gehabt, so versage sie mir auch jetzt nicht, da ich sie verabscheue und von Herzen bereue.

Nach vollendeter Gewissenserforschung und gehöriger Vorbereitung verfüge dich zu dem heiligen Gerichtsstuhle der Beicht. Mit einem Anstande, der einer solchen Person zukommt, die sich des Lasters der beleidigten allerhöchsten Majestät schuldig gemacht hat, mit Demuth, mit Einfalt des Herzens, mit innerlicher Ruhe und festem Vertrauen, ohne sich zu beängstigen, wenn vielleicht etwas von deiner Erforschung dem Gedächtniße unterdessen ent=

entfallen sollte, verrichte nun dort vor dem anwesenden Gewissensrichter deine Selbstanklage; und merke mit gelehrigem Herzen auf die heilsamen Ermahnungen des Beichtvaters.

Hast du dich etwan einer Sünde angeklagt, in welche du vielleicht wieder zurückgefallen warest, so wird es sehr heilsam seyn, einen ganz besondern Vorsatz zu erwecken, in dieselbe nicht mehr zurück zu fallen, mit dem ausdrücklichen Versprechen, die Gelegenheit derselben zu meiden, und die von dem Beichtvater dazu verordneten Mittel, die er für die wirksamsten Verbesserungen des Lebens halten wird, zu ergreifen und anzuwenden.

Nachdem du dich mit gebührender Ehrerbiethigkeit von dem Beichtstuhle zurückbegeben, soll das erste Geschäft seyn, Gott zu danken, die guten und heilsamen in der Beicht gemachten Entschliessungen und Vorsätze zu erneuern, um die Gnade der Beharrlichkeit in deinen Vorsätzen ihn zu bitten, und die sakramentalische in der Beicht auferlegte Genugthuung, in so weit sie jetzt verrichtet werden kann, oder soll, zu entrichten. Alsdann sprich nachstehendes

Gebet
nach der heiligen Beicht.

Um die Gnade der endlichen Beharrlichkeit, und des inständigen Gebethes.

Ewiger Gott! welchen Dank soll ich dir jetzt erstatten? nicht nur dafür, daß du mich erschaffen, erlöset, und mich durch Jesus Christus zu einem Kinde deiner heiligen Kirche gemacht hast, sondern

dern auch insbsondere, daß du auf mich so langmüthig gewartet, da ich in dem unglückseligen Stande der Sünde lebte; daß du mir so oft Gnade und Verzeihung hast zukommen lassen, wie du es auch wirklich jetzt thust, wie ich hoffe; daß du mich von so vielen andern Sünden bewahret, in welche ich wieder aufs neue gefallen wäre, wenn du mir mit deiner Gnade nicht beygestanden wärest.

Aber meine Feinde werden nicht aufhören bis an das Ende meiner Tage mich zu versuchen: Herr! wenn du mir nicht beystehest, so falle ich gewiß wieder in Sünden zurück, und die Beleidigungen, die alsdann von mir gegen deine Majestät geschehen, werden vielleicht weit schwerer und zahlreicher, als jemals seyn. Ewiger Vater! um des Namens Jesu Christi, und um seiner Liebe willen, verleihe mir die heilige Beharrlichkeit im Guten. Er hat es versprochen, dieser göttliche Erlöser, daß du uns alles geben werdest, um was wir dich immer in seinem Namen bitten würden. Durch die Verdienste also dieses geliebten Sohnes bitte ich dich, Vater der Erbarmnisse! verleihe mir die Gnade, daß ich niemals mehr von dir getrennet werde. Um diese unschätzbare Gnade bitte ich dich auch für alle die, welche gegenwärtig in deiner Freundschaft und Liebe stehen. Ich bin versichert, daß, wenn ich fortfahre, dich um die Gnade der Beharrlichkeit unabläßlich zu bitten, ich sie gewiß erhalten werde; weil du versprochen hast, den, der dich bittet, zu erhören; aber eines ist noch, über welches ich zittere; — ich fürchte, daß ich nicht vielleicht einmal bey irgend einer Gelegenheit unterlasse, dich zu bitten,

und

und dadurch zu Grunde gehe. Noch um eine Gnade also bitte ich dich im Namen Jesu und Mariä, nämlich um die Gnade des unaufhörlichen Gebetes. Kraft dieser Gnade verleihe mir, daß ich in der Zeit der Versuchung immer zu dir meine Zuflucht nehme, mittelst der Anrufung der heiligsten Namen Jesus und Maria. Und so hoffe ich, mein gütigster Vater! gewiß in deiner Gnade zu sterben, und in den Himmel zu gelangen, um dich dort zu lieben, wo ich dann schon versichert seyn werde, von dir nicht mehr getrennt werden zu können, und den glückseligen Genuß deiner Liebe durch die ganze Ewigkeit zu besitzen. Amen.

Wer nicht Zeit hat, nach der angestellten Gewissenserforschung die oben angesetzten drey Betrachtungen mit den darauf folgenden Akten der Reue zu verrichten, der kann sich auch der gegenwärtigen kürzern Art bedienen.

Kürzere Vorbereitungsakte

zur heiligen Beicht nach der Erforschung des Gewissens zu gebrauchen.

O Gott der unendlichen Majestät! sieh bey deinen Füßen den treulosen Verräther, der dich wiederum beleidiget hat, aber nunmehr verdemüthiget, bey dir Verzeihung und Gnade suchet. — Herr! verstoße mich nicht. — Ein Herz, das sich verdemüthiget, verachtest du ja nicht. — Ich danke dir, daß du bis diesen Augenblick meiner gewartet, und mich durch einen unseligen Tod im Sündenstande nicht zur Hölle verdammt hast,

hast, wie ich es wirklich verdienet hätte. — Ich hoffe, mein Gott! weil du auf meine Bekehrung so geduldig gewartet hast, daß du mir durch die unermeßlichen Verdienste Jesu Christi, in dieser heiligen Beicht alle Beleidigungen, die ich dir zugefügt habe, verzeihen werdest; ich bereue sie ernstlich, weil ich dadurch die Hölle verdienet, und den Himmel verlohren habe. Doch nicht so viel wegen der verdienten Höllenstrafen, als vielmehr, weil ich dich beleidiget habe; der du die unbegränzte Güte bist, reuet und schmerzet es mich aus meiner ganzen Seele. Ich liebe dich, mein allerhöchstes Gut, und weil ich dich liebe, so bereue ich alle Ungerechtigkeiten, die ich gegen dich ausgeübet habe. Ich habe dich schändlich verlassen, — ich habe die Ehrfurcht gegen dich hintangesetzt, — ich habe deine Gnade und Freundschaft verachtet: kurz, dich, Herr! habe ich aus meinem freyen Willen verlohren. Verzeihe mir durch die Liebe Jesu Christi alle meine Sünden, weil ich sie von ganzem Herzen bereue, sie hasse, sie verabscheue und verfluche, mehr als alle Uebel. Ich bereue nicht allein die schweren, die Todsünden, sondern auch die läßlichen, weil auch diese dir mißfallen, und deine unendliche Heiligkeit entehret haben. Ich nehme mir vor, für die Zukunft mit deiner Gnade dich nicht mehr aus freyem Willen zu beleidigen. Ja, mein Gott! lieber sterben, als nochmal sündigen.

Nach der heiligen Beicht.

Mein liebensürdiger Jesu, wie sehr muß ich dir verbunden seyn! Durch die Verdienste deines Blutes hoffe ich heute Verzeihung erhalten zu

zu haben. Ich danke dir unendlichmal dafür. Ich hoffe einstens in den Himmel zu kommen, um deine Barmherzigkeit ohne Ende zu preisen. Mein Gott! wenn ich dich bis jetzt so oft verlohren habe, so will ich dich doch in der Zukunft nicht mehr verlieren. Es ist beschlossen, von heute an will ich ernstlich mein bisheriges Leben verbessern. Du verdienst alle meine Liebe, ich will dich wahrhaft lieben, und will mich von dir nicht mehr getrennt sehen. Ich habe es schon versprochen, und wiederhole jetzt abermals mein Versprechen, daß ich lieber sterben, als dich ferner noch beleidigen wolle. Ich verspreche auch, die Gelegenheit zur Sünde zu fliehen, und um nicht mehr zu fallen, das wirksamste Mittel (hier bestimme das Mittel) zu ergreifen. Allein, du kennst es, mein Jesu! wie schwach ich bin, gieb mir Stärke, damit ich bis zum Tode dir treu verbleibe. O Maria! du bist die Mutter der Beharrlichkeit; sey meine Helferinn, denn auf dich ist meine Hoffnung gerichtet.

E.

Andachtsübungen zur heiligen Kommunion.

Nöthige Erinnerungen über die Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

In keiner Handlung läßt sich die Zärtlichkeit und Liebe unsers Heilandes gegen uns besser und

deutlicher erkennen, als in dieser, wo er sich durch die heilige Kommunion uns mittheilet. Denn hier vernichtet er sich, so zu sagen, ganz, er verwandelt sich in eine Speise, um sich mit den Seelen und Leibern seiner Gläubigen zu vereinigen. Daher ist es eine auf unzählige Erfahrungen gegründete allgemeine Meynung, daß es kein wirksameres Mittel gebe, die wahre Andacht und Liebe Gottes in einer Seele zu entzünden, als die heilige Kommunion; sagt der gelehrte Gerson. Gewiß ist es, daß eine gläubige Seele, Gottes allerhöchstes Wohlgefallen nur dadurch verdienen könne, wenn sie ihn in der heiligen Kommunion würdig empfängt. Denn da die Liebe, wie der heilige Dionysius lehret, keinen andern Zweck ihres Strebens kennt, als die vollkommenste Vereinigung mit dem geliebten Gegenstande; Jesus Christus aber uns bey Joh. 6, 57. selbst das sicherste Vereinigungsmittel mit ihm, bekannt macht, indem er spricht: Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm: so ist es gewiß, daß eine gläubige Seele sich mit Jesu Christo nur durch den würdigen Genuß der heiligen Kommunion auf das allervollkommenste vereinigen könne. Dem zu folge sagt der heilige Augustin: Wann du täglich dieses heilige Sakrament empfangen wirst, so wird Jesus allezeit bey dir seyn, und du wirst in der Liebe Gottes von Tag zu Tag wachsen und zunehmen.

Suchen wir Mittel, um die Krankheiten und Schwäche unsers Geistes zu heilen, so können wir abermal kein besseres, kein wirksameres und kräftigeres finden, als den würdigen Genuß der heiligen Kommunion. Der tridentinische allgemeine Kir-

Kirchenrath lehret es uns, indem er von der heiligen Kommunion sagt: sie sey ein entgegengesetztes Heilmittel wider alle Krankheiten unserer Seele, wodurch wir von unseren täglichen Fehlern und Mängeln befreyet, und vor den Todsünden bewahret werden. Antidotum, quo liberemur a culpis quotidianis, & a peccatis mortalibus præservemur. — Eine achtzehnhundertjährige Erfahrung bestättiget diese Lehre, und unsere eigenen Versuche, wenn wir sie würdig anstellen, werden uns davon überzeugen.

Ich sage, wenn wir sie würdig anstellen. Denn was ist wohl die Ursache, fragt der Kardinal Bona, daß bey sehr vielen Seelen, nach so vielen empfangenen Kommunionen gar kein Nutzen bemerkt wird; und daß man vielmehr allezeit die nämlichen Fehler und Mängel an ihnen wahrnimmt? Er selbst beantwortet die Frage, und sagt: Defectus non in cibo est, sed in edentis dispositione. Der Fehler liegt nicht in der Speise, sondern in der Beschaffenheit des Genießenden. Ist es wohl möglich, spricht Salomon, daß ein Mensch Feuer in seinem Schooße verberge, ohne seine Kleider anzubrennen? Sprüchw. 6, 27. Gott ist ein verzehrendes Feuer. Er selbst kömmt mittelst der heiligen Kommunion dieses Feuer in uns anzuzünden; und woher entstehet alsdann dieses satanische Wunder, daß man mitten in den Flammen eines so heftigen Feuers der göttlichen Liebe ganz erkaltete und frostige Seelen antreffe? So fragt Guilielmus von Paris.

Alles rühret von unsrer innern schlechten Beschaffenheit, und vorzüglich von den Mängeln her, welche wir in der Vorbereitung zur heiligen

Kommunion begehen. Nur dürres Holz ist fähig, Feuer zu fangen, sobald man ihm die Flamme der Fackel nähert: das grüne ist zum brennen nicht geeignet; es enthält zu viele wässerige, dem Feuer widerstehende Theile in sich, darum nimmt es die Flamme des Feuers nicht an, und ist zum Brennen nicht fähig. — Die Heiligen haben aus ihren Kommunionen große Vortheile gezogen, weil sie große Sorge getragen haben, um sich dazu gut vorzubereiten. Drey Tage pflegte der heilige Aloysius Gonzaga mit der Vorbereitung zur heiligen Kommunion anzuwenden; und eben so viel zur Danksagung nach der Kommunion.

Zwey Dinge werden eigentlich erfordert zu einer guten Vorbereitung zur heiligen Kommunion. Eine Seele, die von ihren Kommunionen Nutzen haben will, muß 1. eine große Entfernung, Absonderung und Abschälung von allen Geschöpfen, und 2. eine brennende Begierde, in der Liebe zu Gott zu wachsen und zuzunehmen, besitzen.

Was das erstere belangt, muß die Seele alles das hinwegräumen, was sie an irdische Dinge heftet: sie muß alles das aus ihrem Herzen verbannen, was nicht Gott ist: Wer gewaschen ist, sagt Jesus, der hat nichts mehr nöthig, als daß er die Füße wasche. Joh. Kap. 13. Der heilige Bernhard erkläret die Bedeutung dieser Lehre, und sagt, daß derjenige, der dieses Sakrament mit großem Nutzen genießen will, am Gewissen nicht nur von schweren Sünden gewaschen, sondern auch an seinen Füßen gereiniget seyn soll, nämlich seine Begierden und Neigungen sollen von allem irdischen Unrathe befreyet seyn; denn, wenn die Begierden und Neigungen einer gläubigen Seele immer noch

an

an der Erde kleben, so sind sie in diesem thierischen Zustande eines vernünftigen Geschöpfes, vor den Augen Gottes ein Gegenstand des Eckels und der allerhöchsten Verabscheuung; und da sie jederzeit auch die Seele mit einem eitlen Wohlgefallen an die Geschöpfe binden, so verhindern sie die heilsamsten Wirkungen der heiligen Kommunion.

Die heilige Gertrud fragte einst den Herrn, welche Vorbereitung zur heiligen Kommunion er von ihr verlange? Und der Herr antwortete ihr, und sprach: Ich verlange keine andere Vorbereitung von dir, als nur, daß du ganz leer von dir selbst seyest, wenn du zu meinem Tische kommst.

Das zweyte Stück zu einer würdigen Vorbereitung zur heiligen Kommunion ist eine brennende Begierde, Jesum Christum zu empfangen, und ein heißes Verlangen, in seiner Liebe zu wachsen. Bey diesem heiligen Gastmahle, sagte der gelehrte Gerson, werden nur die gesättiget, die vollkommen hungrig sind. Aber vor Gerson sagte es schon die göttliche Mutter: Der Herr hat die Hungrigen mit Gütern erfüllet. Der ehrwürdige Avila schreibt, daß, gleichwie Jesus nicht eher in die Welt gekommen ist, als bis er mit großer Sehnsucht verlangt worden ist; eben so weigerte er sich auch, in eine Seele mit seinen Gnaden einzugehen, die kein Verlangen nach ihm trägt, und die nicht zuvor nach ihm seufzet; denn es gebühret sich nicht, daß diese Speise demjenigen gereichet werde, der daran einen Eckel hat. Christus sagte einst der heiligen Mechtild: Keine Biene stürzt sich in ihrem Fluge mit solcher Begierde auf eine Blume, um Honig daraus zu saugen, als ich von der Heftigkeit der Liebe angetrieben, zu den gläubigen Seelen in der heili-

heiligen Kommunion komme. Wenn nun Jesus Christus so großes Verlangen trägt, in unsere Seelen einzugehen; können wir wohl mit ruhigem Gewissen uns zur heiligen Kommunion nähern, um sein göttliches Fleisch und Blut zu empfangen, ohne ein großes Verlangen nach ihm und nach seiner Liebe in uns zu erwecken? Der heilige Franz von Sales sagt, die erste und hauptsächlichste Meynung einer Seele bey der heiligen Kommunion müsse keine andere seyn, als in der Liebe Gottes zu wachsen; indem man denjenigen nur aus großem Antriebe der Liebe empfangen soll, der bloß aus Liebe sich uns schenket.

Tugendübungen
als
Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

I. Uebung des Glaubens.

Sieh, er kömmt, und springt auf den Bergen, und überspringt die Hügel. Hohel. 2, 8. Liebreichster Heiland! wie viele rauhe und beschwerliche Gebirge mußtest du übersteigen, um dich vermittelst dieses Sakramentes mit uns zu vereinigen? Von der unbegränzten Gottheit mußtest du dich bis zur Menschwerdung herabsenken: — vom unermessenen bis zu dem geringen Wesen eines schwachen unvermögenden Kindes: — vom allerhöchsten Herrn bis zur verächtlichsten Gestalt eines Knechtes: — vom Schooße des ewigen Vaters, bis in den Schooß einer Jungfrau: — vom Himmel in einen öden Stall: vom Throne der unbegreiflichen Herrlichkeit bis an den Kreuzgal-

gen — an dieses schimpflichste Werkzeug des peinlichen Gerichtes! Und diesen Morgen noch mußt du von deinem göttlichen Throne herabsteigen, um in meinem Herzen zu wohnen!

Sieh, er stehet hinter unsrer Mauer, sieht durch die Fenster, und schauet durch die Gitter. Hohel. 2, 9. Sieh, meine Seele! wie dein liebender Jesus noch mit der nämlichen Liebe gegen dich entzündet, die er am Kreuze sterbend zu dir getragen hat, jetzt unter diesen geheimnißvollen Gestalten des Brods verborgen da stehet. Und was thut er hier? Prospiciens per cancellos. Er schaut durch die Gitter. — Wie ein von der Gewalt der Liebe ganz trunkener Liebhaber, von seinem geliebten Gegenstande, Gegenliebe zu verdienen und zu erhalten wünschet, so stehet Jesus hier in dem Sakramente, wie hinter verschlossenen Gittern, durch welche er, ohne gesehen zu werden, seine liebreichen Blicke auf dich wirft. Von da beobachtet er dich, der du diesen Morgen hingehest, dich mit seinem göttlichen Fleische zu speisen: von da dringt er mit seinem allsehenden Blicke in das Innerste deines Herzens, und sieht alles, was du denkest, was du liebst, was du suchst, was du verlangst; sieht, welche Gaben du ihm zu opfern entschlossen bist.

Wohlan dann, meine Seele! bereite dich, Jesum zu empfangen; bereite dein Herz erstlich durch den Glauben. Sage zu ihm: Ach, mein Heil und mein Erlöser! so wirst du dann nach wenigen Augenblicken selbst zu mir kommen? O verborgener, und von dem größten Theile der Menschen unerkannter Gott! Ich glaube an dich, ich bekenne dich, ich bete dich an in dem heiligsten

Sakramente als meinen Herrn und Heiland. — Zur Bestättigung dieser Wahrheit, wollte ich gerne mein Leben hingeben. — Du kömmst zu mir, um mich mit deinen Gnaden zu bereichern, und um dich mit mir ganz zu vereinigen. O wie groß soll mein Vertrauen auf diese deine so liebreiche Ankunft seyn?

II. Uebung der Hoffnung.

Erweitere dein Herz, meine Seele! dein Jesus kann dich mit allen Gütern erfüllen. Und weil er dich unbegreiflich sehr liebt, so hoffe große Dinge von diesem deinem Herrn, der von Liebe angetrieben, selbst in Liebe ganz verwandelt zu dir kömmt. Ja, mein liebster Jesus! meine Hoffnung! ich setze all mein Vertrauen auf deine Güte, daß du an dem heutigen Tage, da du dich mir schenkest, die angenehme Flamme deiner heiligen Liebe in meinem armen Herzen entzündest, und ein wahres Verlangen, dein Wohlgefallen zu suchen, verleihen werdest; damit ich von nun an in der Zukunft nichts anders wolle und begehre, als nur das, was du willst.

III. Uebung der Liebe.

Ach! du einziger und wahrer Liebhaber meiner Seele! du, mein Gott und mein Heil! was konntest du noch mehr thun, um von mir geliebt zu werden? Für mich zu sterben, du Gebiether meiner Seele! war dir nicht genug: du hast dieses Sakrament einsetzen wollen, um dich mir ganz geben, und dein Herz mit dem Herzen eines so elenden, undankbaren Menschen, als ich bin, vereinigen und enge verbinden zu können. Und was noch mehr, du selbst ladest mich ein, dich

zu

zu empfangen, und läßt das sehnlichste Verlangen blicken, von mir genossen zu werden. — O unendliche Liebe! o unbegreifliche Liebe! o unermessene Liebe! — Ein Gott will sich mir ganz schenken! — will sich mir ganz zur Speise geben! —

Meine Seele! glaubst du dieses? — Und wenn du es glaubst, was thust, was sagst du? — Ach, mein Gott! — o mein gütigster Gott! o unendlich liebenswürdiges, selbstständiges Wesen! du einziger Gegenstand, würdig, daß dir von aller Liebe des Himmels und der Erde gehuldiget werde! Ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen! — ich liebe dich über Alles: ich liebe dich mehr, als mich selbst: — mehr, als mein eigenes Leben. O könnte ich sehen, daß du von Jedermann geliebet würdest! — O stünde es in meinen Kräften, zu verschaffen, daß dich aller Menschen Herzen so liebten, wie du geliebt zu werden verdienest! — Ich liebe dich, o liebenswürdigster Gott! und vereinige mein armseliges Herz, was die Liebe anbelangt, mit deinen heiligen Seraphinen, mit dem liebvollen Herzen der allerseligsten Jungfrau Maria, und mit dem allerheiligsten Herzen Jesu, deines allerliebsten Sohnes. Nun liebe ich dich dennoch, o unendliche Güte, mit aller der Liebe, mit welcher dich alle Heiligen, Maria und Jesus lieben. Ich liebe dich allein darum, weil du würdig bist, über alles geliebet zu werden, und weil es dein Wohlgefallen ist, geliebt zu werden.

O so entfernet euch demnach, und weichet aus meinem Herzen alle irdischen Neigungen und Begierden, die ihr für Gott nicht seyd! Heilig-

ste Jungfrau! du Mutter der schönen Liebe! verschaffe mir, daß ich jenen Gott recht liebe, den du von Allen geliebt zu sehen, so sehnlich verlangest.

IV. Uebung der Demuth.

Meine Seele, du gehest nun hin, dich mit dem allerheiligsten Fleische Jesu zu speisen: bist du aber auch dessen würdig? — O mein Gott! wer bin ich, und wer bist du? ich weiß es zwar, und bekenne, wer du bist, der du dich mir schenkest; weißt du aber auch, mein Gott, wer ich bin, der dich empfangen soll?

Ach, du weißt es, und du kennst mich weit besser als ich selbst. Und wie ist es wohl möglich, o mein Jesu! daß du, die unendliche Reinigkeit, so sehr verlangen kannst, in mein Herz einzugehen, und in meiner Seele zu wohnen, die so oft der Sitz deines Feindes, und eine Kothlache so vieler Sünden gewesen ist? Mein Gott! ich erkenne deine allerhöchste Majestät, und mein äusserstes Elend. Darum schäme ich mich vor dir zu erscheinen. Ich möchte gerne aus Ehrerbiehigkeit mich von dir entfernet halten; allein, wenn ich mich von dir entferne, wohin soll ich gehen? zu wem meine Zuflucht nehmen? was wird mit mir geschehen? Nein, mein Gott und mein Herr! niemals will ich von dir weichen; vielmehr will ich mich bestreben, mich immer mehr und mehr dir zu nähern. Du bist damit zufrieden, daß ich dich in Gestalt einer Speise empfange; du ladest mich sogar ein dazu. Ganz verdemüthiget und wegen meinen Sünden von Schamröthe bedecket, komme ich demnach diesen Morgen

gen zu dir. Bey allem dem aber bin ich voll des festen Vertrauens auf deine Güte und unbegränzte Liebe, die du gegen mich zu tragen dich würdigest.

V. Uebung der Reue.

Gott meiner Seele! wie schmerzet es mich, daß ich dich bisher nicht geliebet; ja vielmehr, anstatt dich zu lieben, um meine Lüsten und unordentlichen Neigungen zu befriedigen, deine unendliche Güte so oft betrübet und beleidiget habe: ich habe mich so oft von dir entfernet; deine Gnade gemisbrauchet; deine Freundschaft spöttlich verachtet; kurz, ich habe dich, o gütigster Vater! so oft freywillig und mit Vorsatz verlohren. Ach, Herr und Gott meines Herzens! ich verabscheue diese meine Thorheiten, und bereue sie von ganzem Herzen! Ich hasse und verwerfe alle Beleidigungen über alles Uebel, sowohl die großen als kleinen, die ich dir zugefügt habe, weil du dadurch beleidiget worden bist, der du die unendliche Güte selbst bist. Ich hoffe aber, o mein Gott! daß du mir meine Missethaten schon verziehen habest; sollte aber dieses noch nicht geschehen seyn, o so bitte ich dich mit demüthigem und zerknirschtem Herzen, lasse mir die Gnade deiner väterlichen Verzeihung zukommen, ehe ich dich noch empfange; wasche zuvor mit deinem Blute diese meine Seele, in welche du nun bald eingehen willst, um darinn zu wohnen.

VI. Uebug des Verlangens.

So erhebe dann deine Begierden, meine Seele! jene glücklichste der Stunden deines Lebens ist angerückt, in welcher dein Jesus kommen will,

will, um in deinem Herzen aufgenommen zu werden. Sieh, der König des Himmels, sieh, dein Gott und Erlöser kömmt wirklich schon zu dir; stehe bereit, ihn mit Liebe aufzunehmen, rufe und seufze nach ihm mit heftigem Verlangen; sage ihm: Komm, o mein Jesu! komm in meine Seele, denn sie verlanget nach dir. Ehe aber du dich mir schenkest, will ich dir ein Geschenk und ein Opfer von meinem armseligen Herzen machen; sieh, ich übergebe es dir wirklich, nimm von mir diese, zwar geringe, aber dennoch meine allerbeste Gabe an; komm und verweile nicht, um Besitz davon zu nehmen.

Komm, o Gott meines Herzens! mein einziges Gut, mein allerkostbarster Schatz und Reichthum des Lebens! komm, mein Leben, mein Himmel, meine Liebe, mein Alles! Ich begehre dich mit jener Liebe aufzunehmen, mit welcher dich die heiligsten, und in dich verliebtesten Seelen jemals gethan haben, mit jener Liebe, mit welcher dich deine allerheiligste Mutter empfangen hat, und mit ihren Kommunionen vereinige ich auch diese meine heutige Kommunion.

O allerheiligste Jungfrau und meine Mutter Maria! sieh, ich nähere mich schon dem Altare, deinen allerliebsten Sohn zu empfangen. Ach, könnte ich deine Reinigkeit und deine Liebe haben, mit welcher du ihn in diesem Sakramente empfangen hast: o Mutter der Barmherzigkeit, reiche mir diesen Morgen deinen Sohn Jesus, so, wie du ihn einstens den Hirten und den Weisen aus Morgenland dargereichet hast. Aus deinen allerreinsten Händen will, begehre und verlange ich ihn heute zu empfangen. Sage ihm,

daß

daß ich einer aus deinen Dienern sey: denn so bin ich versichert, daß er mich mit weit liebreichern Augen ansehen, und mich weit enger in seiner Ankunft mit sich vereinigen werde.

Von der Danksagung nach der heiligen Kommunion.

Es ist kein Gebet, das Gott angenehmer und unsern Seelen nützlicher wäre, als jenes, welches man zur Danksagung nach der heiligen Kommunion verrichtet. Suarez, Cajetan, Valentia, Lugo und viele andere der ansehnlichsten Lehrer, sind der Meynung, daß, so lange die Gestalten des Sakramentes bey dem Menschen unversehrt bleiben, die heilige Kommunion immer mehrere Gnaden der Seele mittheile, wenn sie fortfährt, durch stete Erweckung neuer Tugendübungen des Glaubens, der Anbetung, der Aufopferung ihrer selbst, der Danksagung ꝛc. dazu sich zuzubereiten. Denn die Kirchenversammlung von Florenz in dem Dekrete des Papstes Eugenius des IV. an die Armenier, lehret, daß das allerheiligste Altarssakrament das nämliche in der Seele wirke, was die natürliche Speise in dem Leibe, welche, wenn sie genossen wird, nach besserer Beschaffenheit des Leibes größere Wirkungen hervorbringt.

Daher bemühen sich gottesfürchtige Seelen, nach der heiligen Kommunion ihr Gebet, so lange sie nur können, fortzusetzen. Der ehrwürdige M. Avila hielt sich wenigstens zwo Stunden in dem Gebete nach der Kommunion auf, sogar auch zur Zeit der Missionen. P. Balthasar Alvarez pflegte zu sagen, man müsse die Zeit nach der Kommunion

sehr

sehr hochschätzen, und sich vorstellen, man höre aus dem Munde Jesu Christi selbst, jene Worte, die er zu seinen Jüngern gesprochen: Me autem non semper habetis: Mich aber habet ihr nicht allezeit bey euch.

Es ist nicht gut, sogleich nach der Kommunion in einem Buche zu lesen, wie einige im Gebrauche haben; weit besser ist es, dazumal, wenigstens eine kurze Zeit, sich in heiligen Anmuthungen zu üben, und einige Augenblicke in einem einsamen und verträulichen Gespräche mit Jesu Christo zuzubringen, der eben selbst im Herzen zugegen ist; hiezu kann man wenigstens eine oder die andere Herzensanmuthung, oder irgend ein anmuthiges Gebet öfters im Herzen wiederholen; der Heiland hat am Oelberge das nämliche Gebet mehrmals wiederholet, nach dem Zeugniß des heiligen Matthäus: Und er wiederholte zum drittenmal das nämliche Gebet. Kap. 26.

Die Seele soll sich demnach mit Jesu Christo nach der heiligen Kommunion in lauter heiligen Seufzern, Anmuthungen und innerlichen Tugendübungen unterhalten; denn diese Seufzer, diese Uebungen des innern Gebetes nach der Kommunion haben einen ganz andern Werth vor Gott, als jene, die zu einer andern Zeit erwecket werden: weil, da die Seele mit Jesu ganz vereiniget ist, diese Uebungen von der Gegenwart Jesu in ihrem Werthe ungemein sehr erhöhet werden.

Ueberdieß ist zu wissen nöthig, daß nach der Kommunion Jesus sehr geneigt sey, Gnaden auszutheilen. Die heilige Theresia sagt: nach der heiligen Kommunion setze sich Jesus in der Seele gleichsam wie auf einen Gnadenthron, und frägt: Was

willst du, daß ich dir thun soll? gleichsam als sagte er: Meine Seele! ich bin nur in der Absicht, dir meine Gnaden mitzutheilen, hieher gekommen; begehre demnach von mir, was und wie viel du willst; begehre mit festem Vertrauen, und sey versichert, du wirst befriediget werden.

O was für große Schätze der Gnaden wirst du, fromme Seele! erhalten, wann du, nach diesem Rathe, dich nach jeder heiligen Kommunion wenigstens eine Stunde, oder wenn es deine Geschäfte auf keine Weise zulassen, zum allerwenigsten eine halbe Stunde lang, mit dem guten Jesu auf solche Art im Geiste unterhalten wirst!

Die hier beygesetzten Anmuthungen und innerliche Tugendübungen sollen dir zum Muster dienen, wie du dich ungefähr in den Anmuthungen des Herzens gegen deinen Erlöser üben kannst. Nach vollendeter Zeit der Danksagung sollst du deßwegen nicht aufhören, an den großen Gast, den du empfangen hast, zu denken; der ganze übrige Kommuniontag soll mit Wiederholungen der Schlußseufzer und Anmuthungen im Geiste zugebracht werden, die dir die Andacht und Liebe selbst eingeben werden, damit du solchergestalt mit Jesu, den du empfangen hast, vereiniget bleibest.

Danksagung

nach der heiligen Kommunion.

I. Uebung des Glaubens.

Sieh! mein Gott und Erschaffer ist gekommen, mich zu besuchen! mein Erlöser würdiget sich, in meiner Seele zu wohnen! Ja, der gütige Jesus

sus ist in mir wesentlich zugegen. Er ist gekommen, damit er sich zu meinem Eigenthume mache, und zugleich von mir, als seinem Eigenthume, feyerlichen Besitz zu nehmen. So ist dann also Jesus ganz mein; und ich, als seine Braut, bin nunmehr ganz die Seinige.

O unbegränzte Güte! o uneingeschränkte Barmherzigkeit! o unendliche Liebe! Ein Gott kömmt, um sich mit mir zu vereinigen, und mich ganz sein zu machen! — Meine Seele! die du jetzt mit Jesu so enge verbunden, und mit ihm Eines geworden bist, was wirst du thun? — wirst du ihm nichts sagen? — wirst du mit deinem Gott dich nicht unterreden, der mitten in dir wohnt? — Erwecke abermals deinen Glauben; bedenke, daß dich ungeheure Schaaren der Engeln umgeben, und ihren Gott, der itzt in deinem Herzen wohnet, anbeten. So bete auch du diesen deinen Herrn in dir an! Ziehe dich in dich selbst zurück, versammle deine Geisteskräfte; vertreibe alle fremde Gedanken aus deinem Herzen. Vereinige alle deine Anmuthungen, umarme dich mit diesem deinem Gott, und sage:

II. Uebnng der Begrüßung.

Mein Jesus: mein Gebiether! mein unendliches Gut! mein Alles! gelobet und gebenedeyet sey von mir und von allen Geschöpfen deine Ankunft in die armselige Hüte meiner Seele! Ach Herr! wo befindest du dich jetzt? wo bist du hingekommen? in dieses Herz, das weit unreiner ist, als jener Stall, in welchem du zur Welt gebohren worden? in dieses Herz, das von Anklebungen an die Erde, von Eigenliebe, von unordentlichen

lichen Neigungen und Begierden voll ist? Wie konntest du hereinkommen, um darinn zu wohnen? ich möchte mit Petrus zu dir sagen: Weiche und entferne dich von mir, o Herr! weil ich ein Sünder und unwürdig bin, einen Gott von unbegreiflicher Güte und unendlicher Heiligkeit bey mir aufzunehmen. Entferne dich von mir, mein Gott! schlage deine Wohnung auf in jenen reinen Seelen, die dir mit so grosser Liebe und Treue dienen, und nimm deine Ruhe in ihren gegen dich ganz verliebten Herzen. — Doch, was sage ich? nein, göttlicher Erlöser! weiche nicht von mir; denn ich bin verlohren, wenn du von mir weichest. Ich umarme dich, mein Leben! und in dieser Umarmung will ich mich fest an dich schliessen. O wie thöricht handelte ich, da ich mich aus Liebe für die Geschöpfe von dir entfernet! O mich Undankbaren! ich habe dich von mir gestossen! — Aber, ich habe es beschlossen, von nun an will ich mich von dir in Ewigkeit nicht mehr trennen; mit dir vereiniget, verlange ich zu leben und zu sterben.

O allerheiligste Jungfrau! heilige Engel, und ihr glücklichen Seelen, die ihr mit der reinsten Liebe Gott zugethan seyd, erwerbet mir die Gnade, Jesum so zu lieben, wie ihr ihn liebet, damit ich sein würdiger und wohlgefälliger Gesellschafter seyn könne.

III. Uebung der Danksagung.

Mein Gott und mein Herr! ich danke dir für die Gnade, die du mir diesen Morgen erwiesen hast, daß du dich gewürdiget, zu mir zu kommen, und in meinem Herzen zu wohnen. Ich

wünschte eine der Größe deiner mir erzeigten Gnade würdige und angemessene Dankbarkeit zu erstatten; aber, wie kann ich Armseliger dir jemals würdig genug danken?

Die erste und natürlichste Anmuthung einer Seele, die erst das allerheiligste Altarssakrament empfangen hat, ist ohne Widerrede die Anmuthung des Erstaunens über das, was mit ihr vorgegangen ist. Daher, sagt P. Segneri, überlegt und wiederholet eine solche Seele mit Verwunderung die Worte: **Ein Gott kömmt zu mir! ein Gott kömmt zu mir!** David pflegte zu sagen: **Was soll ich dem Herrn wiedergeben für alles das, was er mir gegeben hat.** Aber was werde ich Armseliger dir, o Jesu! geben können, der du nach so vielen mir verliehenen Wohlthaten, heute sogar dich selbst mir geschenket hast? Preise und lobe demnach meine Seele, so gut du kannst, und danke nach allem Vermögen deinem Gott und so großen Wohlthäter.

Du aber, o allerheiligste Jungfrau! ihr meine heiligen Patronen, und du mein heiliger Schutzengel, sammt allen in Gottes Schönheit und Güte verliebten Seelen, kommet! ach, kommet Alle! die ihr den Herrn fürchtet, und höret, was für große Dinge er meiner Seele gethan hat. Kommet, und helfet mir meinen Gott loben und danken. Erhebet ihn über Alles wegen der so großen Gnade, die er mir heute erwiesen hat; und bewundert mit mir seine unendliche Barmherzigkeit, die er an mir gethan.

IV. Uebung der Aufopferung.

Mein Geliebter ist mit mir, und ich bin mit ihm. Hohel. Kap. 2. Wenn ein König sich würdigen sollte, einen armen Hirten in seiner Wohnung zu besuchen, was könnte der Hirt ihm anders anbiethen, als seine ganze Hütte, so wie sie ist? Weil du nun, o Jesu! mein göttlicher König, die arme Hütte meiner Seele zu besuchen dich gewürdiget hast, so biethe ich, opfere und schenke ich dir dieselbe, und mit ihr zugleich auch mich selbst, meine Freyheit und meinen Willen. Du, o Jesu! mein einzig Geliebter, hast dich mir ganz zum Eigenthume geben wollen; ich verlange auch nichts anders, als ohne allen Vorbehalt dein eigen zu seyn. Von heute an will ich nicht mehr mir angehören. Ich entsage allem Eigenthume über mich selbst. Meine Sinne übergebe ich dir, damit sie mir zu nichts anderm diene, als dein Wohlgefallen zu befördern. Es ist kein Vergnügen auf der Welt und im Himmel mit demjenigen zu vergleichen, welches aus der Bemühung dein heiliges Wohlgefallen zu vermehren, entspringt, spricht der heilige Petrus von Alcantara. Lasse mich dieses Vergnügen verkosten, o liebreichster, annehmlichster und liebenswürdigster Gott! — Ich schenke dir auch zugleich die Kräfte meines Leibes und meiner Seele, mit dem ernstlichen Willen, daß sie alle dir ganz eigen, und vollkommen unterworfen seyn sollen. Mein Gedächtniß soll mir einzig dienen, um mich deiner unvergleichlichen Liebe zu erinnern. Mein Verstand soll allein mit ehrfurchtsvollen Betrachtungen deiner unendlichen Vollkommenheiten sich beschäftigen; besonders jener unaussprechlichen Gü-

te, die ohne Unterlaß mir Gutes zu erweisen trachtet. Mein Wille soll künftig immer geneigt seyn, dich, mein Gott und mein Alles, einzig und über Alles zu lieben, und deinen gerechten Willen in Allem auf das genaueste zu vollziehen.

Mit diesem Entschluße widme, opfere und übergebe ich dir heute, mein göttlicher Heiland! Alles, was ich habe, und was ich bin; meine Anmuthungen, meine innere und äußere Sinne; meine Gedanken, meine Begierden, mein Vergnügen, meine Neigungen, meine ganze Freyheit, die Glieder meines Leibes, jeden Tropfen meines Blutes. Kurz, alles, Leib und Seele, lege ich als ein Opfer zu deinen allerheiligsten Füßen nieder.

Nimm demnach, o unendliche Majestät! nimm an das Opfer, das dir einer der undankbarsten Sünder, die jemals auf Erden waren, darbringt. Er opfert sich selbst, er opfert sich ganz, er übergiebt und schenkt sich dir ohne Ausnahme. Verfüge, o Herr! verordne, und mache mit mir, wie es dir nur immer beliebt.

Komm, o verzehrendes Feuer! o göttliche Liebe! und verzehre in mir Alles, was mein ist, und deinen allerreinesten Augen misfällt, damit ich von heute an ganz dir angehöre, und nur lebe, um nicht allein deine Gebothe und deine Räthe, sondern auch alle Begierden deines göttlichen Herzens und dein heiligstes Vergnügen zu befolgen und zu erfüllen. Amen.

O allerheiligste Jungfrau! trage du selbst mit deinen reinsten Händen dieses mein unwürdiges Opfer vor den Thron der allerheiligsten Drey-

faltigkeit, und erwerbe mir die Gnade, daß dieselbe sich würdigen wolle, es anzunehmen, mir aber den kräftigen Beystand zu verleihen, damit ich bis an das Ende meines Lebens ihr allzeit getreu verbleibe. Amen, Amen, Amen.

V. Uebung der Bitte.

Meine Seele! die gegenwärtigen Augenblicke der Zeit sind die allerkostbarsten in der ganzen Reihe deines Lebens. Lasse keinen davon vorüber gehen, ohne ihn nützlich angewendet zu haben. Keine Gnade ist in dem unübersehbaren Schatze der Reichthümer Gottes zu finden, die du nicht jetzt erhalten könntest. Sieh, wie freundlich der ewige Vater auf dich herabblickt, indem er in dir seinen geliebten Sohn sieht, diesen allerangenehmsten Gegenstand seiner allmächtigen Vaterliebe? entäußere dich also ohne Verzug aller fremden, und zur gegenwärtigen Sache nicht gehörigen Gedanken. Erneuere deinen Glauben; erweitere dein Herz; fasse eine neue Hoffnung, und begehre mit kindlicher Zuversicht, was du willst.

Jesus selbst spricht zu dir: Quid tibi, vis faciam? Was verlangst du, meine Seele! daß ich dir erweisen soll? Ich bin zu dir gekommen, um dir von meinen Reichthümern mitzutheilen, und deine Bedürfnisse zu befriedigen. Begehre von mir mit Vertrauen, du sollst sicher alles erhalten, was du verlangest.

O süßester Heiland! du kömmst zu mir, um mir Gnaden mitzutheilen. Es ist auch dein Wille, daß ich sie von dir begehre. Nun dann, göttlicher Erlöser! vor dessen allsehendem Auge

nichts verborgen bleiben kann; du siehst, daß mein Herz keine irdischen Güter, keine Reichthümer, keine Ehrenstellen, keine Ergötzlichkeiten und Wohllüste verlangt. Denn alles dieses ist zu niedrig, als daß ich dadurch den erhabenen Rang, den ich in der Ordnung deiner Geschöpfe, aus deiner Barmherzigkeit einnehme, entehren sollte. Und weil du bereit bist, und willst deine Gnaden mir mittheilen, so gieb mir statt alles Zeitlichen, die Gnade einer kräftigen Reue, über die Beleidigungen, der ich mich gegen dir schuldig gemacht habe. Verleihe mir ein großes Licht, das wie die Eitelkeiten dieser Welt vollkommen entdecke, und zu erkennen gebe, wie sehr du verdienest, über Alles geliebt zu werden. Umändere mein Herz in mir; trenne es von allem Irdischen ab; und verschaffe, daß es deinem allerheiligsten Willen ganz gleichförmig sey; das nichts verlange, als dein allerheiligstes Wohlgefallen zu erfüllen; das sich nach nichts anderm sehne, als nach deiner heiligsten Liebe. Ja, ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott!

Ich verdiene es zwar nicht, o mein Jesu! aber deine Ankunft in meiner Seele, deine Gegenwart in mir, die ich jetzt genieße, erwecket in mir ein Vertrauen, und flößt mir Muth ein, dieses von dir zu begehren, durch deine und deiner heiligsten Mutter Verdienste und durch die Liebe, die du zu deinem himmlischen Vater trägst.

Hier halte ein wenig stille, und begehre von Jesu eine andere besondere Gnade für dich und für deinen Nächsten. Vergiß auch nicht für die Bekehrung der Sünder und für die Erlösung der Seelen im Fegfeuer zu bitten.

Bitte

Bitte auch für mich, der ich dieses Büchlein zu deinem Seelennutzen zusammengesetzt habe.

Ewiger Vater! Christus Jesus, dein eingebohrner Sohn hat uns selbst mit diesen Worten versichert: **Wahrlich, wahrlich sage ich euch, so ihr den Vater in meinem Namen um Etwas bitten werdet, so wird er es euch geben.** Joh. 16. Aus Liebe gegen diesen deinen Sohn, den ich jetzt in meinem Herzen trage, erhöre meine Bitte, und ertheile mir und allen, für welche ich heute mein Gebet vor dir ausgieße, dasjenige, was ich von dir begehre. Amen.

O ihr angenehmsten Gegenstände meiner Liebe, Jesus und Maria! aus Liebe für euch will ich leiden, und aus Liebe zu euch verlange ich zu sterben: o daß ich doch euch ganz angehören und keinen Theil an mir selbst haben möge.

Hochgelobt und gebenedeyt sey zu allen Zeiten das allerheiligste Sakrament des Altars; und gebenedeyt sey die heiligste und unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria.

F.

Liebesseufzer zu Jesu
in dem
hochwürdigsten Sakramente,
sowohl vor, als nach der heiligen Kommunion, wie auch sonst vor dem allerheiligsten Sakramente nützlich zu gebrauchen.

1.

Gehet heraus, ihr Töchter Sions! und schauet den König Salomon mit seiner Krone, womit ihn seine Mutter gekrönet hat an dem Tage seiner Vermählung, an dem Tage, da sein Herz voll Freude war. Hohel. 3. O ihr Töchter der Gnade, Gott liebende Seelen! tretet hervor aus den Finsternissen der Erde, und betrachtet Jesum, euren König, mit einer Krone aus Dörnern, mit einer Krone der Verachtung und des Schmerzens gekrönet, welche ihm die jüdische Synagoge, diese untreue Mutter, hat aufgesetzet an dem Tage seiner Hochzeit, nämlich an dem Tage seines bittern Todes, durch welchen er sich an dem Kreuze mit euren Seelen vermählet hat. Gehet nun auf ein neues heraus, um ihn zu sehen voll der Liebe und Holdseligkeit, mit welcher er euch hier in diesem Sakramente erwartet, um sich mit euch in Liebe zu vermählen.

Mein allerliebster Jesu! so kam es dann dir so theuer zu stehen, daß du in diesem allerheiligsten Sakramente gegenwärtig dich mit uns vereinigen konntest? mußtest du zuvor einen so schmählichen und schmerzlichen Tod ausstehen? O komm, komm nur geschwind, und nimm auch meine arme Seele zu der Vereinigung mit dir an! Diese war einstens wegen der Sünde deine Feindin; nun aber willst du sie durch deine Gnade zu der Würde deines Gespons erheben! Komm, o göttlicher Bräutigam! ich verspreche, hinfüran gar keine Untreue mehr zu begehen: als eine wahrhaft liebende Braut will ich auf nichts anders denken, als dein Wohlgefallen zu suchen. Dich will ich lieben ohne Eigennutz, ohne Unterbrechung, ohne Ausnahme und Vorbehalt. Ich begehre einzig und allein dein ganz, ganz dein eigen zu seyn.

2.

Mein Geliebter ist mir ein Büschlein von Myrrhen; er wird sich zwischen meinen Brüsten aufhalten. Hohelied 1. Ein Myrrhenbäumlein, wenn es angehauen wird, schwitzet durch die gemachte Oeffnung einen heilsamen Saft heraus. Unser geliebte Jesus wollte in dem Leiden an seinem heiligsten Leibe verwundet werden, damit durch die empfangenen Wunden das häufige Blut herausrinne, welches er uns hernach in diesem Brode des Lebens zu unserm Heile darreichen könnte. O unschätzbares Myrrhenbüschlein! o allerliebster Jesu! du bist mir ein Gegenstand des Schmerzens und Mitleidens, wenn ich dich ganz verwundet an dem Kreuze hangen

sehe. Da ich dich aber hernach in diesem süßesten Sakramente empfange, bist du mir weit annehmlicher, als der aus den besten Weingärten auserlesene Traubensaft einem Durstigen seyn kann. Komm in meine Seele! erquicke und ersättige mich mit deiner heftigen Liebe. Ach! was Süßigkeit verspüre ich in meinem Geiste, wenn ich mir vorstelle, daß ich denjenigen Heiland empfangen soll, welcher um meines Heiles willen all sein Blut hat vergießen, und auf dem Kreuze geschlachtet werden wollen. Damit weder ich hinfüran dich, mein Jesu! vertreibe, weder dir Ursach gebe, von mir zu weichen, so will ich dich durch beständige Liebe ganz fest auf meine Brust und an mein Herz anheften; daselbst soll deine Ruhestatt seyn und verbleiben. Ich will allezeit in Liebe mit Jesu vereiniget seyn, und mich sein eigen nennen: und Jesus soll allezeit mein seyn.

3.

Da der König in seiner Ruhe war, gab meine Narde ihren Geruch. Hohelied 1. Wenn durch die heilige Kommunion Jesus in eine Seele kömmt, um darinn zu wohnen, wie klar sieht und erkennet alsdann diese Seele durch das Licht, welches dieser König des Himmels mit sich bringet, ihre Unvermögenheit! Gleichwie eine Narde für die geringste unter andern Pflanzen gehalten wird: so bekennet sich eine solche Seele für die allerniedrigste und schlechteste unter allen. In dieser ihrer Erniedrigung, o was angenehmen Geruch giebt sie diesem göttlichen Könige, welcher sie eben darum so freundlich einlädt, und je mehr und mehr sich mit ihr zu vereinigen und sie zu erleuchten suchet!

Wenn

Wenn du dann, meine Seele! verlangest, daß Jesus in dir ruhe, so betrachte deine Schwachheit und dein niedriges Herkommen; erwäge, wer du seyst; erniedrige dich, so viel du kannst, und vertilge alle selbst eigne Hochschätzung, welche Jesum von dir entfernet und verhindert, seine Ruhe in dir zu nehmen. O liebster Erlöser! ach, komm mit deinem himmlischen Lichte, und gieb mir meine Geringfügigkeit, meine Armseligkeit, mein Elend und mein Nichts recht zu erkennen, damit du in meiner Erniedrigung mit deinem Vergnügen allzeit ruhen mögest.

4.

Denket von dem Herrn allezeit gut. Weish. 1. Warum, meine Seele! warum bist du so verzagt und kleinmüthig in Ansehung der unendlichen Güte und Liebe deines Heilandes? Warum hast du einiges Misrauen? Indem du jetzt bist würdig geworden, Jesum Christum in dich einzunehmen, so müssen auch deine Gesinnungen durch ein festes Vertrauen übereinstimmen mit der unermessenen Güte eines Gottes, welcher sich dir selbst, und zwar ganz dir schenket. Wahr ist es, erschrecklich sind seine Urtheile, doch nur für die Hoffärtigen und Hartnäckigen; für die Demüthigen aber und Büßenden, welche ihn zu lieben und ihm zu gefallen verlangen, sind seine Urtheile lauter Barmherzigkeit und Liebe. Sie kommen aus einem Herzen, welches voll der väterlichen Liebe und Gütigkeit; sie sind so beschaffen, daß David in Betrachtung derselben einen Ueberfluß der Hoffnung in sich verspürte. Ps. 128. Die Urtheile Gottes gaben ihm lauter Freude und Trost.

Ach,

Ach, dieser große Gott ist gar zu liebreich und freundlich gegen denjenigen, welcher ihn mit liebendem Herzen suchet. O wie gütig zeiget sich dieser Gott denjenigen, welche in allen Stücken nach seinem heiligsten Willen und Wohlgefallen zu leben sich befleißen!

O mein Gott! meine einzige Hoffnung und Liebe! ich verlange und seufze nach Nichts mehr, als dich allein wahrhaft und allezeit zu lieben, dein Wohlgefallen zu mehren, deinen Willen genau zu erfüllen. Gieb mir doch Gnade, dieses in das Werk zu setzen, und niemals von dir abzulassen.

5.

Ich höre die Stimme meines Geliebten, welcher anklopfet: Thu mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Unbefleckte! Hohelied 5. Dieses ist die Stimme, welche Jesus in dem Herzen desjenigen, der ihn liebet und suchet, erschallen läßt. Eröffne mir, sagt er, meine Seele! dein Herz, und ich will in selbiges eingehen, um mich mit dir zu verbinden. In solcher Verbindung wirst du wegen der Gleichheit meine Schwester werden; meine Freundin, durch Mittheilung meiner Güter; meine Taube, durch die Gabe eines einfältigen, aufrichtigen Geistes; meine Reine, Unbefleckte, durch die Gabe der Reinigkeit, welche du von mir empfangen wirst. Und hernach fährt er fort, anzuklopfen und zu rufen, daß ihm die Thür eröffnet werde, aus Ursache: **Denn mein Haupt ist voll des Thaues, und meine Haarlocken voll der Nachttropfen.** Hohelied 5. Als sagte er: Bedenke wohl, meine geliebte Seele! daß ich durch

die ganze Nacht deines in Sünden *zugebrachten* Lebens bis hieher gewartet habe: *sieh mich jetzt an!* Anstatt, daß ich zu dir mit der *Geißel meines* Zorns, dich zu züchtigen, hätte kommen sollen, komme ich in diesem Geheimniße mit vom Himmelsthaue triefenden Haarlocken, damit ich in dir die unreine Hitze zu den Kreaturen abkühle, und dafür das Feuer einer heiligen, keuschen Liebe zu mir anzünde.

Sieh, mein Jesu! ich eröffne alsobald die Thüre meines Herzens; komm nur, komm eilend herein, und wirke in mir dasjenige, was du zu thun verlangest. Ich sage allen andern Zuneigungen ab, damit ich ganz dein seye, und du mich also, wie du wünschest, deinen heiligsten Absichten und Anordnungen ganz gehorsam und unterthänig machest.

6.

Mein Geliebter kommt in seinen Garten, damit er die Frucht seiner Aepfel genieße. Hohelied 5. Eben dieses sagt Kornelius a Lapide, sey die Einladung, deren sich eine Seele gegen Jesum bedienet, wenn sie ihn in der heiligen Kommunion empfangen will. Komm, sagt selbige, mein Geliebter! in mein armes Herz, welches einstens von deinen Feinden beherrschet worden, nun aber vermittelst deiner Gnade dir wiederum eingeräumet ist. Komm, und verkoste in mir diejenigen Früchte der Tugenden, welche du selbst durch deine Ankunft mir mitbringen wirst. Ach, mein Herr und Gott! reinige wenigstens zur Ehre deiner so großen Majestät meine Seele; ziere sie aus; bring in ihr hervor die süßen Früchte deiner Liebe; mache sie deinem göttlichen Angesichte wohl-

wohlgefällig, damit sie dir hinfüran zu einer würdigen Wohnung diene.

7.

Man wird euch an den Brüsten tragen. Isai. 66. Mit solchen liebreichsten Worten redet Jesus aus dem hochwürdigsten Sakramente zu den Seelen. Kommet doch, und näheret euch zu meinem liebreichen und gnadenvollen Herzen: ihr sollet aus demselben alle Gnaden, ja sogar mein eignes Blut, welches ich in diesem Sakramente euch so freywillig als freygebig ertheile, an euch ziehen, wie ein unmündiges Kind die Milch aus der Brust seiner Mutter saugt. Welcher Hirt, fragt der heilige Chrysostomus, nähret und tränket jemals seine Schäflein mit seinem eigenen Blute? Ja, viele Mütter sogar wollen dieser Ungemächlichkeit überhoben seyn, und übergeben ihre Kinder den Säugammen. Du aber, o göttlicher Hirt! von der Liebe gegen unsere Seelen ganz eingenommen, willst selbst sogar mit deinem Blute dieselben ernähren. Wohl große Ursache hatte darum die heilige Katharina von Siena, daß sie im Hingehen zu der heiligen Kommunion in sich eine solche eifrige Begierde und solchen Durst erweckte, sich mit diesem aus dem göttlichen Herzen Jesu quillenden Lebenssaft zu erquicken, als wie ein kleines Kind ganz schnaufend und ängstig sich zu der Brust seiner Mutter, Milch herauszusaugen, nähert. Billige Ursache hatte darum auch jene heilige Braut, Hohelied 1. anzudeuten, daß sie die aus dem allersüßesten Herzen Jesu entspringenden und durch das allerheiligste Sakrament uns zufließenden Gnadenquellen weit höher schätze,

als

als alle übrige Süßigkeiten der ganzen Welt, welche eitel und vergänglich sind, gleichwie die Süßigkeit und Annehmlichkeit des Weins vorübergeht.

Weil du dann, o Jesu! mich jetzt in der heiligen Kommunion mit deinem selbst eignen Blute tränken willst, so ist es ja billig und nothwendig, daß ich willig und bereit alle Ergötzungen und Süssigkeiten, welche mir die Erde geben kann, ausschlage und verachte. Ja, ja, von Herzen sage ich Allem ab, und bezeuge, daß ich in Vereinigung mit dir vielmehr alle Uebel zu leiden erwähle. Mir ist genug und überflüßig zu meinem Vergnügen, wenn ich dich, mein Gott! befriedigen, und dir Freude und Wohlgefallen verursachen kann, der du würdig bist, auf alle erdenkliche Weise von uns vergnügt zu werden. Für mich bitte ich allein um deine Gnade und heilige Liebe, und dieses ist mir genug zu meiner vollkommenen Freude und allem Reichthume.

8.

Esset, Freunde! und trinket, berauschet euch, Allerliebste! Hohelied 5. Diejenigen, welche erst neuerlich Freunde Gottes geworden, sind, und noch unter die Gattung derer gehören, welche auf dem Wege der Tugend erst anfangen, müssen sich in Empfangung des zarten Fronleichnams Jesu in der heiligen Kommunion Mühe geben, damit ihnen die göttliche Speise wohl anschlage. Welche aber auf dem Wege der Tugend schon weiter geschritten sind, werden ohne besondere Bemühung nicht anders, als ein Durstiger zu einem angenehmen Trunke, durch die Lieblich-

keit

keit dieses heiligsten Sakramentes gezogen. Die Vollkommenen endlich, welche Allerliebste, das ist, durch die reinste Liebe Gott ganz ergebene und von Gott inniglich geliebte Seelen genannt werden, werden in Genießung dieses Gastmahles durch die Heiligkeit und Stärke der Liebe gleichsam berauschet, daß sie, aller Freuden und Händel dieser Welt, sogar ihrer selbst ganz vergessen und in Gott tief versenket, nichts anders in Gedanken haben, als Gottes Wohlgefallen immer zu befördern.

Mein liebster Jesu! so vollkommen bin ich noch nicht; du aber kannst mich zu dieser Vollkommenheit erheben. Ich gehöre noch nicht unter diejenigen, welche deine Allerliebste genannt werden, wegen meinen vielen Fehlern und Mängeln. Dir aber, o Jesu! ist es gar leicht, mich jetzt dieser glückseligen Gattung einzuverleiben. Komm dann zu mir, o König der Liebe! und nimm Besitz von meiner ganzen Seele. Errichte und befestige in derselben das Reich deiner Liebe also, daß diese mir hinfüro einzig und allein schaffe und befehle, und ich allezeit derselbigen getreu gehorsame. Setze mich ganz außer mir, und versenke mich in dich. Verschaffe, daß ich der Geschöpfe vergesse, der vergänglichen Freuden, meiner selbst und meiner Begierden, damit ich nach nichts Anderm abziele, nach nichts Anderm seufze, als nach dir allein, und was dir angenehm seyn kann. Mein einziges Gut! mein unerschöpflicher Schatz! mein Gott und Alles! dieses bitte und begehre ich von dir durch die Verdienste deines bittern Leidens und Sterbens. Amen.

9.

Stützet mich mit Blumen, umgebet mich mit Aepfeln: denn ich bin vor Liebe schwach. Hohelied 2. Alsdann ist eine in Gott verliebte Seele matt und kraftlos, wenn sie, ihrer selbst und alles Ihrige vergessen, auf nichts Anderes gedenket, als ihre durch das Liebesfeuer verzehrte Kräfte zu ersetzen, und sich in ihrer Liebesohnmacht durch heftige Begierden, als so viele gleichsam wohlriechende Blumen, und durch gerechte Werke, als würdige Früchte einer wahren Liebe Gottes, zu stärken.

O mein in dem Sakramente verborgener Gott! weil du willst, daß ich ganz für dich seyn soll, so schaffe mit mir, was du willst. Gieb mir, daß ich Alles vergesse, was nicht zu deiner Liebe gehöret; vermehre ohne Unterlaß in mir die Begierde, dein Wohlgefallen zu vermehren. Mache auch hernach, daß diese Blumen nicht allezeit Blumen seyen, sondern, daß auch Früchte daraus erwachsen, und ich dir zu Liebe auch Vieles wirke und leide, der du so große Dinge mir zu Liebe gethan, und so Vieles gelitten hast. Verleih mir, o Gott! die Gnade, dich zu lieben; aber ernstlich und von Herzen, nicht nur mit Worten, sondern auch mit Werken und in der Wahrheit, ehe daß ich durch den Tod von der Welt abgefordert werde.

10.

Mein Geliebter ist weiß und roth, aus Tausenden erwählet. Hohelied 5. Unser lieber Jesus ist ganz roth wegen den Flammen seiner göttlichen Liebe. O mein unschuldiges, unbeflecktes, von Liebe zu mir brinnendes Lamm Gottes! wann

doch endlich, wann wirst du mich dir gleich machen? Wann werde ich rein werden, wie du bist, als eine schneeweiße Lilie? Wann werde ich in der Liebe zu dir entzündet seyn, wie du darinn gegen mich brinnst? Ich entsage aller andern Liebe, und erwähle für mich dich mein höchstes und bestes Gut über alles zu lieben. Gehet nur hin, ihr Geschöpfe! was verlanget ihr von mir? Gehet, und bemühet euch um die Liebe desjenigen, der euch suchet: ich suche und verlange Gott allein; für diesen allein bewahre ich mein Herz; diesem allein stehen alle meine Begierden zu Dienste.

II.

Es ist erschienen die Güte und Menschheit Gottes, unsers Erlösers. An den Tit. 3. Als der Sohn Gottes ist Mensch geworden, zeigte er der ganzen Welt seine Gütigkeit. Indem er sich aber uns in diesem Sakramente gegenwärtig darstellet, wie weit ist die Annehmlichkeit und Zärte seiner Liebe nicht geschritten? Sollten, sagt der heilige Augustin, bey Abgange des Glaubens, nicht einem als eine Thorheit diese Worte vorkommen: Esset mein Fleisch, und trinket mein Blut? O ihr Menschen! sagt Jesus, damit ich euch recht zu verstehen gebe, wie sehr ich euch liebe, so will ich, daß ihr zu mir kommen, und euch mit meinem selbst eignen Fleische speisen sollet. O heiliger Glaube! wer hätte aus uns jemals solches verlangen därfen? Wer hatte sich dieß jemals können einfallen lassen, wenn nicht Jesus selbst hieran gedacht, und es auch wirklich gethan hätte? Einige Jünger Christi, als sie aus dessen Munde vernahmen, daß er ihnen seinen Leib zu einer Speise geben wollte, hielten dieses für eine

harte

harte und von Menschen zu verabscheuende Sache, welche sie nicht hören, viel weniger glauben konnten. Johann. 6. Sie haben sich auch darum von seiner Gemeinschaft abgesöndert: und dennoch ist dieses eine unumstößliche Glaubenswahrheit.

Und was suchet Jesus Christus von uns durch alles dieses, was er gethan hat, als von uns geliebt zu werden? Wie ehedessen Gott zu seinem Volke sagte: 5. **Buch Mos.** 10. Und nach allem diesem, o Israel! was begehret der Herr dein Gott von dir, als daß — du ihn liebest, und ihm mit ganzem Herzen dienest?

Ach, mein liebster Jesu! was versprichst du nicht, und giebst noch überdas demjenigen, der dich liebet? Du versicherst ihn deiner unschätzbaren Gegenliebe. Sprüchw. 8. Du versprichst, ihn auf das zärteste zu umfassen, wenn er auch schon manchmal dir den Rücken gekehret hätte. Zach. 1. Du verheißest ihm endlich, daß du mit dem Vater und dem heiligen Geiste zu ihm kommen, und in seinem Herzen allzeit wohnen werdest. Johann. 4. Und was kann jetzt noch übrig seyn, daß du versprechen könntest, um die Menschen zu deiner Liebe anzulocken? Mein liebwürdigster Gott und Herr! ich verstehe es wohl: du willst auch von mir geliebet werden. Ja, ja, mein Gott! dieses geschehe: ich liebe dich nach ganzem Vermögen meines Herzens; und wenn ich dich nicht recht liebe, so lehre mich die Weise, und gieb mir die Gnade, dich nach deinem Wohlgefallen zu lieben.

12.

Sehet mich nicht an, daß ich braun bin: denn die Sonne hat mich entfärbet. Hohel. 1.

Die Hitze meiner Anmuthungen, sagte die heilige Braut, hat mich entfärbt. Ich aber, o mein liebster Jesu! muß sagen, die Hitze meiner unordentlichen Neigungen hat mich ganz verstellet. Ob ich aber schon wegen meinen unvollkommenen Werken schwarz bin, so bin ich doch schön wegen deinen Verdiensten, mein göttlicher Erlöser! Ich war zu jener unglücklichen Zeit, als ich mich von dir abgesöndert hatte, ganz schwarz und häßlich; nun aber, da ich mit dir wiederum vereinigt bin, hat mir deine Gnade, deine Liebe und der Glanz deiner Schönheit eine neue und schöne Gestalt ertheilet. Sey deßwegen, o mein Jesu! gelobet und gepriesen; gieb aber nicht zu, daß ich die Ursache meiner Schönheit verliere, und zu meiner vorigen Ungestalt zurückkehre. Ich liebe dich, o unerschaffene, unendliche Schönheit! Ich wünsche und begehre, daß auch meiner Seele diese Schönheit allezeit mehr und mehr mitgetheilet werde, damit sie allezeit deinem göttlichen Angesichte gefalle, und von dir geliebt werde.

13.

Zieh mich, so wollen wir hinter dir dem Geruche deiner Salben nachlaufen. Hohelied 1. Weil ich, durch dieses gegenwärtige Leben gehindert, mich nicht kann mit dem Leibe zu dir, o Jesu! in den Himmel erheben, darum hast du zu mir von dem Himmel herabsteigen wollen, um dich mit mir in diesem Geheimnisse der Liebe zu vereinigen. So zieh mich dann, mein höchstes Gut! ganz zu dir. Ich verlange jetzt nicht, dich zu mir zu ziehen, damit du mir meine Absichten und mein Vergnügen zugestehest; vielmehr ist mein Wunsch, daß du mit deiner süßen Gewalt

mich zu dir ziehest, damit ich hinfüro nichts Anders begehre und thue, als deinen allerheiligsten Willen. Es ist ja ganz billig, daß alle meine Neigungen deinen weisesten Anordnungen sich unterwerfen. Verstricke ganz fest das Band dieser Vereinigung, so werde ich, von den irdischen Begierden aufgelöset, mit dir zugleich den Weg der Tugenden laufen, welcher mich zu dem Genuße der sanftesten Ruhe in deinem heiligsten Willen für dieses und das zukünftige Leben führen wird.

14.

Er hat mich in den Weinkeller geführet, und hat in mir die Liebe angeordnet. Hohelied 1. Der heilige Bonaventura versteht durch diesen Weinkeller, worinn die Braut sich belustiget, die heilige Kommunion, in welcher die Seele, als eine königliche Braut, mit diesem Könige der Glorie vereiniget, reichlich den edelsten Wein der Liebe verkostet, welcher alle Begierden zu den irdischen Lustbarkeiten und allen Geschmack derselbigen benimmt, zugleich aber eine wohlgeordnete Liebe einflößet, durch welche die Seele in Ehrbarkeit sich selbst, in Dienstwilligkeit den Nebenmenschen, Gott aber aus ganzem Herzen über alles liebet.

O liebster Jesu! o Herr und König meiner Seele! du hast mich auch in den Keller deiner Liebe geführet, nämlich in dich selbst, da du vermittelst dieses Sakraments mit mir eins geworden bist. Ja, mein Gott! ich verspüre in mir die Aenderung meines Herzens; ich empfinde ein heiliges Verlangen, welches meine Ruhe befördert, in mir einen Eckel vor allen unlautern Regungen

erwecket, und mich gegen dich, o Jesu! mit reinster Liebe entzündet. Ach, gutherzigster Jesu! indem du mir den Eingang in diesen glückseligen Keller gestattet hast, gieb doch nicht zu, daß ich jemals denselben verlasse. Zieh mich jemehr von der irdischen Liebe ab, und verbind mich stets enger mit dir, auf daß endlich jener Tag herannahe, an welchem ich mit dir in dem Himmel vollkommen vereiniget werde, woselbst ich dich, im Genuße deiner klaren Anschauung, mit allen meinen Kräften ohne Unterlaß und ohne Unvollkommenheit durch die ganze Ewigkeit lieben werde.

15.

Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen — damit er in den Gärten geweidet werde, und Lilien sammle. Hohelied 6. Mein süßester Heiland! da du von dem Himmel herabsteigst, in meine Seele einzugehen, so wirke doch durch deine Gnade, daß sie dir zu einem angenehmen Lustgarten diene, in welchem du die schönen Lilien und die dir wohlgefälligen Früchte sammeln kannst. Verzeih mir, wenn ich dich beleidiget habe; nimm mich jetzt auf, da ich büßend zu dir zurückkehre, obschon ich dich einstens verlassen habe. Verleih mir diejenige Reinigkeit, welche du von mir verlangest. Ertheile mir Stärke, alles in das Werk zu setzen, was du von mir begehrest. Schenke mir deine heilige Liebe; und so wirst du allzeit an mir dein Wohlgefallen finden. Unterdessen schenke und widme ich dir, als die Erstlinge meiner Früchte, die Absönderung meines Herzens von allen irdischen Freuden, welchen ich vollkommen absage, mit ernstlichem Entschluße,

schluße, dasjenige zu suchen und zu verlangen, daran du dein göttliches Belieben trägst.

16.

Die heilige Braut sagt von ihrem Geliebten mit Wahrheit, daß er in und mit allem dem Seinigen zu erwünschen sey. Hoheslied 5. Jesus ist der angenehmste Gegenstand des Verlangens aller Seelen, welche ihn als geistliche Gesponsen lieben; er zeige sich ihnen nahe, oder in der Entfernung; er gebe ihnen Trost, oder schicke ihnen Qual oder Trübsal zu: weil sie wohl begreifen, daß er alles aus Liebe, und aus Begierde, von ihnen geliebt zu werden, thue.

Darum, o Jesu! verfahr auch mit mir nach deinem Belieben. Ich will dich beständig und aufrichtig lieben; du magst mich nun mit himmlischem Troste begnadigen, oder über mich Kreuz und Leiden verhängen: ich weiß, daß alles seinen Ursprung von deinem liebevollen Herzen hat, welches allezeit auf meinen Nutzen bedacht ist. Sieh allhier meinen bereiten Willen, alles, was du mir zuschicken wirst, zu umfangen. Sowohl zur Zeit des Wohlergehens, als der Widerwärtigkeit, will ich dich, mein Herr und Gott! loben und lieben. Ich halte bey dir nicht an um Trost, den ich nicht verdiene, nachdem ich dir durch meine Sünden so viele Bitterkeit verursacht habe; dein göttliches Vergnügen liegt mir allein am Herzen. Wenn nur du, mein Gott! alles erdenkliche Wohlgefallen genießest, will ich mich gerne mit Noth und Elend befriedigen. Mein Jesu! mein Jesu! du zeigest dich mir in der Nähe oder auch gleichsam von Ferne, so wirst du mir doch allezeit einig und allein höchst erwünschlich seyn: dich zu

lieben werde ich nicht aufhören, dir Dank zu sagen, werde ich niemals ermangeln.

17.

Was ist die für eine, welche von der Wüste, voll des Vergnügens, heraufkömmt, und sich auf ihren Geliebten lehnet? Hoheslied 8. Wer sind doch jene Seelen, welche, auf der Erde wohnend, dieselbige als eine öde Wüste betrachten? Welche darum von allen irdischen Dingen ganz abgeschält, Gott allein lieben, als wenn nirgendswo eine andere Sache anzutreffen wäre, als Gott allein, der von ihnen inniglich geliebet wird, und dem sie in allem zu gefallen suchen; welche sich über die Erde erschwingen, und solche Ergötzlichkeiten genießen, die nur Jener verkostet, der Gott allein suchet, und ihn zur Stütze aller seiner Hoffnungen und Absichten macht? Wer sind doch diese glücklichen Seelen? Sind es nicht diejenigen, welche sich oft durch reine, aufrichtige Liebe mit Jesu in dem hochwürdigsten Sakramente vereinigen? Ja, mein Gott! diese sind die Glückseligsten. Ich seufze auch, unter ihre Zahl zu kommen, wenn ich zuvor durch deine Gnade von allem Vergänglichen mich werde abgezogen haben. Von diesem Augenblicke an will ich die Welt nicht anders ansehen, als einen Ort voll der Verwüstung, aus welchem ich mit meinen Begierden entweichen, und an nichts anders gedenken will, außer an dich; als wenn Nichts irgendwo zu finden wäre, außer du, mein höchstes Gut, und ich, dein armseliges Geschöpf. Auf dich setze ich jetzt mein ganzes Vertrauen; gegen dich wende ich meine mögliche Liebe, o Gott meines Herzens! meine Hoffnung! mein liebwürdigstes Gut! mein Alles!

18.

Ist sie (die Braut) eine Mauer, so lasset uns silberne Bollwerke darauf bauen; ist sie eine Thüre, so lasset uns mit Cedertafeln selbe zusammenfügen. Hoheliedt 8.

Was hier der Bräutigam von seiner mit heiliger Liebe angeflammten Braut sagt, eben dieses sagt Jesus, wenn er durch die heilige Kommunion in eine Seele kömmt. Er sieht, daß sie eine gar zu schwache Mauer ist, den Anfällen der Hölle genugsam zu widerstehen; darum verstärket und befestiget er dieselbe mit einer Brustwehre von Silber, nämlich mit Ertheilung seines göttlichen Lichts. Er sieht, daß sie, gleich einer aus wurmstichigen Balken aufgerichteten Pforte, den Einsturz drohe; deßwegen setzt er eine andere ein, und bekleidet sie mit starken und dauerhaften Brettern aus Cederholz, welches der Verwesung nicht unterworfen. Das heißt, er erfüllet dieselbige mit seiner heiligen Furcht, mit Eckel und Abscheuen vor den Geschöpfen, mit der Neigung zu dem Gebethe, mit heiligen Begierden und Seufzern, und noch vielmehr mit seiner göttlichen Liebe, welche lauter Stützen der glückseligen Beharrlichkeit sind.

Ach, mein Jesu! ist wohl jemand schwächer und ungetreuer als ich? Du weißt es gar zu wohl, wie oft ich meinen Feinden gewichen bin, und sie in den Besitz meines Herzens habe kommen lassen. Wie oft haben sich dieselbigen meiner Pforte, das ist, meines Willens bemächtiget? sind durch dieselbige eingedrungen, haben mich deiner Freundschaft beraubt und alles in mir verwüstet? Ach! ich bitte dich, befestige mich mit deinen göttlichen Eingebungen und starken Gnaden, damit hinfü-

ro solches Unglück nicht mehr über mich komme. Mein liebster Herr und Erlöser! sollte ich dich vielleicht noch einmal beleidigen wollen? O so laß mich diesen Augenblick, da ich verhoffe, in deiner Gnade zu seyn, vielmehr sterben. Ich traue mir selbst nicht mehr, und will durchaus nicht mehr ohne dich, o mein liebster Jesu! leben. Allein, so lange ich lebe, bin ich der Veränderung unterworfen: ich bleibe fähig, zu meinem vorigen Meyneide zurück zu kehren; hilf mir daher, steh mir bey, und erzeige mir deine Barmherzigkeit. O allerheiligste Junfrau! o Mutter der Barmherzigkeit! erhalt mir von deinem Jesu diese Gabe: ich suche diese bey dir mit vollem Vertrauen; durch deine Fürbitte hoffe ich dieselbige zu erlangen.

19.

Ich habe denjenigen gefunden, welchen meine Seele liebet; ich habe ihn gehalten, und werde ihn nicht hinweglassen. Hohelied 3. Also muß eine jede Seele reden, welche mit Jesu in dem hochwürdigsten Sakramente vereiniget ist. Packet euch fort, ihr Kreaturen! weichet insgesammt aus meinem Herzen! Ich liebte euch zwar einstens; aber meine Blindheit war Ursache daran. Nun zieh ich meine Liebe ganz von euch; ich kann auch inskünftige euch nicht mehr lieben: denn ich habe einen andern gefunden, welcher unendlich mehr, als ihr, liebenswürdig ist. Ich habe in mir selbsten meinen Jesus gefunden, dessen Schönheit mir das Herz abgewonnen, und mich gegen ihn ganz verliebt gemacht hat; diesem meinem einzig Geliebten habe ich mich gänzlich geschenket. Er hat mich auch schon als seine gelieb-

te

te Gespons angenommen; daher bin ich jetzt nicht mehr mein, und habe über mich selbst keine Gewalt mehr. Fort darum mit euch, ihr Geschöpfe! ihr habet weder jetzt, noch werdet ihr hinfüro einen Theil an mir haben: ich bin, und will allzeit meinem Jesu eigen seyn; er ist auch schon mein, und soll mein immer und ewig verbleiben. Wirklich, da ich ihn in der heiligen Kommunion empfangen habe, verband ich denselben fest mit meinem Herzen; für das Künftige werde ich dieses Band durch die Liebe mehr und mehr anstrengen, und nicht zugeben, daß eine Trennung jemals geschehe.

Erlaube mir, mein allerliebster Heiland! daß ich dich ganz fest umfasse, damit ich nicht durch eine Untreue von dir scheide. Sieh, o Jesu! das Verlangen meines Herzens. — Sieh, daß ich dich wahrhaft liebe. — Sieh mehr auf die Seufzer meines Herzens, als auf die Worte meines Mundes, da ich keine finden kann, jenes, was ich in dem Herzen habe, auszudrücken: ich liebe dich, o Jesu! — ich liebe dich, o Jesu! — ich liebe dich, o Jesu! und verlange dich also zu lieben, wie du es verdienest. Dieses soll meine einzige Ruhe, mein einziges Vergnügen seyn, daß ich dich liebe, und mich um das Wohlgefallen deines göttlichen Herzens beeifere. Befiehl, o mein Gott! den Geschöpfen, daß sie mich im Frieden lassen, und meine Ruhe nicht stören; sage doch zu ihnen: Ich beschwöre euch, daß ihr meine Geliebte nicht aufwecket, noch dieselbige in ihrem Schlafe beunruhiget. Aber was rede ich? Wenn ich nicht will, so können ja die Kreaturen niemals so weit kommen, daß sie mich von dir absöndern. Darum bitte ich vielmehr, befestige und stärke meinen

nen Willen in dem Guten. Vereinige mein Herz mit deinem göttlichen Herzen, damit meine Begierden nur dahin zielen, dasjenige zu erfüllen, was dir wohlgefällig ist. So hoffe ich, mein Gott! und so soll es geschehen.

20.

Steh auf, du Nordwind, und komm, du Südwind, durchwehe meinen Garten, damit sein Gewürz triefe! Hohelied 4. Weich von mir, o kalter und schädlicher Nordwind der irdischen Neigungen! komm herentgegen und wehe, angenehme und warme Mittagsluft der heiligen Liebe! welche der heilige Geist einbläst, und welche aus dem liebevollen Herzen Jesu in dem hochwürdigsten Sakramente ausbricht. Ach! du allein sollst meine ganze Seele durchwehen, welche sich Jesus jetzt zu seinem Lustgarten auserkohren hat. Erheb dich: denn wenn du zu wehen anfängst, o welch neuer und süßer Geruch der heiligen Tugenden geht alsdann aus meiner Seele aus! Dir, o Jesu! ist es möglich, zu verschaffen, daß dieses geschehe: und warum sollte ich dieses nicht festiglich hoffen?

21.

Ich habe meine Myrrhen abgeschnitten, sammt meinem Gewürze; ich habe mein Hönigros sammt meinem Hönig gegessen. Hohelied 5. Eine Seele, welche Jesum empfangen hat, muß wohl Acht geben, Myrrhen einzusammeln, damit sie allzeit einen lieblichen Geruch der Tugenden von sich gebe, welche von der Abtödtung entspringen. Imgleichen befriediget sich eine gottliebende Seele nicht mit dem Hönige, sondern

dern verlanget und seufzet auch nach dem Hönigros; daher sagt sie zu Jesu: Mein süßester Heiland! deine Tröstungen ersättigen mich nicht, wenn du nicht auch dich selbsten mir schenkest, von welchem aller Trost herfließt. Was helfen mir die süßen Früchte der Liebe, wenn ich dich nicht habe, den vornehmsten Gegenstand meiner Liebe? Ja, ich bekenne sogar, daß du, mein Jesu! ganz allein mir genug bist. Darum bin ich bereit, auch allen übrigen Tröstungen abzusagen, wenn ich nur das Glück habe, dich meinen Gott, mein höchstes Gut, allein zu besitzen. Ich liebe dich, mein Gott! aber mit keinem eigennützigen Absehen, nicht um eines Trostes willen, sondern allein wegen deinem allerheiligsten Wohlgefallen, wegen welchem du willst, daß ich dich lieben soll.

22.

Es wird mir nichts mangeln: er hat mich an ein Ort gesetzt, wo Weyde ist. Psalm 22. O mein freygebigster Jesu! indem du mich einladst, zu diesem Tische der Liebe zu kommen, an welchem du mich mit deinem eigenen Fleische speisen willst, was wird mir wohl noch ermangeln können? Vor wem werde ich jemals mir fürchten, wenn du, o allmächtiger Gott! mein Licht und mein Heil bist? Ach, nimm mich in deine Gnade und Liebe auf, und hernach geh mit mir um, wie es dir wohlgefällt. Züchtige mich, wie es dir wohlgefällig ist. Züchtige mich; stelle dich an, als seyst du über mich erzörnet, so lange du willst: laß alles Unheil, ja auch den Tod selbst über mich kommen. Nichts wird mir mangeln. Niemanden werde ich alsdann fürchten; mit deinem geduldigen Job werde ich ausrufen: Solltest du mir

auch mein Leben nehmen, so will ich doch meine Hoffnung auf dich niemals verlieren. Job 13. Wenn ich nur dein eigen bin; wenn ich dich nur liebe, sieh, so bin ich bereit und zufrieden, daß du nach aller Schärfe mit mir verfährst; daß du mich auch, wenn es dir wohlgefällig wäre, in mein voriges Nichts zurückfallen lassest.

23.

Ich habe dich in meinen Händen geschrieben: deine Mauren sind immerdar vor meinen Augen. Isai 49. Sieh! diese ist die liebvolle Sorgfalt, welche Gott über eine Seele trägt, die er für sich auserwählet hat: er trägt dieselbe in seinen Händen verzeichnet, um ihrer niemals zu vergessen, anbey versichernd, daß viel eher eine Mutter ihres eigenen Kindes, als er einer Seele, welche in seiner Gnade ist, vergessen werde. Er hält allezeit wachsame Augen zur Beschützung einer solchen Seele, damit ihr von den Feinden kein Schaden zugefügt werde. Dieser gütige Gott umgiebt uns mit seinen zur Hilfleistung allezeit bereiten Willen, wie mit einem unüberwindlichen Schilde: und dadurch bewahret er uns vor Gefahr. Ach, mein Gott! o unendliche Gütigkeit! der du mich mehr, als ein jeder anderer, liebest, und mir Gutes zu thun verlangest, dir überlasse ich mich ganz: alle irdische Hoffnung gehe mir ab; laß mich nur an dir keinen Mangel leiden. Ich erkenne es wohl, daß auch ich mitwirken muß, um deinen heiligen Willen zu erfüllen. Was willst du, o Herr! das ich thun soll? Ich kann nichts anders sagen, als: sieh mich fertig und bereit, mein Gott! alles, was dir wohlgefällig seyn wird, in das Werk zu setzen.

Nichts

Nichts anders begehre ich, als deinen Willen zu vollstrecken, ertheile mir aber hierzu deine Hilfe, sonst werde ich nichts Gutes wirken. Lehre mich nicht allein Jenes, was dir gefällig ist, erkennen, sondern auch mit dem Werke erfüllen. Gieb, o himmlischer Vater! daß ich mit Wahrheit sagen könne, was Jesus, dein liebster Sohn, als er noch in dem sterblichen Fleische bey uns war, gesprochen hat: Ich thue allzeit dasjenige, was meinem himmlischen Vater gefällig ist. Joh. 18. Dieses, dieses, mein Gott! ist, was ich suche, und wünsche; dieses hoffe ich zu erhalten durch die Verdienste deines Sohnes, und durch die Fürbitte der allerheiligsten Jungfrau.

24.

Mein Sohn, gieb mir dein Herz. Sprüchwörter 23. Meine Seele! sieh, dieses ist alles, was dein Gott von dir begehret: jetzt, da er kömmt, dich heimzusuchen, verlanget er von dir dein Herz, deinen Willen; dir giebt er sich ganz, ohne den mindesten Vorbehalt. Ist es nicht vernünftig und billig, daß auch du dich demselbigen ganz und ohne Bedingniß schenkest, und wohl Acht habest, seinem Willen genau nachzukommen? Jesus wird ein anderesmal wieder zu dir kommen; sey fleißig daran, damit er alsdann, wenn er einst kömmt und sieht, daß du seine Anordnungen ins Werk gesetzet hast, an dir ein Wohlgefallen habe. Ja, mein Jesu! ich will mich bemühen, dir alles möglichste Wohlgefallen zu verursachen; unterstütze meine Begierde mit deiner Gnade, und geh mit mir um, wie es dir immer beliebig ist.

25.

Was habe ich meinem Weinberge mehr thun sollen, das ich ihm nicht gethan habe? Isai 5. Höre es wohl, meine Seele! was dir dein Gott sagt: Was habe ich mehr für dich thun sollen, und habe es unterlassen? Dir zu Liebe bin ich ein Mensch geworden, aus einem Herrn ein Knecht. So weit hat mich die Liebe gebracht, daß ich habe wollen gebohren werden in einem Stalle, in einem Orte, welcher der Geburt der unvernünftigen Thiere zukömmt. Ich habe mich bis zu dem Tode erniedriget, und zwar an einem schmählichen Holze. Was habe ich mehr für dich geben können zum Zeichen der Liebe, als mein eigenes Leben? Aber sogar auch dieses übersteigen die Anschläge und die Wirkungen meiner Liebe: denn ich wollte, daß auch ich nach meinem Tode dir in diesem Sakramente zu einer Speise würde. Nun sage mir, was habe ich mehr thun sollen, um dich zur Liebe gegen mich zu bewegen?

Ach! mein Herr und Erlöser! billige Ursache hast du, mir dieses zu verweisen: und was will ich dir antworten? Ich kann dagegen nichts einwenden. Du bist nur gar zu gütig und freygebig gegen mich gewesen; ich aber habe mich ganz undankbar gegen dich erzeigt. Ich kann mich nicht genug über deine unermessene Güte verwundern; ich begreife meine Unerkenntlichkeit, und werfe mich zu deinen allerheiligsten Füßen nieder, sprechend: Habe, o Jesu! Barmherzigkeit mit mir, als einem Sünder, der deine unbegreifliche Liebe mit so großer Undankbarkeit vergolten hat. Uebe darum an mir die wohlverdiente Rache aus, und züchtige mich, aber nicht in deinem Zorne. Strafe mich,

mich, aber verstoße mich nicht von dir? ändere vielmehr mein Gemüth, und gieb nicht zu, daß ich hinfüro in Undankbarkeit lebe. Laß mich wenigstens vor meinem Tode auf einige Weise deine so augenscheinliche Liebe vergelten.

26.

Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz. Hoheslied 8. Ich weiß es wohl, mein liebvoller Jesu! daß du mich auf dein göttliches Herz zum Zeichen der Liebe tief eingeprägt hast; erlaube nur auch mir, daß ich, nachdem ich mein ganzes Herz mit allen seinen Begierden dir geschenkt habe, dich als ein Zeichen und Petschaft der Liebe auf dasselbige drücke, um so aller irdischen Liebe den Zutritt zu verschließen, und allen Kreaturen kund zu machen, daß mein Herz dein Eigenthum, und von dir allein wirklich in Besitz genommen worden sey. Allein, mein Gott! eitel und unkräftig ist dieser mein guter Wille und mein Verlangen, wenn du mich nicht mit deiner kräftigen Gnade stärkest. Ich schwaches, elendes Geschöpf kann nichts Anders thun, als mein armes Herz dir schenken, damit du über dasselbe verordnest, wie es dir beliebig ist. Sieh, hier liegt es zu deinen Füßen als eine Schankung und ein Schlachtopfer, an welchem ich künftig keinen Theil mehr haben will: du wirst am besten wissen nach Antriebe deiner Liebe selbiges zu gebrauchen. Ich, o mein Heiland! von meiner Unbeständigkeit überzeugt, fürchte nur, ich werde bald wieder zurückkehren, um selbiges dir zu entreißen. Ach, gestatte doch solches nicht; laß es niemals mehr in meine Gewalt zurückkommen.

O liebreicher Gott! o größte Liebe! o daß ich

für nichts mehr lebe, als nur, um dich zu lieben! o daß ich dich liebe, keiner andern Ursache wegen, als nur um die Freude und das Vergnügen, wenn es möglich ist, deines Herzens zu vermehren? Du wirkest allhier in diesem Sakramente so viele Wunder, damit du zu mir eingehen könnest; wirke auch dieses einzige an mir, daß ich mich als dein eigen dir ergebe, aber ganz ohne Zertheilung, ohne Ausnahme und Vorbehalt, damit ich also mich zeitlich und ewig rühmen könne, daß du, mein Gott! der Herr meines Herzens, mein unendlicher Schatz und unerschöpflicher Reichthum seyst.

O Maria, meine Mutter! meine Hoffnung! hilf mir dieses doch erlangen, so werde ich zufrieden seyn. Amen.

G.

Kurze

Liebesseufzer zu Gott,

welche den Tag hindurch als Schlußgebethlein können gebraucht werden, um mit Gott allzeit vereinigt zu bleiben.

1. Mein Gott! wer bin ich doch, daß du mich so sehr geliebet hast, und dir so viele Mühe giebst, von mir wiederum geliebt zu werden.

2. O unendlich liebwürdiges Gut! ich liebe dich; nein, ich rede besser, wenn ich, meine Kaltsinnigkeit erwägend, schamroth bekenne, daß ich dich nicht liebe.

3. Mein

3. Mein Gott! ich liebe dich über Alles, über mich selbst und über mein eigenes Leben; aber alles dieses ist gar zu wenig.

4. O König des Himmels! sey auch der König und der Herr meines Herzens, und nimm es ganz in Besitz.

5. Ich verlasse Alles, und wende mich zu dir; mit Liebe umfasse ich dich.

6. Da du, o Jesu! mich mit dir in Liebe verbunden hast; wie werde ich können zugeben, daß ich jemals von dir getrennet werde?

7. Bleib bey mir, mein Gott! und vereinige dich noch mehr mit mir; entferne dich nicht von mir wegen dem Gräuel meiner Sünden.

8. O mein Gott! was werde ich endlich lieben wollen, wenn ich dich nicht liebe, mein Leben, mein Schatz und Alles?

9. Aus Tausend und Tausenden erwähle ich dich allein, mein Gott! für denjenigen, welchen ich lieben, und welchem ich mein Herz schenken will.

10. Mein Erlöser! ich verlange ja nichts anders von dir, als dich selbst.

11. Du hast dich ganz für mich dargegeben, und aufgeopfert; ach, könnte ich mich ganz durch Liebe zu dir verzehren!

12. Ich überreiche dir meinen ganzen Willen; verordne über ihn und mich nach deinem Belieben.

13. O allerhöchster Gott! wie wenig wirst du erkannt? wie wenig wirst du geliebet? O thörichte Menschen, die dich nicht lieben!

14. Ich wußte es wohl, mein Gott! daß ich dir großes Mißfallen und großen Verdruß durch die Sünde verursachen würde; und dennoch habe ich selbige begangen!

15. Würde ich jetzt sterben, so könnte ich dich allhier nicht mehr lieben; darum, da ich noch kann, will ich dich zu lieben nicht aufhören.

16. Laß nicht zu, mein Gott! daß ich, nach so vielen Gnaden, an dir auf ein neues zum Verräther werde.

17. Du hast mit mir so lang Geduld gehabt, o Gott! damit ich dich liebe. Ja, ja, sieh! ich will mich bemühen, dein Verlangen zu erfüllen.

18. Du hast meine Hartnäckigkeit überwunden, mein Gott! Ich will mich dir nicht länger widersetzen; ich übergebe mich ganz an dich.

19. Ach, langmüthiger Gott! wie viele Jahre habe ich verstreichen lassen, in welchen ich dich hätte lieben können?

20. Was ich von meinem Leben noch übrig habe, das widme ich deiner Ehre, mein Gott! Und wer weiß, wie viel noch davon mir übrig ist?

21. O mein Gott! was Reichthum, was Schätze. was Ehren, was Vergnügen an dir! Ich seufze nach Gott, nach Gott allein.

22. O Herr aller Herzen! regiere auch mein Herz, und zieh mich mit demselbigen zu dir.

23. Zieh, o Gott meines Herzens! das Band der Liebe zwischen uns Beyden so fest zusammen, daß sich selbiges niemals mehr auflöse.

24. Mein Gott! du Geliebter meiner Seele! laß mich nicht von dir: ich will dich niemals von mir lassen; wir wollen unverbrüchlich einander lieben, o mein Gott! o mein Gott!

25. Ehe ich sterbe, gieb o Jesu! daß ich vollkommen mich nach deinem göttlichen Herzen richte.

26. Ach, Jesu! gieb mir die Gnade, wenn ich das erstemal dich sehen werde, dich ganz freundlich und geneigt zu erfahren.

27. O

27. O wann wird jene Zeit kommen, da ich werde sagen können: Jetzt, mein Gott! kann ich dich nicht mehr verlieren?

28. Wann werde ich, mein Gott! dich klar von Angesichte zu Angesichte anschauen, und durch die ganze Ewigkeit lieben?

29. Ach, mich Unglückseligen! so lange ich lebe, bin ich in Gefahr, dich zu verlieren, mein höchstes Gut!

30. O Jesu! wie sehr hast du mich verbunden, dich zu lieben, durch so Vieles, welches du für mich gethan und gelitten hast!

31. O himmlischer Vater! durch die Liebe gegen Jesum, deinen Sohn, bitte ich, gieb mir deine wahre Liebe.

32. Nimm doch an, und laß zu deiner Liebe einen der Undankbarsten, den du unter der Sonne jemals gehabt hast.

33. Mein ernstlicher Wille ist es, dich, mein Gott! hier nach Möglichkeit zu lieben, damit ich dich in dem künftigen Leben ewig lieben kann.

34. Was hast du, mein Jesu! das du mir nicht gegeben hast? Sollte ich dann wohl etwas für mich zurückbehalten, das ich dir nicht schenken wollte?

35. Was kann ich wohl für ein größeres Vergnügen haben, als wenn ich mich bemühe, dein innerstes Wohlgefallen, mein Gott! zu befördern.

36. Mein geliebtester Jesu! so viel ich dich beleidiget habe, so viel nehme ich mir vor, dich zu lieben.

37. Ich liebe dich, o unendliche Gütigkeit! Gieb mir Gnade, die Vortrefflichkeit desjenigen Guts, das ich liebe, zu erkennen.

38. Du, o Jesu! bist der wahre Weinstock; ich ein schlechtes Geschoß; erhalt mich allezeit bey dir, daß ich nicht abgesöndert werde.

39. Wie große Freude empfinde ich darinn, daß du, mein Gott, unendlich glückselig bist!

40. Wo bist du, mein Gott? Bist du bey mir, oder nicht? Bin ich in deiner Gnade, oder nicht?

41. Gieb mir, o Jesu! diejenige Liebe, welche du von mir verlangest.

42. Ach, hätte ich von dem ersten Gebrauche meines Verstandes an nichts anders gethan, als dich geliebet!

43. O daß meine Liebe mehr in Werken, als Worten und Seufzern, bestünde!

44. Ertheile mir, mein Gott! die Gnade, dich so innbrünstig zu lieben, als jemals dich eine Seele geliebet hat.

45. Ich schenke dir, o Gott! meinen Willen: ich will nichts, als was du willst.

46. Ich suche und begehre von dir keine Tröstung: meine Bemühung soll seyn, dich, meinen Gott und mein Alles zu befriedigen.

47. Unendliche Majestät! ich bin nicht einmal würdig, dich zu lieben; gestatte mir dieses als eine lautere Gnade.

48. Ich hoffe, mein Gott! ich hoffe festiglich, daß ich dich ewig lieben werde.

49. O liebster Heiland! du hast so Viel für mich gelitten; schicke mir so viel Kreuz zu, als du willst.

50. O Gott meiner Seele! ich getraue mir nicht länger mehr zu leben, ohne dich zugleich auch zu lieben.

51. O heiligster Wille Gottes! du bist meine einzige Liebe.

52. O allmächtiger Gott! mache mich heilig durch deine Liebe.

53. Dir wird es zur Ehre gereichen, o Gott! daß einer deiner Feinde dein eifriger Liebhaber werde.

54. Da ich vor dir floh, mein Gott! hast du mich gesucht; ich hoffe, du werdest mich jetzt, da ich dich suche, nicht verstoßen.

55. Allerliebster Jesu! damit du meiner verschonen mögest, hast du dich selbst nicht verschonet; o wie unbegreiflich ist deine Gütigkeit!

56. Dir sey, o Gott! unendlicher Dank, daß du mir die Zeit gestattet hast, dich zu lieben.

57. O Gott! würdig, unendlich geliebt zu werden, gieb, daß der heutige Tag derjenige sey, an welchem ich mich ganz zu dir bekehre.

58. Strafe und züchtige mich, wie du willst; benimm mir nur nicht die Gnade, dich zu lieben.

59. O ewiger Vater! du hast mir deinen eingebohrnen Sohn geschenkt; nimm dafür mich elenden Menschen an.

60. Ich will, mein Gott! jenen Spott, den ich dir zugefügt habe, mit möglichstem Eifer, dir zu gefallen, ersetzen.

61. Ich bin entschlossen, dich ohne Unterbrechung, ohne Ausnahme, ohne Eigennutz zu lieben.

62. O für mich verachteter Jesu! schicke es, daß auch ich deinetwegen verachtet werde.

63. Für mich so hart gepeinigter Jesu! gieb, daß ich alles Elend dieses Lebens mit Liebe übertrage.

64. Ich wünsche für dich, mein gekreuzigter Erlöser! mein Leben zu lassen, da du zuvor für mich gestorben bist.

65. Heute entschließe ich mich, dein vollkommen eigen zu verbleiben.

66. O daß dich alle Menschen so liebeten, wie du es verdienest!

67. Verleih mir die Gnade, o Gott! nichts zu unterlassen, was ich erkennen werde, dienlich zu seyn, dein Wohlgefallen zu vermehren.

68. Wie glückselig werde ich seyn, wenn ich Alles verlieren werde, um dich, meinen Gott, zu gewinnen!

69. O Jesu! der du auf dem Kreuze als ein Schlachtopfer dich dargegeben hast, sieh hier meine innerliche und äußerliche Sinne, welche ich dir opfere.

70. Wann werde ich mich von meiner unordentlichen Eigenliebe befreyet sehen?

71. O Herr! was willst du, das ich thun soll?

72. Der Barmherzigkeit Gottes will ich in Ewigkeit lobsingen.

73. Wer wird mich von der Liebe Christi absöndern?

74. O gütigster Jesu! laß mich nie von dir geschieden werden.

75. Was hoffe ich in dem Himmel, und was suche ich auf Erden außer dir, o Gott meines Herzens? Du bist mein bester Theil in Ewigkeit.

76. Gieb, o Gott! daß ich aus Liebe zu dir sterbe, der du dich gewürdiget hast, aus Liebe für mich dein Leben zu lassen.

77. Meine Liebe ist der gekreuzigte Sohn Gottes.

78. Schenke mir nur allein nebst deiner Gnade deine Liebe, so bin ich reich genug.

79. Ich verlange, o Gott! zu sterben, damit ich dich anschauen könne.

80. Wer

80. Wer dich nicht liebet, o Jesu! derselbige erkennet dich nicht.

81. Ich habe weit größeres Vergnügen, mein Gott! an deinem Wohlgefallen, als an allen Ergötzlichkeiten der Welt.

82. Mein gekreuzigter Jesu! wie geschieht es doch, daß ich nicht ganz in dich verliebt bin?

83. Du bist für mich ohne allen meinen Verdienst gestorben; ach, könnte ich auch dir zu Liebe mein Leben dargeben!

84. Mit was werde ich dir dasjenige, so du für mich gelitten hast, vergelten können?

85. O unendliche Gütigkeit! ich schätze dich über Alles: ich liebe dich mit und von ganzem meinem Herzen; ich schenke mich dir; ach, nimm diese schlechte Gabe zu Gnaden an!

86. O daß ich alles Zeitliche vergäße, damit ich an dich allein gedächte!

87. Ich wünsche mir, mein Gott! so viele Herzen, dich zu lieben, als viele unendlich liebenswürdige Vollkommenheiten du besitzest. Nimm dieses mein Verlangen gnädig an.

88. Jetzt soll meinen Sünden ein Ende gemacht seyn: jetzt soll deine Liebe mich beherrschen.

89. O Gott! o Gott! ich bin ganz dein, und du bist mein.

90. Sehe gleichwohl alles zu Grunde; Gott allein will ich nicht verlieren.

91. Gott koste, so viel er wolle: niemals ist er mir zu theuer.

92. Du allein, o Jesu! du allein bist mir überflüßig genug.

93. Mein Fleisch und mein Herz haben nach dem lebendigen Gott geseufzet.

94. In Gott und in Vollziehung seines heiligsten Willens soll meine Ruhestatt seyn.

95. O Maria! sieh mich mit deinen barmherzigen Augen an, und zieh mich ganz zu Gott.

96. Nach Jesu bist du meine einzige Liebe, o liebwürdigste Mutter!

97. O meine Hoffnung! stärke mein Vertrauen zu dir, damit ich allezeit bey dir meine Zuflucht suche.

98. Erhalt mir, o göttliche Mutter! jetzt und an dem Ende meines Lebens eine eifrige Liebe zu meinem Gott.

99. O Maria! zeige mir nach diesem Elende Jesum, den ich über Alles liebe.

100. O mächtige Königinn! du kannst mich durch deine Fürbitte selig machen; du kannst mich in diesem Leben heilig machen: und dieses hoffe ich auch; trag Sorge über mich!

I.

Anmuthungen

über die Stunde des Todes,

welche vor dem hochwürdigsten Sakramente öfters zu erneuern sind.

Mein anbethenswürdigster Gott! ich armer Sünder, allhier vor deinen Füßen liegend, gedenke folgendes alles Ernstes zu bezeugen und zu betheuern, nicht anders, als wenn ich mich wirklich

lich in jenem Augenblicke befände, in welchem ich aus diesem in das zukünftige Leben schreiten soll.

Ich glaube festiglich, mein Gott (denn du, o lautere Wahrheit! hast es deiner Kirche geoffenbaret) ich glaube das Geheimniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, die Menschwerdung und den Tod deines Sohnes Jesu Christi, alles Uebrige, was mich deine Kirche lehret. Ich sage dir Dank, daß du mich in dem christkatholischen Glauben hast lassen gebohren werden, oder wenigstens zu dessen Erkenntniß kommen: ich bezeuge hiemit, daß ich in diesem heiligen Glauben leben und sterben will. Ich danke dir für die unzählbaren andern Gutthaten, die du mir erwiesen hast. Voll des Vertrauens auf dein Versprechen, hoffe ich von deiner unendlichen Barmherzigkeit, nicht sowohl durch meine, als durch Jesu Christi, meines Erlösers Verdienste, du werdest mir die ewige Glückseligkeit nebst den nothwendigen Gaben, zu derselbigen zu gelangen, geben; und darum, o Gott, meine Hoffnung! werfe ich mich ganz in deine liebvolle Arme, in welchen ich zu sterben verlange.

O Gott, würdig, unendlich geliebt zu werden! ich liebe dich über Alles, über mich selbsten, von ganzem meinem Herzen. Hier, vor dir betheure ich, daß ich in wirklicher Uebung der Liebe sterben will, damit ich so die Liebe durch die ganze Ewigkeit ununterbrochen fortsetze. Hierzu bitte ich dann jetzt um deine Gnade und deinen Beystand. Daß ich dich in meinem Leben so vielmals verachtet und beleidiget habe, statt daß ich dich hätte lieben sollen, darüber habe ich jetzt herzliche Reue; bekenne auch, daß ich deßwegen mit weinenden Augen und bußfertigem Herzen zu sterben verlange; so nehme ich mir auch fest vor, inskünftige dich,

mei-

meinen Gott, niemals mehr zu beleidigen. Aus Liebe zu dir verzeihe ich von Herzen allen denjenigen, welche mir jemal etwas Leides zugefügt haben.

Mit ergebenstem Herzen nehme ich den Tod nebst allen Schmerzen und Umständen von deiner Hand an: ich vereinige beyde mit dem Tode und den Schmerzen Jesu Christi. Ich opfere dieselbigen auf zur Verehrung deiner allerhöchsten Herrschaft über mich und alle Geschöpfe, und zur Genugthuung für meine Sünden.

Nimm an, o allerhöchster Herr! dieses Opfer meines Lebens, welches ich dir jetzt erstatte, durch die Liebe zu demjenigen Opfer, welches dein liebster Sohn auf dem Altare des Kreuzes an sich selbst vollzogen hat. Nun wirklich, für selbigen Augenblick, übergebe ich mich in deinen heiligsten Willen; aus Gehorsam gegen diesen verlange ich zu sterben, und alsdann wenigstens zu gedenken: O Gott: dein heiligster Wille soll allzeit geschehen.

Und du, mein Jesu! meine gekreuzigte Liebe! der du einen so bittern und grausamen Tod erwählet hast, damit ich eines glücklichen Todes sterben möchte, erinnere dich alsdann, daß ich eines aus jenen Schäflein bin, welche du mit deinem so kostbaren Blute erkauft hast. Wenn mir alle Geschöpfe, alle meine Freunde und Bekannte nicht mehr helfen können, und darum von mir weichen, kannst du allein mich überflüßig trösten und selig machen. Mache mich jetzt würdig, dich in jener gefährlichen Zeit als meine letzte Wegzehrung zu empfangen, und hernach nicht mehr mich von dir zu entfernen. Nimm mich alsdann in deine heilige Wunden auf, welche ich darum jetzt andächtig

tig küsse: unterdessen empfange ich dich mit meiner ganzen Seele, o gekreuzigter Jesu! ich verlange, daß mit dem letzten Athemzuge meine Seele in die offene Wunde deines liebvollen Herzens eingehe.

Unbefleckte Jungfrau, meine Mutter und Fürsprecherinn! nach Gott, nach meinem Heilande, bist du und sollst allezeit seyn meine Hoffnung und Stärke an dem Ende meines Lebens. Von nun an nehme ich zu dir meine Zuflucht, und bitte innständigst, du wollest mir in jener großen Noth deine Hilfe nicht versagen. Meine liebste Königinn! verlaß mich nicht in meiner Todesstunde: komm alsdann; nimm meine Seele auf, und stelle sie vor das Angesicht deines Sohnes. Ich erwarte dich alsdann, und hoffe unter deinem Schutzmantel, bey deinen Füßen liegend, zu sterben.

Heiliger Erzengel Michael! mein heiliger Schutzengel! und du, mein sonderbarer Fürsprecher, heiliger Joseph! alle meine heilige Patronen! kommet mir zu Hilfe in jenem schweren Streite mit der Hölle, damit ich nicht unterliege.

Andach-

K.

Andachten

auf das Fronleichnamsfest,

bey den heiligen Prozeßionen, oder auch sonst bey Besuchung Jesu im allerheiligsten Altarssakramente.

Lobgesang: Pange Lingua.

1.

Das Geheimniß des Fronleichnams
Sey, mein Zung! heut dein Gesang:
Das Geheimniß jenes Blutes
Preise meiner Stimme Klang,
Welches aus den offnen Wunden
Unsers Herrn und Königs drang.

2.

Uns gebahr ihn eine Jungfrau
Unversehrter Reinigkeit;
Und nachdem er seiner Lehre
Neuen Saamen ausgestreut,
Schloß ein wundervolles Ende
Seine letzte Lebenszeit.

3.

Als er Abends mit den Jüngern
Bey dem letzten Mahle saß,
Und genau die vom Gesetze
Vorgeschriebnen Speisen aß,
Gab er ihnen sich zur Speise,
Aus der Liebe Uebermaaß.

4.

Das vermenschte Wort verkehrte
Brod in Fleisch, in Blut den Wein
Durch die Wirkung seines Wortes;
Stimmt gleich das Gefühl nicht ein,
Um das Herz zu überzeugen,
Ist genug der Glaub' allein.

5.

Bethen wir dann dieß Geheimniß
In dem Staub der Demuth an,
Und dem neuen Glaubenssatze
Weiche der ererbte Wahn;
Und der Glaube unterstütze,
Was der Sinn nicht fassen kann.

6.

Gott dem Vater, Gott dem Sohne
Singet Lob und Herrlichkeit!
Gott dem Geiste gleicher Größe,
Gleicher Kraft und Wesenheit,
Sey von uns auf gleiche Weise
Ehre, Lob und Preis geweiht!

I.

Das Evangelium des heiligen Matthäus.

Das Buch der Geburt Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham hat erzeugt den Isaak. Isaak hat erzeugt den Jakob. Jakob hat erzeugt den Judas und seine Brüder. Judas hat erzeugt den Phares und Zaram von der Thamar. Phares hat erzeugt den Esron. Esrog hat erzeugt den Aram. Aram hat erzeugt den Aminadab. Aminadab hat erzeugt den Naasson. Naasson hat erzeugt den Salmon. Salmon hat erzeugt den Booz von der Rahab. Booz hat erzeugt den Obed aus der Ruth. Obed hat erzeugt den Jesse. Jesse hat erzeugt David, den König. David aber der König hat erzeugt den Salomon aus der, die des Urias gewesen ist. Salomon hat erzeugt den Roboam. Roboam hat erzeugt den Abias. Abias hat erzeugt den Asa. Asa hat erzeugt den Josaphat. Josaphat hat erzeugt den Joram. Joram hat erzeugt den Osias. Osias hat erzeugt den Joathan. Joathan hat erzeugt den Achaz. Achaz hat erzeugt den Ezechias. Ezechias hat erzeugt den Manasses. Manasses hat erzeugt den Amon. Amon hat erzeugt den Josias. Josias hat erzeugt den Jechonias und seine Brüder in der babylonischen Gefängniß. Und nach der babylonischen Gefängniß hat Jechonias erzeugt den Salathiel. Salathiel hat erzeugt den Zorobabel. Zorobabel hat erzeugt den Abiud. Abiud hat erzeugt den Eliakim. Eliakim hat erzeugt den Azor. Azor hat erzeugt den Sadoch. Sadoch hat erzeugt den Achim. Achim hat erzeugt den Eliud. Eliud hat erzeugt den Eleazar. Eleazar hat erzeugt den Mathan. Mathan hat

erzeugt

erzeugt den Jakob. Jakob hat erzeut den Joseph, den Mann Mariä, von welcher gebohren ist Jesus, der da genannt wird Christus.

℣. Das Himmelbrod hast du ihnen gegeben, o Herr! Alleluja.

℟. Das in sich hat alle Lust und Süßigkeit des Wohlgeschmacks. Alleluja.

Gebeth.

O Gott! der du uns unter dem wunderbarlichen Sakramente das Andenken deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten dich, verleih uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes also zu ehren, damit wir die Frucht deiner Erlösung kräftig in uns empfinden. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℟. Amen.

℣. Vom Blitze und Ungewitter,

℟. Erlöse uns, Herr Jesu Christe!

℣. Deine Barmherzigkeit, o Herr! komme über uns,

℟. Gleichwie wir auf dich gehoffet haben.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

℣. Der Herr sey mit euch,

℟. Und mit deinem Geiste.

Gebeth der Kirche.

O Herr! wir bitten dich, du wollest von deinem Hause alle schalkhafte Gewalt der bösen Geister vertreiben, und allen Schaden der Ungewitter der Luft gnädiglich abwenden. Durch Christum unsern Herrn.

℟. Amen.

℣. Der Name des Herrn sey gebenedeyt,
℟. Von nun an bis in Ewigkeit!
℣. Unsre Hilfe steht im Namen des Herrn,
℟. Der Himmel und Erden gemacht hat.

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Va†ters, und des Soh†nes, und des heiligen Gei†stes, steige herab über euch und über die Früchte der Erde, und verbleibe allezeit

℟. Amen.

Eine Bitte um den Segen.

Du wollest mich, o holdseligster Jesu! mit deinem väterlichen Segen begnadigen, damit ich in allen Dingen deinen allerheiligsten Willen erfüllen, dich in diesem hochwürdigsten Sakramente, zur Zeit meines Hinscheidens, empfangen, und also ewiglich bey dir seyn möge. Amen.

II.

Das Evangelium des heiligen Markus.

Der Anfang von dem Evangelium Jesu Christi, des Sohnes Gottes, wie geschrieben steht in dem Propheten Isaia: Merke auf, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird. Eine Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Fußsteige gerade. Johannes war in der Wüste, taufte, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden. Das ganze jüdische Land und alle Einwohner Jerusalems giengen zu ihm hinaus, und ließen sich von ihm in dem Jordan taufen, und beichteten ihre Sünden. Johannes aber war bekleidet mit Kamel-

Kamelhaaren, und trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden, aß Heuschrecken und wildes Honig, und predigte und sprach: Es kömmt einer nach mir, der mächtiger, als ich, der ich nicht würdig bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse. Ich taufe euch im Wasser; aber er wird euch taufen in dem heiligen Geiste. Zu derselbigen Zeit geschah es, daß Jesus von Nazareth aus Galiläa kam, und von Johannes im Jordan getauft ward. Kaum stieg er aber aus dem Wasser heraus, da sah er den Himmel sich öffnen, und den heiligen Geist, in Gestalt einer Taube, auf ihn herabsteigen, und über ihm bleiben; wobey zugleich eine Stimme von dem Himmel erscholl: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich mein Wohlgefallen. Hierauf trieb ihn der Geist in die Wüste hinaus, wo er vierzig Tage und vierzig Nächte blieb, und von dem Satan versucht wurde. Er wohnte bey den Thieren, die Engel aber bedienten ihn. Jedoch, nachdem Johannes überantwortet war, kam Jesus in Galiläa, predigte das Evangelium von dem Reiche Gottes, und sprach: Weil die Zeit erfüllet und das Reich Gottes nahe ist, so thuet Buße, und glaubet dem Evangelium.

℣. Das Himmelbrod hast du ihnen gegeben. Alleluja.

℟. Das Brod der Engel hat der Mensch genossen. Alleluja.

Gebeth.

O Gott! der du uns unter dem wunderbarlichen Sakramente 2c.

Dieses Gebeth, wie auch die folgenden ℣. und ℟. als

℣. Vom Blitze und Ungewitter, ꝛc.

Suche oben an dem 241. Blatte. Nach diesem folget das

Gebeth der Kirche.

Verschone, o Herr! verschone deinem Volke, und laß nicht zu, daß wir mit Widerwärtigkeiten, Kriege, Krankheiten, Ungewitter und Gefahren geschwächet werden, welche du mit dem kostbaren Leibe und Blute unsers Herrn Jesu Christi erlöset hast. Durch eben diesen unsern Jesum Christum.

℟. Amen.

Hernach weiters die ℣. und ℟. auch das Gebeth vor dem heiligen Segen.

℣. Der Name des Herrn sey gebenedeyt ꝛc.

Wie am 242. Blatte steht.

III.

Evangelium des heiligen Lukas.

Zur Zeit des Herodes, Königs in Judäen, lebte ein Priester von der Stammreihe des Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, deren Name war Elisabeth. Sie waren beyde gerecht vor Gott, und wandelten in allen Gebothen und Satzungen des Herrn untadelhaft. Aber sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar, und alle beyde wohl betagt waren. Nun begab sich's, daß er der wechselweisen Ordnung nach das Priesteramt vor Gott zu verrichten hatte, und es eben der Gewohnheit des Priesterthums gemäß an ihm war, daß er räuchern sollte; er gieng also in den Tempel des Herrn;

die ganze Menge des Volks aber war zu der Stunde des Rauchopfers außen im Gebethe begriffen. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, welcher zur Rechten des Rauchaltars stund. Als ihn Zacharias sah, erschrack er, und es kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel des Herrn sprach zu ihm: Fürchte dir nicht, Zacharias! denn dein Gebeth ist erhöret; und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren, welchem du den Namen Johannes geben sollst. Du wirst nicht nur Freude und Wonne haben, sondern auch viele Andere werden über seine Geburt frohlocken. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn. Weder Wein noch starke Getränke wird er trinken, und schon in Mutterleibe mit dem heiligen Geiste erfüllet werden. Er wird Viele aus den Kindern Israels zu Gott ihrem Herrn bekehren. Er wird vor ihm mit dem Geiste und der Kraft des Elias hergehen, um nach den Herzen der Väter die Herzen der Kinder zu bilden, die Ungläubigen zur Klugheit der Gerechten zu führen, und dem Herrn ein vollkommenes Volk zuzubereiten.

℣. Er hat sie mit dem besten Weitzen gespeiset. Alleluja.

℟. Und mit dem Hönige aus dem Felsen hat er sie gesättiget. Alleluja.

Gebeth.

O Gott! der du uns unter dem wunderbarlichen Sakramente ꝛc.

Dieses Gebeth, wie auch die folgenden ℣. und ℟. als:

℣. Vom Blitze und Ungewitter ꝛc.

Suche an dem 241. Blatte. Nach diesem folgt das

Gebeth der Kirche.

Wir bitten demüthigst deine Gütigkeit, allmächtiger Gott! du wollest die Früchte der Erde, und diese umliegende Orte deiner Diener besuchen, segnen, und mit fruchtbarem Regen befeuchten, alle schädliche Ungewitter abwenden, die Ausgüße der Platzregen inne halten, die Gewalt der bösen Geister zurücktreiben, eine gesunde Luft verleihen, und uns, welche du durch den Leib und das Blut deines Sohnes von dem ewigen Tode erlöset hast, auch vor allem feindlichen Anfalle beschützen und im Frieden erhalten, durch denselbigen Jesum Christum unsern Herrn.

℟. Amen.

Hernach folgen weiters die ℣. und ℟. auch das Gebeth vor dem heiligen Segen, als:

℣. Der Name des Herrn sey gebenedeyt ꝛc.

Wie am 242. Blatte.

IV.

Das Evangelium des heiligen Johannes.

Im Anfange war das Wort; dieses Wort war bey Gott, und Gott war das Wort: dasselbe war im Anfange bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen. Dieses Licht leuchtete in den Finsternissen, die Finsternisse aber haben es nicht angenommen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam als Zeuge, nämlich, um Zeugniß von dem Lichte zu geben, auf daß sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht

das Licht, sondern nur Zeuge von dem Lichte. Jener aber war das wahrhafte Licht, welches einen jeglichen Menschen, der in diese Welt kömmt, erleuchtet. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht worden; die Welt aber hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. So viele ihn aber aufnahmen, so vielen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, jenen nämlich, die an seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott gebohren sind. **Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet.** Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

℣. Du bringst das Brod aus der Erde hervor. Alleluja.

℟. Und der Wein erfreuet des Menschen Herz. Alleluja.

Gebeth.

O Gott! der du uns unter dem wunderbarlichen Sakramente ꝛc.

Dieses Gebeth, wie auch folgende ℟. und ℣. als:

℣. Vom Blitze und Ungewitter ꝛc.

Suche oben an dem 241. Blatte, nach diesem folgt das

Gebetth der Kirche.

O Gott! der du durch das sonderbare Opfer deines heiligsten Leibes der ganzen Welt Missethaten aufgelöset hast, wir bitten dich, bekehre gnädiglich dein Volk zu dir, damit es von allen

Gefahren Leibs und der Seele befreyet, wie auch vor allen sichtbarlichen und unsichtbarlichen Feinden beschützet werde, erwünschte Heiterkeit der Luft, Ueberflüßigkeit der Früchte, Ruhe und Friedsamkeit der Zeiten erhalte, und die Gnade und Kraft deines Segens in allem erfahre. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℣. Amen.

Folgen die ℣. ℟. und Gebeth vor dem heiligen Segen.

℣. Der Name des Herrn sey gebenedeyt ꝛc.

Wie am 242. Blatte zu finden.

L.

Tagzeiten

von dem allerheiligsten Altarssakramente.

Zur Mette.

Das Himmelbrod hat uns der Herr gegeben:
Das Brod der Engel ißt der Mensch.
℣. Herr! eröffne meine Lefzen,
℟. Und mein Mund wird dein Lob verkündigen.
℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile, mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,

Sion!

Sion! stimm ein Loblied an:
Preis nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde,
Seiner Würde gleichen kann!
Dieses Brod sollst du erheben,
Welches lebt und giebt das Leben,
Das man heut den Christen weis't:
Dieses Brod, mit dem im Saale
Christus bey dem Abendmahle
Die zwölf Jünger selbst gespeis't.

℣. O Herr! du hast ihnen das Brod vom Himmel gegeben,

℟. Welches alle Süßigkeit in sich begreift.

Antiph. Der Herr Jesus nahm in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod, und da er Dank gesagt hatte, brach er es, und sagte: Nehmet hin und esset! das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird; das thuet zu meinem Andenken.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott! der du uns in dem wunderbarlichen Sakramente des Altars das Andenken deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten dich, verleih uns die heiligen Geheimniße deines Leibes und Bluts also zu verehren, daß wir die Früchte deiner Erlösung in uns allezeit empfinden, der du lebest, und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

Das Himmelbrod hat uns der Herr gegeben:
Das Brod der Engel ißt der Mensch.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Unser Lob soll laut erschallen,
Und das Herz in Freuden wallen:
Denn der Tag hat sich genaht,
Da der Herr zum Tisch der Gnaden
Uns zum erstenmal geladen,
Und dieß Brod geopfert hat.
Durch das Lamm, das wir erhalten,
Wird hier der Genuß des alten
Osterlammes abgethan;
Und der Wahrheit muß das Zeichen,
Wie die Nacht dem Lichte, weichen:
Hier das Neue fängt nun an.

℣. O Herr! du hast ihnen das Brod vom Himmel gegeben,
℟. Welches alle Süßigkeit in sich begreift.

Antiph. Wie süß, o Herr! ist dein Geist, der du, um deine Süßigkeit deinen Kindern zu beweisen, sie mit dem süßesten Himmelbrode speisest, und die Hungrigen mit Gütern erfüllest; die Stolzen aber, welche einen Eckel daran tragen, leer entlassest.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth. O Gott! der du uns etc. **wie oben.**

Zur Terz.

Das Himmelbrod hat uns der Herr gegeben:
Das Brod der Engel ißt der Mensch.

℣. O

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe,
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Was von Jesu dort geschehen,
Und wir so, wie er, begehen,
Mahnet uns an seinen Tod:
Als ein Opfer ihn zu ehren,
Nach der Vorschrift seiner Lehren,
Opfern wir ihm Wein und Brod.
Doch, wie uns der Glaube lehret,
Wird das Brod in Fleisch verkehret,
Und in Christi Blut der Wein.
Was dabey das Aug nicht siehet,
Dem Verstande selbst entfliehet,
Sieht der feste Glaube ein.

Antiph. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank; wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth. O Gott! der du uns ꝛc. wie oben.

Zur Sext.

Das Himmelbrod hat uns der Herr gegeben:
Das Brod der Engel ißt der Mensch.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe,
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Ehre

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Unter zweyerley Gestalten
Sind sehr große Ding' enthalten,
Derer sie nur Zeichen sind:
Blut und Fleisch sind Trank und Speise,
Da sich doch in beyder Weise
Christus unzertheilt befindt.
Wer zu diesem Gastmahl eilet,
Nimmt ihn ganz und unzertheilet,
Unzerbrochen, unversehrt.

℣. O Herr! du hast ihnen das Brod vom Himmel gegeben,

℟. Welches alle Süßigkeiten in sich begreift.

Antiph. So oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, so lang, bis daß er kömmt.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth. O Gott! der du uns &c. wie oben.

Zur Non.

Das Himmelbrod hat uns der Herr gegeben: das Brod der Engel ißt der Mensch.

℣. Gott! merke auf meine Hilfe;

℟. Herr! eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Einer kömmt, und Tausend kommen,
Keiner hat doch mehr genommen;
 Und er bleibt doch unversehrt.
Fromme kommen, Böse kommen,
Und sie haben ihn genommen;
 Die zum Leben, die zum Tod';
Bösen wird er Straf und Hölle,
Frommen ihres Heiles Quelle;
 Wie verschieden wirkt dieß Brod!

℣. O Herr! du hast ihnen das Brod vom Himmel gegeben,

℟. Welches alle Süßigkeit in sich begreift.

Antiph. Wer dieses Brod unwürdig essen, oder den Kelch des Herrn unwürdig trinken wird, der wird sich an dem Leib und Blute des Herrn schuldig machen.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth. O Gott! der du uns rc. wie oben.

Zur Vesper.

Das Himmelbrod hat uns der Herr gegeben:
Das Brod der Engel ißt der Mensch.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;

℟. Herr! eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Endlich wisse, daß vom Leibe
So viel in den Theilen bleibe,
  Als das Ganze selbst enthält;
Nicht das Wesen, nur das Zeichen
Muß da der Zertheilung weichen;
  Jenes bleibet unverstellt.
Sieh! dieß ist das Brod der Kinder,
Der Gerechten, nicht der Sünder,
  Welches auch die Engel nährt.

℣. O Herr! du hast ihnen das Brod vom Himmel gegeben,

℟. Welches alle Süßigkeiten in sich begreift.

Antiph. O heiliges Gastmahl! in welchem Christus empfangen, das Andenken seines Leidens betrachtet, das Gemüth mit Gnaden erfüllet, und das Pfand der zukünftigen Glorie ausgegeben wird.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth. O Gott! der du uns ꝛc. wie oben.

Zur Komplet.

Das Himmelbrod hat uns der Herr gegeben:
Das Brod der Engel ißt der Mensch.

℣. Bekehre uns zu dir, o Gott, unser Heiland!

℟. Und wende deinen Zorn von uns ab.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe,

℟. Herr! eile, mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Schon im Isaak, Himmelbrode,
Und des Osterlammes Tode
War es einstens vorerklärt.
Guter Hirt und wahre Speise,
Jesu! stärk uns auf der Reise
Bis in deines Vaters Reich.
Nähr uns hier im Jammerthale;
Ruf uns dort zum Hochzeitmahle;
Mach uns deinen Heilgen gleich.

℣. O Herr! du hast ihnen das Brod vom Himmel gegeben,

℟. Welches alle Süßigkeiten in sich begreift.

Antiph. Es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschensohns esset, und sein Blut trinket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich will ihn wiederum am jüngsten Tage auferwecken.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott! der du uns in dem wunderbarlichen Sakramente des Altars das Andenken deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten dich, verleih uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung in uns allezeit empfinden. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Aufopferung.

O Fronleichnam meines Herren!
Dich zu preisen, dich zu ehren,
Stimme ich dieß Loblied an;
Gieb dafür in meinem Herzen
Wahre Reue, wahren Schmerzen,
Daß dich würdig g'nießen kann.
Hostie! der Seelen Speise!
Schlüssel selbst zum Paradeise!
Wider Feinde stärkste Hand!
In Gefahren, in den Kriegen
Streit für uns, und mach uns siegen;
Krön' uns dort im Vaterland. Amen.

Litaney
von dem
hochwürdigsten Sakramente.

Kyrie, eleison! Christe, eleison!
Kyrie, eleison! Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Du hochwürdiges Sakrament des Altars,
Du allerheiligstes Opfer,
Du unblutiges Opfer,
Du wahres Versöhnopfer,
Du wahres Fleisch Jesu Christi,
Du wahres Blut des göttlichen Sohnes,
Du Lämmlein ohne Mackel,
Du Speise der lieben Engel,
} Erbarme dich unser!

Du verborgenes Himmelbrod,
Du kostbares Abendmahl,
Du Kennzeichen der göttlichen Wunderwerke,
Du Wort, das für uns ist Fleisch geworden,
Du Erinnerung des Leidens Christi,
Du Geheimniß der göttlichen Liebe,
Du Arzney wider alle Sünden,
Du Erquickung der frommen Seelen,
Du kräftige Wegzehrung der Sterbenden,
Du Pfand der ewigen Seligkeit,
} Erbarme dich unser!

Sey uns gnädig; verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig; erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel erlöse uns, o Herr!

Von allen Sünden
Von aller Unandacht
Von aller Entehrung
Von unwürdiger Genießung
Vom Zweifel im Glauben
Von schwerer Anfechtung
Von Unreinigkeit des Herzens
Durch die Kraft dieses heiligsten Sakraments,
Durch dessen liebvollste Einsetzung
Durch dessen freygebigste Mittheilung
Durch dessen kräftigste Wirkung
Durch deine persönliche Gegenwart
Durch deine Gottheit und Menschheit
Durch dein Fleisch und Blut
Durch alle Gnaden, so du uns allda erzeigest
} Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns verschonest, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns verzeihest, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du den Glauben an dieses heilige Sakrament in uns erhaltest, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du die Ehrerbiethigkeit gegen dasselbe in uns vermehrest,
Daß du die Andacht gegen dieses in uns anzündest,
Daß du uns, dasselbe würdig zu empfangen, Gnade verleihest,
Daß du uns der Früchte desselben theilhaftig machest,
Daß du die Feinde dieses heiligsten Sakraments demüthigest,
Daß du die verdammlichen Ketzereyen ausrottest,
Daß du die christlichen Fürsten und Potentaten vereinigest,
Daß du deine heilige Kirche regierest, und erhaltest,
Daß du uns vor unserm Tode mit diesem heiligen Sakramente speisest,
Daß du uns ein seliges End verleihest,
Daß du die Seelen des Fegfeuers erlösest,

} Wir bitten, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Gebeth.

Christe Jesu, du Urheber dieses heiligsten Sakraments! dieses unser Gebeth opfern wir dir mit schuldigster Ehrerbiethigkeit und Demuth auf, zu größerer Ehre und Glorie des hochwürdigsten Sakraments des Altars; und durch dieses begehren wir alle Schmach und Unbild, so dir in diesem hei-

heiligsten Sakramente ist zugefügt worden, oder noch inskünftige wird zugefügt werden, vollkommentlich abzutragen; wie auch dir viel tausendmal größere Ehre zu erzeigen, als dir allda Unehre von den Juden, Ketzern und bösen Christen jemals ist erwiesen worden. Laß dir unsere Treue und Begierde bestens gefallen, und verleih uns die Gnade, daß wir in der Andacht immer zunehmen, und vor unserm letzten Ende dieses hochwürdigste Sakrament würdiglich empfangen. Amen.

Jetzt, oder vor der Litaney mag der heilige Rosenkranz gebethet werden, in welchem vor jedem Vater unser die Worte: Gelobt und gebenedeyt sey das allerheiligste Sakrament des Altars! In dem Ave Maria aber, nach dem Worte Jesus: Der im heiligsten Sakramente als wahrer Gott und Mensch zugegen ist, beyzusetzen sind.

M.

Gebeth

zu der göttlichen Mutter.

Für jeden Tag der Woche.

Für den Sonntag.

Gebeth zur allerseligsten Jungfrau, um durch ihre Fürbitte Vergebung der Sünden zu erhalten.

Siehe, erhabene Gottes Mutter! einen elenden Sünder, einen Leibeigenen der Hölle, der hier bey deinen Füßen zu dir seine Zuflucht nimmt, und auf dich sein ganzes Vertrauen setzet. Wahr

ist es, ich verdiene nicht einmal, daß du mich nur eines einzigen Blickes würdigest: ich weiß aber auch, daß du von heftiger Begierde brennest, den Sündern zu helfen, so oft du dich des grausamen Todes deines Sohnes erinnerst, den er, um sie selig zu machen, leiden wollte. Mutter der Barmherzigkeit, siehe den elenden Zustand meiner Seele, und habe Mitleiden mit mir. Alles ruft, und nennt dich die Zuflucht der Sünder, die Hoffnung derer, die nahe an der Verzweiflung sind, und die Helferin der Verlassenen. Folglich bist du auch meine Zuflucht, meine Hoffnung und meine Helferin. Du sollst mich vermittelst deiner Fürbitte selig machen. Komm demnach mit deiner Hilfe, mich zu retten, durch die Liebe, die du zu Jesu deinem Sohne trägst: reiche deine mächtige Hand einem hilflosen gefallenen Sünder, der sich dir empfiehlt. Ich weiß, o barmherzige Mutter! daß es dein größter Trost sey, wenn du einem Sünder helfen kannst: o so hilf mir dann jetzt, da du mich noch retten kannst. Ich habe durch meine Sünden die Gnade der Freundschaft Gottes, und zugleich auch meine Seele verlohren. Ich übergebe mich ganz in deine Hände; unterrichte mich, was ich zu thun habe, um von Gott wieder zu Gnaden aufgenommen zu werden; ich bin entschlossen, Alles zu erfüllen, was du mir verordnen wirst. Jesus Christus, dein Sohn, heißt mich zu dir gehen, damit du mir helfest; und Er will haben, daß ich deine Barmherzigkeit anflehe, damit mit den Verdiensten deines Sohnes auch deine Fürbitte zu meinem Seelenheile mitwirke. Zu dir fliehe ich also, da du für so viele Andere bittest, so bitte auch für mich Jesum deinen Sohn. Sage nur ein einziges Wort zu Ihm, und Er wird mir

die Verzeihung ertheilen. Sage ihm, du verlangest, mich unter den Seligen zu sehen, und er wird mich selig machen. Lasse es der ganzen Welt sehen, wie geneigt du seyst, denjenigen Gutes zu erweisen, die ihr Vertrauen auf dich setzen. Amen.

Gebet für den Montag.

Um Erhaltung der endlichen Beharrlichkeit.

O große Königin des Himmels! ich war einstens ein unglücklicher Sklave der Sünde; aber nunmehr eigne und widme ich mich, dir, o erhabene Frau des Paradieses, ewig zu dienen, und verspreche, dich die ganze Dauer meines Lebens kindlich zu ehren. Nimm diese Beweise meiner vollkommenen Ergebenheit an, und verstoße mich nicht von dir, wie ich es wohl verdienet habe. — Meine Mutter! ich habe alle meine Hoffnung, nach Jesu! auf dich gesetzt; von dir erwarte ich die Vollendung meiner ganzen Glückseligkeit. Ich preise die Güte meines Gottes, daß er mir aus unendlicher Barmherzigkeit ein so großes Vertrauen zu dir verliehen hat. Ich sehe es an als ein unfehlbares Kennzeichen meiner ewigen Glückseligkeit. — Ach mich Unglückseligen! warum bin ich nicht ehemals, als ich in den Sündenstand gerieth, und aus der Freundschaft Gottes fiel, zu dir geflohen? Jetzt bleibt mir nichts mehr übrig, als die einzige Hoffnung — und — o! daß auch diese in mir immer recht fest, und von keinen kleinmüthigen Anfällen erschüttert würde! — auf die Verdienste meines Heilandes Jesu Christi und auf deine mächtige Fürbitte, wodurch ich meine Vergebung erhalten zu haben, mit Vertrauen glaube. Aber Eines störet noch immer meine Beruhigung, und ver-

setzet meine Seele in neue Beängstigung! der Gedanke, ich kann wieder die Gnade meines Gottes verlieren; die Gefahr für mich hat noch nicht aufgehört; die Feinde, wenn sie schon ihren Raub, den sie an mir gemacht, fahren lassen mußten, sind noch nicht entwaffnet. Die grausamsten Anfälle, die schrecklichsten Kämpfe, die gefährlichsten Versuchungen stehen mir noch zu besiegen bevor. — O Frau voll des Erbarmens! beschütze mich, und laß nicht zu, daß ich abermals ihr Raub werde; stehe mir bey in allen Kämpfen, die meiner noch warten. Ich weiß zwar zuverläßig, du wirst mir helfen, o mitleidige Mutter! wenn ich dich um Hilfe anrufen werde; und gewiß werde ich unter deinem Schutze den Sieg erhalten. Aber ich fürchte, daß ich in der Gefahr und in den Gelegenheiten zum Falle die Gegenwart des Geistes verliere, und dich anzurufen unterlasse, und solchergestalt der Versuchung unterliege. Darum rufe ich jetzt zu dir um diese Gnade; erwirb mir bey Gott, daß ich in den Augenblicken der höllischen Anfälle mich unverzüglich zu dir wende, zu dir rufe: O Maria! komm mir zu Hilfe! o meine Mutter! lasse nicht zu, daß ich Gott verliere.

Für den Dienstag.

Um einen seligen Tod durch die Fürbitte Mariä zu erhalten.

O Maria! wie wird einstens mein Tod seyn? tödtliche Angst, Furcht und Schrecken bemächtigen sich meiner Seele, wenn ich einer Seits der Menge und der Last meiner Sünden, anderer Seits aber jenem großen und entweder mein Heil oder ewige Verdammniß unabänderlich entschei-

denden Augenblicke nachdenke, in welchem ich aus dieser Welt scheiden werde, und von meinem gerechten und unerbittlichen Richter das Endurtheil zu meiner ewig dauernden Bestimmung anhören solle. O meine Mutter, auf das Blut Jesu Christi und auf deine Fürbitte ist alle meine Hoffnung gegründet. Ach! du Trösterin der Betrübten, verlasse mich dazumal nur nicht; und versage mir nicht in jener allergrößten Angst deinen Beystand und Trost. Wenn mein Gewissen jetzt schon die Erinnerung der begangenen Sünden, der Ungewißheit der erhaltenen Nachlassung, die Gefahren des Rückfalles, die Strenge des göttlichen Gerichts quälen: wie wird es mir alsdenn erst ergehen? Rettest du mich nicht, so bin ich verlohren. O große Frau und erhabene Königin! ehe meine Todesstunde anrückt, erhalte mir eine übernatürliche Reue über meine Sünden; eine wahre Besserung und Bekehrung und eine unverbrüchliche Treue gegen Gott, durch die Zeit meines noch übrigen Lebens. Und wann ich alsdenn schon an dem Rande des Grabes zum Uebergang in die Ewigkeit mich befinden werde, o Maria, meine Hoffnung! dann komme mir zu Hilfe, und lasse dein zärtliches Mutterherz von den damaligen Aengsten meiner armen Seele zum Mitleiden gerührt werden. Stärke mich alsdenn in dem Vertrauen auf die Barmherzigkeit meines Gottes, auf die Verdienste meines Erlösers, und auf deine Fürbitte, o mächtige Beschützerin! damit ich durch den Anblick meiner Sünden, die mir der Feind meines Heils vorstellen wird, der Verzweiflung nicht unterliege. Erwirb mir die Gnade, dich damals weit öfter anzurufen, und in

Aussprechung deines und deines Sohnes heiligsten Namens meinen Geist aufzugeben.

O liebreichste Mutter! erlaube, daß ich noch eine Bitte an dich stelle. Ehe ich meine Augen schließe, komme du selbst, und tröste mich mit deiner eigenen Gegenwart. Diese Gnade hast du so vielen Andern erzeiget, die dir mit wahrer Andacht ergeben waren; darum hoffe und verlange auch ich dieselbe. Ich bin zwar ein großer Sünder, und darum verdiene ich sie nicht; aber ich bin doch dein Pflegkind, ich liebe dich, und habe ein grosses Vertrauen zu dir. O Maria! dieses mein Zutrauen zu deiner Güte läßt mich hoffen, daß du zu mir zu kommen, und mich zu trösten dich würdigen werdest. Wenigstens, wenn ich ja dieser so großen Gnade nicht würdig seyn sollte, sende mir Trost und Hilfe vom Himmel herab, damit ich in der Liebe Gottes von dieser Welt scheide, und zu deiner und dessen Anschauung gelange, der da lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Für den Mittwoch.

Um durch die Fürbitte Mariä vor der Hölle befreyet zu bleiben.

Unendlichmal danke ich dir, meine geliebteste Frau! daß du mich noch jederzeit von der Hölle gerettet hast, so oft ich sie durch meine Sünden verdienet habe. Das Urtheil der ewigen Verdammung zu dem Höllenkerker wegen meinen Sünden, würde schon längstens, vielleicht gleich nach meiner allerersten schweren Sünde, über mich Unseligen vollzogen worden seyn, wenn du voll Barmherzigkeit mich nicht gerettet hättest. Von

mir

mir ungebeten, blos aus deiner mütterlichen Herzensgüte, hast du den Aufschub der Vollziehung dieses Urtheils bey der Gerechtigkeit Gottes für mich erhalten, nur damit du Zeit gewönnest, meine Härte, vermittelst deiner liebreichen Wendungen, zu erweichen, und mich zu bewegen, mein Vertrauen zu dir zu nehmen. O! in wie viele andere Laster würde ich mich nach der Zeit in den vielfältigen Gefahren, die mir aufstießen, nicht gestürzt haben, wenn du, liebreiche Mutter! mich mittelst der mir von Gott erbetenen Gnaden nicht gerettet hättest!

Ach allergnädigste Königin! höre nicht auf, mich von Sünden und von der Hölle befreyt zu erhalten. Was würde mir deine Barmherzigkeit und bisher bezeigte Güte nützen, wenn ich mich endlich doch in die Verdammniß stürze? Habe ich dich schon einstens nicht geliebt, so liebe ich dich doch jetzt, nach Gott, über Alles.

Ach! lasse nicht zu, daß ich dich wieder aufs neue verlasse, und mich von Gott abwende, der mir durch deine Vermittlung so große Barmherzigkeit erwiesen hat. Liebenswürdigste Frau! gestatte nicht, daß ich jemals so unglücklich sey, — o schröcklicher Gedanke! — dich ewig zu hassen, dir ewig in der Hölle zu fluchen!!! — Könntest du wohl einen deiner Diener, der dich von Herzen liebt, ewig verdammt mit Gleichgiltigkeit ansehen? O Maria! was sagt dein zärtliches Mutterherz dazu? Werde ich ewig zu Grunde gehen? Ja, ich gehe zu Grunde, wenn ich dich verlasse. Aber, wer sollte den Muth haben, dich zu verlassen? wie könnte ich die Liebe vergessen, die du zu mir getragen hast?

O meine Mutter! nachdem du schon so Vie-

les für meine Seligkeit gethan: ach! so vollende dann gütigst das angefangene Werk; fahre fort, mir zu helfen. Erlaube, o zärtlich liebende Mutter! daß ich dich frage: willst du denn noch ferner deine Hilfe mir zukommen lassen? doch was sage ich? wenn du mir mit einer so ausgezeichneten Güte zugethan warst, da ich in einer sträflichen Vergessenheit an dich so lange Zeit gelebt habe; wie viel mehr kann ich mir jetzt von deiner Hilfe versprechen, da ich dich nach Gott über Alles liebe, und zu dir meine Zuflucht nehme. Nein, niemand wird verlohren, der zu dir flieht. Nur der geht zu Grunde, der deinen Beystand verachtet.

Ueberlasse mich nicht mir selbst, o mächtige Königin! sonst bin ich verlohren; sondern gieb, daß ich immer unter deinen Schutz fliehe. Bewahre mich, du Hoffnung meines Lebens! bewahre mich vor der Hölle; vor allem aber bewahre mich vor aller Sünde; denn nur diese allein kann mich in die Verdammniß stürzen.

Für den Donerstag.

Um durch die Fürbitre Mariä den Himmel zu erwerben.

Mächtigste, höher als alle Chöre der Engeln, die nähest zu Gottes Throne erhobene Königin des Himmels! Aus diesem Thale des Jammers und der Zähren erhebe ich meine Augen, Stimme und Herz zu dir, in der Absicht, einen mitleidsvollen Blick deiner gnädigen Mutteraugen über mich zu erbitten, die Alles mit dem seligmachenden Thaue der Gnaden befeuchten, wohin du sie immer hinzuwenden dich würdigest. Siehe, o Maria! in welch großen Gefahren der Seele ich mich jetzt befinde,

finde, und noch künftig befinden werde, so lange ich in dieser Welt bleiben muß. Auf dich habe ich mein Vertrauen gesetzt. Dich liebe ich, ich seufze zu dir, und sehne mich nach dem Himmel, um dich bald zu sehen, und im Himmel zu preisen.

O Maria! wann wird jener glückselige Tag anbrechen, an welchem ich mich bey deinen Füßen schon selig sehen, und dich, die Gebährerin meines Herrn, und meine allerliebste Mutter, die sich für mein Heil so thätig verwendet hat, schauen werde? Wann werde ich in den beglückten Stand versetzt werden, jene Mutterhand zu küßen, die mich so vielmal von der Hölle gerettet, und mir so viele Gnaden ertheilet hat, eben damals, als ich meiner Sünden wegen von Jedermann gehaßt, verabscheuet und verlassen zu seyn verdiente. O wie undabkbar war ich bis jetzt gegen dich; aber lasse mich selig werden, so will ich durch eine ewig dauernde Liebe meine bisherige Unerkenntlichkeit ersetzen. Dort will ich dich lieben, dich unaufhörlich lieben, dich mit jener Heftigkeit lieben, derer meine Seele fähig seyn wird. Ich will nicht aufhören, die unendliche Barmherzigkeit Gottes zu preisen, und derselben zu danken, daß sie mir meiner Unwürdigkeit ungeachtet, ein so großes Vertrauen auf das Blut Jesu Christi, und auf deine Verdienste zu verleihen sich würdiget; und daß sie dir das Amt meiner Seligmacherin übergeben hat, wodurch es nunmehr deiner Sorge anvertrauet ist, mein ewiges Heil zu besorgen, mich vor dem Sündenfalle zu bewahren, meinem Verstande Licht, und Kräften meinem Willen zu erwerben, und Alles, was Gott will, und von mir verlanget, zu erfüllen. Dir hat endlich Gottes Güte aufgetragen, mich in das selige Vaterland der Auser-

wähl-

wählten, durch alle die tausendfältigen Gefahren unversehrt hinüber zu führen. Dies haben alle deine wahren Diener von dir gehoffet, und keiner hat sich in dieser Hoffnung betrogen gefunden; nein, auch mich wird sie nicht täuschen. O Maria! o göttliche Mutter! du sollst mich selig machen. Bitte Jesum deinen Sohn für mich, gleich wie auch ich durch die Verdienste seines Leidens ihn bitte, daß er in mir dieses Vertrauen erhalte, und dasselbe stets vermehren wolle. Und so bin ich meines Heils versichert. Amen.

Für den Freytag.

Um durch die Fürbitte der göttlichen Mutter eine wahre Liebe zu Jesu und Maria zu erhalten.

O Maria! ich weiß es, du bist unter allen Geschöpfen allein, die edelste, die reinste, die schönste, die gütigste, die seligste, die erhabenste, die liebenswürdigste, die heiligste. O daß doch alle Menschenkinder deine so vortreflichen Eigenschaften erkennten, und dich, o mächtige Frau! wie du es verdienest, liebten! O wie freue ich mich, überzeugt zu seyn, daß so viele auserwählte Seelen, sowohl im Himmel, als auch hier auf Erden, in deine Schönheit und Güte ganz verliebt leben. Ueber Alles aber erfreue ich mich darüber, daß du allein von Gott mehr als alle übrigen Geschöpfe zusammen genommen, geliebet wirst. Liebenswürdigste Königin! auch ich liebe dich; aber meine Liebe ist noch zu gering; ich wünsche und verlange dich mit einer weit heftigeren und zärlicheren Liebe zu lieben. Diese Liebe sollst du mir erbitten, wenn du ja willst, daß ich selig werde; denn dich zu lieben ist ein großes Zeichen der ewigen Gnadenwahl,

und eine ganz besondere Gnade, die Gott nur jenen giebt, die selig werden.

Ich sehe, und erkenne auch meine allerhöchste Verbindlichkeit gegen Jesum, deinen allerliebsten Sohn; ich weiß, daß er unendlich über alle Geschöpfe geliebt zu werden verdiene; und da du nichts anders verlangest, als ihn geliebt zu sehen; diese Gnade ist es demnach, die du mir vor allen andern erwerben sollst, nämlich die Gnade einer großen Liebe zu Jesu Christo. Dein Ansehen vermag Alles bey Gott; so erbitte mir denn die Gnade, mit dem göttlichen Willen dermaßen verbunden zu leben, daß ich niemals mehr von ihm abgesöndert werde. Ich verlange keine irdischen Güter von dir, keine eitle Ehre, keine Reichthümer der Welt; ich begehre nur das, was selbst dein Herz so sehnlich wünschet, meinen Gott von ganzem Herzen zu lieben. Ist es möglich, daß du mir in diesem Verlangen, welches dir so sehr gefällt, deine Hilfe versagest? — Nein; denn ich weiß, daß du wirklich für mich bittest. So fahre dann fort, o gütigste Jungfrau! für mich zu bitten, so lange, bis du mich von aller Gefahr, Gott jemals mehr verlieren zu können, befreyet, und in einer Sicherheit ihn und dich zugleich ohne Ende zu lieben, in dem Himmel sehen wirst. Amen.

Für den Samstag.

Um die Fürbitte Mariä zu erhalten.

O meine heiligste Mutter! ich sehe die ungeheure Menge der Gnaden, die du mir erworben hast; ich sehe aber auch meine sträfliche Undankbarkeit, womit ich mich gegen dich bis jetzt verhalten habe.

Ein Undankbarer ist zwar deiner Wohlthat nicht mehr würdig; indessen aber will ich dennoch kein Mißtrauen auf deine Barmherzigkeit setzen; weil sie alle meine Undankbarkeiten unendlich übersteiget. Ach, meine mächtige Fürsprecherin! habe Mitleiden mit mir, und erbarme dich meiner. Die Güte Gottes hat dich als Ausspenderin aller Gnaden bestellt, die sie uns elenden Menschen zukommen lassen will; um dieser Ursache willen hat sie dich so mächtig, so reich, so wohlwollend und gütig gemacht, damit du uns zu Hilfe kommest, so oft unsre Bedürfnisse deines Beystandes nöthig haben. O Mutter der Barmherzigkeit! verlasse meine Seele in ihrer Armuth nicht! du bist die Sachwalterin der Elendesten unter den Verbrechern, die ganz verlassen sind, und ihre Zuflucht zu dir nehmen; vertheidige auch mich, da ich zu dir fliehe. Lehne nicht ab von dir diese meine Bitte, und entledige dich nicht des Amtes einer Sachwalterin zu meiner Vertheidigung, weil mein Recht schwer gewonnen werden dürfte; denn es ist bekannt, daß noch kein Recht verlohren gegangen ist, das du zur Vertheidigung anzunehmen dich gewürdiget hast, wenn schon die Lage desselben keine Hoffnung mehr zur Rettung übrig ließ. — Wenn alle irdische Hilfe nichts mehr vermag, so ist dein Schutz überflüßig kräftig, den Untergang abzuwenden. In deine Hände stelle ich demnach mein ewiges Heil; dir übergebe ich meine Seele; sie war verlohren; du aber sollst ihr mittelst deiner Fürbitte das Heil wieder geben. Stosse mich nicht von dir, indem ich in die Zahl deiner treuesten Diener aufgenommen zu werden von ganzem Herzen verlange. Du suchest ja selbst freywillig die elendesten unter den Menschen auf, um

sie

sie zu erquicken; verlasse also auch einen elenden Sünder nicht, der selbst zu dir seine Zuflucht nimmt. Rede nur ein einziges Wort für mich, so ist es genug; denn dein Sohn läßt keine von deinen Bitten unerhört. Ich bedarf sonst nichts, als daß du dich erklärst, meine Beschützerin zu seyn. Ja, dies allein ist hinlänglich; denn wenn ich mich auf deinen Schutz steifen kann, so ist nichts in der Welt, wofür ich zu fürchten hätte; nicht meine Sünden, denn du wirst mir ein sicheres und wirksames Mittel wider die nachtheiligen Folgen derselben erbitten, die ich mir zugezogen habe: nicht die höllischen Geister, denn deine Macht ist unendlichmal stärker, als alle Kräften der Hölle; auch nicht Jesum Christum selbst, als meinen Richter; denn ein einziges Wort, das jetzt aus deinem mütterlichen Munde für mich gesprochen wird, besänftigt ihn vollkommen. Das einzige fürchte ich am meisten, daß ich aus eigener Nachläßigkeit in deinem Dienste nicht erkalte, und auf solche Weise meinem Untergange zueile.

Getreue Mutter, erbitte mir Verzeihung aller meiner Sünden, Liebe gegen Jesum Christum, die heilige Beharrlichkeit im Guten, einen seligen Tod, und endlich den Himmel. Besonders aber erwirb mir die Gnade, daß ich allezeit deinen Schutz anrufen möge.

Es ist wahr, diese Gnaden, um die ich jetzt gebeten habe, sind so groß, daß du, erhabenste Königin! nicht im Stande seyn solltest, selbe für mich zu erhalten; indem du von Gott so sehr geliebet wirst, und Alles bey Ihm vermagst. Nur ein Wort deines Mundes, nur ein Seufzer deines Herzens, nur ein Wunsch deiner gebenedeyten Seele: und schon siehst du Alles von der All-

macht

macht Gottes erfüllet, was du begehrt hast. So bitte demnach für mich Jesum, sage ihm, daß ich dein Schutzkind sey, und er wird mir Barmherzigkeit erzeigen.

Göttliche Mutter! auf dich vertraue ich; in dieser Hoffnung, in diesem Vertrauen will ich allezeit leben und sterben. Amen.

Es lebe allezeit Jesus, unsere Liebe, und Maria, unsere Hoffnung.

Anmerkung.

Allen Aufgeopferten des heiligsten Erlösers dienet hiemit zur Nachricht, daß sie sichs angelegen seyn lassen mögen, an den geistlichen Gnadenschätzen Theil zu nehmen, welche der Versammlung der apostolischen Arbeiter in dem Weinberge des Herrn, unter dem Schutze des heiligsten Erlösers, von den römischen Päbsten, vornehmlich von Benedikt dem Vierzehnten, und Pius dem Sechsten verliehen worden sind.

Alle Festtage des Herrn, und seiner jungfräulichen Mutter, werden in derselben mit vorzüglicher Feyerlichkeit begangen, wie auch jene der heiligen Aposteln, und sind mit vielen Ablässen verbunden, welche durch die Aufgeopferten auch in andern Kirchen gewonnen werden können, wenn keine Gelegenheit vorhanden ist, irgend eine Versammlung zu besuchen.

Nebst der göttlichen Mutter und heil. Erzengel Michael, wird in dieser Versammlung mit vorzüglicher Andacht auch der heil. Joseph, Nährvater Jesu, und Bräutigam Mariä, als der erste Beschützer der Versammlung, verehret. In Hinsicht dieses allgemeinen Verehrungseifers haben seine Heiligkeit Benedikt XIV. durch ein den 11. August 1757. zu Rom erlassenes Gnadenreskript, der erstgedachten Versamm-

lung

lung das Privilegium ertheilet, daß in allen Kirchen dieser Versammlung bey dem Altare des heil. Joseph, von allen Christgläubigen alle Ablässe gewonnen werden können, die die heil. Kirche dem Grabe Christi zu Jerusalem, und an andern Orten des heil. Landes, oder der Kirche zur Rotunda in Rom verliehen hat; wenn nämlich die Glaubigen im Stande der heiligmachenden Gnade, mit reumüthigem und zerknirschtem Herzen, an welchem Tage es immer sey, den Altar des heil. Nährvaters Joseph daselbst besuchen, ein Vater unser, und: Gegrüßt seyst du, Maria! beten, und die göttliche Majestät für die Erhöhung der heil. Kirche, für das sichtbare Oberhaupt derselben, für den Frieden und Einigkeit der christlichen Regenten, um die Tilgung der Irrungen und Spaltungen in der Kirche, und um die Zurückkehre und Wiedervereinigung aller von der katholischen Glaubenswahrheit getrennten christlichen Gemeinden, im Geiste der Liebe und Demuth anflehen wollen. Diese Ablässe können jedesmal auch den leidenden Seelen im Fegfeuer fürbittweise angewendet werden.

Die in der Welt bey ihren Berufsgeschäften zerstreuet lebenden Aufgeopferten, können dieser geistlichen Gnaden zu allen Zeiten, auch in jeder andern Kirche, wo ein Altar des heiligen Joseph sich befindet, theilhaftig werden, insofern die mehr erwähnte Versammlung, deren aufgeopferte Mitglieder sie sind, kein eigenes Versammlungshaus und Kirche besitzet.

N.

Weise,

ohne Unterlaß vertraulich mit Gott umzugehen.

I.

Der heilige Job wurde in die größte Verwunderung gesetzt, als er bey sich erwog, wie der große Gott sogar sehr geneigt ist, den Menschen Gutes zu erzeigeu, daß es scheint, es liege ihm nichts mehr an seinem göttlichen Herzen, als die Menschen zu lieben und sich um ihre Gegenliebe zu bewerben; daher er, sich mit Gott unterredend, also aufrief: Mein Gott! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch erhebst? Oder, warum wendest du dein Herz zu ihm? Job 7. Daraus erhellet, daß es ein Betrug ist, dafür halten, man fehle wider die Gott schuldige Ehrenbezeugung, wenn man mit ihm in vertraulicher Gemeinschaft umgeht. Freylich wohl mußt du, meine andächtige Seele! Gott die tiefste Ehrerbiethigkeit erzeigen, nnd dich, so viel du kannst, in seiner Gegenwart erniedrigen, besonders in Erwägung so vieler Undankbarkeiten und Beleidigungen, welche du vorhin begangen hast; dieses aber soll nicht verhindern, daß du, so viel dir möglich, mit zarter und vertraulicher Liebe dich mit ihm unterhaltest. Gott ist die unendliche Majestät; er ist aber auch die unendliche Gütigkeit. Kein so mächtiger Herr ist zu finden, als der aller-

lerhöchste Gott; aber auch keiner, der uns mehr liebe, als eben dieser Gott. Er hat keinen Widerwillen, sondern trägt ein großes Belieben, daß du mit ihm handelst mit jener Freyheit und Zärtlichkeit, mit jenem aufrichtigen Vertrauen, welches ein Kind gegen seine Mutter bezeiget. Sieh, wie er so liebreich uns zu sich ruft, und mit was süßen Liebkosungen er uns versichert: **Ihr werdet, gleich den unmündigen Kindern, an den Brüsten getragen werden; man wird euch in den Schooß legen und liebkosen? wie eine Mutter ihrem Kinde schmeichelt, so will ich euch trösten.** Isai. 66. Gleichwie eine Mutter mit ihrem größten Troste ihr liebes Kind auf ihre Kniee leget, dasselbige küßet, und an ihr Herz drücket, es mit verwunderlicher Langmüthigkeit speiset und tränket: so empfindt Gott eine Freude darinn, daß er gleichmäßige Zärtlichkeit der Liebe denjenigen Seelen erzeiget, welche sich ihm ganz widmen, und ihr ganzes Vertrauen auf ihn gerichtet haben.

Halt ganz sicher dafür, fromme Seele! du habest weder einen Freund, weder Geschwistrige, weder Vater, weder Mutter, weder sonst Jemanden, der dich mehr liebe, als Gott. Seine Gnade ist jener große Schatz, durch welchen wir verwerfliche Knechte zu werthesten Freunden unsers Schöpfers selbst erhoben wurden. Um unser Vertrauen gegen ihn zu vermehren, hat er sich selbst vernichtet, und unsre knechtliche Gestalt angenommen, damit er unter und mit uns in Bekanntschaft und Vertraulichkeit wandeln könnte. Eben darum ist er als ein kleines Kind in die Welt gekommen; darum ist er also arm geworden; darum hat er sich lassen öffentlich in Mitte zweener Mörder an das Kreuz heften; darum hat er sich selbst wesentlich

unter den Brodsgestalten in dem hochwürdigsten Sakramente hinterlassen, wodurch er allzeit in unserer Gesellschaft bleibt, und sich mit uns auf das innerste vereiniget. Mit einem Worte: Gott liebet uns so sehr, daß es das Ansehen hat, er habe keine andere Liebe, als gegen uns. Und dessentwegen sollst auch du Niemanden außer Gott lieben. Gebrauche dich jenes Spruches der heiligen Braut: Hohelied 2. **Mein Geliebter ist mit mir, und ich mit ihm.** Mein Gott hat sich mir gegeben, und ich will ganz sein eigen seyn. Er hat mich zu seiner Geliebten auserkohren; und ich nehme ihn **vor tausend andern zum einzigen Gegenstande meiner Liebe.**

Sage dann öfters zu ihm; Ach, mein Gott! warum liebst du mich so sehr? was Gutes findst du an mir? Hast du jene Unbilden, die ich dir angethan habe, schon vergessen? Da du aber, anstatt mich zu verdammen, mich so inniglich liebest, und mit so manchfaltigen Gnaden überhäufest, zu wem werde ich wohl inskünftige meine Liebe wenden, als zu dir, mein höchstes Gut und Alles? Ach, mein liebwürdigster Gott! weil ich dich bisher beleidiget habe, darum schmerzet mich jetzt über Alles nicht sowohl die Strafe, welche ich von dir verdienet, als das so große Misfallen, welches ich dir, dem unendlich liebenswürdigsten Gute verursacht habe. **Aber ein demüthiges und zerknirschtes Herz kannst du, o Gott! nicht verwerfen.** Psalm 50. O daß ich hinfüran nichts anders ausser dir verlange, weder im Himmel, noch auf Erden! Du allein bist, und sollst allezeit seyn mein einziger Herr, **der Gott meines Herzens,** meine einzige Ergötzlichkeit, meine Hoffnung, meine

Liebe, und mein bester Theil in Ewigkeit. Psalm 72.

Um aber dein aufrichtiges Vertrauen auf Gott mehr zu stärken, erinnere dich oft an jenes liebvolle Vertrauen, welches er gegen dich gezeiget: an so manche von seiner Güte ausgesonnene, angenehme Mittel, durch welche er dich von deinem unordentlichen Leben und Hange zu dem Irdischen abgezogen, und zu seiner heiligen Liebe mit den sanftesten Banden geführet hat. Daher, wenn du fest entschlossen bist, deinen Gott nach allen Kräften zu lieben, und sein Wohlgefallen zu vermehren, so fürchte dir vielmehr, in dem Umgange mit ihm ein geringes Vertrauen zu erkennen zu geben. Die Barmherzigkeit, welche er so vielfältig dir erwiesen hat, ist nur ein gar zu sicheres Pfand seiner Liebe; ihm misfällt, wenn jene Seelen, welche er liebet, und von denen er wiederum will geliebet werden, mit Zaghaftigkeit vor ihm wandeln. Verlangest du dann das göttliche, liebvolle Herz zu vergnügen, so fasse noch heute in dem Umgange mit deinem Gott nach aller Möglichkeit eine zarte, kindliche Vertraulichkeit. Liebste Seele! sagt Gott, warum fürchtest du dir, und zeigest einiges Mistrauen? Ich trage dich in meinen Händen eingeschrieben, Isai. 49. damit ich allezeit deiner gedenke, um dir Gutes zu erweisen. Fürchtest du dir vielleicht wegen deinen Feinden? So wisse, daß die Sorgfalt, dich zu schützen, mir stets vor Augen stehe, und daß ich selbiger nie vergessen werde. In Betrachtung dessen frohlockte David Ps. 5. Wer, o Gott! wird wohl jemals uns schaden können, indem du uns mit deiner Liebe und deinem gutthätigen Willen, gleich als mit einem Schilde bedeckest? Ueber alles

stärke dein Vertrauen mit Erwägung, was der himmlische Vater für eine kostbare Gabe in Jesu Christo seinem eingebohrnen Sohne uns geschenkt habe. Wie können wir dann, sagt der heilige Paulus zu den Röm. jemals fürchten, Gott werde uns einige nützliche Gutthat versagen, nachdem er sich gewürdiget hat, uns seinen allerliebsten Sohn zu schenken.

II.

Meine Lust ist, bey den Menschenkindern zu seyn. Sprüchw. 8. Gott findt, so zu reden, sein Paradies in dem Herzen des Menschen, welcher ihn liebet: seine Freude ist, mit einer ihn liebenden Seele umzugehen; darum soll auch unsre Ergötzlichkeit seyn, so viel möglich, die ganze Zeit unsers Lebens mit ihm zuzubringen, als demjenigen, in dessen Gesellschaft wir hoffen, uns durch die Ewigkeit erfreuen zu können.

Deßwegen gewöhne dich, gottliebende Seele, mit ihm ganz allein, in Geheim, in vollkommenster Liebe und Vertraulichkeit dich zu unterreden, gleichwie du mit deinem vertrautesten Freunde, der dich inniglich liebet, zu reden pflegest. Denn, wenn es, wie wir gehört haben, ein großer Fehler ist, im Mistrauen mit Gott umzugehen, in seiner Gegenwart allezeit, gleich den furchtsamen Knechten, in Furcht und Zittern, ohne Muth, mit verächtlicher Schamröthe erscheinen: so wird es noch mehr gefehlet seyn, sich einfallen zu lassen, mit Gott umgehen, sey eine Sache voll Beschwerniß und des Verdrußes. Nein, dem ist nicht also: denn der heilige Geist lehret uns: **Weish. 8. daß der Umgang und die Gemeinschaft mit Gott keine Bitterkeit, keinen Verdruß bringe.** Frage

ge hierüber diejenigen, welche Gott in Wahrheit lieben: sie werden bekennen, daß sie in den Armseligkeiten dieses Lebens nirgendwo einen wahrern und angenehmern Trost finden, als in einer liebvollen Gemeinschaft mit Gott.

Man verlangt von dir nicht, daß du in deinen Geschäfften, in deiner Arbeit, in deinen Gesprächen und ehrbaren Erlustigungen beständig mit deinen Gedanken in Gott vertieft seyn solltest; man begehrt nichts anders, als daß du, ohne deine gewöhnliche Verrichtungen auszusetzen, in denselbigen dich gegen deinen Gott also durchaus verhaltest, wie du dich in gewissen Gelegenheiten gegen diejenigen aufzuführen pflegest, welche dich lieben, und von dir geliebt werden.

Dein Gott steht allezeit bey dir, ja in dir; denn in ihm leben wir, in ihm werden wir bewegt, in ihm bestehen wir. Apostelgeschicht 7. Zwischen Gott und dir ist kein Gitter, durch welches er mit dir zu reden verlangt; vielmehr will er, so zu sagen, den Trost haben, daß du frey und unerschrocken mit ihm sprechest. Darum rede mit ihm von deinen Geschäfften, von deinen Anschlägen, von deinen Nöthen und Anliegen, von deinen Anmuthungen; mit einem Worte, von allem dem, was deine Person und deinen Stand betrifft. Thue aber alles dieses, wie ich gesagt habe, mit innerstem Vertrauen und aufrichtigem Gemüthe, da Gott nicht zu reden pflegt mit einer Seele, welche hinterhaltig ist; sie würde auch die Stimme Gottes nicht verstehen, indem sie nicht gewohnt ist, mit Gott umzugehen. Deßhalben fragt Gott, sich gleichsam beklagend: Hoheliedd 8. Unsere Schwester, die geistliche Braut, ist noch gar unmündig in der Liebe, wie und was soll ich

mit ihr reden, wenn sie mich nicht versteht? Gott will von uns gefürchtet seyn, als ein erschrecklicher Herr, wenn wir seine Gnade verachten; so wir aber ihn wahrhaftig lieben, will er von uns als ein mit innigster Zuneigung uns ergebener Freund gehalten werden; zu dessen Bezeugniß wir oft mit ihm in Vertraulichkeit und ohne niederschlagende Furcht handeln sollen.

III.

Es ist wahr, wir müssen Gott allezeit mit unterthänigster Ehrerbiethsamkeit begegnen. Wenn er uns aber die Gnade erzeiget und verspüren läßt, daß er jetzt gegenwärtig sey, und verlange, daß wir uns mit ihm, wie mit Einem, der uns über Alles liebet, unterreden, so sollen wir ihm ohne Scheu, beherzt und vertraulich unsere Gedanken eröffnen. Er wartet nicht, bis wir zu ihm kommen, und seine Liebe suchen, sondern er kömmt entgegen, und stellt sich vor uns mit seinen Gnaden und Mitteln, die wir vonnöthen haben. In Kraft dieser Gnaden sollen wir nun anfangen zu reden: er wird uns alsdann zeigen, daß er ganz nahe bey uns stehe, und bereit sey, uns zu hören und zu trösten.

Gott ist durch seine Unermessenheit an allen Orten gegenwärtig; vornehmlich aber sind zwey Orte, wo er seine eigenthümliche Wohnung hat. Der eine ist in dem Himmel, wo er seine Glorie und Herrlichkeit zeigt, welche er zugleich daselbst den Auserwählten mittheilet. Die andere Wohnstadt findt sich auf Erden in einer demüthigen Seele, welche er zärtlich liebet. Obschon unser großer Gott in dem Himmel wohnet, so würdiget er sich nichtsdestoweniger zugleich Tag und Nacht Anspra-

sprache zu halten mit seinen getreuen Dienern in ihren Einöden, Hütten und Kammern; daselbst giebt er ihnen Antheil an seinen himmlischen Tröstungen, deren eine einzige alle Freuden, welche die Welt geben kann, unvergleichlich übertrifft; die derjenige allein nicht begierig verlanget, welcher dieselbigen niemals verkostet hat.

V.

Die guten Freunde auf dieser Welt haben ihre gewiße Stunden, zu welchen sie sich miteinander unterhalten, und wiederum von einander gehen. Zwischen Gott aber, und dir, o gottliebende Seele! wenn du nur also willst, wird keine einzige Stunde der Absönderung seyn. Sogar wann du des süßen Schlafes genießen willst, wird Gott allezeit zu deiner Seite stehen und wachen. Wann du ruhest, wird Gott nicht von der Seite deines Hauptkissens hinweggehen, sondern allda immer aufmerksam stehen, damit, wenn du nächtlicher Zeit erwachest, er mit dir durch seine Einsprechungen rede, und von dir einige Uebung der Liebe, der Aufopferung, der Danksagung empfange, um also mit dir auch zu dieser Zeit seinen lieblichen und süßesten Umgang zu unterhalten. Bisweilen wird er auch mitten im Schlafe zu dir reden, und seine Stimme dir zu erkennen geben, damit du, sobald du erwachest, sein Begehren erfüllest.

Zur Frühstunde und zur Zeit des Aufstehens wartet er schon auf einige Liebesseufzer, oder Kennzeichen deiner Vertraulichkeit, und daß du bey ihm deine erste Gedanken hinterlegest, sammt allen Werken, welche du den ganzen Tag hindurch zu seiner Ehre zu verrichten dir vornehmen, wie auch allen Beschwernißen, zu derer Ertragung du dich aus Lie-

be gegen ihn entschließen wirst. Deßhalben, gleichwie er nicht unterläßt, sich dir in jenem Augenblicke, da dich der Schlaf flieht, darzustellen: so sollst du auch nicht ermangeln, auf ihn einen liebvollen Blick zu thun, und dich erfreuen, in Ansehung und Anhörung dieser glücklichen Neuigkeit, daß dein Gott jetzt nicht mehr von dir entfernet sey, wie zur Zeit, da du ihn gröblich beleidiget hattest; sondern, daß er dich liebe, und verlange, von dir geliebt zu werden, mittelst einer zu eben dieser Zeit von ihm an dich ergehenden Erinnerung an jenes süßeste Geboth: **Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen.** 5 Mos. 6.

V.

So vergiß dann niemals mit dem größten Haufen der Menschen seiner liebreichen Gegenwart. Rede ihn an, so oft du kannst; er hat keinen Verdruß daran, noch Unwillen, wie die Herren dieser Welt. Wenn du ihn liebest, so wird dir niemals ermangeln, was du mit ihm reden sollst. Erzähle ihm Alles, was sowohl dich, als das deinige betrifft, wie du solches deinem vertrauten Freunde würdest offenbaren. Sieh ihn nicht an als einen mit Majestät umgebenen Fürsten, welcher nur mit lauter Standspersonen, und allein von großen Staatsanliegen handelt. Unserm Gott beliebet es, sich bis zu der Ansprache mit dem allerschlechtesten Bettler zu erniedrigen; er erfreuet sich, wenn wir ihm von unsern, auch allergeringsten und gemeinsten Geschäfften im Vertrauen Nachricht geben. Er ist so bedacht und sorgfältig für den Nutzen eines jeden insonderheit, daß man meynen sollte, er erhalte seine Fürsichtigkeit, seine Allmacht, seine Barmherzigkeit und Gütigkeit nur allein deßwegen,

wegen, um jedem insonderheit beyzuspringen, ihm zu helfen, mit ihm Mitleiden zu tragen, ihm Gutes zu erzeigen, und durch diese reizende Aufführung desselben Liebe und Vertrauen völlig zu gewinnen. Entdecke ihm darum beherzt deinen ganzen innern Zustand; bitt ihn, er wolle dich also leiten, damit du seinen göttlichen Willen allezeit erfüllest, und deine Begierden und Anschläge nach dem Wohlgefallen und Vergnügen seines göttlichen Herzens richtest.

IV.

Sage niemals: Was ist's vonnöthen, daß ich Gott meine Anliegen und meine Schwachheiten entdecke? Er sieht ja und erkennet dieselbigen besser als ich. Freylich wohl erkennt sie Gott; er erzeigt sich aber, als wüßte er nichts um diejenigen; für welche du keine Hilfe bey ihm suchest. Unser Heiland wußte wohl, daß Lazarus gestorben sey; dennoch aber zeigte er nicht, als wäre ihm dieses bewußt, bis Martha und Magdalena ihm solches angedeutet und ihn um Hilfe gebethen haben, da er sie alsogleich durch Auferweckung ihres verstorbenen Bruders getröstet hat.

Bist du also in einer Betrübniß des Gemüths, in einer Versuchung, in einer Leibesschwachheit, in einer Verfolgung, oder anderm beschwerlichen Zufalle, säume dich nicht; geh alsogleich, und bitt deinen Gott, daß er dir zu Hilfe komme. Es wird manchesmal genug seyn, ihm dein Anliegen nur vorzustellen mit jenen Worten: **Sieh mich an, o Gott! denn ich werde geplaget.** Klaglieder Jerem. 1. Er wird nicht ermangeln, dich entweder zu trösten, oder wenigstens die Kräfte zu ertheilen, deine Beschwerniß mit Geduld zu ertra-

gen:

gen: welches dir nützlicher seyn wird, als wenn er dich davon vollkommen entlediget hätte. Eröffne ihm auch deine verwirrte Gedanken, deine Furcht, deine Zerschlagenheit des Gemüths, und sage: Mein Gott! alle meine Hoffnung ist auf dich allein gesetzt; dieses Gegenwärtige, so ich leide, opfere ich dir auf, und übergebe mich in deinen heiligsten Willen, errette mich davon nach deiner Güte, und verleih mit Stärke, es zu übertragen. Er wird nach seinem in dem Evangelium gegebenen Versprechen alsdann nicht vergessen, denjenigen zu trösten und zu stärken, der in seiner Noth zu ihm flieht.

Gott nimmt es nicht mit Unwillen auf, daß du in deinem Anliegen dich, um Hilfe, Rath oder Linderung zu finden, zu deinen Freunden begiebst; er verlangt aber, du sollst zuvörderst und hauptsächlich zu ihm kommen. Hast du aber auch dieses vernachläßiget, so scheue dich nicht, selbst nach vergebens bey den Kreaturen gesuchter Hilfe, zu deinem Schöpfer zu gehen, und zu sagen: Mein Gott! ich finde nichts bey den Menschen, als leere Worte. Sie sind nicht im Stande, mich zu trösten, und ich verlange auch solches nicht mehr von ihnen. Du bist meine einzige Hoffnung und Liebe: von dir allein erwarte ich meinen Trost; dieser soll kein anderer seyn, als daß ich in diesem meinem Anliegen jenes thue, was dir am wohlgefälligsten ist. Sieh! ich bin bereit, dieses Kreuz mein ganzes Leben, ja die ganze Ewigkeit hindurch zu übertragen, wenn es dir also gefällig ist; gieb mir aber hiezu deinen göttlichen Beystand!

Fürchte dir nicht, du mögest etwa ihm ein Misfallen verursachen, wenn du bisweilen dich gegen ihn, jedoch nicht in Ungeduld, sondern liebreich

reich beklagest, und sagest: **Warum bist du, o Gott! so weit von mir abgewichen?** Psalm 9. Mein höchstes Gut! du weißt, daß ich dich liebe, und außer dir nichts Anders zu lieben verlange; komm mir doch zu Hilfe, und verlaß mich nicht. Wenn deine Miströstung und Traurigkeit des Gemüths gar zu lange anhält, und die Sorgen dich deßwegen beängstigen, so vereinige deine Seufzer mit jenen des am Kreuze sterbenden Jesu, und ruf zu Gott: **Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?** Matth. 27. Dieses soll dir alsdann dienlich seyn, erstlich dich mehr und mehr vor Gott zu erniedrigen, in Bedenken, daß du wegen ehemaligen Beleidigungen Gottes keines Trostes würdig seyst; zweytens, dein Vertrauen auf Gott zu befestigen, indem Gott alles dieses wegen deinem Nutzen zuläßt. Findst du dich endlich ganz zerstöret, und von dem Mistrauen stark angefochten, so ruf mit großem Gemüthe aus: **Mein Gott! du bist mein Licht in den Finsternißen meines Verstandes, mein Heil mitten unter meinen Feinden; vor wem soll ich mir dann fürchten?** Psalm 26. **Auf dich hoffe ich, und werde allezeit hoffen: ich werde nicht zu Schanden werden.** Psalm 30. In diesem Gedanken begieb dich zur Ruhe, und wisse, daß nie **einer zu Grunde gegangen ist, der auf Gott gehoffet hat;** Sirach 2. und daß Gott mehr dich liebet, als du selbst, und daher für dich ernstlich **besorgt ist.** Psalm 39. Darum befestige dich in diesem Gedanken: Mein Gott verlanget nicht allein mein Heil, sondern er ist auch für selbiges beschäfftiget; so will ich ihm dann alle Sorge deßhalben heimstellen und ruhig seyn.

VII.

Gedenket und urtheilet von Gott in der Wüste. Weish. 1. Der heilige Geist will durch den weisen Mann uns ermahnen, wir sollen uns Gott nicht vorstellen als einen Herrn, an welchem nichts, als Schreckbares, sey; sondern als einen gütigen und barmherzigen Herrn. Wir sollen, wenn wir ihn lieben, mehr Vertrauen haben zu seiner Barmherzigkeit, als Furcht vor seiner Gerechtigkeit: indem er weit mehr geneigt ist, uns Gutes zu thun, als uns zu züchtigen, wie der heilige Jakob sagt: 2. Kap. **Die Barmherzigkeit erhebt allezeit das Gericht Gottes.** Deßwegen ermahnet uns der heilige Peter in seinem Sendschreiben 5 Kap. daß wir in den Aengsten, sowohl wegen dem Zeitlichen als dem Ewigen, uns völlig der Gütigkeit Gottes überlassen sollen, welchem unser Wohlstand und Heil besonders angelegen sind. Wie gar wohl schicket sich hierauf jener Titel, welchen David Gott zuleget, da er Psalm 67. spricht: **Unser Gott ist ein Gott voll der Sorge, uns selig zu machen.** Welches nach der Auslegung des Kardinals Bellarmin sagen will: das eigenthümliche Amt und die sonderliche Beschäfftigung Gottes ist, nicht zu verdammen, sondern alle selig zu machen. Denn anstatt der von ihm ergehenden Androhung der ewigen Verdammniß an diejenigen, welche ihn verachten, giebt er im Gegentheile die vollkommenste Versicherung seiner Barmherzigkeit allen denen, welche mit kindlicher Ehrfurcht ihm dienen, wie die allerseligste göttliche Mutter in ihrem Lobgesange bezeuget. **Luk. 1.** Diese Stellen der heiligen Schrift lege ich dir, andächtige Seele! vor Augen,

gen, damit, wenn du beängstiget wirst von jenen Gedanken, ob du werdest selig werden, oder nicht; ob du auserwählt seyst zur ewigen Glückseligkeit, oder nicht: du deinem Gemüthe zu überlegen vorstellest das große, mit so vielem Versprechen bekräftigte Verlangen, welches Gott trägt, dich selig zu machen, wenn du entschlossen bist, ihm so zu dienen, und ihn zu lieben, wie er es verlanget.

Verspürest du hernach einiges Wohlergehen, oder einen tröstlichen Zufall, so verhalt dich nicht nach Art einiger untreuen und unerkenntlichen Seelen, welche zur Zeit der Trübsal zu Gott fliehen; wenn es ihnen aber wohl geht, Gott verlassen, und seiner vergessen. Zeige gegen Gott diejenige Treue und Aufrichtigkeit, deren du dich in dem Umgange mit einem deines Wohlstandes beflissenen Freunde gebrauchest: verfüge dich alsobald zu Gott, und gieb ihm Antheil von deinem Trost und Wohlergehen. Lobe ihn, sage ihm Dank, und erkenne, daß es von seiner gütigsten Hand hergekommen ist; erfreue dich in dieser Glückseligkeit wegen seinem göttlichen Wohlgefallen, und setze also zum Hauptgegenstande deines Trostes, und deiner Aufmunterung Gott selbsten, sagend: **Ich aber will mich erfreuen in dem Herrn, und frohlocken in Gott meinem Heilande**, Hab. 3. der mir so viel Gutes erwiesen hat. Sage zu ihm: Mein Gott! ich lobe und benedeye dich, und werde niemals aufhören, dich zu loben, wegen so großen Gnaden, die du mir erwiesen hast, da ich von dir keine Gnaden, sondern Strafen und Züchtigungen wegen meinen Sünden und Mängeln verdienet hatte. Bediene dich jener Worte der heiligen Braut: Hohelied 7. O Gott! du Geliebter meiner Seele! diese mir neuerlich und andere vor-

her schon erwiesene Wohlthaten nehme ich von dir an, als süße und auserlesene Früchte; ich werde dieselbigen in meiner Gedächtniß allezeit aufbehalten, dich dadurch zu ehren, und dir Dank dafür zu erstatten.

Bey allem dem aber mußt du dich, wenn du anders Gott aufrichtig liebest, mehr über seine, als deine eigene Glückseligkeit erfreuen. Wer wahrhaft seinen Freund liebet, trägt manchesmal größeres Vergnügen an desselbigen, als seinem eignen Glücke. Darum tröste dich mit der Erkenntniß, die du von der unendlichen Glückseligkeit Gottes hast. Brich oft in diese und andere dergleichen Seufzer aus: Mein allerliebster Gott und Herr! dein unerschaffener unendlicher Glücksstand giebt mir mehr Freude und Trost, als Alles, so ich besitze: denn ich liebe dich unendlich mehr, als mich selbsten.

V.

Ein anderes Probestück deines Vertrauens gegen Gott, welches ihm über alle Maßen wohlgefällt, kannst du ablegen, wenn du sogleich, als du einen Fehler begangen hast, dich nicht schämest, ihm zu Füßen zu fallen, und um Verzeihung zu bitten. Erwäg wohl, Gott ist so geneigt, den Sündern ihre Fehler zu vergeben, daß er kläglich über ihren Untergang seufzet, wenn sie sich von ihm entfernen, und seiner Gnade beraubt leben. Darum ruft er ihnen mit liebvollem Herzen und väterlicher Stimme Ezech. 18. zu. **Warum wollet ihr Kinder des Hauses Israels sterben? Kehret zurücke und lebet!** Er verspricht, alsobald jene Seele, welche von ihm abgewichen ist, **wieder** aufzunehmen, wenn sie in seine ausgestreck-

te

te Arme kehren wird. O, daß doch alle Sünder wohl verstünden, wie liebreich, und mit was sorgfältigem Triebe seines väterlichen Herzens Gott ihrer erwarte, um ihnen zu verzeihen! O, daß sie doch sein hitziges Verlangen wohl begriffen, nicht sie zu strafen, sondern bekehrt zu sehen, sie in seine Arme einzuschließen, und wie ein zartes Kind an sein göttliches Herz zu drücken! Betheuret er nicht Ezech. 33. öffentlich: **So wahr ich lebe, sagt der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er von seinem üblen Wege abgehe, und lebe?** Forderet er nicht einen jeden Sünder heraus, daß er seine Gütigkeit, wenn er kann, beschuldige? **Kommet und beschuldiget mich, sagt der Herr: wenn eure Sünden so roth wie Scharlach werden gewesen seyn; werden sie doch weiß wie Schnee werden.** Isai. 1. Als sagte er: Ihr Sünder! bereuet zuvor von ganzem Herzen, daß ihr mich beleidiget habet, hernach kommet zu mir! und wenn ich euch nicht verzeihe, so strafet mich als einen Ungetreuen, und werfet mir meine Unbarmherzigkeit vor. Allein, seyd versichert, daß ich von meinem Versprechen nicht abgehen werde: werdet ihr euch zu mir wenden, so wisset, daß, wenn eure Gewissen noch so schwarz wären wegen euern Sünden, ich dennoch dieselben durch meine Gnade weißer, als der Schnee ist, machen werde.

Endlich erklärt Gott, daß, wenn eine Seele ernstliche Reue habe aus Ursache, daß sie ihn beleidiget habe, er alsobald aller von ihr begangenen Missethaten vergessen werde. Ezech. 18. Wenn du daher in eine Sünde gefallen bist, so erheb ohne Verzug deine Augen zu Gott, erwecke eine Uebung der Reue und der Liebe, und in demüthi-

ger Bekenntniß deines Fehlers hoffe ganz sicherlich dessen Vergebung. Rede Gott also an: Sieh, o Herr! jenes Herz, das dich bisher geliebt hat, und nun wiederum zu lieben begehret, ist ganz schwach und verwundet! Heile darum meine Seele: denn ich habe wider dich gesündiget. Psalm 40. Du suchest die Sünder durch Buße zu dir zu bekehren; sieh hier einen zu deinen Füßen liegen, welcher, durch deine Gnade gerührt, sich hieher begeben hat, um deine Barmherzigkeit zu suchen. Das Uebel ist schon geschehen; was soll ich thun? Du willst nicht, daß ich mein Vertrauen verliere: und nachdem ich gesündiget habe, hörest du doch nicht auf, mich zu lieben; und auch ich will durch deine Gnade fortfahren, dich zu lieben. Ja, mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen: mir misfällt über Alles, daß ich dich beleidiget habe; ich bin fest entschlossen, solches hinfüro nicht mehr zu thun. Du, mein Gott! bist süß und sanftmüthig, voll der Barmherzigkeit; verzeih mir. Laß auch meine Seele jene trostreichen Worte hören: Deine Sünden werden dir nachgelassen; stärke mich zugleich, damit ich hinfüro dir getreu verbleibe. Wirf alsdann auch, um mehr Muth zu fassen, deine Augen sonderlich auf den gekreuzigten Jesus, und opfere dessen Verdienste seinem himmlischen Vater auf. Hoffe also ganz gewiß Verzeihung, und erwäg, daß Gott, um dir zu verzeihen, seinen eignen Sohn nicht verschonet hat. Röm. 8. Sage voll des Vertrauens: Mein barmherzigster Gott! sieh doch deinen lieben Sohn an, welcher für mich gestorben ist; Psalm 83. und aus Liebe dessen verschone meiner.

Laß dir, liebe Seele! dieses Lehrstück, welches von geistlichen Lehrern vielfältig gerathen wird, son-

sonderlich anbefohlen seyn: daß du nämlich, nach begangenem Fehler, wenn er auch mehrmal des Tages geschehen ist, unverzüglich dich zu Gott wendest. Nachdem du das, was kurz zuvor gemeldet worden, verrichtet hast, sollst du dich beruhigen, sonst wirst du, voll der Kleinmüthigkeit und Verstörung wegen dem begangenen Fehler, dich mit Gott wenig unterhalten. Dein Vertrauen wird geschwächt werden, das hitzige Verlangen, Gott zu dienen, und die zarte Liebe gegen ihn wird ganz verwelken; indessen aber wirst du auf dem Wege der Tugend gehemmt werden. Da im Gegentheile sich gleich mit Reue und Vorsatz der Besserung zu Gott wenden, gar sehr verhilflich ist, in der göttlichen Liebe zuzunehmen. Das Band der menschlichen Freundschaft wird oft gar viel enger zusammengezogen, wenn nach einigem zwischen Freunden entstandenen Mißverständniß jener, welcher Ursache daran ist, sich vor dem andern verdemüthiget, und nach Bekenntniß seines Fehlers um Vergebung bittet. Auf eben solche Weise werden auch dir deine begangenen Fehler dienlich seyn, dich enger in der Liebe mit Gott zu verbinden.

IX.

Wenn dir ein Zweifel in Sachen vorkömmt, welche dich oder andere betreffen, so unterlaß niemals, nach dem Beyspiele vertrauter Freunde, welche ohne Versäumniß mit einander zu Rathe gehen, die Vertraulichkeit gegen Gott; berathschlage dich fleißig mit ihm, und bitt, er wolle dich erleuchten, damit du zu demjenigen dich entschließest, welches zu seiner größern Ehre gereichet. Gebrauche dich jenes Seufzers der frommen Ju-

dith: 9. Kap. Lege mir, o Herr! die **Worte** in den Mund, die ich reden soll, und gieb meinem Herzen einen guten Rath, den ich befolgen soll. Rede, o Gott der Weisheit! zu mir, denn ich, dein geringster Diener, bin bereit, nach deinem göttlichen Willen zu thun, oder zu lassen. 1. Buch der Könige, 3. Kap.

Gewöhne dich auch im Vertrauen nicht allein deine, sondern auch deines Nebenmenschen Nöthen und Angelegenheiten ihm anzuempfehlen. Was großes Wohlgefallen wird Gott haben, wenn du deiner Absichten vergessen, dich mit ihm über das Elend Anderer und über die Beförderung seiner Glorie unterredest! Sonderlich, wenn du ihm kläglich und bittlich vorstellest die große Noth so vieler bedrängten Personen; die erschrecklichen Peinen seiner getreuen Seelen im Fegfeuer, welche nach seiner Anschauung seufzen; den Untergang so vieler Sünder, welche seiner Gnade beraubt leben. Bitt ihn für diese also: Mein höchstes Gut! du bist so liebreich und gütig, du bist darum unendlich liebenswürdig; wie kannst du dann so viele Seelen auf der Welt sehen, welche von dir mit Gutthaten überhäufet, dennoch dich nicht erkennen, und folglich nicht lieben wollen; ja noch überdas dich gröblich beleidigen, und schimpflich verachten? Ach, mein barmherzigster Gott! um deines heiligsten Namens willen ertheile ihnen die Gnade, dich zu erkennen und zu lieben. Dein heiliger Name soll von Allen gelobt und gepriesen werden: deine heilige Liebe soll in allen Herzen regieren. Ach, laß mich nicht von dir hinweggehen, du habest mich dann erhöret, und die Gnade, welche ich für diese blinden, unglückseligen Seelen begehre, mir zugestanden.

X.

X.

Man hält dafür, daß diejenigen Seelen, welche in diesem Leben wenig Verlangen zu Gott und dem Himmel gehabt haben, in dem Fegfeuer eine besondere, ihnen sehr empfindliche Strafe der Miströstung und Zerschlagenheit ausstehen müssen, und zwar billig, indem die Unterlassung des gemeldten Verlangens ein Anzeigen ist, daß sie jenes unschätzbare Gut des ewigen Lebens, welches unser Erlöser mit seinem Blute für uns erkaufte, wenig geachtet haben. Darum vergiß nicht, nach dem himmlischen Paradiese oft zu seufzen, und zu bezeugen, ein Tag komme dir vor, als wären es tausend Jahre, wegen dem Verlangen, Gott von Angesicht zu Angesicht anzuschauen. Ruf zu Gott, er wolle dich aus diesem Elende, aus diesem Orte der Sünden und Meere der Gefahren, seine Gnade zu verlieren, herausführen, und in das Reich und Vaterland seiner ewigen Liebe übersetzen. Mein liebenswürdigster Gott! also seufze, so lange ich in dieser Welt lebe, stehe ich allezeit in Gefahr, dich zu verlieren. Wann, o mein Gott! wird doch endlich derjenige Tag anbrechen, an welchem ich dieses Leben, darinn ich dich so oft beleidige, verlassen, und mit dir im Lande der Auserwählten mich vereinigen werde, ohne Gefahr dich jemals mehr zu verlieren? Solche hitzige Seufzer schickte stets gegen den Himmel ab die heilige Theresia: sie schöpfte jedesmal eine nicht geringe Freude, wenn sie das Schlagen der Uhr hörte, in Erwägung, daß nun wieder eine Stunde ihres Lebens vorüber, mithin auch die Gefahr, Gott zu verlieren, verringert sey. Sie verlangte so sehr nach dem Tode, um mittels desselben zu der Anschau

ung Gottes zu gelangen, daß es das Ansehen haben könnte, als stärbe sie aus Verlangen nach dem Tode und aus Verdruße ab dessen Zögerung. Ihr bekannter Spruch war: **Eben dieß, daß ich nicht sterbe, ist mein Tod.**

Mit einem Worte, wenn du die Freude und das Wohlgefallen des liebvollen göttlichen Herzens suchest, so bemühe dich, so viel möglich, eine unausgesetzte Ansprache mit Gott in vollkommenster und aufrichtigster Vertraulichkeit zu unterhalten; er wird sich allezeit würdigen, dir Antwort zu ertheilen. Seine Stimme wird zwar nicht von den leiblichen Ohren, wohl aber und ganz deutlich von deinem Herzen zu vernehmen seyn, wenn du dasselbige von dem Umgange mit den Kreaturen abziehen wirst. Er wird alsdann zu dir reden durch seine Einsprechungen und innerliche Erleuchtungen, durch jede Entdeckung seiner unendlichen Güte, durch jede süße Rührung deines Herzens, durch jede zuverläßige Anzeige der ertheilten Nachlassung deiner Sünden, durch jede Probe des wahren Friedens, durch jede feste Versicherung der zukünftigen Seligkeit, durch jede innerliche Freude, Tröstung und Süßigkeit seiner Gnade, durch jede innere enge Liebesvereinigung. Mit einem Worte, er wird im Reden mit dir sich jener Liebessprache gebrauchen, welche diejenigen Seelen gar wohl verstehen, die er liebet, und die Nichts außer Gott suchen.

XI.

Für das Letzte, damit ich Alles, was bisher hin und wieder gesagt worden ist, dir kürzlich zu Gemüthe führe, so will ich hier nicht unterlassen, einer andächtigen Weise und Manier zu gedenken, wie

wie alle Verrichtungen des ganzen Tages zu besonderm Wohlgefallen Gottes mögen geordnet werden. Dein erster Gedanke in der Frühe, wenn du erwachest, soll seyn, dein Gemüth zu Gott zu erheben, und zu seiner größern Ehre Alles, was du den Tag hindurch thun oder leiden wirst, aufzuopfern, zugleich aber auch um seinen Beystand zu bitten. Hernach erwecke andere, dieser Zeit eigenthümliche Uebungen, als: der Danksagung für die glücklich vorübergegangene Nacht; des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; mache einen Vorsatz, diesen Tag so zuzubringen, als wenn er der letzte deines Lebens wäre. Der P. Saint Jure lehret, wie man täglich in der Frühe einen Vertrag mit Gott errichten soll, kraft dessen, so oft du wirst ein gewißes Zeichen geben, zum Beyspiele: die Hand auf dein Herz legen, deine Augen gegen Himmel erheben, oder auf ein Kruzifix wenden, und dergleichen; du verlangest eine Uebung der Liebe Gottes zu erwecken, eine hitzige Begierde zu sehen, daß er von jedermann geliebt werde, eine vollkommene Aufopferung und Uebergebung deiner selbst, und so weiter. Nachdem du dann solche Uebungen wirst erwecket, und deine Seele in die Seitenwunde Jesu, und unter den Schutzmantel Mariä empfohlen, zugleich aber auch den himmlischen Vater durch die Liebe Jesu und Mariä gebethen haben, daß er dich diesen Tag hindurch bewahren wolle; so sey sorgfältig, daß du vor andern deinen Geschäfften wenigstens eine halbe Stunde zubringest in einem innerlichen Gebethe, oder in Betrachtung über das allerheiligste Leben Christi. Laß dir sonderlich gefallen, zu Gemüthe zu führen seine Schmerzen, Verachtung und äußerste Verlassenheit, die er für uns

ausgestanden hat. Erwäg seine zarte Liebe und Zuneigung gegen uns in dem hochwürdigsten Altarssakramente. Diese sind die angenehmsten Gegenstände für liebende Seelen, welche das Feuer der göttlichen Liebe aufs heftigste entzünden. Füge hinzu die Vorzüge der allerheiligsten, unbeflecktesten Jungfrau und Mutter Gottes Mariä, derselbigen Liebe und Barmherzigkeit gegen die büssende Sünder. Laß dir diese dreyfachen jetzt gemeldten Gegenstände besonders angelegen seyn, wenn du verlangest in dem Geiste zuzunehmen. Wiederhole oft, und erneuere in diesem deinem Gebethe die Uebungen der Reue und Leid, der Liebe gegen Gott und der vollkommenen Aufopferung deiner selbsten. Der ehrwürdige P. Karl Karaffa, Stifter derjenigen, welche Pii Operarii genannt werden, sagte, daß eine recht eifrige Uebung der Liebe Gottes, welche in dem Frühgebethe erweckt worden sey, erklecke, den ganzen Tag hindurch die Seele in ihrem Eifer zu erhalten.

Um allhier deine übrige Andachtsübungen zu übergehen, als da sind die Anhörung der heiligen Messe, Beichten und Kommuniziren, Bethung der Tagzeiten ꝛc. so sollst du, wenn du dich zu deinen äußerlichen Beschäfftigungen des Studierens oder der Handarbeit begiebst, oder andere deinem Stande eigenthümliche Werke vornimmst, niemals vergessen, dieselbigen gleich im Anfange Gott aufzuopfern, und ihn um seinen Beystand zu bitten, damit du sie ohne Fehler verrichtest. Währender Beschäfftigung versammle oft deine Gedanken, und erheb dein Gemüth zu Gott, wie solches die heilige Katharina Senensis im Brauche hatte: mit einem Worte, was du thust, das thu mit und wegen Gott. Gebst

du

du aus, oder kömmst du wiederum zurücke, so empfiehl dich allezeit durch den englischen Gruß der göttlichen Mutter. Wenn du zu dem Tische gehst, so opfere Gott vorhin auf allen Ungeschmack und Unlust, welchen du etwa in einer dir nicht anständigen Speise empfinden wirst. Nach dem Essen danke Gott, sprechend: O wohl gütiger Gott! wie viel erweisest du mir, einem Menschen, der dich so oft beleidiget hat? Unterlaß nicht zur bestimmten Zeit die Lesung eines geistlichen Buchs, die Besuchung des hochwürdigsten Sakraments und der allerseligsten Jungfrau; bethe zur Abendszeit den Rosenkranz, und erforsche dein Gewissen. Erwecke alsdann die theologischen Tugendübungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; bereue deine Sünden, und mache einen Vorsatz für das Zukünftige. Habe ein Verlangen, sowohl in dem Leben, als bey dem Ende desselbigen die heiligen Sakramente zu empfangen, und alle den Sterbenden verliehene Ablässe zu gewinnen. Wenn du dich hernach in das Bett legest, so gedenke, daß du vielleicht schon lang in dem höllischen Feuer hättest liegen sollen. Umfang und küsse zuvor deinen gekreuzigten Heiland, und in Liebe mit demselben vereiniget, geh zur Ruhe, sagend: Im Frieden mit Gott will ich schlafen und ruhen.

XII.

Um nun in deinen Geschäfften, wie gesagt worden ist, dich den Tag hindurch versammelt zu erhalten, so gewöhne dich in allen Sachen, welche du siehest, oder hörest, etwas zu finden, welches dir verhilflich sey, an Gott oder das Ewige zu gedenken. Zum Beyspiele, wenn du siehst

das Wasser aus einem Geschirre laufen, gedenke, daß eben so dein Leben immer dahin laufe, und dich mit seinem Laufe stündlich dem Tode nähere. Siehst du ein Licht aus Mangel des Oels erlöschen, erinnere dich, daß an einem Tage auf gleiche Weise dein Leben sich endigen werde. Wenn dir ein Begräbniß, eine Leiche, ein Todtenbein zu Augen kömmt, drücke dir fest ein, daß es dir eben so ergehen werde. Wenn du vermerkest, daß die Großen dieser Welt sich in ihren Reichthümern und Ehren erfreuen, habe Mitleiden mit ihrer unglückseligen Blindheit, und sage mit dem Psalmisten David: Psalm 19. Diese Menschen setzen ihre Freude und Glückseligkeit in Wägen und Pferden, ich aber habe mein ganzes Vertrauen, meinen ewigen Trost in Gott. Diese üppigen Weltkinder haben ihr besonderes Wohlgefallen in den Lustbarkeiten dieser Welt, in Pracht und Kleidern; wie bitter wird es einstens ihnen seyn, dieselbigen zu verlassen? Warum sollte ich solche Eitelkeiten und unanständige Liebkosungen meinem Leibe zugestehen, welcher vielleicht gar bald den Würmern zur Speise dienen wird? Oder aber gedenke: Was hilft es, daß diese oder jene gelobet und geliebet werden; daß sie mit großem Pompe und Geschmacke aufziehen, wenn sie der Gnade Gottes, welche die größte Schönheit ist, beraubt sind? Folget auf eine stille, angenehme Witterung ein Sturmwetter, so erwäg den Unterschied zwischen einer Seele, welche in der Gnade Gottes ist, und ihre Anmuthungen im Zaume hält, und zwischen einer, welche die Gnade Gottes verscherzet hat, und von ihren stürmischen Neigungen herumgetrieben wird. In einem saftlosen, ausgedorrten Baume stelle

dir

dir vor eine Seele ohne Leben der Gnade, ohne gute Werke, welche, wie dieser Baum, zu nichts anders als zu dem Feuer tauget. Aus Gelegenheit eines Schuldigen, oder Uebelthäters, welcher vor seiner Obrigkeit, vor seinem Richter ganz schamroth und zitternd erscheint, stelle dir vor, mit was Angst und Furcht ein Sünder vor dem Richterstuhle Gottes stehen werde. Wenn du von einem Donnerwetter beängstiget wirst, so führe zu Gemüthe, von was Schrecken die Verdammten überfallen werden, wegen jenem fürchterlichen, in der Hölle anhaltenden Donnerknalle des Zornes Gottes. Wenn du hörst, wie ein zu dem Tode Verurtheilter kläglich spricht: So ist dann keine Gnade, oder kein Mittel mehr übrig, mein Leben zu retten? erwäg, wie groß die Verzweiflung eines unbußfertigen Sünders in dem letzten Augenblicke seines Lebens seyn werde, da er sagen wird: So ist jetzt kein einziges Mittel mehr vorhanden, mich von dem ewigen Untergange zu befreyen.

In Erblickung der grünenden Felder, der schön gemalten, angenehmen Blumen, der anlachenden Früchte und anderer Schönheiten, welche dich ergötzen, sage bey dir: O welch' schöne Geschöpfe hat Gott wegen meiner in diese Welt gesetzet, damit ich ihn lieben soll? Und wie noch weit vortrefflichere Ergötzlichkeiten hat er für mich in dem Himmel zubereitet! Die heilige Theresia bekannte, daß die grünenden Hügel und fruchtbaren Felder sie stets ihrer Undankbarkeit beschuldigten. Der heilige Augustin sagt, daß diese Geschöpfe uns verbinden und ermahnen, Gott zu lieben. Es wird von dem gottseligen Abt Johann Armand de Rance, Stifter des strengen Ordens,

genannt de la Trappe, erzählt, daß er über die Felder gehend, mit seinem Stocke wider die Blumen und anderen edlen Gewächse geschlagen, und gesprochen habe: Schweiget! werfet mir nicht ferner meine Undankbarkeit vor: ich habe es genug verstanden; schweiget, schweiget! Der heiligen Maria Magdalena von Pazzis wurde das Herz von Liebe verwundet, wenn sie einen schönen Apfel, oder eine Blume in die Hand nahm: Sieh! sagte sie, mein Gott hat von Ewigkeit her diesen Apfel, diese Blume zum Angedenken seiner Liebe gegen mich zu erschaffen gedacht. Das bedachtsame Anschauen einer Blume war vermögend, den heiligen Ignaz ganz außer sich zu setzen.

Das beständige Ablaufen der Flüsse und Wässer nach dem Meere soll in dir diesen Gedanken erwecken: so muß auch ich allezeit zu Gott laufen, und zu ihm, als meinem letzten Ziel und Ende, alles richten. Wenn zu deinem Nutzen die Lastthiere und anderes Vieh beschäfftiget sind, denke alsobald: diese armen Thiere strecken alle ihre Kräfte daran, mir zu dienen; aber wie bemühe ich mich dann, meinem Gott einen Dienst zu erzeigen und zu gefallen? Du siehst, wie ein Hund seinem Herrn wegen einem Stücke alten trockenen Brods so getreu ist; erwäg, was für eine Treue du Gott schuldig seyst, der dich erschaffen und so lang erhalten hat, der dir tägliche Vorsehung thut, und dich mit so großen Gutthaten überhäufet. Wenn du das liebliche Gesang der Vögel hörst, so sage: Meine Seele! hörest du, wie diese unschuldigen Thierlein ihren Schöpfer loben? und was thust du? Kömmt dir etwas unter die Augen, welches dir jemals Gelegenheit zur Sünde

gege-

gegeben hat, so wende dich zu Gott, und bitt mit reumüthigem Seufzen um Verzeihung. Zum Beyspiele: **Gedenke nicht mehr, o Gott! an die Fehler und den Unverstand meiner Jugend. Psalm 24.**

Wenn du mit Verwunderung die Fruchtbarkeit eines weiten Thals ansiehst, welches durch das von den Bergen abrinnende und durchgeleitete Wasser befeuchtet wird, so glaube sicherlich, daß also von dem Himmel die Gnaden in die demüthigen Seelen herabfließen, die hoffärtigen aber ganz dürr und unbefeuchtet lassen. In einer schönen und prächtig ausgezierten Kirche stelle dir eine Seele vor, welche in der Gnade Gottes, und ein lebendiger, auserwählter Tempel des heiligen Geistes ist. In dem weiten Umkreise der Erde, in dem tiefen Abgrunde des Meers betrachte die Unermessenheit und Unbegreiflichkeit Gottes. Wenn du bey dem Feuer stehst, sage bey dir: Wie viel Jahre sollte ich schon in der Hölle brennen? Da du aber, mein Gott! aus Barmherzigkeit mich nicht hineingestürzet hast, so gieb mir nur die Gnade, daß, wie dieses Holz, also mein Herz von dem Feuer deiner Liebe brenne. Indem du Abends deine Augen an dem gestirnten Himmel erlustigest, sage mit dem heiligen Ignaz: Welch einen Eckel verursachet mir die Erde, da ich den Himmel anschaue! oder mit dem heiligen Andreas Avelin: Freuet euch, meine Füße! ihr werdet einmal das Glück haben, über diesen schimmernden Himmelszierrathen zu stehen, und auf selbe zu treten.

Zur Erinnerung der zarten, liebvollen Geheimnisse unsers Erlösers können dir folgende Stücke verhilflich seyn. Wenn du Heu, oder eine Krippe,

oder

oder einen alten Stall erblickst, so erinnere dich des unmündigen Jesuskindes in dem Stalle zu Bethlehem. In Ansehung einer Säge, eines Hobels, eines Hammers, und dergleichen, gedenke an Jesum, wie er so gehorsam und unterthänig in der Werkstatt seines heiligen Nährvaters gearbeitet habe. Seile, Stricke, Ketten, Dörner, Nägel, sollen dir die Schmerzen und den Tod deines Erlösers zu Gemüthe führen. Der heilige Franz von Assis, wenn er ein Lamm sah, weinte allezeit, sagend: Mein liebster Jesus ist wie ein unschuldiges Lamm für mich zur Schlachtbank geführet worden. Endlich sollen dir die Altäre, die Kelche, die priesterliche Kleidung Gelegenheit seyn, die überschwingliche Liebe Jesu zu Gemüthe zu nehmen, kraft welcher er sich uns zur Speise und zum Tranke im hochwürdigsten Sakramente hat hinterlassen wollen.

XIII.

Nach dem Beyspiele der heiligen Theresia mache dich selbst öfters den Tag hindurch Gott zu einem Opfer, und sage: Sieh, mein allerhöchster Gott und Herr! allhier stehe ich bereit zu thun und zu leiden, was du willst. Vermische deine Gemüthserhebungen, davon gemeldet worden ist, mit den Uebungen der Liebe. Der ehrwürdige Seraphin von Capri, da er erwog, wie das unvernünftige Maulthier, welches zu dem Dienste des Klosters erhalten wurde, nicht fähig wäre, Gott zu lieben, sagte er zu ihm voll des Mitleidens: Unglückseliges Thier! du weißt nicht, und kannst nicht deinen Gott lieben; und das unvernünftige Thier, als hätte es deßwegen einen Schmerzen, fieng an zu schreyen und zu weinen, so heftig, daß

die Thränen häufig von den Augen herabrolleten. Ermuntere also auch dich, wenn du ein Gott zu erkennen unfähiges Thier siehst, um Gott desto eifriger zu lieben. Die Uebungen der Uebergebung seiner selbst in den Willen Gottes sind vor andern Liebesübungen dem göttlichen Herzen besonders angenehm. Darum gewöhne dich in allen widerwärtigen Begebenheiten allezeit zu wiederholen: So will es Gott haben; und darum ist's auch mein Wille, daß es also sey. Mache dir bekannt und gemein den Spruch der katholischen Kirche aus dem 109. Psalm: O Gott, merke auf meine Hilfe! Wirf oft deine Augen auf die Bildniß des gekreuzigten Jesu und der göttlichen Mutter, welche in deinem Zimmer hangen, und sprich, besonders zur Zeit der Versuchung, die heiligsten Namen Jesus und Maria andächtig aus.

Endlich laß dir angelegen seyn, was die heilige Theresia lehret: daß nämlich die Seelen der Gerechten auf dieser Welt sich befleißen sollen, in der Liebe den Seelen der Auserwählten im Himmel gleichförmig zu werden. Gleichwie diese mit keiner andern Sache als mit Gott sich beschäfftigen; keinen andern Gedanken und kein anders Wohlgefallen haben, als für und über seine Glorie und Liebe: so sey auch du hierauf bedacht, daß du in diesem Leben außer Gott keine Glückseligkeit suchest; daß dieser der einzige Gegenstand aller deiner Begierden, Absichten und Bemühungen sey, bis du in das Reich Gottes kommen wirst, wo deine Liebe durchaus vollkommen seyn wird, und deine Begierden ihren Endzweck und ihr unzerstörliches Vergnügen erhalten, und durch die ganze Ewigkeit besitzen werden.

O.

Andachtsübung,

um die sieben Gaben des heiligen Geistes zu erlangen.

Diese Andachtsübung kann auch dienen zur neuntägigen Vorbereitungs-Andacht vor der Feyerlichkeit der Sendung des heiligen Geistes; das ist: von der Himmelfahrt Christi bis Pfingst-Samstag; vorzüglich aber für die Aufgeopferten.

Erster Tag.

℣. Herr! eröffne meine Lefzen.
℟. Und mein Mund wird dein Lob verkünden.
℣. O Gott! sey auf meine Hilfe bedacht.
℟. Herr! eile mir zu helfen. — Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie sie es war im Anfange, jetzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen. Alleluja.
℣. Die Gnade des heiligen Geistes erleuchte unsere Sinne und unsere Herzen.
℟. Amen.

Der Hymnus: Veni Creator Spiritus.

1.

Komm, o Geist, du Schöpfer, und besuche
Deine Seelen als ein süßer Gast;
Und erfülle mit der Gnad die Herzen,
Welche du für dich geschaffen hast.

2.

2.

Billig nennen wir dich unsern Tröster,
Eine Gab, mit der uns Gott erfreut,
Eine Lebensquell, das Feur, die Liebe,
Und die Salbung, die den Geist erneut.

3.

Du bist siebenfach in deinen Gaben,
Und der Finger an des Vaters Hand;
Stumme Zungen lehrst du neue Sprachen,
Du bist das verheißne Gnadenpfand.

4.

Ach, entzünde unsre kalten Herzen
Mit der Liebe, sende uns dein Licht;
Gieb uns deine Gnade gieb uns Stärke,
Und verlaß uns in der Schwachheit nicht.

5.

Gieb uns doch geschwind den sanften Frieden,
Und verbanne weit des Feindes List;
Alles Böse werden wir dann meiden,
Wenn du unser treuer Führer bist.

6.

Gieb uns Licht, den Vater zu erkennen,
Und mit ihm auch Jesum seinen Sohn;
Gieb, daß wir dich als den Geist von beyden
Allzeit ehren auf der Gottheit Thron.

7.

Gott dem höchsten Vater sey die Ehre;
Ehre sey dem Sohn zu jeder Zeit,
Der von Todten glorreich ist erstanden;
Ehr sey dir, o Geist, in Ewigkeit. Amen.

℣. Herr! sende deinen Geist aus, und sie werden wieder neu erschaffen werden.

℟. Und das ganze Erdreich (ihrer Herzen) wird eine neue Gestalt bekommen.

Lasset uns bethen:

Wir bitten dich, o Herr! du wollest uns stets beystehen mit der Kraft des heiligen Geistes, damit er unsere Herzen von aller Sünde gnädigst reinige, und uns vor allem Uebel beschütze, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Bitt-Seufzer.

Um die Gabe der Furcht Gottes.

Göttlicher Geist! ich bethe dich an als meinen wahren, lebendigen und ewigen Gott, zugleich mit dem Vater und göttlichen Sohne. Ich preise und lobe dich mit allen Lobeserhebungen aller Engeln und Seraphinen. Ich opfere dir mein ganzes Herz, und sage dir unendlichen Dank für die so vielfältigen Gnaden und Wohlthaten, die du der Welt erwiesen hast, und noch immer erweisest.

Du bist der freygebigste Geber aller übernatürlichen Gaben; du hast die gebenedeyte Seele Mariä der jungfräulichen Gottes-Gebährerin mit unermeßlichen Gnaden erfüllet; o so würdige dich auch mit deiner Gnade und mit deiner Liebe zu mir zu kommen, und mir die Gabe der heiligen Furcht Gottes zu schenken, damit sie mir als das kräftigste Mittel diene, in meine vorigen Sünden nicht mehr zurückzufallen, die ich von ganzer Seele bereue, und von dir gnädige Verzeihung derselben bitte.

Hier bete ein Vater unser, ein: Gegrüßet seyst du Maria, und dreymal: Ehre sey dem Vater, und dem Sohne ꝛc. ꝛc.

Anmuthung zu dem göttlichen Geiste.

Geist der Liebe! ach! entzünde
Mich mit deinem Gnadenlicht.
Gieb, daß ich an dich mich binde,
Tröster! ach! verlaß mich nicht.
Laß mich stets von Sünden rein
Deiner Gottheit Tempel seyn.

Der zweyte Tag.

℣. Herr eröffne ꝛc. ꝛc. alles wie am ersten Tage, bis an den Bittseufzer.

Bitt-Seufzer.

Um die Gabe der Gottseligkeit.

Göttlicher Geist ich bete dich an als meinen wahren, lebendigen und ewigen Gott, zugleich mit dem Vater und göttlichen Sohne. Ich preise und lobe dich mit allen Lobeserhebungen aller Engeln und Seraphinen. Ich opfere dir mein ganzes Herz, und sage dir unendlichen Dank für die so vielfältigen Gnaden und Wohlthaten, die du der Welt erwiesen hast, und zu erweisen immer noch fortfährst.

Du bist der freygebigste Austheiler aller übernatürlichen Gaben. Du hast die gebenedeyte Seele der erhabenen Gottes-Mutter mit unermessenen Gnaden erfüllet. Siehe, meine Seele seufzet nach dir, du Quelle alles Guten! würdige dich, in mein armseliges Herz mit deiner Gnade und mit deiner Liebe herab zu steigen; und durch-

dringe mich ganz mit der Gabe der Gottseligkeit, damit ich künftighin dir eifriger dienen, deine Einsprechungen eilfertiger befolgen, und deine göttlichen Gebote vollkommener und genauer beobachten möge.

Bete ein Vater unser, ein Ave Maria, dreymal: Ehre sey dem Vater ꝛc., und die Anmuthung zum göttlichen Geiste, wie am ersten Tage.

Der dritte Tag.

℣. Herr! eröffne ꝛc. ꝛc. alles wie am ersten Tage.

Bitt-Seufzer.

Um die Gabe der Wissenschaft.

Göttlicher Geist! ich bete dich an als meinen wahren, lebendigen und ewigen Gott, zugleich mit dem Vater und göttlichen Sohne. Ich preise und lobe dich mit allen Lobeserhebungen aller Engeln und Seraphinen. Ich opfere dir mein ganzes Herz, und danke unendlichmal für die so vielfältigen Gnaden und Wohlthaten, die du der Welt erwiesen hast, und zu erweisen nicht aufhörest.

Du freygebigster Austheiler aller übernatürlichen Gaben, hast die gebenedeyte Seele der großen Gottesgebährerin mit unzählbaren Gnaden erfüllet. Erbarme dich meiner, und komme mit deiner Gnade und Liebe zu mir. Verleihe mir die Gabe der Wissenschaft, damit ich die göttlichen Dinge wohl erkenne, und bey dem Licht deiner heiligen Anweisungen den geraden Weg meines ewigen Heiles einhergehen möge.

Bete ein Vater unser, ein Ave Maria, dreymal: Ehre sey ꝛc. und die Anmuthung zum göttlichen Geiste, wie am ersten Tage.

Der vierte Tag.

℣. Herr! eröffne ꝛc. ꝛc. alles wie am ersten Tage.

Bitt = Seufzer.

Um die Gabe der Stärke.

Göttlicher Geist! ich bethe dich an als meinen wahren, lebendigen und ewigen Gott, zugleich mit dem Vater und göttlichen Sohne. Ich preise und lobe dich mit den Lobeserhebungen aller Engeln und Seraphinen. Ich opfere dir mein Herz und Gedanken, und danke dir unendlichmal für die so vielfältigen Gnaden, die du der Welt erwiesen hast, und noch immer erweisest.

Du bist freygebig in Austheilung deiner Gnaden, und alle übernatürlichen Gaben kommen von dir, o unerschöpfliche Brunnquelle alles Guten! Von dir ist die gebenedeyte Seele deiner Braut, und liebevollen Gebährerin Gottes, mit unaussprechlichen Gnaden übergossen worden. Senke dich mit deiner Gnade und Liebe herab in meine armselige und schwache Seele, und verleihe mir die heilige Gabe der Stärke; wodurch ich in den glücklichen Stand versetzet werden könne, alle Fallstricke der Hölle, und alle Gefahren der Welt mit wahrem christlichem Heldenmuthe zu übersteigen, die mich in dem Geschäfte meines Seelenheils verhindern.

Bete ein Vater unser, ein Ave Maria, dreymal: Ehre sey dem Vater ꝛc. und die Anmuthung zum göttlichen Geiste, wie am ersten Tage.

Der fünfte Tag.

℣. Herr! eröffne ꝛc. ꝛc. alles wie am ersten Tage.

Bitt-Seufzer.

Um die Gabe des Rathes.

Göttlicher Geist! ich bethe dich an als meinen wahren, lebendigen und ewigen Gott, zugleich mit dem Vater und ewigen Sohne. Ich preise und lobe dich mit allen Lobeserhebungen der Engeln und Seraphinen. Ich opfere dir mein ganzes Herz, und danke unendlichmal für alle Gnaden und Wohlthaten, die du bis jetzt der Welt erwiesen hast, und noch immer erweisest.

Da du der Geber aller übernatürlichen Gaben bist, und die gebenedeyte Seele der jungfräulichen Gebährerin Gottes mit unendlichen Gnaden erfüllet hast; so bitte ich dich, komme mit deiner Gnade und Liebe zu mir, um mir die Gabe des Rathes mitzutheilen, kraft dessen ich alles das wohl zu erwählen wisse, was den Nutzen meiner Seele mehr befördern kann, und zugleich alle Fallstricke und Betrügereyen des Satans entdecken möge.

Bete ein Vater unser, ein Ave Maria: dreymal: Ehre sey dem Vater ꝛc. und die Anmuthung, wie am ersten Tage.

Der sechste Tag.

℣. Herr! eröffne ꝛc. ꝛc. alles wie am ersten Tage.

Bitt-Seufzer.

Um die Gabe des Verstandes.

Göttlicher Geist! ich bethe dich an als meinen wahren, lebendigen, und ewigen Gott, zugleich mit dem Vater und göttlichen Sohne. Ich preise und lobe dich mit allen Engeln und Seraphinen. Mein Herz, und alles, was ich habe, opfere ich dir, und danke unendlichmal für alle Wohlthaten und Gnaden, die du der Welt erwiesen, und noch täglich erweisest.

Durch deine unendliche Gütigkeit, und durch das Uebermaß der Gnaden, womit du die gebenedeyteste Seele Mariä, der jungfräulichen Mutter meines Heilandes, deiner würdigsten Braut erfüllet hast, bitte ich dich mit verdemüthigtem und zerknirschtem Herzen, daß du dich würdigen wollest, mit deiner Gnade und Liebe bey mir einzukehren, und mir die Gabe des Verstandes einzugießen, wodurch ich die göttlichen Geheimnisse recht verstehen, und vermittelst der Betrachtung himmlischer Dinge, die Gedanken und Neigungen meines Herzens von den Eitelkeiten dieser Welt abziehen könne.

Bethe ein Vater unser, ein Ave Maria, dreymal: Ehre sey ꝛc. und die Anmuthung, wie am ersten Tage.

Der siebente Tag.

℣. Herr! eröffne ꝛc. alles wie am ersten Tage.

Bitt - Seufzer.

Um die Gabe der Weisheit.

Göttlicher Geist! ich bethe dich an, als meinen wahren, lebendigen und ewigen Gott, zugleich mit dem Vater und göttlichen Sohne. Ich preise und lobe dich mit den Lobeserhebungen der heiligen Engeln und Seraphinen. Ich opfere dir mein Herz, und danke dir unendlichmal für alle der Welt erzeigte Wohlthaten.

Du bist der freygebigste Geber aller übernatürlichen Gaben; du hast die gebenedeyte Seele der großen und erhabenen Gebährerin Gottes mit unermessenen Gnaden überschwemmt. So würdige dich dann mit deiner Gnade und Liebe zu mir zu kommen, und mir die Gabe der Weisheit zu ertheilen, vermittelst welcher ich die Absichten aller meiner Handlungen nur allein auf Gott, als mein einziges und letztes Ziel, zu wenden wisse; auf daß, nachdem ich ihn in diesem Leben so geliebet, ihm so gedienet haben werde, wie ich es schuldig bin, ich dermaleinst auch durch die ganze Ewigkeit ihn besitzen könne.

Bethe ein Vater unser, ein Ave Maria, Ehre sey dem Vater 2c., und die Anmuthung, wie am ersten Tage.

Demüthige Bitte

an den göttlichen Geist.

O göttlicher Geist, du Vater der Armen; du Tröster der Betrübten; du Licht der Herzen, und Heiligmacher der Seelen. Zum Staube der Erde vor deiner Majestät niedergesenkt, bethe ich dich mit tiefester Ehrfurcht an. Ich lobe, preise und benedeye dich unendlichmal, und zugleich mit den un-

unzählbaren Schaaren der Seraphinen, die den Thron deiner unbegreiflichen Herrlichkeit umschweben, vereinige ich meine unmächtige Stimme, und rufe mit ihnen: Heilig! Heilig! Heilig bist du, o heiliger Geist, du Gott der Heerschaaren.

Ich glaube fest, und bekenne, daß du ewig bist, mit dem Vater und mit dem Sohne von gleicher Wesenheit. Auf deine unendliche Güte hoffe und vertraue ich, daß du meine arme Seele heiligen und seligmachen werdest. Ich liebe dich, o göttliches Liebesfeuer, mit allen meinen Neigungen über alle Dinge dieser Welt, weil du das unendliche allein aller Liebe würdigste Gut bist.

Undankbar, blind und gehörlos gegen deine heiligen Einsprechungen, habe ich dich so oft mit meinen Sünden beleidiget. Mit Thränen in meinen Augen seufze ich, und sehne mich nunmehr nach deiner Erbarmung, nach einer gnadenvollen Aussöhnung mit dir, da es mir über alles mißfällt, dich, als das allerhöchste Gut beleidiget zu haben.

Siehe, du unauslöschliches Feuer der ewigen Liebe! ich reiche dir dar mein eiskaltes Herz, und bitte mit demuthsvoller Ergebenheit, du wollest dich würdigen, dasselbe mit einem einzigen Strahle deines Lichts, und mit einem einzigen Funken deiner Liebesglut zu berühren, so wird das härteste Eis meiner Bosheiten wie Wachs zerschmelzen.

O göttlicher Geist! der du mit unermeßlichen Gnaden die Seele der jungfräulichen Mutter meines Erlösers erfüllet, und die Herzen der Apostel in unbegreifliche Flammen des heiligen Eifers versetzet hast, entzünde doch auch in meinem Busen die angenehme Glut deiner Liebe.

Du bist Gottes Geist: rüste mich aus mit

Kraft und Stärke wider alle Geister der Bosheit. — Du bist Feuer: entzünde mich in deiner Liebe. Du bist Licht: kläre auf, und erleuchte mein Gemüth zur Erkenntniß ewiger Dinge. — Du bist Taube: gieb mir Unschuld der Sitten. — Du bist angenehme Morgenröthe: zerstreue in mir die Stürme meiner Leidenschaften. — Du bist Zunge: lehre mich die Wissenschaft dich unaufhörlich zu loben. — Du bist Wolke: decke und bewahre mich mit dem Schatten deines Schutzes. — Endlich bist du der Geber aller himmlischen Gaben: muntere mich demnach auf durch deine Gnade; heilige mich durch deine Liebe; regiere mich durch deine Weisheit; nimm mich als dein Kind auf durch deine Güte; und mache mich selig durch deine unendliche Barmherzigkeit, damit ich dich allezeit preise, dich allezeit lobe, dich allezeit liebe; zuerst zwar in der Zeit hier auf Erden, alsdann aber durch die ganze Ewigkeit im Himmel. Amen.

Kirchenlied.

Veni, sancte Spiritus etc. *Ex Miss.*

1.

Komm, o Geist der Heiligkeit, und sende
Einen Strahl von deinem Gnadenlicht;
Komm, du bist der Armen Vater, wende
Gnädig auf uns her dein Angesicht.

2.

Komm, du bist der Geber aller Gaben,
Komm, erleuchte unser blindes Herz;
Beßter Tröster, komm die Seel zu laben,
Komm, o süsser Gast vertreib den Schmerz.

3.

Du bist unsre Ruhe in den Plagen;
In der Hitz erquickst du uns mit Freud;
Wenn wir in dem Elend weinend klagen,
Bist du unser Trost in allem Leid.

4.

Göttlichs Licht! ach dring mit deinen Stralen
Innerst in der Menschen Herzen ein;
Ohne deine Hilf sind wir voll Qualen,
Ohne dich kann Niemand schuldlos seyn.

5.

Wasch uns, reinster Geist, von unsern Sünden,
Und befeuchte unsre trockne Seel;
Heile unsre Wunden; denn wir finden
Nur bey dir das Heil, du Gnadenquell.

6.

Bieg den harten Menschensinn; entzünde
Kalte Herzen mit dem Gnadenblick;
Leite die Verirrten von der Sünde
Wieder auf den rechten Weg zurück.

7.

Deinen Glaubigen, die auf dich trauen,
Gieb die sieben Gaben, gieb die Gnad,
Daß sie auf Verdienst die Hoffnung bauen,
Und nie weichen von dem Tugendpfad.

8.

Endlich mache, daß sie selig scheiden
Von der Welt nach dieser Lebenszeit,
Und erquicke sie mit Himmelsfreuden
Ohne End in alle Ewigkeit. Amen.

Zeigtafel.

	Seite
Vorbericht : : :	III
Biographie des Verfassers. : :	VIII
Zueignungsschrift : : :	XI
Abhandlung über den Nutzen der Besuchung des allerheil. Sakraments. :	XIV
Besuchungen des allerheil. Sakraments ꝛc.	I.
Erste Besuchung : : :	4
Unterricht über das Wesen der geistl. Kommunion. : : :	7
Formel, die geistl. Kommunion zu üben.	10
Zweyte — : : :	14
Dritte — : : :	18
Vierte — : : :	22
Fünfte — : : :	26
Sechste — : : :	30
Siebente — : : :	33
Achte — : : :	38
Neunte — : : :	41
Zehnte — : : :	45
Eilfte — : : :	50
Zwölfte — : : :	53
Dreyzehnte — : : :	57
Vierzehnte — : : :	61
Fünfzehnte — : : :	65
Sechzehnte — : : :	69
Siebzehnte — : : :	73

Acht=

				Seite
Achtzehnte	—	:	:	77
Neunzehnte	—	:	:	81
Zwanzigste	—	:	:	86
Ein und zwanzigste	—	:	:	90
Zwey und zwanzigste	—	:	:	95
Drey und zwanzigste	—	:	:	98
Vier und zwanzigste	—	:	:	102
Fünf und zwanzigste	—	:	:	106
Sechs und zwanzigste	—	:	:	111
Sieben u. zwanzigste	—	:	:	114
Acht und zwanzigste	—	:	:	118
Neun und zwanzigste	—	:	:	122
Dreyßigste	—	:	:	126
Ein und Dreyßigste.	—	:	:	130
Verschiedene Beylagen		:	:	135
Verhaltungsregeln für alle Rechtglaubige.				—
Morgengebethe.		:	:	140
Abendandacht.		:	:	143
Abendgebeth.		:	:	144
Andachtsübung bey Anhörung der heil. Messe.				148
Gebeth vor der heil. Messe.		:	:	149
Die heilige Messe.		:	:	150
Andachtsübung zur heil. Beicht.			:	164
Aufopferung der Gewissenserforschung.				165
1. Betrachtung.		:	:	167
2. Betrachtung.		:	:	168
3. Betrachtung.		:	:	170

Gebeth

	Seite
Gebeth nach der heil. Beicht. :	173
Kürzere Vorbereitungsakte zur heil. Beicht.	175
Andachtsübungen für die heil. Kommunion.	177
Nöthige Erinnerung. : :	—
Tugendübungen zur heil. Kommunion.	182
Von der Danksagung. : :	189
Danksagung nach der heil. Kommunion.	191
Liebesseufzer zu Jesu. : :	200
Kürzere Liebesseufzer. : :	226
Anmuthungen über die Stunde des Todes.	234
Andachten auf das Frohnleichnamsfest.	238
Die vier Evangelien. : :	240
Tagzeiten zu dem allerheil. Sakrament.	248
Litaney zu dem hochw. Gut. :	256
Gebete zur göttlichen Mutter für jeden Tag der Woche. : :	
Für den Sonntag : :	259
— — Montag : :	261
— — Dienstag : :	262
— — Mittwoch : :	264
— — Donnerstag : :	266
— — Freytag : :	268
— — Samstag : :	269
Anmerkung. : :	272
Weise, ohne Unterlaß vertraulich mit Gott umzugehen. : :	274
Andacht zu dem heiligen Geiste. :	304

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Liguori, Alfonso Maria de',

Besuchungen des allerheiligsten Sakraments des Altars, und der allzeit unbefleckten Jungfrau Maria, auf jeden Tag des Monats

Augsburg 1807

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th A 1324#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11283747-2